

**Abschlussarbeit zur Erlangung des Magister Artium
im Fachbereich Kulturanthropologie und europäische Ethnologie
der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt**

Datenband (DB) zur Magisterarbeit

Perspektiven der Orientierung

Ein Integrationskurs aus der Sicht seiner Teilnehmenden

1. Gutachter: Prof. Dr. Manfred Faßler
2. Gutachterin: Prof. Dr. Gisela Welz

vorgelegt von: Mathias Fuchs
Neutorstraße 12
55116 Mainz
Geburtsort: Wiesbaden

mathiasfux@gmx.de

Matrikelnummer: 2265940
1. HF: Kulturanthropologie und europäische Ethnologie
2. HF: Philosophie

Abgabetermin: 28. Januar 2007

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zum Datenband.....	3
Abkürzungsverzeichnis.....	4
1 Informationspool.....	5
1.1 Informationsstellen.....	5
1.2 Kursträger für Hospitation.....	9
1.3 KursteilnehmerInnen für Interviews.....	16
1.4 KursleiterInnen für Interviews.....	18
1.5 »Ich fühle mich in Deutschland wohl, weil...«.....	19
2 Interview mit Matthew.....	20
2.1 Frageleitfaden des Interviews mit Matthew.....	32
3 Interview mit Christoph.....	33
3.1 Frageleitfaden des Interviews mit Christoph.....	50
4 Interview mit Athena.....	51
4.1 Frageleitfaden des Interviews mit Athena.....	65
5 Interview mit Alana.....	66
5.1 Frageleitfaden des Interviews mit Alana.....	84
6 Interview mit Raoul.....	85
7 Interview mit Milo.....	88
7.1 Frageleitfaden des Interviews mit Milo.....	100
8 Interview mit Nina.....	102
8.1 Frageleitfaden des Interviews mit Nina.....	119
9 Interview mit Ulrike Dimpl.....	121
9.1 Frageleitfaden des Interviews mit Ulrike Dimpl.....	141
10 Anfrage an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.....	142
11 Anfrage an die BAMF-Regionalkoordinatorin in Trier.....	146

Erläuterungen zum Datenband

Die Verweise, die sich innerhalb der Magisterarbeit »*Perspektiven der Orientierung*« auf diesen Datenband beziehen, sind durch ›DBX₁‹ gekennzeichnet. X₁ repräsentiert hierbei die Seite des Datenbandes, wo sich die Stelle befindet, auf die verwiesen wird. Zur Erleichterung befindet sich diese Angabe zusätzlich auf jeder Seite des Datenbandes rechts oben.

Aussagen von Personen, mit denen ich ein Gespräch führte, sind mit ›DB-X₁, X₂‹ gekennzeichnet. X₂ ist die Aussage einer Person, auf die verwiesen wird. Dazu sind die Dialoge eines Interviews mit fortlaufenden Nummern versehen (M₁; M₂; M₃; usw.).

Neben den Interviews befinden sich in diesem Datenband auch weitere Aufzeichnungen, wie beispielsweise E-Mail-Anfragen oder Notizen zu Telefonaten, die im Rahmen der Forschung stattgefunden haben. Hierbei sind alle personenbezogenen Daten von nicht in der Öffentlichkeit stehenden Person durch XXX unkenntlich gemacht. Weitere Angaben, wie beispielsweise Orte, die Rückschlüsse auf nicht öffentlich agierende Personen erlauben, wurden ebenfalls verfremdet und sind durch entsprechende Bemerkungen gekennzeichnet.

In dem Kapitel »*Informationspool*« sind sämtliche Informationsquellen und Notizen weiterer Gespräche, Telefonate und E-Mailkontakte aufgeführt, die ich mit Experten, Freunden und Bekannten in Bezug zu meinem Vorhaben geführt habe.

Abkürzungsverzeichnis

AmkA – Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt

BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

HSFK – Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung

ReKo – RegionalkoordinatorIn des BAMF

TN – Teilnehmer

USt. – Unterrichtsstunden

VHS – Volkshochschule

1 Informationspool

1.1 Informationsstellen

- (a) Frau XXX, Amt für multikulturelle Angelegenheiten

1. E-Mail an Frau XXX am 4.8.2006

Sehr geehrte Frau XXX, ich möchte Sie fragen, ob ich Sie im Rahmen meiner Magisterarbeit zum Thema der Orientierungskurse interviewen darf. Ein Experteninterview würde meine Arbeit sehr bereichern! Da ich z.Zt. als Tutor des internationalen Ferienkurses der Uni Mainz arbeite, habe ich im August und September zu ganz unterschiedlichen Terminen Zeit. Ich habe meine freien Termine im August unten aufgeführt und würde mich sehr darüber freuen, wenn auch Sie zu einem dieser Termine etwas Zeit finden würden. 9.8., 10.8., 11.8., 14.8., 21.8., 23.8., 28.8., 29.8., 30.8. Schönes Wochenende! Mit freundlichen Grüßen
Mathias Fuchs

- (b) Frau XXX, Tel.: XXX

- (c) Herr XXX, Mail: XXX

- (d) Herr XXX, Sozialarbeiter im Stadtteil Frankfurt-Höchst

1. Telefonat mit Herr XXX am 6.1.2006

Herr XXX zur Bezahlung der Integrationskurse: Ausländer ohne deutschen Pass könnten einen Integrationskurs finanziert bekommen bzw. Zuschüsse dafür erhalten. Einwanderer mit deutschem Pass, die die deutsche Sprache nicht sprechen, jedoch nicht. Für sie bliebe nur die Möglichkeit offen, Mittel von Seiten der Kommune oder einer Migrantenorganisation zu erhalten - Gelder von Seiten des Bundes würden sie nicht erhalten. Generell zu der Frage mit Migrantenorganisationen ins Gespräch zu kommen äußerte sich Herr XXX besorgt. Hospitation und Interviews mit Migranten in Integrationskursen könnten eher auf Ablehnung von Seiten der Migrantenorganisationen stoßen, da das Thema ein heiße Eisen ist. Die Organisationen ließen sich nicht gerne über die Schulter schauen. Zum einen seien die gesetzlichen Vorgaben so strikt, dass auf Seiten der Organisationen die Befürchtung bestünde, aufgrund eines zu beanstandenden Verfahrens ihrer Seite Probleme zu bekommen - zum anderen herrsche unter den Migrantenorganisationen ein harter Wettbewerb, da durch das neue Zuwanderungsgesetz die Möglichkeiten für Einwanderer nach Deutschland zu kommen wesentlich begrenzt worden seien (2 Asylanträge von 100 werden anerkannt), so dass Migranten rar geworden sind. Zuschüsse für Migrantenorganisationen orientieren sich jedoch meist an der Anzahl der Migranten, mit denen gearbeitet wird. So hätte eine Migrantenorganisation wenig Interesse daran, ihre Karten eines erfolgreichen Konzepts offen darzulegen.

- (e) Bundesweiter Rat für Migration (RfM) - <http://www.rat-fuer-migration.de/>

- (f) http://www.bamf.de/cln_042/nn_564522/DE/Integration/_Function/Service/Regionalkoordinatoren/regionalkoordinatoren-integration-mehr-

[node.html__nnn=true](#)

Ein Kernelement des Zuwanderungsgesetzes bilden die Integrationskurse für Neuzuwanderer (Ausländer und Spätaussiedler) und bereits dauerhaft in Deutschland lebende Ausländer. Für die Koordination und die Durchführung der Verwaltungsverfahren der Integrationskurse auf regionaler und örtlicher Ebene ist das Bundesamt zuständig. Das Bundesamt bietet deshalb direkt vor Ort seine Unterstützung an. In der ganzen Bundesrepublik sind speziell geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Regionalkoordinatoren (ReKo), im Einsatz. Die Regionalkoordinatoren, die bei ihrer Arbeit von Teamassistenten unterstützt werden, sind für alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Durchführung der Integrationskurse zuständig (Zulassung von schon dauerhaft in Deutschland lebenden Ausländern zu den Integrationskursen, Feststellung des örtlichen Bedarfs an Jugend-, Frauen- und Alphabetisierungskursen, Bewilligung von Fahrtkostenzuschüssen, Befreiung von Kostenbeiträgen sowie Zulassung von Integrationskursträgern). Als Ansprechpartner vor Ort tragen sie aber auch dem hohen Informations- und Abstimmungsbedarf zwischen allen am Integrationsprozess Beteiligten - Bundesamt, Ausländerbehörden, Integrationskursträgern, Migrantenorganisationen und weiteren mit Integrationsmaßnahmen befassten Stellen - Rechnung. Durch Besuche der Integrationskurse, der Migrationserstberatungsstellen, der durch das Bundesamt geförderten Projekte und Frauenkurse sorgen die Regionalkoordinatoren darüber hinaus dafür, dass die vom Bundesamt entwickelten Qualitätsstandards eingehalten werden.

Ansprechpartner Frankfurt: Gebäude 587 C, Frankfurt-Flughafen, 60549 Frankfurt, Telefon: 069 69813-200, Telefax: 069 69813-299, E-Mail: M8Posteingang@bamf.bund.de

(g) Herr XXX, Tel.: XXX, Mail: XXX

1. Anfrage per E-Mail am 24.01.2006

Sehr geehrter Herr XXX, mein Name ist Mathias Fuchs, ich bin Student der Frankfurter Universität im Fachbereich Kulturanthropologie. Zur Zeit bereite ich meine Magisterarbeit vor. Dazu möchte ich eine Forschung durchführen, die sich damit beschäftigt, wie Lehrende und Lernende der Orientierungskurse die Kurse wahrnehmen. Dabei möchte ich unter anderem fragen, wie die Teilnehmenden der Kurse ihren persönlichen Nutzen einschätzen, den sie durch die Orientierungskurse erhalten und wie die Lehrenden es bewältigen, den Vorgaben bezüglich des Inhalts der Kurse gerecht zu werden. Insgesamt interessiert mich, wie die Menschen mit den Orientierungskursen umgehen, sie betrachten und persönlich bewerten. Ich habe in der Veröffentlichung »Ankommen in Frankfurt« gesehen, dass Sie als Projektleiter der HSFK die Initiierung von Orientierungskursen von Seiten der Stadt Frankfurt wissenschaftlich begleiteten. Nun habe ich einige Fragen und hoffe, dass Sie Zeit und Lust haben, mir diese zu beantworten.

1. Sind mit Beginn des neuen Aufenthaltsgesetzes am 1.1.2005 die Frankfurter Orientierungskurse durch die Vorgaben des BamF verändert worden? Konnten bisherige Praktiken aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben nicht weiter fortgeführt werden?

2. Kennen Sie Literatur, die sich mit Orientierungskursen beschäftigt?

3. Kennen Sie Kursträger bzw. Kursleitende eines Orientierungskurses, die mich in ihrem Unterricht hospitieren lassen? Bei meinen bisherigen Anfragen direkt bei den Kursträgern musste ich leider die Erfahrung machen, auf eine ablehnende Haltung bezüglich einer Hospitation zu stoßen.

4. Gibt es zu den Frakfurter Orientierungskursen Publikationen, außer der Broschüre »Ankommen in Frankfurt«? - Vielleicht das bestimmt umfangreichere Material, aus dem diese Broschüre hervorgegangen ist? Für Ihre Mühe möchte ich mich bereits vorab bei Ihnen herzlich bedanken und verbleibe mit freundlichen Grüßen Mathias Fuchs

1. Antwort von Herr XXX am 25.01.2006

Sehr geehrter Herr Fuchs, wir haben die Evaluation zu einer Zeit übernommen, als Frau XXX, die Initiatorin des Projekts, Amtsleiterin war. Nach dem Wechsel zu Frau XXX ist unser Kontakt zum Amt abgebrochen. Deshalb kann ich zum aktuellen Stand gar nichts sagen. Bitte informieren Sie sich dazu im AmkA. Dort müssten Sie auch noch mal wegen einer Hospitation nachfragen. Anbei schicke ich Ihnen eine kürzlich erschienene Veröffentlichung, mit der Sie sicher weiter kommen. Mit freundlichem Gruß XXX

Anlage: AKI_Forschungsbilanz_3_IntegrationskursePrint.pdf

2. E-Mail an Herr XXX

Sehr geehrter Herr XXX, vielen herzlichen Dank für Ihre Antwort und der Übersendung der aki-Forschungsbilanz!! Leider ist die Forschungsbilanz sehr auf die Sprachkurse fokussiert. (Ich möchte mich ausschließlich auf die Orientierungskurse konzentrieren.) Dennoch ist das Literaturverzeichnis ein sehr guter Fundus weiterer Informationsquellen. Unter anderem werde ich mir Ihre Veröffentlichung »Migrationsrepot 2004« besorgen. Der darin enthaltene Text »Lernen fürs Leben« setzt sich explizit mit den O-Kursen auseinander. Danke nochmal! Beste Grüße Mathias Fuchs

(h) Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, info.buerger@bamf.bund.de

1. E-Mail am 25.01.2005

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Mathias Fuchs. Ich habe auf Ihren Internetseiten das Curriculum für die Orientierungskurse gesucht, konnte jedoch nichts finden. Wo kann ich dieses erhalten? Mit freundlichen Grüßen Mathias Fuchs

1. Antwort vom BAMF durch Frau XXX per Telefon am 27.01.2005

Ein Curriculum existiert noch nicht, ist jedoch in Arbeit. Bevor es fertig gestellt und veröffentlicht wird, soll eine Evaluation der Integrationskurse erfolgen, damit deren Ergebnisse in dem Curriculum verarbeitet werden können. Bis dahin sollen sich die Lehrer an dem auf der Homepage des BAMF veröffentlichten Leitfaden der Orientierungskurse orientieren, sowie die gesetzlichen Vorgaben zu den Kursen berücksichtigen. Hauptsächlich seien die Dozenten gefordert, den Unterricht inhaltlich zu gestalten.

http://www.bamf.de/cln_043/nn_565356/DE/Integration/Integrationskurse/Informationen/3-inhalte-und-ablauf-eines-integrationskurses.html

Weitere Situationen, die das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ausdrücklich nennt, sind: Einkaufen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Kontakte mit Behörden aufnehmen, eine Wohnung suchen und sich Freizeit zu gestalten. Weiter wird gelehrt, wie man Briefe und E-Mails in deutscher Sprache schreibt, Formulare ausfüllt, telefoniert oder sich um eine Arbeitsstelle bewirbt. Diese Themen des Basissprachkurses werden im Aufbausprachkurs erweitert und ver-

tieft.

- (i) DGB Bildungswerk, Bereich Migration und Qualifizierung, migration@dgb-bildungswerk.de

1. E-Mail am 25.01.2005

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Mathias Fuchs. Ich habe Ihre Veröffentlichung »Diskussionspapier - Curriculum Orientierungskurse (Stand Februar 2004)« gelesen. Ich finde einige Punkte sehr interessant und habe dazu weiterführende Fragen. Es interessiert mich, welche Reaktionen Sie von Seiten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge auf Ihre Diskussionsgrundlage hatten. Inwieweit wurden Vorschläge Ihrer Seite übernommen? Zum Beispiel fordern Sie, dass »Integration als ein Prozess zu verstehen ist, der nicht mit einer Prüfung oder der Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit ein Ende findet«. (Curriculum, S. 1) Weiter äußern Sie: »Die im Entwurf des Zuwanderungsgesetzes enthaltenen Bestimmungen erfüllen bislang nicht die Anforderungen an eine nachhaltig wirkende Integration. Insbesondere die Reduktion auf die Förderung des Deutschspracherwerbs zu Lasten eines umfassenden Integrationsprogramms, das auch die Arbeitswelt und die Öffnung der Gesellschaft in den Blick nimmt, ist zu kritisieren.« (Curriculum, S.2) Inwieweit wurden Vorstellungen Ihrer Seite bezüglich der Orientierungskurse übernommen bzw. zurückgewiesen? Zum Beispiel Ihre Forderung von obligatorischen Beratungsgesprächen zur Erstellung von Lernerprofilen vor dem Beginn eines Orientierungskurses. Oder den Orientierungskurs nicht mit einem Test zu beenden (meines Wissens sieht das Bundesamt hier einen Abschlusstest vor). Was ist mit Ihrer Forderung, nach erfolgreichem Besuch eines Orientierungskurses positive Sanktionen anknüpfen zu lassen? Welche Reaktion erhielten Sie von Seiten des Bundesamtes dazu? Arbeiten Sie in Orientierungskursen mit Ihrem Curriculum? Oder liegt Ihnen ein Curriculum vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vor, an welchem Sie sich orientieren? Ihr Curriculum, welches mir vorliegt, ist vom Februar 2004. Haben Sie inzwischen ein weiteres Curriculum zu den Orientierungskursen veröffentlicht? Ich hoffe, dass Sie Zeit und Lust finden, meine Fragen zu beantworten. Für Ihre Mühe möchte ich mich vorab bei Ihnen herzlich bedanken! Mit freundlichen Grüßen Mathias Fuchs

Keine Antwort erhalten.

- (j) Orientierungskursleiterin in Stuttgart: Frau XXX, Tel.: XXX
- (k) Frau XXX von FIF-Mainz: Autorin Unterrichtsmaterialien
- (l) Frau XXX, Mail: XXX, Tel.: XXX
- (m) Sprachlehrerin der span. Gemeinde: Frau XXX (bekommen von Frau XXX), Tel.: XXX

1.2 Kursträger für Hospitation

- (a) logo challenge, An der Sandelmühle 42b, 60439 Frankfurt, Tel.: 069-57003946, Mail: info@logochallenge.de, www: <http://www.logochallenge.de>

1. Telefonat mit Herr XXX am 12.01.2006

Herr XXX bietet weder in seiner Sprachschule, noch als freischaffender Sprachtrainer Integrationskurse für Migranten an. Er habe vor Jahren ein Angebot erhalten, damals waren noch nicht die Integrationskurse etabliert, bei dem er Deutschunterricht für Ausländer durchführen könnte. Doch waren die Gehaltskonditionen so schlecht, dass er das Angebot ausschlug. Wer ihm das Angebot gemacht hatte, gab er nicht an.

- (b) berami e.V.

Telefonat mit Frau XXX am 12.01.2005

Berami führt zwar die Sprachkurse der Integrationskurse durch, aber nicht die Orientierungskurse.

Frau XXX gab mir zwei Telefonnummern von Institutionen, die Orientierungskurse anbieten: Lehrerkooperative e.V., Frau XXX, Tel.: XXX und VHS Ffm, Frau XXX, Tel.: XXX.

Des weiteren gab mir Frau XXX die Anregung, mit den Verlagen Kontakt aufzunehmen, die ein Lehrwerk zu den Orientierungskursen herausgeben bzw. dieses gerade am Erstellen sind. Diese sind zum Beispiel Hüberverlag in München und Langenscheidverlag.

- (c) VHS Ffm, Frau XXX, Tel.: XXX

1. Telefonat mit Frau XXX am 18.01.2005

Frau XXX spricht mit den Orientierungskursleitern, ob ich am Unterricht hospitieren bzw. teilnehmen kann. Sie ist skeptisch, ob eine Hospitation in Frage kommt, da ein Beobachter im Unterricht das Unterrichtsgeschehen negativ beeinflusst. Sie könnte sich vorstellen, dass ich nur eine begrenzte Zeit hospitieren darf, nicht alle vier Samstage eines gesamten Kurses. Nach ihrem Gespräch mit den Kursleitern möchte sie mich zurückrufen.

2. Telefonat mit Frau XXX am 26.01.2006

Frau XXX teilte mir mit, dass Sie die Dozenten der Orientierungskurse bezüglich meiner Hospitation fragte, diese jedoch ablehnten. Ihre Begründung hierfür wäre erstens die zusätzliche Mühe und zweitens der erschwerte Umstand, dass durch die Hospitation es für die Lehrer schwieriger sei, ein gutes Verhältnis zu den Kursteilnehmern aufzubauen. Ich fragte nach, ob ich persönlich Kontakt zu den Lehrern aufnehmen könne, doch auch dies wurde mit dem Argument der zusätzlichen Mühe abgelehnt. Frau XXX gab mir den Rat, es bei anderen Organisationen, die Orientierungskurse durchführen, zu probieren.

- (d) Lehrerkooperative e.V., Frau XXX, Tel.: XXX

1. Telefonat mit Frau XXX am 30.01.2005

Frau XXX meinte, dass gerade ein Orientierungskurs abgewickelt wurde und der nächste voraussichtlich erst im April beginnen wird - wenn ich mich in ca. drei Wochen noch einmal melde, kann sie dazu mehr sagen. Grundsätzlich könne sie es jedoch nicht erlauben, ob ich an einem Kurs teilnehmen kann oder nicht, diese

Entscheidung läge bei den Teilnehmenden und Lehrenden eines Orientierungskurses. Der in Frankfurt als nächstes stattfindende Orientierungskurs wird an der VHS durchgeführt.

(e) Frau XXX, Angestellte der Stadt Raunheim

1. Telefonat mit Frau XXX am 20.01.2005

Frau XXX nahm Kontakt mit der Person der Stadt Raunheim auf, die für die Integrationskurse zuständig ist. Neben der Anfrage bezüglich einer Hospitation bekam sie grundsätzliche Informationen zu den Integrationskursen. Zum Beispiel werden die Migranten, die verpflichtend einen Integrationskurs besuchen müssen, durch die Kreisverwaltung angeschrieben und müssen innerhalb eines Jahres ihre bestandene Teilnahme nachweisen. Im Kreis Groß-Gerau führt die VHS die Integrationskurse durch, ausschließlich in den Städten Groß-Gerau und Mörfelden, eventuell auch in Rüsselsheim. Verantwortlicher für den Kreis Groß-Gerau ist Herr XXX (Tel.: XXX, Mail: XXX). In der VHS ist die Ansprechpartnerin für die Integrationskurse Frau XXX (Tel.: XXX, Mail: XXX, Sprechstunde: Mo, Di, Do, Fr 8:30 bis 12:00 Uhr, Mi 14 bis 18 Uhr). Über die Integrationskurse hinaus gibt es ein weiteres Angebot im Kreis GG, welches Sprachkurse für Migranten anbietet, da durch die Integrationskursverordnung nicht alle in Deutschland lebenden Migranten erfasst werden. Büroleitung der K-VHS GG in Raunheim: Frau XXX, Tel.: XXX, Sprechstunde: Mi 13.30 bis 17.30 Uhr, Mail: XXX. Ansprechpartnerin Projekt soziale Stadt: Frau XXX.

(f) Büroleitung der K-VHS GG in Raunheim: Frau XXX, Tel. XXX, Sprechstunde: Mi 13.30 bis 17.30 Uhr, Mail: XXX

1. E-Mail an Frau XXX am 09.02.2006

Sehr geehrte Frau XXX, mein Name ist Mathias Fuchs. Meine Freundin Frau XXX, Leiterin des XXX, sprach Sie vor ca. 14 Tagen darauf an, ob eine Hospitation in einem Orientierungskurs möglich ist, der im Rahmen eines Integrationskurses der VHS Groß-Gerau angeboten wird. Ich bereite gerade meine Magisterarbeit vor, die ich im Rahmen meines Studiums der Kulturanthropologie erstellen möchte. Dabei möchte ich mich mit den Orientierungskursen beschäftigen - im Besonderen mit der Frage, wie die an Orientierungskursen Teilnehmenden den Kurs wahrnehmen. Was sind ihre Motivationen, an einem solchen Kurs teil zu nehmen? Wie beurteilen die Teilnehmende die Kursinhalte hinsichtlich ihres alltagsweltlichen Handelns? Was äußern die Teilnehmenden, was sie gelernt haben? Verfolgen sie den Kurs mit Interesse? Ziel meiner Arbeit ist, an einem Beispiel eines Orientierungskurses, herauszuarbeiten, wie ein Orientierungskurs in dem Kopf eines Teilnehmenden repräsentiert sein kann. Das Abbild der Welt in unseren Köpfen ist das zentrale Interesse kulturanthropologischer Forschung. Dazu möchte ich gerne an Sitzungen eines Orientierungskurses teilnehmen, um diesen selbst zu erfahren und um Kontakte zu Teilnehmenden knüpfen zu können, um mit diesen - außerhalb des Orientierungskurses - ein Gespräch führen zu können. Deshalb möchte ich Sie fragen, Frau XXX, ob es für mich möglich ist, an einem Orientierungskurs, durchgeführt von der VHS Groß-Gerau, teil zu nehmen. Da in solch einem Kurs die Gruppenbildung ein zentrales Element zum Erfolg des Kurses darstellt, denke ich, dass es am sinnvollsten ist, wenn ich nicht direkt zu Anfang eines Kurses anwesend bin, sondern erst nach einigen Sitzungen - für zwei oder drei Sitzungen - hinzu komme. Ich denke, dass zu solch einem späteren Zeitpunkt die Gruppe gefestigt ist und ich als Beobach-

ter nicht als störend empfunden werde. Wenn ich zu Beginn meiner Hospitation in ein paar kurzen Sätze sage, dass ich gerne zuschauen möchte, was hier im Unterricht gemacht wird, dürfte nicht das Gefühl unter den Teilnehmenden aufkommen, dass ich eine kontrollierende Instanz sein könnte. Meine geplanten Gespräche mit den Kursteilnehmenden möchte ich nicht innerhalb der Orientierungskurse führen, damit der Unterricht - der sowieso schon aufgrund gesetzlicher Vorgaben knapp bemessen ist - nicht darunter leidet. Ein Gespräch mit der bzw. dem Lehrenden möchte ich genauso außerhalb des Kurses führen. Natürlich werde ich die Menschen, mit denen ich spreche sowie den Kurs, in dem ich hospitierte, anonymisiert in meiner Magisterarbeit darstellen. Wenn Sie meine Arbeit vor der Abgabe einsehen möchten, so komme ich Ihrem Wunsch gerne nach. Ich würde mich sehr über eine positive Zusage Ihrer Seite freuen! Mit freundlichen Grüßen Mathias Fuchs

1. Antwort am 20.02.2006

Sehr geehrter Herr Fuchs, bitte entschuldigen Sie die verspätete Beantwortung Ihrer Mail. Das Frühjahrssemester der VHS Raunheim hat jetzt erst begonnen und es waren viele organisatorische Arbeiten zu erledigen. Meinerseits bestehen keine Bedenken, dass Sie an dem Orientierungskurs teilnehmen können. Zuerst muss ich jedoch die Zustimmung der Kursleiterin einholen, die dies auch mit den Teilnehmerinnen besprechen sollte. Ich werde Sie schnellstens über das Ergebnis informieren. Mit freundlichen Grüßen XXX

2. Antwort am 21.02.2006

Sehr geehrter Herr Fuchs, Ihre Anfrage wurde von Frau XXX an mich weitergeleitet, da ich den Fachbereich Deutsch als Fremdsprache und Integration für die KVHS Groß-Gerau leite. Wenn ich die Anfrage richtig verstehe, möchten Sie in einem Orientierungskurs hospitieren, wie sie von allen zugelassenen Trägern im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes angeboten werden sollen. In diesem Fall möchte ich Sie darauf hinweisen, dass die nächsten Orientierungskurse voraussichtlich im Mai/Juni 2006 stattfinden werden -allerdings nicht in Raunheim, sondern voraussichtlich in Groß-Gerau. Eine Hospitation wäre dort mit Zustimmung der Kursleitenden und der Teilnehmenden grundsätzlich möglich. Sollten Sie weitere Fragen haben oder mehr Informationen brauchen, setzen Sie sich doch einfach direkt mit mir in Verbindung. Mit freundlichem Gruß XXX

2. E-Mail an Frau XXX am 4.8.2006

Sehr geehrte Frau XXX, mein Name ist Mathias Fuchs, ich hatte bereits vor einiger Zeit zu Ihnen Kontakt aufgenommen und gefragt, ob ich bei Ihnen einen Orientierungskurs für ca. vier Sitzungen besuchen darf. Da Ihre Antwort sehr positiv war, möchte ich nachfragen, ob in der nächsten Zeit ein Orientierungskurs stattfindet und ob ich diesem beiwohnen darf. Schönes Wochenende! Mit freundlichen Grüßen Mathias Fuchs

Antwort Frau XXX am 8.8.2006

Hallo Herr Fuchs, bei der VHS Raunheim beginnen im September wieder neue Kurse. Ein Kurs »Alltagsorientierung« am 18.09.06 und erstmals ein Integrations Sprachkurs gem. § 44 Abs. 4 AufenthG. am 19.09.06. Da Frau XXX, die zuständige Fachbereichsleiterin, bis Ende August im Urlaub ist, kann ich Ihnen erst nach Rücksprache mit ihr bzw. der zuständigen Kursleiterin sagen, ob Sie evtl. an einem der Kurse teilnehmen können. Mit freundl. Gruß XXX

E-Mail an Frau XXX am 8.8.2006

Sehr geehrte Frau XXX, Vielen Dank für Ihre Antwort sowie Ihre Bemühungen! Sie schreiben, es beginnt ein Integrationssprachkurs nach § 44 AufenthG. Besteht dieser - wie im AufenthG beschrieben - aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs? Ich habe primär Interesse an einem Orientierungskurs. Was ist der Kurs »Alltagsorientierung«? Ist dieser Kurs nicht im Rahmen dieses Paragraphen 44? Ist er ein zusätzliches Angebot der VHS Raunheim? Ich wünsche Ihnen eine schönen Tag! Beste Grüße Mathias Fuchs

Antwort Frau XXX am 9.8.2006

Hallo Herr Fuchs, in Raunheim wird vorerst nur 1 Integrationssprachkurs angeboten, ob sich ein Orientierungskurs anschließt, kann ich Ihnen derzeit noch nicht sagen. Der von uns angebotene Kurs »Alltagsorientierung« entspricht nicht den Rahmenbedingungen des § 44. Der Kurs ist ein zusätzliches Angebot von Raunheim und läuft jetzt schon mehrere Semester. Ich werde nach dem Urlaubsende von Frau XXX mit ihr sprechen und mich bei Ihnen melden, um evtl. einen Termin zu vereinbaren. Mit freundl. Gruß XXX

Mail an Frau XXX am 4.8.2006

Sehr geehrte Frau XXX, gerne möchte ich auf Ihr Angebot zurückkommen, am Anfang September stattfindenden Orientierungskurs in Groß-Gerau für ca. vier Sitzungen teilzunehmen. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Ihr Angebot noch aktuell ist. Beste Grüße Mathias Fuchs

Antwort am 4.8.

Sehr geehrter Herr Fuchs, leider kann die Bestätigung erst kurzfristig erfolgen, wenn der betreffenden Dozent wieder erreichbar ist. Mit freundlichem Gruß XXX

- (g) VHS Wiesbaden: Herr XXX, Tel.: XXX
- (h) VHS Frankfurt: Herr XXX, Tel.: XXX
- (i) FIF Herr XXX, Mail: XXX

1. E-Mail am 13. Juli

Sehr geehrter Herr XXX, dieses Mal wende ich mich nicht aufgrund des KSLs an Sie, sondern aufgrund meines Studiums. Herr XXX erzählte, dass Sie bei »Förderung von Integration durch Fortbildung« engagiert sind. Ich bin auf der Suche nach einer Möglichkeit zur Hospitation in einem Orientierungskurs. Ich beschäftige mich im Rahmen meiner Magisterarbeit mit den Orientierungskursen, die im Rahmen eines Integrationskurses angeboten werden. Ich möchte an dem Unterricht teilnehmen, um 1. eigene Erfahrungen über den Ablauf eines Orientierungskurses zu erhalten und 2. Teilnehmende hinsichtlich ihrem Gefühl zu interviewen, wie der Orientierungskurs zu ihrer räumlichen Verortung in Deutschland/Rhein-Main/Mainz beigetragen hat. Dazu habe ich auf den Internetseiten von fif eine schöne Textpassage gefunden: »Von zentraler Bedeutung war dabei stets, neben der reinen Sprachvermittlung auch Angebote zur tatsächlichen Orientierung und Integration in diesem Land anzubieten.« Genau diesen Aspekt möchte ich erkunden und dazu das Gespräch mit Teilnehmenden eines Orientierungskurses suchen. Nun habe ich die Hoffnung, dass Sie Lehrkräfte

kennen, die mir erlauben, an einem ihrer Orientierungskurse für drei bis vier Sitzungen teilzunehmen. Ich habe bereits sowohl persönlich, als auch telefonisch eine Reihe von Kursträgern in Frankfurt kontaktiert, aber stets - bis auf eine Zusage für September - Absagen erhalten. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie Kontakt zwischen mir und Lehrenden herstellen könnten! Schönes Wochenende! Beste Grüße Mathias

1. Antwort

Lieber Herr Fuchs, gerne unterstütze ich Ihr Anliegen um Möglichkeit der Hospitation in Orientierungskursen. Diese würde erleichtert, indem Sie mir eine entsprechend formulierte Anfrage (in etwa Mittelteil dieser Mail) zuleiten, die ich dann mit einer Empfehlung an die VHS Mainz, Bingen, KVHS Mainz-Bingen und so weiter weiterleiten würde. Zu den Inhalten der Kurse kann Ihnen auch Frau XXX von FIF mehr sagen, da sie selbst Autorin entsprechender Unterrichtsmaterialien ist. Mit besten Grüßen XXX

- (j) Herr XXX, Sprachkursleiter Ffm-Höchst, Tel.: XXX, von Herr XXX. Mo 13 - 17 und Mi 9 - 12 Uhr
- (k) Frau XXX, VHS-Frankfurt, Tel.: XXX, von Frau XXX
- (l) Frau XXX, Tel.: XXX, von Frau XXX
- (m) Lehrerkooperative, Tel.: XXX, von Frau XXX
- (n) VHS

1. Gespräch mit XXX am 18.09.2006

Zuerst erklärte ich ihr mein Anliegen der Hospitation. Sie unterbreitete mir Termine und wir einigten uns auf zunächst drei Termine, an denen ich in verschiedenen Sprachkursen hospitieren kann. Ihre Skepsis bei der Schilderung meines Anliegens Heimat zu suchen war zunächst, dass es durchaus Migranten gibt, die innerlich keine Bereitschaft zeigen, sich einer neuen Heimat zu öffnen. Ihr Beispiel dafür waren russische Migranten eines Mainzer Sprachkurses, deren Lehrer Frau XXX die Rückmeldung gab, sie hätten nach den Sommerferien nahezu den kompletten Unterrichtsinhalt - die deutsche Sprache - vergessen, da sie in während der Ferien ausschließlich russisch sprachen. Ich fragte, ob sie Zahlen ihrer VHS im Kopf habe, wie viele erfolgreiche Teilnahmen des Sprachkurses es gibt. Sie antwortete, dass seien ca. 55 von ca. 220 Teilnehmenden. Es ist jedoch sehr schwer, genaue Zahlen hierfür zu liefern, da manche Teilnahmen von Deutschlernenden bis zu drei Jahre dauern können. Ein sehr negatives Beispiel nannte sie in Bezug eines Teilnehmers, der bereits zum dritten Mal einen Alphabetisierungskurs besuche und ihn dieses Mal wieder nicht schaffen wird. Aber dies sei ein Extrembeispiel betonte sie. Frau XXX riet mir, dass ich mir im Vorfeld genau überlegen soll, wie ich die TN in den Sprachkursen anspreche, um sie für ein Gespräch zu gewinnen. Eine mögliche Gefahr dabei ist die TN zu verschrecken, so dass sie nicht zu einem Gespräch bereit sind - oder ich leite ihre Gedanken durch die Verwendung bestimmter Begriffe in eine bestimmte Richtung. Ein weiteres Problem kommt mir dabei in den Kopf: Der Integrationsprozess ist für Migranten ein Prozess der Befragung und Erfüllung bestimmter Erwartungen.

Wenn ich den Anschein erwecke, es gehe für sie um etwas, könnte sein, dass sie eine Befragungsroutine abspielen, die versucht bestimmten Anforderungen gerecht zu werden. Weiter riet sie mir, meine Erwartungshaltung bezüglich meiner Ergebnisse zu formulieren, damit ich Strategien dagegen entwickeln kann, auf subtile Art und Weise innerhalb meiner Gespräche darauf hin zu arbeiten, die Gespräche in eine bestimmte Richtung lenke. Innerhalb unseres Gesprächs äußerte Frau XXX, dass sie es nicht gerne hört, wenn Lehrende schnell mit den TN zum Du übergehen. Sie verbindet damit die Befürchtung, dass Migranten nicht die gesellschaftliche Verwendung des Sie-s und Du-s lernen und zum Beispiel bei einem Bewerbungsgespräch direkt ins Fettnäpfchen treten.

1. E-Mail am 22.12.2006

Sehr geehrte Frau XXX, ich möchte Ihnen noch einige Fragen stellen, bevor die Feiertage beginnen und hoffe, dass Sie heute nicht so viel Stress haben, so dass sie eine Minuten Zeit finden, meine Fragen zu beantworten - länger benötigen Sie dafür nicht. Bei den Auseinandersetzungen mit meinem Interviewmaterial sind mir noch Zusammenhänge begegnet, die ich nicht eindeutig klären konnte, weshalb ich Ihre Hilfe benötige. Meine Fragen:

1.) Kann es sein, dass ein TN sagt, er besuche den Sprachkurs seit 6 Monaten, ist jedoch bereits im Unterricht der Stufe 6? Ist damit die Dauer einer Stufe Intensivkurs 1 Monat?

2.) Bei unentschuldigtem Fehlen eines TNs zahlt das BAMF kein Geld für diesen TN. Aber die TN müssen ihren selbst zu entrichtenden Betrag an die Sprachschule zahlen. Das heißt, bei unentschuldigtem Fehlen bekommen Sie die EUR 2,05 des BAMFs nicht, aber den TN-Betrag?

3.) Wenn ein Kursteilnehmer aufgrund von unentschuldigtem Fehlen nach 600USt Sprachkurs nicht das Zertifikat schafft und deshalb weitere USt. besucht, zahlt das BAMF nicht für ihn, er muss die Kosten der zusätzlichen Stunden zu 100% selber tragen. Da das BAMF jedoch aufgrund seines unentschuldigtem Fehlens des TNs auch während der 600USt. nicht für den TN zahlte, ist ein TN, der unentschuldig fehlt, billiger für das BAMF, als ein TN, der seinen Unterricht stets besucht. Ist das richtig?

4.) Wie viel Bände »Tangram aktuell« benötigt ein Teilnehmer bis zur Zertifikatsprüfung?

Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken und wünsche Ihnen ein schönes Fest! Ich habe bereits ein weihnachtliches Essen mit meinen Eltern und meiner Oma hinter mir, da meine Eltern heute zusammen mit der Schwester meiner Mutter bis zum 29. Dezember in Urlaub fahren. Da ich zu dem das Weihnachtessen an Heiligabend bei meiner Tante väterlicherseits abgesagt habe, habe ich jetzt Ruhe und kann mich auf meine Arbeit konzentrieren, die bereits sehr weit fortgeschritten ist, aber noch einige Mühe kosten wird. Die Mühe macht aber noch Spaß! Ich kann mich wirklich sehr intensiv mit dem Thema auseinandersetzen - habe zum Beispiel ein eigenes Modell zur Analyse alltagsweltlicher Orientierung entworfen. Es ist und bleibt spannend!!

Ich wünsche Ihnen nochmals eine schöne Zeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen Mathias

Antwort vom 22.01.2007:

Sehr geehrter Herr Fuchs,

Bei einer Eigenbeteiligung der TN in Höhe von 1,00 € pro UStd., zahlt das BAMF nur noch 1,005 €. Zu Ihrer Information: Bei uns haben 70 % der IntegrationskursTN die Kostenübernahme durch das BAMF, zahlen also nicht einmal

den Eigenbeitrag.

Pro TN und UStd. erhält der Träger 2,05 €, bei 100 UStd. pro Modul erhält der Träger maximal 2,05 €, wenn der TN an allen UStd. teilgenommen hat. Hat er unentschuldigt gefehlt (selbst zu vertreten), zahlt das BAMF nicht. Das wirtschaftliche Risiko liegt also beim Träger, der das kalkulierte Geld nicht erhält. Der Orientierungskurs kann auch besucht werden, wenn die Prüfung zum Zertifikat Deutsch noch nicht abgelegt wurde, nur das Sprachniveau der TN sollte auf diesem Niveau liegen. Anderenfalls sind die Sachverhalte sprachlich und damit auch inhaltlich nicht zu verarbeiten. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass eine große Zahl der IntegrationskursTN auf Grund ihrer Lernerbiographie und ihrer Lernmöglichkeiten/-kompetenzen nie auf dieses Niveau gelangen wird und das BAMF hierfür bisher keine Regelung getroffen hat (z. B. eine niedriger angesiedelte Abschlussprüfung anzubieten). Bei Ihrem Bericht über das eingesetzte Lehrwerk sollten Sie beachten, dass Tangram aktuell bei uns nur für die lernerfahrenen TN in den Intensivkursen eingesetzt wird, in allen anderen Kursen verwenden wir Schritte, das für lernerfahrenere TN konzipiert ist, die bei uns die Mehrheit darstellen.

Herzliche Grüße XXX

1.3 KursteilnehmerInnen für Interviews

- (a) XXX (1. Kurs VHS, Türke, Masseur, Computerexperte, Fußballer) Tel: XXX – ABGESAGT
- (b) XXX (1. Kurs VHS, Nigerianer, mag keine Magie) Tel.: XXX – Termin: 2.10, 12 Uhr, VHS (Deckname: Matthew)
- (c) XXX (1. Kurs VHS, Slowenin die Italienisch kann) Mail: XXX – KEINE ANTWORT AUF MAIL
- (d) XXX (1. Kurs VHS, neben dem ich ganz zu Beginn gesessen habe) Tel.: XXX – ABGESAGT
- (e) XXX (1. Kurs VHS, Inderin, habe neben ihr bei der Gruppenarbeit gesessen) Tel.: XXX – ABGESAGT
- (f) XXX (1. Kurs VHS, mit den vielen medizinischen Kenntnissen) Mail: XXX – Termin 11.10., 13:30 Uhr, neue Mensa (Deckname: Zana)
- (g) XXX (1. Kurs VHS, die mir in der Gruppenarbeit gegenüber gesessen hat, Aupairmädchen) Tel.: XXX – ABGESAGT
- (h) XXX (2. Kurs VHS, Aupairmädchen aus Ukraine, große Augen, sehr laute Stimme) Tel.: XXX – ABGESAGT
- (i) XXX (2. Kurs VHS, Amerikaner mit der kleinen Tochter und der deutschen Frau, studierte Elektrotechnik) Tel.: XXX – ABGESAGT
- (j) XXX (2. Kurs VHS, Sängerin, Mutter von zwei Kindern, empfindet deutschen Stress eher als Aufregung) Tel.: XXX / Mail: XXX – HANDY AUS, KEINE ANTWORT AUF MAIL
- (k) XXX (4. Kurs VHSS) Tel.: XXX – Termin: 10.11., 9:30 Uhr, Theatertreppen (Deckname: Raoul)
- (l) XXX (4. Kurs VHS, Französin, die die Deutschen netter, als die Franzosen findet) Tel.: XXX – ABGESAGT
- (m) XXX (4. Kurs VHS) Tel.: XXX / Mail: XXX – Termin: 20.10.2006, 15 Uhr, Brunnen (Deckname: Athena)
- (n) XXX (4. Kurs VHS, Kurde der soz. Wissenschaften machen will) Tel.: XXX – HANDY IMMER AUS
- (o) XXX (4. Kurs VHS) Tel.: XXX – Termin: 26.10.2006, 12 Uhr, VHS-R22 (Deckname: Alana)

- (p) XXX (4. Kurs VHS) Tel.: XXX – Termin: 12.10., 14 Uhr, Bahnhof (Deckname: Christoph)

- (q) XXX (3. Kurs VHS, habe Gruppenarbeit mit ihr gemacht, Tochter in England) Tel.: XXX – ABGESAGT

1.4 KursleiterInnen für Interviews

- (a) Lehrerin aus 4. Kurs Frau XXX (will bei einem Interview dabei sein) Tel.: XXX
- (b) Lehrer aus 4. Kurs XXX (Brasilianer) Tel.: XXX – Termin: 2.11.2006, 14 Uhr, VHS-Infotheke (Deckname: Milo)
- (c) Lehrerin aus der Sprachberatung – Termin: 9.11.2006, 14:30 Uhr, VHS-Raum (Deckname: Nina)

1.5 »Ich fühle mich in Deutschland wohl, weil...«

Im einem der Kurse, in dem ich hospitierte, führte die Dozentin eine Gesprächsrunde durch, in der die TN zunächst auf ein Blatt schrieben, warum sie sich in Deutschland wohl fühlen bzw. nicht wohl fühlen. Anschließend besprachen wir die einzelnen Zettel kurz im Klassenverband.

- (1) Ich fühle mich nicht wohl, weil ich nicht gut Deutsch sprechen.
- (2) Ich fühle mich nicht wohl. Weil meisten Deutsche ohnfremdlich sind.
- (3) Ich fühle mich wohl, weil ich hier mehr Möglichkeiten und unterstützt um meinen Beruf zu verbessern habe.
- (4) Ich fühle mich manchmal nicht so wohl, weil die Leute nicht oft miteinander reden.
- (5) Ich fühle mich wohl, weil die Leute für mich freundlich sind.
- (6) Ich fühle mich nicht wohl, weil ich Heimweh habe.
- (7) Ich fühle mich wohl, weil ich akzeptiere alle Leute.
- (8) Ich fühle mich manchmal nicht wohl, weil meine Deutschsprache nicht gut ist.
- (9) Weil die deutschen für mich besser als die Franzosen sind.
- (10) Ich fühle mich wohl, weil ich zum anderen Leuten Kontakt finde.
- (11) Ich fühle mich nicht wohl, weil ich nicht gut Deutsch sprechen kann.
- (12) Ich fühle mich nicht wohl, weil ich keinen Freundschaft haben.
- (13) Manchmal fühle ich mich nicht wohl, weil meine Mutter noch in mein Heimat ist. Oder habe ich noch viele Sorgen.
- (14) Ich fühle mich wohl, weil ich Deutschland gut finde.

n = 14

Ich fühle mich wohl: 6x

Ich fühle mich nicht wohl: 8x (davon »manchmal nicht wohl«: 3x)

Wohl wegen...
 ...netten Deutschen: 2x (Antwort 5; 9)
 ...soziale Kontakte: 1x (Antwort 10)
 ...beruflichen Perspektiven: 1x (Antwort 3)
 ...Deutschland 1x (Antwort 14)
 Antwort 7 nicht zuordbar

Nicht wohl wegen...
 ...fehlenden Deutschkenntnissen: 3x (Antwort 1; 8; 11)
 ...unfreundlichen Deutschen: 2x (Antwort 2; 4)
 ...Heimweh / Familie nicht hier: 2x (Antwort 6; 13)
 ...fehlenden sozialen Kontakten: 1x (Antwort 12)

2 Interview mit Matthew

Matthew [Name geändert] ist Teilnehmer eines Sprachkurses Stufe 5 (Intensivkurs) der VHS. Er kommt ursprünglich aus Nigeria, lebte jedoch bereits sechs Jahre in London, bevor er nach Deutschland zog. Zu meiner Frage nach seinem Alter meinte er: »Später!« Ich schätze, dass er Mitte/Ende 30 ist.

Das Interview fand am 2.10.2006 von 12:15 bis 13:15 Uhr in einem Café statt.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS-BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

M: Matthew [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

M₁: Einkaufen, ja, wenn Du gehen zum Beispiel nach Restaurant (F STIMMT ZU) sagen sie Italiener und ??? (F STIMMT ZU) Tips und Geld und stimmt so und so alles. Das war lustig, ich hab' gar nicht überhaupt vor die Schule. (F: VORHER WUSSTEST DU DAS GAR NICHT? BEVOR DU IN DER SCHULE DAS GEZEIGT BEKOMMEN HAST?) Gar nicht! Ich hab' keine Worte in Deutsch, nur »Morgen« und »Tschüss«. (F LACHT) Aber nach das (F STIMMT ZU) kommt die ???, cause erste Stufe, dann zweite Stufe, kommen diese ??? Du gehen in die Kneipe oder Du gehen in Restaurant. (F STIMMT ZU) Du kannst bestellen und »ich möchte die Speisekarte« oder »ich möchte bezahlen« und das, das, das, ja! Das war gut!

F₁: Seid Ihr auch zusammen mit dem Sprachkurs in ein Restaurant oder in ne Kneipe gegangen? Oder habt Ihr nur darüber gesprochen?

M₂: Nein, nein, ich war da! Nach die Ende Unterricht, aber nach das, ich gehe und probiere. (F STIMMT ZU) Und von meine Cousin vorher, wenn meine Cousin kommt Auto kaufen, ich nehm' immer eine Mann mit. Aber so seit vier Monate oder so ich gehe noch mit ihm zusammen und ich kann mit die Verkäufer sprechen, reden, bitten. Wenn der sage ??? ok, Du willst ??? oder so, du verstehen. Ich habe jetzt vier oder sechs Auto alleine mit meine Cousin gekauft. (F STIMMT ZU) Und die Mann kann ich verstehen und ich kann äh die andere Mann auch verstehen. So die Schule ist... (PAUSE, F: COOL!) Ja! Cause normaler weise ich möchte wissen ob die Auto is' ??? oder (F STIMMT ZU) Äh, ich will die Auto kaufen. Was kostet? Wie hoch ist die Steuer oder... (KURZE PAUSE) Und alles jetzt besser, wie die Klasse drei Monate oder so vor die Schule.

F₂: Hast Du vor, bevor Du in die Schule gegangen bist, haste schon Deutsch gelernt, hier?

M₃: Ja, ja, in die Volkshochschule. Ich habe die alle hier gemacht.

- F₃:** Nur Volkshochschule. (M STIMMT ZU) Bevor Du in die Volkshochschule bist, konntest Du gar kein Deutsch?
- M₄:** Ich habe für sechs Jahre in Großbritannien gewohnt. (F STIMMT ZU) London.
- F₄:** Wann kamst Du nach Deutschland?
- M₅:** 2001, aber ich hatte kein Lust für Deutsch zu lernen. Ich denke, ich bleibe hier nur für zwei oder so Jahre und (F: ACH SO!) dann London. Aber jetzt, alles is' bisschen anderes.
- F₅:** Ja, es ist immer anders, als man denkt!
- M₆:** Ja! Cause ich bin mit deutsche Frau so seit 2000 in London auch. So normalerweise ich muss hier und bleibe mit die Frau, aber die Frau jetzt ist bisschen äh beschäftigt. Immer arbeitet in Ausland. Sie wird Ausland arbeiten, so zwei Mal ein Jahr in Thailand, (F STIMMT ZU) dann kommen nach Deutschland für zwei Monaten und jetzt in Schweitzerland seit zwei Jahre oder so.
- F₆:** Was? Also sie ist gar nicht in Frankfurt [Ort geändert] jetzt?
- M₇:** Ja doch, sie kommen manchmal Wochenende und gehen wieder (F: SCHADE!) und kommt aber zu wenig in Deutschland arbeitet. ???
- F₇:** Kannste nich' mit ihr gehen, wo sie arbeitet?
- M₈:** Nein. Ich bleibe in Frankfurt [Ort geändert]. (F STIMMT ZU) Und wenn ich mach meine Schule die Prüfung (F STIMMT ZU) äh die Sprachzertifikat (F STIMMT ZU) und meine Aufenthalts (F STIMMT ZU) dann ich gehe so nach Deutschland. (F: NACH DEUTSCHLAND?) Nach England! (F STIMMT ZU) Also für mich England is' besser. (F: AH! GEFÄLLT DIR BESSER?) Ja, ich hab in England studiert. Ich habe ?Staats?zertifikat für äh, wie heißt das? Fitnessinstructor. Ich habe das in London gemacht. Ich habe gesagt, ich will, ich kann da das arbeiten (F STIMMT ZU) und meine Zertifikat ist nur englisch, so ich weiß...
- F₈:** (FÄLLT INS WORT) Es gilt nicht in Deutschland?
- M₉:** Wenn ich muss das erst mal Zertifikat ähm wechseln zu deutsch. Das ist ein bisschen zu schwer für mich. Aber in London ich kenne alle, ich verstehen alle und rede in englisch. Das ist besser für mich.
- F₉:** Wie lange hast Du in England gelebt?
- M₁₀:** Sechs Jahre (F: SECHZEHN JAHRE?) Nein, nein, sechs. (F: SECHS JAHRE!) Ja, von `95 bis 2001. Und ich hab von ??? und von Nigeria nach Deutschland. (F STIMMT ZU) Aber Deutschland ist nicht schlecht. Meine Fehler war ich habe nicht diese Kurs äh zuerst gemacht. (F STIMMT ZU) Cause normalerweise ich denke jetzt, in diese zwei Jahre sofort nach hier in die Volkshochschule gegangen, ich denke jetzt sehr gut Deutsch sprechen, ich verstehn das. Aber ich habe keine Zeit gehabt. Meine Arbeit, meine Geschäft is' in meine Kopf und letzte Jahr normaler weise war meine Aufenthalt unbefristet. (F STIMMT ZU) Und ich war bei die Ausländerbehörde und die Mann sagt: »Oh, wenn du kein Deutsch sprechen, gibt diese nicht!«
- F₁₀:** Ja, gibt es keine Aufenthaltsgenehmigung.
- M₁₁:** Keine Problem, ich gehe, lerne. (F STIMMT ZU)
- F₁₁:** Findest Du es von Vorteil, wenn Du Deutsch sprechen kannst?

- M₁₂:** Ja, ist gut! Denn du kannst selbst erklären, du kannst Arbeit finden, du kannst alles selbst machen. Cause früher, wenn ich Termin: »Oh bitte kannst Du zu mir kommen?« Ich rufe eine Freund an. Ich muss die Fahrkarte und diese kaufen (F STIMMT ZU) und diese kaufen und muss sowieso diese Geld zahlen. (F STIMMT ZU) Aber jetzt ich mach das nicht, ich kann sowieso alleine gehen. Ich rede was ich habe in meine Kopf. (F: WAS MAN DENKT.) Ja! Und wenn Fehler kommt, manchmal Leute sagen: »Oh, das ist der richtige!« Aber erst mal ich wollte Dir sagen: Meine Deutsch ist nicht sehr gut. Ich habe noch drei Monate oder so Deutschkurs aber ich probiere gut oder nicht gut.
- F₁₂:** Nein, aber Du kannst auf jeden Fall so sprechen, dass man Dich versteht. Es muss ja nicht immer 100% sein!
- M₁₃:** ...100%, ja! Diese Technik: Du nimmst die Verb und Du konjugate the Verb, dann kommt die Satz. Z.B wenn ich ruf Mann wegen Auto: »Komm wir gehen heute.« Ich habe die Internet gesehn ähm, wie heißt das? (STÖHNT) Anzeige in die Internet wegen eine Auto gesehen (F: AH!) hab' das gesehen. Die Auto steht das, steht das, die Kilometerstand. (F STIMMT ZU) Was kostet? Ja, die Leute 1000 oder 2000 zum Beispiel, ja ok. Kann ich 1500? Nein, das ist... (KURZE PAUSE) Ok, ich sag eins-fünf, du sagst eins-acht, (F STIMMT ZU) ja wir kommen in die Mitte. (F LACHT) Sind eins-siebenhundertfünfzig, ja ja, geht. Kommt! ??? (F: UND DU KANNST ALLES AUF DEUTSCH SAGEN!) Ja! So für mich die Schule is' sehr wichtig und gut. Jetzt ich mach' alle. Von now bis die Ende (F LACHT) Ja, vielleicht ich nehm' Ausbildung, ja, später.
- F₁₃:** Wenn Du das Zertifikat hast, is' ja auf jeden Fall gut. (M: GUT!) Dann hast Du das. »Ich hab' das Deutschzertifikat« – fertig!
- M₁₄:** Ich möchte da gehen. Ich habe keine Zeit andere kommt jeden Montag und macht intensiv. Cause für mich früher is' besser. Wenn Du morgen bis 12 Uhr (F: JA!) is' gut für die Kopf. Ich kann alles ??? nach die Schule (F: JA!) Zeit machen.
- F₁₄:** Ich mach' auch gerne... (KURZE PAUSE) Wenn ich morgens aufwache, direkt das machen, was wichtig ist. An die Uni gehen oder ich muss noch eine Hausaufgabe machen. Direkt machen.
- M₁₅:** Normalerweise ich kann ??? ich geh' nach Hause esse, bisschen schlafen (F STIMMT ZU) vier Uhr, äh 15 Uhr oder 17 Uhr ich mache meine Aufgaben und extra ein Stunde. Guck alles, was passiert am Tag (F STIMMT ZU) und wiederhole mit meinem ??? weil ich mache jeden Tag ein Stunden extra für Aufgaben und gucke
- F₁₅:** Das ist cool!
- M₁₆:** Und meine, wie heißt das? ??? is' immer in Deutsch, wie heißt das? The TV (F: FERNSEHEN.) Fernsehen ja, immer in Deutsch, (F STIMMT ZU) vielleicht die Erste oder so (F STIMMT ZU) vielleicht die Nachrichten gucken so alles.
- F₁₆:** Ja, Fernseh gucken is' 'ne coole Übung, ja! Da kannst Du das hören trainieren, is' cool! (M STIMMT ZU)
- M₁₇:** Wenn ich nach ??? gegangen, sage meine Leute: »Bitte rede nicht nur in Englisch, nur Deutsch!« (F LACHT)
- F₁₇:** Hast Du zu Hause jemanden, mit dem Du Deutsch sprichst?
- M₁₈:** Nein, momentan nur in Training oder... (KURZE PAUSE) Normalerweise, wenn ich bin von die Schule fertig, ich bleibe in die Stadt für drei oder ein Stunden, noch

mit Leute (F: VOM SPRACHKURS?) nein, mit Freund von die Straße, ich hab' in Frankfurt [Ort geändert], bei die Bahnhof in die Internetcafé. Viele Leute kommt, verschiedene. Kamerun, ??? und die Problem is': Nicht alles verstehn Englisch oder spricht Englisch. (F STIMMT ZU) So die normale gut is' ,Deutsch. Ich bleibe da for dreißig Minuten oder eine Stunde (F STIMMT ZU) Du redest, du redest, ich gehen in die Internet. Es gibt eine Chatline ich bleibe da so für 30 Minuten this is nur Deutsch. Wenn ich sag' hallo english, die Leute sag: »This is nich' english!« (F LACHT) Du kannst... (KURZE PAUSE) Du musst hier nur Deutsch sprechen. Wenn ich bleib ich bin for mich (F STIMMT ZU) ich kann alle schreiben oder so. Is' besser! (F: JA!) Aber wenn Du reden bisschen Deutsch schreiben ich kann alle aufpassen. Diese, diese, diese so ich bleibe dreißig Minuten.

- F₁₈:** Hast Du das Gefühl, dass Du besser Kontakt hast zu den Leuten, seit dem Du Deutsch sprichst? Mehr Kontakt, mehr Freunde? (M: JA!) Das ist doch cool!
- M₁₉:** Ich habe jetzt in meine Kopf ich möchte eine Deutsche Freundin haben. Wir können zusammen vielleicht reden oder so. (F STIMMT ZU) Das is' besser. Und ich will Frau das verstehn ohne Englisch. (F: JA.) Das is' good for mich. (F: JA.) Ich weiß, wenn ich anderen etwas sagen, ich nur in Deutsch. (F: JA.)
- F₁₉:** Ja, das ist auf jeden Fall ein gutes Training. Wenn Du nur Deutsch sprichst. Und mit Deiner Frau sprichst Du Deutsch, oder?
- M₂₀:** Englisch. (F: ENGLISCH?) Ja, sie wohnen auch in London, for ein paar Jahre.
- F₂₀:** Habt Ihr Euch in London kennen gelernt?
- M₂₁:** Ja, in London. Und die Problem is': Sie wohnt nicht hier. Wenn sie in Deutschland leben, dann is good for mich (F: IN DEUTSCH.) Cause for diese drei Monat eine Lehrerin sind meine Freundin und wenn wir zusammen sind, wir reden nur in Deutsch. (F STIMMT ZU) Aber wenn ich hab' starke Problem, jetzt sie kommt »ok, du kannst Englisch.« (F STIMMT ZU) Aber normalerweise sagt: »Nein Matthew [Name geändert], wenn du kannst reden, sag in Deutsch!« Sie kann auf Englisch verstehen (F STIMMT ZU) aber sie will nicht mit mir Englisch sprechen. (F: JA.) Und das ist gut! (F: DAS IST GUT! M STIMMT ZU)
- F₂₁:** Ja, ich hab' auch manche Freunde, die sprechen dann auf einmal Englisch und dann sag ich: »Ey komm, lass uns Deutsch sprechen! Das is' viel besser für Dich! Hier sprechen die Leute Deutsch.« Gerade Sprache, das kannst Du nich' nur im Unterricht lernen. Nich' nur Grammatik und so was. Sondern trainieren, immer. Praxis, Praxis, Praxis. Immer machen, machen, machen. Sonst lernt man das nich'. Das is' das Wichtige an der Sprache: Einfach immer sprechen, (M STIMMT ZU) immer verstehen. Fernseh gucken auf Deutsch.
- M₂₂:** Normal, wenn ich hab eine Wort ich verstehen nicht und guck in meine Wörterbuch. Diese Wort heißt das, diese Wort heißt diese, ok. This is die Verb und bedeutet das. Möchten, du weißt das, du kannst das konjugieren. Ok, ich möchte, wir möchten, das ist mit sie. (HOLT SEIN WÖRTERBUCH ›ENGLISCH-DEUTSCH, DEUTSCH-ENGLISCH‹ RAUS UND BLÄTTERT) Is' gut, ich mache das immer. Bleiben. Ich guck, ok bleiben. (F: UND DANN UBST DU ES.) Ja! Ich hab' das immer und zu Hause meine Tisch (F: JA.) Wenn eine kommt, ich möchte das, das, das. (MACHT SCHREIBBEWEGUNGEN; F: JA.)
- F₂₂:** Ja, das is' cool, wenn Du's direkt aufschreibst, (M STIMMT ZU) dann kannst Du es besser in Deinen Kopf kriegen.

- M₂₃:** Es is' besser, wenn ich mit meine Hand. (F: JA, DIREKT SCHREIBEN) Ich verstehen und ich kann das, das, das. Aber ich hab' bisschen, bisschen, nicht Zeit for diese. Aber morgen habe ich ganze Tag frei. (F STIMMT ZU) Ich kann die Passiv, Future...
- F₂₃:** (FÄLLT INS WORT) Machst Du echt?
- M₂₄:** Ja, the preposition (F: OK!) Cause am Mittwoch wir ham Prüfung.
- F₂₄:** Am Mittwoch habt Ihr Prüfung? Für den Kurs?
- M₂₅:** Ja, nein, nur für uns. (F: ACH SO!) Ja, ja, is besser, wenn Prüfung kommt jede Lektion denn da wird alle verstehen, was wir machen. Das ist gut.
- F₂₅:** Und dann hast Du auch keine Angst, wenn eine Prüfung ist, die wirklich wichtig ist. Dann hast Du keine Angst mehr, weil Du hast schon häufig eine Prüfung (M STIMMT ZU) gemacht.
- M₂₆:** Für mich, ich mag Prüfung immer. (F LACHT) Prüfung is' gut. Und erst mal, wenn ich habe meine Blatt am Tisch und sage: »Ok, this is die Prüfung,« ich gehe erst mal die erste Zeit. Zum Beispiel das ist eins, zwei, drei, ... zwölf. Das ist Aufgabe. (ZEIGT ES ANHAND DER SPEISEKARTE) For diese vier, ganz wichtig, ok. Ich mach die Vier, sofort. (F: ERST DIE VIER, JA.) Und dann gucke die andere acht zum Beispiel und wenn diese Blatt es gibt keine, ich gehe zu die andere Seite (F STIMMT ZU; JA, SO MACH ICH DAS AUCH!) Wenn ich fünf, ich mach die Fünf. (F: JA! ERST DAS, WAS ICH KANN UND DANN...) Ja genau! Nich' so schlecht. Weil die erste Prüfung manchmal ich hab' 88, 87, 90 und ich kriegen 100. Für mich is' besser. Weil ich hab' in meine Kopf. Wenn zum Beispiel ich mach Prüfung schreiben, diese Aufgabe kommt. Ok, wir geben diese vier Punkte. Diese eins oder zwei Punkte. (F STIMMT ZU) Und wenn ich denke eins oder zwei, mach eins, wissen, gibt es diese äh, nicht viel Fehler (F STIMMT ZU) Aber wenn Du denkst alle von hier bis hier, (F STIMMT ZU) das is' nicht gut for Prüfung. (F: JA!) Sonst ich hab ????. Ich sag nochmal: Ein Satz. Mach eins, zwei und wenn die kommt, dann ich hab ???
- F₂₆:** Ja, vielleicht hast Du dann am Ende mehr Aufgaben, die richtig sind. Und wenn Du am Anfang die Schweren machst, (M STIMMT ZU) wird es nix.
- M₂₇:** Cause ich, ich, ich mach Fehler ????. So ich mach das. Z.B ich hab' hier eine von die andere. (ZEIGT SEIN DEUTSCHBUCH FÜR DEN UNTERRICHT) Du musst hier Brief schreiben. (F: DAS HABT IHR IM UNTERRICHT GEMACHT?) Ja, das ist wie ein Test. Du musst das machen. Und kommt diese Fehler eins, zwei, drei, vier. for diese. (F: JA, DAS IST COOL.) So die Lehrerin: »Ahh!« (F (SIEHT MATTHEWS KOMPLETTEN NAMEN AUF EINEM SCHULHEFT): IST MATTHEW [Name geändert] NICHT DEIN VORNAME?) Doch doch!
- F₂₇:** Ach so! Also kommt drauf an. Also in Deutschland schreibt man eigentlich immer Vorname und dann Nachname. Matthew [Name geändert] ... Ja, das ist aber cool. Ihr übt dann schon im Unterricht Sachen, die Du auch zu Hause benutzen kannst. (M: ABER DIESE WAR IN DIE UNTERRICHT.) Ja, aber ich meine... (KURZE PAUSE) Du sagst hier, ihr macht Briefe oder ihr macht Anzeigen in der Zeitung oder Umweltschutz oder so. Es sind Themen, die Du auch zu Hause machen kannst, die für Dich zu Hause wichtig sind.
- M₂₈:** Ja, ich mache jetzt, zum Beispiel meine Freund essen, ich versuche sprechen immer jetzt in Deutsch. Und vielleicht in Deutsch alles bisschen Englisch. Aber das ist gut. Wenn ich denk' ich mach die wie heißt das? Die Essen mit, wie heißt das? Und so-

wieso er versteht Englisch und er wohnt jetzt seit 13 Jahre an die university. Er kann jetzt gut Deutsch verstehen, alles. (F STIMMT ZU) So Deutsch redet mit mir manchmal Deutsch. Cause that is meine deutsche Freundin in Deutschland. So

- F₂₈:** Nee, ich meine nicht nur das Sprechen, sondern zum Beispiel Brief schreiben oder jetzt bei Umweltschutz, da is' es vielleicht: ich muss immer mein Obst und Gemüse, wenn ich koche, muss ich es waschen oder so, ja? Und ähm Sachen, die Du im Unterricht lernst, die machst Du dann auch zu Hause. (M: JA, JA, JA!) Sind es viele Sachen, die Du im Unterricht hast und die für Dich zu Hause, privat, wichtig sind? (M STIMMT ZU) Was ist es noch? Briefe schreiben, was noch?
- M₂₉:** Lesen. Weil normalerweise Du musst... (KURZE PAUSE) Ich hab' die Zeitung, wenn ich lese, ich mach alle Wörter ich nicht verstehen, ich mach das mit meine Stift so. Ich guck die Sachen in die Wörterbuch (F STIMMT ZU) immer in die, wie heißt das? Unterricht. Ich mach' das immer. Dann kommt die und lesen. Guck mal wie... (KURZE PAUSE) Wenn ich les', dann ich mach das, gucke, (F STIMMT ZU) mach' das in Englisch. Denk ich: »Oh, was ist das?« (ZEIGT EINE ÜBUNG AUS SEINEM UNTERRICHTSBUCH)
- F₂₉:** Das habt Ihr im Unterricht gemacht, Kontaktanzeigen? (M STIMMT ZU) Kontaktanzeige lesen? Wie geil!
- M₃₀:** Musst eine von diese Leute eine Brief schreiben und musst erst mal die lesen und (F STIMMT ZU) gibt, wie heißt das? Bescheid. (F: JA.) Ich habe von diese Frau. (F STIMMT ZU) Sie hat gesagt, sie möchte, brauche bla, bla, bla. (F STIMMT ZU) Und kommt die Übung. Du musst das, über die Brief.
- F₃₀:** (LIEST) Auf Partnersuche. Das ist ein ganzes Thema. Wie geil! (LACHT) Ist es wichtig gewesen für Dich, für die Leute im Kurs, Partnersuche? Fanden Sie das gut, das Thema?
- M₃₁:** Ja, wenn du Diskothek gehen. Ja ok.
- F₃₁:** Ja, wär doch cool! Seid Ihr mit dem Sprachkurs dann auch in 'ne Diskothek gegangen? (M STIMMT ZU) Alle zusammen? (M: NEIN.) Aber wär' doch cool, oder?
- M₃₂:** Ich geh manchmal. Aber die beste für mich jetzt is' the Internet. Cause es gibt diese, die chat. (F: JA.) Is' nur Deutsch. Ich kann reden und alle. Eine Frau sie sagen: »Ich verstehe kein Deutsch!« Sie: »Doch, du kannst das!« Eine wie meine Lehrerin, on the internet, sie machen das so Sprachen. Ok, this is normal, this is... (KURZE PAUSE)
- F₃₂:** Würdest Du Dir wünschen, dass Ihr mal mit dem Sprachkurs alle zusammen mal in ein Café geht, oder zusammen mal in 'ne Diskothek geht oder so was?
- M₃₃:** Ja, ich kann, vielleicht erst mal nach die Prüfung. Ich sag: »Oh Leute, wir gehen.«
- F₃₃:** Wär' ja auch cool so. Ich mein', dann würdet Ihr auch so in dem Kurs euch besser kennen lernen. Wär' ja auch für den Kurs auch cool.
- M₃₄:** Ja komm, wir gehen vielleicht essen oder eine guten Abend für die Unterricht
- F₃₄:** Ja genau! Jetzt haben wir die Prüfung bestanden, jetzt lass uns (M STIMMT ZU) zusammen feiern!
- M₃₅:** Das ist eine gute Idee, cause wir sind, wie heißt das? Like ich und drei oder vier Leute ????. Diese Freundschaft, wir können bisschen Spaß machen und das machen. Das ist gut!
- F₃₅:** Ja, Ihr seid ja jeden Morgen zusammen, ja? Ihr seht Euch jeden Tag.

- M₃₆:** Ja, wir versuchen das. Cause die andere Leute manchmal hat arbeit in Kopf vielleicht die Mann so sie is'... (KURZE PAUSE)
- F₃₆:** Ja ok, Kinder, Frau... (KURZE PAUSE)
- M₃₇:** So aber für mich, ich habe viel Zeit. (F STIMMT ZU)
- F₃₇:** Ja gut, Ihr habt auch bestimmt in dem, habt Ihr im Unterricht auch besprochen, wie find' ich Arbeit? Wenn ich ein Einstellungsgespräch habe oder ähm die ähm, wie spreche ich mit Leuten, wann sage ich »sie«, wann sage ich »du« (M: DU.)
- M₃₈:** Normalerweise nur die offizielle is' immer mit die sie. (F: JA.) Oder wenn Du schreib Brief, vielleicht Ausländerbehörde oder zu jemand du kennst sie nicht, ist immer die sie. (F: JA.) Aber Leute du kannst auch wie Du jetzt for die Leute.
- F₃₈:** Du sagtest eben Ausländerbehörde. Habt Ihr im Unterricht auch besprochen mit Ausländerbehörde? Wenn ich zur Behörde gehe, was mache ich dann? Hattet Ihr das auch im Unterricht?
- M₃₉:** Ah, nein, aber die ??? wenn Du gehen du darfst nicht in »du« oder das reden und vielleicht, wenn Du hat die Brief du darfst nicht »mit freundliche«, äh mit »freundlichem Grüßen« oder so ??? . Aber offiziell es ist... (KURZE PAUSE) Oder wie heißt das?
- F₃₉:** »Mit freundlichen Grüßen ist offiziell«, sonst »herzliche Grüße« (M: »HERZLICHE GRÜSSE«; STIMMT ZU)
- M₄₀:** Ich denk' über das und wenn ich... (KURZE PAUSE) Normalerweise, wenn ich gehe da aber immer mit Freunden aber seit ??? egal, welche Mann oder diese Frau ja, ich möchte diese, diese, diese ??? (F STIMMT ZU) Manchmal die Leute da sind nich' so freundlich. (F STIMMT ZU) Und wenn du denkst das, du hast bisschen Angst. (F STIMMT ZU) Aber ich nicht. Aber die Hauptsache is', was möchte ich from vielleicht Unterricht nehmen (F STIMMT ZU) etwas, so ich gucken ??? grüßen. Morgen, guten Morgen. ??? und ich hab' diese Brief bekommen, wie kann man oder wie gehen meine Krankenkasse? Oder wegen meine Arbeitslosengeld. Und warum meine Geld kommt nicht? Ah ja, wir brauchen das. Ok! (F STIMMT ZU) Aber diese Situation ich hab ??? kann ich wieder arbeiten und diese und diese kommen die Fragen, aber Du kommst und step by step du kannst alle erklären. (F STIMMT ZU) Du glaubst was the Information. Das ist die Hauptsache, wenn Du reden mit andere (F STIMMT ZU) er oder sie muss sie verstehen. (F: JA!) Das ist ok. Ich hab' das. Aber die Leute machen: »Ah!« For mich ich gucken nicht meine Sorgen. Ich will das und ich möchte das haben. (F: JA, OK.)
- F₄₀:** Würdest Du Dir wünschen, dass im Sprachkurs auch solche Sachen auch besprochen werden, wenn Du zur Behörde gehen musst oder so etwas? Also dass Ihr zusammen im Unterricht so etwas macht? (M: NEIN.) Nein? Warum nicht? Wäre doch cool. Da kannst du trainieren, verstehst die Sprache. Weil oft ist ja eine sehr spezielle Sprache in der Behörde und wenn Ihr im Sprachkurs diese Sprache trainieren würdet, die Vokabeln und wie verhalte ich mich auf dem Amt oder so. Das wär doch cool. Oder warum willst Du... (KURZE PAUSE)
- M₄₁:** Vielleicht ist es noch, wie heißt es, im vorherigen Unterricht, noch Kurs die Dinger gemacht. Die Zimmer für die Unterricht, vielleicht diese Ausländer oder so ist nicht da. Aber normale Tag die Situation, die Grüßen in die Straße, die Bank, wenn du gehen auf die Bank oder Restaurant oder Einkaufen oder Du gehst zu die Arzt, (F STIMMT ZU) is' normal, bisschen, bisschen. Aber Du wohnst selbst von die Lidl, wie heißt das? Mach das. Ok, this is from die Schule, die Straße, die Bank oder

die... (KURZE PAUSE) So Du machst... (KURZE PAUSE) Ich glaub die Syllabus ok. Ich weiß nur in Englisch. Syllabus, was ist das? (SCHAUT IM WÖRTERBUCH, F: SYLLABUS? SAG NOCH MAL IN ENGLISCH!) Syllabus, Moment! (SUCHT IM WÖRTERBUCH UND ZEIGT ES MIR) Syllabus.

- F₄₁:** Syllabus, der Lehrplan, ah, ok, Lehrplan, ja. Also, was meinst Du? Dass das noch kommt?
- M₄₂:** Ja, ja, vielleicht, die for die Ausländergespräch oder so is' nich' in die Lehrplan. I mean unsere Lehrplan.
- F₄₂:** Und warum nich'?
- M₄₃:** Das weiß ich nich'.
- F₄₃:** Wär' aber besser. Oder wär das nicht so gut?
- M₄₄:** Ja, wenn das kommt ist besser und for Arbeit finden auch. Wenn das kommt, is', is'... (KURZE PAUSE)
- F₄₄:** Arbeit finden is' aber im Buch, oder? So Gespräch, Einstellungsgespräch, Bewerbung schreiben. Ist doch im Buch drinnen, oder?
- M₄₅:** Wir machen das noch oder Beispiel oder wir reden über das.
- F₄₅:** Ja, über Arbeit redet Ihr. Und wenn Du ein Bewerbungsgespräch hast, sage ich »sie« und nicht »du« und so was, aber Behörde spricht Ihr nicht?
- M₄₆:** Nein. Vielleicht später. Cause die, die, die, äh wie heißt das? Die erste, zweit, dritte Stufe ist nicht schwer, ist normal wie, wie normale Sprache. Aber jetzt kommt die Fünfte, die Mittelstufe. Jetzt kommt die schwer, schwer deutsche Sprache. (F STIMMT ZU) Vielleicht das kommt später. (F STIMMT ZU)
- F₄₆:** Ja gut, aber von Anfang an musst Du ja mit den Behörden kämpfen, weißt Du? (M STIMMT ZU) Es wäre gut, das auch am Anfang zu machen! (F LACHT) Naja! Und Du hast eben auch Arzt gesagt. Ihr habt auch über Arztbesuch uns so, (M STIMMT ZU) wenn ich krank bin... (KURZE PAUSE)
- M₄₇:** Arzt was... (KURZE PAUSE) Normalerweise Du musst zuerst mal sagen: »Oh, das tut weh, ich habe Schmerzen im Rücken oder an die Hände oder an die Beine.« (F STIMMT ZU) Ja kommt sowieso in die Unterricht. Und wie heißt das? Möchte geben Termin, die Telefon, ok, ich möchte gehen, wann kann ich vorbei kommen? Und man sagt: »Fünf Uhr.« Dann Du sagst: »Oh, kann ich bitte so kommen, ich hab' diese, ich hab' diese.« (F: ICH HAB KEINE ZEIT.) Vielleicht die andere, nächste Tag, die nächste Tag. (F STIMMT ZU) Oder so. Das kommt in die Unterricht. Wichtig!
- F₄₇:** Ja, das ist wichtig. Denk' ich auch.
- M₄₈:** Und die Schule ist sehr, sehr gut. Meine Vermieter kommt aus der Türkei. Früher, wir reden nicht. Wenn ich mit ihm spreche, vielleicht meine Freundin oder die andere Freund kommt und erklärt es, was passiert. Und seit diese Zeit vier Monat, ich kann mitnehmen alles. »Oh was ist los?« »Oh ja.« Und ich bin in die Schule gegangen und er sagt: »Oh, wenn Du eine Jahr, sechs Monate in die Schule gehst, sprichst Du besser Deutsch als...«
- F₄₈:** (F FÄLLT INS WORT) Sprichst Du besser Deutsch als ich! (M: JA!) Wie lange machst Du jetzt Sprachkurs?

- M₄₉:** Äh, vier Monate. Ich bin jetzt in die fünfte Stufe. Ich habe letztes Jahr aber ich hatte Unfall. Juli ich kann nicht mehr mit meine Fuß. Ich hatte große Unfall von Fußball. Ich war in die Klinik, Uni-Klinik for zwei Monate oder so. (F: ZWEI MONATE IM KRANKENHAUS!) Ja, ich hatte meine Bein, wie heißt das? (VERDREHT SEIN FUSS)
- F₄₉:** Das war umgeknickt, gebrochen.
- M₅₀:** Ich habe diese von die Uni-Kliniken, von die Uni-Kliniken, von die Arzt, (ZEIGT EINEN BRIEF) ich habe diese... (KURZE PAUSE) Aber ich bin sehr ?glücklich?. Die Rechnung kommt. 5000.
- F₅₀:** Musst Du bezahlen?
- M₅₁:** Ja. (F: NEIN!) Cause meine Krankenkasse war geschlossen, diese Monat. (F: SCHEISSE!) ??? So ich gehe zu meine Anwalt mit diese Brief. (F STIMMT ZU) Das ist hier komplett. (ZEIGT AUF DIE RECHNUNG)
- F₅₁:** Komplett für eine... (LIEST DIE RECHNUNG)
- M₅₂:** Das waren zwei. Meine Bein gebrochen und wie heißt das hier?
- F₅₂:** Der Knöchel.
- M₅₃:** Andere Richtung. Diese kommt (MACHT EIN GERÄUSCH: KRRK. F: SCHEISSE EY!) Und die Bein.
- F₅₃:** Auch gebrochen. Nur vom Fußball? Hat Dich einer gefoult?
- M₅₄:** Nee niemand. Ich war laufen mit äh speed. Und die Platz gibt es Boden, es gibt die Spielplatz. Und die andere Spielplatz ist normaler Boden wie diese. (ZEIGT AUF DEN BODEN) Ich habe diese Speed ??? und raus und macht (DEUTET MIT DEM KÖRPER AN, DASS ER AUSRUTSCHT)
- F₅₄:** Ausgerutscht. (M: JA.) Jo scheiße!
- M₅₅:** Ich weiß, was Schmerzen is'. (F LACHT)
- F₅₅:** Wann war das? Juli letzten Jahres?
- M₅₆:** Ja, 2. Juli war diese Tag. Ich kann nicht vergessen. So 2. Juli bis ungefähr November oder Dezember .(DEUTET KRÜCKEN AN)
- F₅₆:** Krücken?
- M₅₇:** Ich darf nicht diese Fuß. Ich habe zwei Schrauben und die Schrauben kann brechen, wenn man Gewicht hat.
- F₅₇:** Du spielst jetzt aber wieder Fußball? Jetzt geht alles wieder?
- M₅₈:** Ja, die letzte Woche ich hab' zwei Training. Mittwoch und Freitag. Von Anfang bis Ende.
- F₅₈:** Und tut's noch weh oder so?
- M₅₉:** Normalerweise, Arzt hat gesagt, die Schmerzen kommt. That is 100 Prozent. Und ich hab laufen und gespielt. Aber ich hab' nich' stark. Langsam, langsam.
- F₅₉:** Ja ok, hast Du die Schrauben noch? (M: NEIN WEG.) Ja, musst Du langsam machen, dass der Knochen wieder fest wird und so.
- M₆₀:** Ich hab ein Jahr jetzt, 2. Juli bis jetzt.

- F₆₀:** Oktober, November, Dezember, ja 15 Monate. Aber trotzdem. Wenn Du lange im Krankenhaus warst und Du hast gelegen und Dich nicht bewegt, dann sind ja die Muskeln weniger und die Muskeln stützen das ja. Dann musst Du langsam anfangen, die Muskeln aufbauen, dass es wieder fest wird.
- M₆₁:** Meine Coach sagt mir auch: »Wenn Du nicht mehr kannst, sitz und komm wieder.« (F STIMMT ZU)
- F₆₁:** Ja, das ist wichtig. Hast Du direkt, als Du nach Deutschland kamst, hast Du direkt Fußball gespielt? (M STIMMT ZU) Hast Du direkt 'nen Verein gesucht und... (KURZE PAUSE)
- M₆₂:** Ich war bei diese Volkspark, Weisenau, Volkspark. Ich spiele und kommen dieser Mann von diese Mannschaft, die Trainer. Hat mir auf den Platz gesehen und nach das kommt und kann ich zu diese Verein kommen. Gibt auch eine Nigerianer Spieler. Er ruft diese Mann mit mir sprechen in Englisch und ja, ok. Zu Training kommen, komm probieren. Dann ich gehen zwei Tagen August oder ja August gehe ich zu die Trainer und... (KURZE PAUSE)
- F₆₂:** Ja, das ist cool. Hast Du schon Leute gekannt, als Du nach Deutschland gekommen bist? Hast Du schon Leute gekannt? Warum bist Du nach Frankfurt [Ort geändert] gekommen? Hast Du hier Leute?
- M₆₃:** Meine Frau wohnt in Frankfurt [Ort geändert]
- F₆₃:** Und dann bist Du nach Frankfurt [Ort geändert] gekommen. (M STIMMT ZU) Und wen hast Du noch hier gekannt? Nur Deine Frau oder noch Leute, die hier wohnen?
- M₆₄:** Hmmm ja, cause wenn ich wohnen mit zwei Leuten, in eine Wohnung, ist sehr groß. Vier Zimmer und kenn die anderen Leute. Und ich ab' diese Mann von London kennen gelernt, meinen Freund. So aber jetzt ich habe keine Problem. Ich habe viele, viele Freunde in Deutschland jetzt. (F STIMMT ZU) Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Mainz. (F STIMMT ZU)
- F₆₄:** Würdest Du schon sagen, Deutschland ist Deine Heimat?
- M₆₅:** Nein! Meine Heimat ist Nigeria.
- F₆₅:** Wohnen Deine Eltern noch in Nigeria? (M: JA, NOCH MEINE MUTTER. MEINE VATER IS TOT.). Oh! (M: DIESE JANUAR 13. IN NIGERIA.) Das tut mir leid!
- M₆₆:** Weil ich war zu Hause ich hab' alles gesehen. (F: DAS IST GUT!) Ich hab die Bild von ihm. (HOLT SEIN HANDY RAUS UND ZEIT EIN BILD SEINES VATERS AUF DEM TOPTENBETT.)
- F₆₆:** Ja, das ist cool, wenn Du Deinen Vater gesehen hast.
- M₆₇:** Wir machten viel Spaß in Dezember die Weihnachten, Silvester zusammen. Und kommen die 13. Januar bisschen krank.
- F₆₇:** (GUCKT AUF DAS BILD) Ist das im Krankenhaus?
- M₆₈:** This war in die mok. Wo die Leute, wie heißt das? Presalve. (F: AH OK.) Ich will die Wort! Wenn man tot sind und nicht gleich beerdigt, Du kannst andere machen und die bleibt so bis egal wann.
- F₆₈:** Ja, boah, keine Ahnung, wie das heißt.
- M₆₉:** So diese war die Tag, wenn Du machst das. Cause er war 13. tot und 20. Januar mach die... (KURZE PAUSE) Und diese war die Tag. Ich habe andere davon (SUCHT IN SEINEM HANDY NACH WEITEREN FOTOS)

- F₆₉:** (SCHAUT AUF EIN WEITERES FOTO) Ist das zu Hause?
- M₇₀:** Nein, in die Krankenhaus. Aber diese Tag war ähm... (F: BEERDIGUNG) Yeah! So wir geht nach die Klinik und nimmt ihn und muss ??? alle. (F STIMMT ZU) Geh nach Hause nach die Programm.
- F₇₀:** Was... (KURZE PAUSE) In Nigeria, was für eine Sprache sprichst Du?
- M₇₁:** Englisch is' die Haupt und viele anderen.
- F₇₁:** Wie heißt Deine Sprache?
- M₇₂:** Yoruba. (F: YORUBA) Sprache von meine Stamm. Yoruba und ich hab' noch andere, die ah, wie heißt das? Die, ich hab noch andere Sprache von meine Stamm. Meine Hauptsprache, die andere Sprache, die Staatssprache, die Dorfsprache. So ich hab noch zwei. Yoruba, ???, Staatssprache. (F: WIE HEISST SIE?) Aikite, das is' neue Staatssprache. Und ich habe Sprache. So zum Beispiel man kann die ??? spreche Englisch, spreche ???, man kann die andere Sprache verstehen.
- F₇₂:** Bist Du oft in Nigeria? (M NICKT) Ja.
- M₇₃:** Diese Jahr ich war vier Mal oder so. In 2006. Ich war da in Dezember last year bis April, then, no, bis März! Dann ich war da von April bis Mai und August bis September. (F STIMMT ZU F. JA, DAS IST DOCH COOL!) Und vielleicht ich hoffe, wir haben zwei Woche Hauptferien, so vielleicht. (F LACHT) Cause ich hab' Geschäft und ich guck. Ich habe Autogeschäft (F: AHH.) in Nigeria. So ich manchmal gehe und guck', was passiert, oder. (F: JA, DAS IST WICHTIG.) Immer, immer.
- F₇₃:** Hast Du Geschwister, die auch in Deutschland leben?
- M₇₄:** Ich... (KURZE PAUSE) Meine Geschwister sind in London. Eine in USA. (F STIMMT ZU) Ich hab' zwei in London, eine in Amerika und die andere in Nigeria. (F: IN NIGERIA.) Cause wir sind neun. Ich hab'... (KURZE PAUSE) Ich und acht Geschwister. (F: YEAH!) Drei Mädchen und sechs. (F: JA COOL:) Ich bin die erste. (F: DER ÄLTESTE?) Ja. (F LACHT)
- F₇₄:** (M REIBT SEIN EHEMALS VERLETZTES BEIN) Hast Du Schmerzen noch?
- M₇₅:** Nein, ich mach das.
- F₇₅:** Und in London hast Du Trainerlizenz gemacht für Fitnesstrainer?
- M₇₆:** Ja. In die Schule ich hab' das und first aid. Fitnessinstructor ist ganz kompakt. (F STIMMT ZU) Du musst wenn Du machst die Fitnessinstructor, Du hast diese Kurs in die first aid (F: JA) und die pool??? (F: ÄH, BADEMEISTER) Ja! Das ist. Ich hab die Praxis fertig gemacht und die... (KURZE PAUSE) Ich hab' Lizenz for Fußballtrainer, ich hab' das von Level 1 bis 4. Level gemacht. Ich hab' Zertifikat gemacht.
- F₇₆:** Ernährung und so was. (M STIMMT ZU) Das ist interessant, das ist cool. Wie lange dauert die Ausbildung?
- M₇₇:** Ähm, zwei Jahre. (F STIMMT ZU)
- F₇₇:** Ich geh' viel Klettern immer. Aber nicht professionell. Keine Ausbildung oder so. Aber was ich machen will: Du kannst eine Ausbildung machen, dass Du Kinder trainieren darfst. (M: OK) Dass Du ihnen zeigst, ok so geht das. Und Du musst Dich ja sichern mit einem Seil. Wie bin ich sicher und so was. Und man kann es machen für Kinder und das ist cool, denke ich, weil dann kannste auch Kindern zeigen, so geht das und das ist dann auch immer... (KURZE PAUSE) Wenn Du diese

Ausbildung machst ist das ja auch für Dich gut. Du lernst viele Sachen kennen und weißt, wie funktioniert das? Das will ich mal machen, das is'... (KURZE PAUSE)
Aber das kostet Geld.

- M₇₈:** ??? Sowieso in England gibt es viele Leute, die früher in Deutschland gewohnt und wohnen jetzt in London. (F STIMMT ZU) Und kannst die Sprache, Du kannst reden. In Nigeria es gibt viele Leute, die früher ??? und jetzt ???. (F STIMMT ZU) Wenn wir sind in Kneipe und Du möchtest andere sagen und Du musst in Deutsch.
- F₇₈:** Oder auch für den Beruf. Wenn Du in England bist und Du kannst Deutsch sprechen, das ist gut!
- M₇₉:** Werden viel ???. Es gibt diese Dolmetscher oder so (F STIMMT ZU) die werden bezahlt für Zeit. Wenn Du da die Deutsche Sprache, Du musst für die dolmetschen.
- F₇₉:** Oder für 'ne Firma, die arbeitet viel mit deutschen Firmen zusammen, (M STIMMT ZU) da bist Du für die deutsche Korrespondenz, deutsche Briefe, für Telefonate.
- M₈₀:** Universität. Ja, in Nigeria. Und manchmal diese Firma, Esso oder wie heißt das? Diese Petrolfirma. (F: JA, ESSO, SHELL) Du brauchst Leute, die diese Sprache sprechen.
- F₈₀:** Ja, also viele Sprachen sprechen ist sehr gut. Und ich mein' da is' es das beste, wenn Du die Sprache lernst, in dem Land, wo sie gesprochen wird. (M STIMMT ZU) Das ist cool. Was machst Du heute noch? Hast Du schon Pläne, was Du heute noch machst?
- M₈₁:** Ich? (F STIMMT ZU) Oh, nicht viel. Ich gehe hier diese Kebap, sehr gut! Diese kostet, ich glaube das und vielleicht ich gucken in die Internet bisschen, chat. Ich laufe, bisschen trinken. Ich hab' noch Wein.
- F₈₁:** Ja, meine Freundin hat heute Urlaub und wir wollen uns noch treffen. Wir wollen noch irgendwas machen. Sie hat heute frei und morgen frei.
- M₈₂:** Weißt Du Döner mit Pommes. Schmeckt gut. (F: DÖNER MIT POMMES? HAB' ICH NOCH NIE GEGESSEN.) Weißt Du wo ist Douglas? (F: JA) In diese Passage. Wo ist Christ Uhren? Da gegenüber.
- F₈₂:** Keine Ahnung. Wollen wir hin gehen?
- M₈₃:** Ja. Wo ist die Frau? (SIEHT SICH NACH DER BEDIENUNG UM)
- F₈₃:** Keine Ahnung, die hat frei. (LACHT)
(WIR BEZAHLEN UND GEHEN.)

----- ENDE DES INTERVIEWS -----

2.1 Frageleitfaden des Interviews mit Matthew

- Erzählen Sie bitte kurz über sich.
- Seit wann leben Sie in Deutschland?
- Warum besuchen Sie den Sprachkurs?
- Gefällt Ihnen der Sprachkurs? Warum? / Warum nicht?
- Was außer Sprache und Grammatik lernten Sie noch im Sprachkurs?
- Was davon ist für Sie unterstützend im Alltag?
- Was fehlte Ihnen im Sprachkurs?
- Haben Sie im Sprachkurs Ausflüge unternommen? Wohin?
- Sollten im Sprachkurs mehr Ausflüge unternommen werden? Wohin?
- Haben Sie bereits einen Orientierungskurs besucht?
- Was gefiel Ihnen besser, Sprach- oder Orientierungskurs? Warum?
- Ich fühle mich in Deutschland wohl, weil... / Ich fühle mich in Deutschland nicht wohl, weil...
- Wo leben Ihre Eltern/Geschwister/Ehepartner/Kinder?
- Möchten Sie, dass sie auch nach Deutschland ziehen?
- Fühlen Sie sich manchmal alleine?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen wo und wie man in Deutschland Leuten kennen lernt?
- Leben Sie ihr Leben weiter, so wie Sie es lebten, bevor Sie nach Deutschland gezogen sind? Was ist jetzt anders?
- Was können Sie besonders gut bzw. machen Sie sehr gerne - was ist Ihr Hobby?
- Machen Sie das auch hier in Deutschland?
- Besprechen Sie das Thema Arbeit im Sprachkurs? Um was geht es da genau?
- Üben Sie im Sprachkurs Einstellungsgespräche?
- Was sonst noch für Gespräche?
- Arbeiten Sie bzw. würden Sie gerne arbeiten? Warum?
- Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?
- Haben Sie im Sprachkurs deutsche Traditionen kennen gelernt?
- Was sind für Sie typisch deutsche Traditionen?
- Welche finden Sie gut? Welche finden Sie nicht gut?
- Haben Sie im Sprachkurs wichtige Gänge zu Behörden besprochen?
- Haben Sie im Sprachkurs über den Ausländerbeirat gesprochen?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen, wie Sie sich politisch engagieren können?
- Was denken Sie, ist wichtig, damit Sie Deutschland als Heimat empfinden?
- Kann ihnen das der Sprachkurs vermitteln?
- Möchten Sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen?

3 Interview mit Christoph

Christoph [Name geändert] ist ein Sprachkursteilnehmer eines Intensivkurses der Stufe 6 an der VHS.

Das Interview fand am 12.10.2006 von 14:15 bis 16:00 Uhr in einem Biergarten statt.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS-BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

C: Christoph [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

F₁: Hast Du Lebensmitteltechnologie an der Universität studiert?

C₁: Universität. Das war an der Uni, ja.

F₂: Wie lange dauert das?

C₂: Ahh, viereinhalb Jahre. (F STIMMT ZU)

F₃: Ich hab' grade eben, ähm... (KURZE PAUSE) Ich hab' gestern Nudeln (C STIMMT ZU) mit Spinat gekocht (C LACHT) und wollte den Spinat aufwärmen. (C: JA.) Da hab' ich mich erinnert, ah, irgendwas war doch! Spinat aufwärmen wäre nich' gut oder so etwas. Und da habe ich im Internet geguckt (C: JA.) und da stand so etwas. Also in Spinat ist sehr viel Nitrat drin (C: JA.) und wenn Du ihn stehen lässt, bei Zimmertemperatur, wandelt sich das Nitrat in Nitrit um. (C: DANN IST ES G... JA.) Dann ist es giftiger für den Körper. (C: DAS IST NEU FÜR MICH, JA.) Ja? Also man soll Spinat ganz schnell in den Kühlschrank stellen und dann einen, zwei, drei Tage maximal aufbewahren und dann ganz heiß machen, über 70 Grad. Dann ist's kein Problem. (C: SIEDETEMPERATUR.) Aber nich' draußen stehen lassen. (LACHT)

C₃: Ja das mit erwärmen und so, gibt es das! Nitrat und Nitrit, auf jeden Fall. (F STIMMT ZU)

F₄: Aber das war mir neu. Was ist Lebensmittelchemie? Ähm, ich hab' 'nen Freund, der is' Lebensmitteltechniker. Das kann ich mir ungefähr was vorstellen, was das is'. Aber was is' Lebensmittelchemie? Was macht man da?

C₄: Normal, so... (KURZE PAUSE) Man kann in einer Firma Lebensmittel, jede und kann alles machen. Unterschrift, zuerst Unterschrift für die Firma. (F STIMMT ZU) Manchmal man braucht einen Chemiker, unterschreiben. (F: QUALITÄTSKONTROLLE ODER WAS?) Kann man auch machen, Qualitätskontrollen in die Labor, kann man auch arbeiten. (F STIMMT ZU) Oder Entwicklung, (F STIMMT ZU) kann man auch machen. (F: OK!) Oder Qualität von was kommt rein, kommt raus. (F STIMMT ZU) Natürlich man muss das machen. Ist alles möglich.

- F₅:** (STIMMT ZU) Also grundsätzlich Lebensmittel... (KURZE PAUSE)
- C₅:** Lebensmittel, also ist so. In einer Firma zum Herstellen Lebensmittel (F STIMMT ZU) kann man alles machen.
- F₆:** Was hast Du für'n Thema gehabt als Abschlussarbeit?
- C₆:** Ich habe der Qualitätskontrollen. (F STIMMT ZU) Ja, ich hab' in einer Käserei gearbeitet. (F STIMMT ZU) Wir machen ein Praktikum, (F STIMMT ZU) so vier Monate, dann du musst eine Arbeit schreiben. (F STIMMT ZU) Und das war Qualitätskontrolle und ich habe eine Pläne für die Firma gemacht. (F STIMMT ZU) So 's gibt die vielen Maschinen dort, da drinnen, (F STIMMT ZU) und du musst jede Maschine, ja, sauber machen. (F: JA, OK.) Gibt die Maschinen, die müssen öfter (F STIMMT ZU) oft, ne? Und Maschinen, die selten sauber machen. (F STIMMT ZU) Du machst Seite mit verschiedene Mittel. (F STIMMT ZU) Das alles. Das alles damit zu tun. (F STIMMT ZU) Ja, war cool! War gut! (F LACHT) War eine große Arbeit, schwer. (F STIMMT ZU)
- F₇:** Ja. Und was ich cool finde ist, sehr praxisorientiert. Also Du hast da drinnen gearbeitet (C STIMMT ZU) in der Firma und hast dann Deinen Abschluss für die Universität in der Firma geschrieben. (C: JA.) Also sehr viel Praxisorientierung.
- C₇:** Für Abschluss is' sehr viel Praxis. (F: DAS FIND' ICH GUT!) Aber vorne keine, nur Theorie natürlich. (F: JA!) Vier Jahre nur Theorie. (F STIMMT ZU) Aber für Abschluss war gut! War sehr gut! Ich habe sehr viel gelernt. (F STIMMT ZU)
- F₈:** Wird das Studium anerkannt in Deutschland?
- C₈:** Is' anerkannt. (F: JA.) Is' Bachelor. (F: BACHELOR.) Bachelor, ja. Sagt man auf englisch. (ANDERE BETONUNG: BASCHERELL) Wir sagen Bascherell, ja.
- F₉:** Ah ja, coll, (C: JA.) Is' ja perfekt! Und Du hast gesagt, Du willst ähm oder Du bist nach Deutschland gekommen, weil Du mehr Möglichkeiten hast. Zu arbeiten oder Weiterbildung?
- C₉:** Beide (F: BEIDES.) Beide. Ich suche gerade eine Arbeit hier. Ja klar, ich habe schon eine Absage bekommt, aber das kommt darauf an. (F: JA...) Ja, das is' normal! (F: JA.) Aber ich habe noch... (KURZE PAUSE) Ich habe für zehn Firma so geschickt, so Bewerbung geschickt, und ja, ich habe schon sechs Absage bekommt und es fehlt noch vier, ich glaube, vielleicht. (F: MAL GUCKEN!) Ja, mal gucken. Und wenn klappt es nicht, ich muss so fortbilden (F: JA ODER BEWERBUNG SCHREIBEN; MEHR.) Ja, ich kann nicht aufgeben. (F STIMMT ZU) Ich muss weiter, (F STIMMT ZU) is' natürlich. Aber ich wollte gerne noch was studieren, wieder. Man muss immer... (F: WAS ANDERES STUDIEREN, ODER?) Nee, nee, nee! (F: AUFBAUSTUDIUM.) Ja.
- F₁₀:** Was gibt es da für Möglichkeiten?
- C₁₀:** Ich wollte immer gerne, da war immer meine Träume so Brauereimeister werden. (F STIMMT ZU) Brauermeister werden. (F STIMMT ZU) Mal gucken, ja. Kann man machen nur in München, wie gesagt. (F: ECHT? GIBT ES NUR IN MÜNCHEN?) Nee, nee, vielleicht gibt es hier, aber in München gibt es diese Weihenstephan, so Universität, das ist die älteste Brauerei ganzes Welt. (F STIMMT ZU) Die älteste Uni so für... (F: BIER BRAUEN.) Bier brauen, ja. (F: OCH JA!) Und das ist ganz toll. Das is' ein Traum.
- F₁₁:** Ist es 'ne private Uni? Muss man Geld bezahlen? Oder is' sie frei?
- C₁₁:** Nee, das weiß ich nicht. (F STIMMT ZU) Das weiß ich nicht.

- F₁₂:** Aber hab' ich ja nie gehört, dass Weihenstephan (C: JA, WEIHENSTEPHAN) ne Universität hat.
- C₁₂:** Is' eine Uni, ja. (F: WIE GEIL.) Gibt es nur für das. So Bier brauen (F STIMMT ZU) und gibt es auch für Joghurt, also Molkerei. (F: AH!) Für mich auch wäre gut. Ich hab' schon in einer Käserei gearbeitet (F: JA.) und wenn es klappt auch. ??? Mal gucken, vielleicht.
- F₁₃:** Wo hast Du Dich beworben? Hier im Raum Wiesbaden [Ort geändert]? Oder deutschlandweit?
- C₁₃:** Ne, ne, momentan nur hier. Ich wollte nur probieren zuerst (F STIMMT ZU) Budenheim, für Budenheim Dr. Oetker, (F: DR. OETKER) diese Brauerei auch in Mainz, ist in Frankfurt Henninger, ist von Radeberger-Gruppe (F STIMMT ZU) und Pfungstatter, so. Pfungstadt. (F: IN PFUNGSTADT?) Ja, is' eine Brauerei dort. Eckes-Granini. (F: ECKES-GRANINI, JA, NIEDER-OLM) Ich habe, ja... (KURZE PAUSE) Sie haben mich angerufen und sie hat gesagt, sie brauchen noch eine... (KURZE PAUSE) Es war eine E-Mail. Sie hat gesagt, sie brauchen noch Zeit und so. (F STIMMT ZU) Ich habe gedacht, vielleicht klappt das. Später ich habe eine Absage, eine Absage bekommt, (F STIMMT ZU) aber is' ok.
- F₁₄:** Ich hab' gestern 'n Freund getroffen, er hat Pädagogik studiert und Philosophie und hat sich für sowohl Pädagogik, Erwachsenenbildung, also Fortbildung, Weiterbildung beworben und er hat sich für, ich weiß nicht Philosophie, was genau er sich da beworben hat. Er hat erzählt, er hat ca. zweihundert Bewerbungen geschrieben. Zweihundert! Und jetzt hat er 'ne Stelle in Simmern. Ey Scheiße Mann! (C: Zweihundert!) Zweihundert Bewerbungen! (F LACHT; C: DAS IST EINE MENGE! DAS IST EINE VERDAMMTE MENGE!) Allein das Porto kostet ja dann vierhundert Euro! (C: JA, JA. DAS IST SCHON WEG, DEIN ERSTES SO GEHALT!) Scheiße Mann. Ja, aber so is' es halt. (C: JA!) Da kommt kein Weg drum herum, ey. (C: KANNST DU DICH DURCHDREHEN!) Ja. Und der Freund, von dem ich erzählt hab', der Lebensmitteltechniker ist, er hatte auch Bewerbungen geschrieben, ähh, das waren nich' viel, maximal zehn, ich weiß es nich' genau. Ich würd jetzt sagen, es waren vielleicht fünf oder sechs und er hat jetzt eine Stelle in Göttingen. Für Bioland. Das ist so 'n, ähm, die machen Bioprodukte und er muss zu den Firmen gehen und gucken, ob alles nach dieser Bionorm dort verarbeitet (C: ACH SO.) wird und produziert wird und so. (C: JA, VERSTEHE.) Damit er dann das Biosiegel vergeben kann. (C: JA, JA, IST EIN STEMPEL ODER SO.) Genau.
- C₁₄:** Ich verstehe, das ist ganz gut, ich habe schon gelesen. Bioland. Das ist nicht dieser Betrieb Bionade oder so. Ist ein Bier... (KURZE PAUSE) Nicht Bier (F: JA, NICHT BIER.) Kennst Du?
- F₁₅:** Ich kenne Bionade, aber ich glaube das ist ein privater Unternehmer. Und Bioland ist kein, ist kein Produzent, sondern sie machen nur diese Kriterien und überwachen (C: AH, VERSTEHE!) diese Kriterien. (C: SIE MACHEN... JA, JA.) Ich weiß nicht, wie das... (KURZE PAUSE) Eine Kontrollstelle.
- C₁₅:** Ja, Kontrollstelle. Verstehe, verstehe. So ein Betrieb, die arbeiten für die anderen. (F: GENAU! SIE MÜSSEN ZU DEN BETRIEBEN GEHEN.) Machen für die ??? so. (F: JA.)
- F₁₆:** Und wenn ein Betrieb dann diese Kriterien erfüllt, dann dürfen sie diese Bioland-Siegel benutzen.
- C₁₆:** Verstehe, verstehe. Das ist ganz cool, ja. (F STIMMT ZU)

- F₁₇:** Es war auch das, was er wollte. (C STIMMT ZU) Er hat seinen Abschluss da irgendwie so was biologische Produktion von, äh, was war das? Ich weiß es nicht mehr. Also hat einen Produktionsweg äh konstruiert, (F STIMMT ZU) irgendwas, für ein bestimmtes Produkt, nach einer Bio-Norm. Das war was ihn interessiert hat.
- C₁₇:** Das gefällt mir auch. Das ist gut. (F: INTERESSANT!) Gutes Thema! (F STIMMT ZU)
- F₁₈:** Ja, ähm die... (KURZE PAUSE) Wenn Du sagst, die, dass Du Dich bewirbst und so, dann haste ja noch, haste ja noch gut Hoffnung, dass es klappt. Ich mein', seit wann bist Du in Deutschland? (C: EIN JAHR JETZT.) Ein Jahr. Und wann hast Du die Bewerbungen geschrieben? (C: LETZTEN MONAT, SEIT EIN MONAT.) Ah ja, gut.
- C₁₈:** Ja vielleicht klappt so dieses Nescafé. Mal gucken. (F STIMMT ZU)
- F₁₉:** Und auch wenn Du sagst, Du willst Bierbrauer werden oder so, dann ist so als Einstieg, so eins, zwei, drei Jahre dort arbeiten, Erfahrungen sammeln und dann kann man ja immer weiter. (C: GENAU!)
- C₁₉:** Das ist die Richtung. (F STIMMT ZU) Jetzt momentan ich wollte gerne arbeiten. Arbeiten und dann später ich kann mich fortbilden, so etwas machen. (F STIMMT ZU)
- F₂₀:** Nur was ich jetzt gemerkt habe, ähm ich konnte jetzt an der Universität, hab' ich noch Arabisch gelernt und ich konnte Computerkurse besuchen und das was alles umsonst. (C STIMMT ZU) Und wenn ich später arbeite und ich möchte so etwas wieder machen, dann kostet es immer Geld. Das ist die Scheiße! (C: JA, DAS IST EIN PROBLEM!) Man muss im Studium alles mitnehmen, was geht. Später kostet das so viel Geld und du hast keine Zeit dafür. (C: JA, JA GENAU!) Ich weiß ja nich'. Guck mal diese Weihenstephan-Universität, ob es 'ne private Universität ist oder ob es eine öffentliche Universität ist. Und dann direkt dort hin gehen und weiter studieren.
- C₂₀:** Ja, vielleicht. Ja, wenn es... (KURZE PAUSE) Aber ich habe kein Geld, wenn es so privat ist, wie kann ich wohnen?
- F₂₁:** Ja, musst Du Wohnung bezahlen, musst Du Uni bezahlen. Im Moment arbeite ich auch zwei Tage in der Woche, meine Eltern bezahlen mir meine Wohnung und ich arbeite zwei Tage die Woche, um Essen zu kaufen und (F STIMMT ZU) um irgendwelchen Kram zu kaufen. (C: UND ZUM LEBEN.) Und dann drei Tage Studium, zwei Tage arbeiten.
- C₂₁:** Ja, das Leben für die Studenten das ist, war nicht einfach. (F STIMMT ZU) Das war... (KURZE PAUSE) Ich kenne das schon. (F: MAN MUSS IMMER 'NEN SPAGHAT MACHEN.) Spagat.
- F₂₂:** Wie lange lernst Du schon Deutsch?
- C₂₂:** Ein Jahr. (F: EIN JAHR.) Nee, warte, ein Jahr nicht. Sieben Monate.
- F₂₃:** Konntest Du überhaupt kein Deutsch, bevor Du nach Deutschland gekommen bist?
- C₂₃:** Ein bisschen. (F STIMMT ZU) Ich habe so zu Hause. Meine Oma (F STIMMT ZU) und meine Opa, sie haben so auf Deutsch gesprochen. Ja, mein Opa ist hier geboren, (F: ACH JA!) ja. (F: UND DANN HABEN SIE ZU HAUSE DEUTSCH GESPROCHEN?) Ich nicht, aber ich habe schon gehört. (F STIMMT ZU) Die Eltern, also nicht meine Eltern, aber so die Ältesten, die Sprechen auf Deutsch. Also gibt es in Radio auch Musik. (F: JA.) Ich komme aus Blumenau. Blumenau ist eine Stadt

in Brasilien. (F STIMMT ZU) Und das ist ja 70% von die Einwohner sind Deutsche. (F STIMMT ZU) Da gibt es auch eine Kneipe, die heißt auf Deutsch eine Name, keine Ahnung. (F STIMMT ZU) Ich habe schon gehört, aber ich habe nicht gesprochen. (F: STIMMT ZU) Ja, ein bisschen.

- F₂₄:** Das ist cool! Und dann hast Du vor sieben Monaten mit dem Sprachkurs angefangen.
- C₂₄:** Ja, sieben Monate. Sieben, acht Monate.
- F₂₅:** Warum hast Du jetzt gesagt, ich mach 'nen Sprachkurs?
- C₂₅:** Wenn ich hier leben will, ich muss die Sprache so wissen. (F STIMMT ZU) Auf jeden Fall! Ich muss sie gut wissen.
- F₂₆:** Musst Du auf jeden Fall einen Sprachkurs auch machen? (C: NEIN.) Musst Du ein Zertifikat nachweisen?
- C₂₆:** Nein, nein. Das ist diese, also, wie heißt das? Integrationskurs. Ich muss selbst zahlen. Ich bin Selbstzahler. Ich bin Selbstzahler nicht, die Arbeitsamt für mich bezahlt. (F: DAS ARBEITSAMT.) Ja. Ich bin... (F: ABER NICHT DAS BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE?) Nein, ich bin, ich habe deutschen Pass. (F: AH, OK.) Ja. (F STIMMT ZU) Ich habe Staatsangehörigkeit. (F: DU HAST DIE DEUTSCHE STATSANGEHÖRIGKEIT.) Wegen meine Opa is' hier geboren, dann ich habe beiden.
- F₂₇:** In Brasilien kannst du zwei Pässe haben? (C: JA.) Und was sagen sie jetzt in Deutschland?
- C₂₇:** Nix. Ich habe mein, nein ich habe dort gelassen. (C LACHT; F: OK!) Ich brauche gar nix. (F STIMMT ZU; F: ABER DAS IST JA COOL! PERFEKT, EY) Ja. Is' ok. (F STIMMT ZU) Aber wenn ich zurück nach Brasilien, vielleicht, keine Ahnung, dann ich brauche meine Pass (F STIMMT ZU) zum Reingehen. (F STIMMT ZU)
- F₂₈:** Aber das ist doch cool. Da hastes doch direkt viel einfacher, (C: JA.) wenn Du 'nen deutschen Pass hast. Weil sonst hast Du viele Probleme mit den Behörden.
- C₂₈:** Für mich das ist ganz hilfreich. (F STIMMT ZU) Das meine ich, dass es hier in Deutschland gut ist. Also so. Natürlich, sie bezahlen alles für mich, das ist, das ist eine Menge Geld schon. Sprachkurs, meine Wohnung und für mich leben. (F STIMMT ZU) Aber ich will nicht auf die Straße leben. Ich will arbeiten, (F STIMMT ZU) später.
- F₂₉:** Und was hast Du für'n... (KURZE PAUSE) Nee, Du bist Deutscher! Das heißt, Du darfst auch arbeiten. Direkt, ne? (C: JA.) Brauchst keine Arbeitserlaubnis, gar nix.
- C₂₉:** Nein, nein, gar nix. Das ist gut. Nee, Gott sei dank!
- F₃₀:** Und dann hat das Arbeitsamt gesagt: »Wir bezahlen ihnen einen Sprachkurs, damit sie besser Deutsch sprechen können und besser vermittelbar sind.«
- C₃₀:** Ja, damals wir habe gesprochen, dass ich einen Sprachkurs machen soll. Ich brauche das. Ich brauche das zum Arbeiten. (F STIMMT ZU) Auf jeden Fall! (F STIMMT ZU) Und hat ja gesagt, ist ok, ist in Ordnung, (F STIMMT ZU) Genehmigung, und ich habe dann drei Kursen bezahlen und nach die drei Kursen ich muss wieder dort gehen (F STIMMT ZU) und schon sagen, dass ich noch mehr, weiter. Aber sie hat gesagt: »Nee, wir bezahlen für Dich diese Grundstufe und dann kommst Du wieder.« Nächste Woche ist die Ende von diese Grundstufe, dann ich weiß nicht, was sie möchten mit mir so machen. (F STIMMT ZU) Vielleicht sie ha-

ben etwas für mich so ein Euro pro Stunde eine Arbeit. (F LACHT) Aber dann ich muss in die Uni gehen. (F: JA, KANNST DICH JA IMMATRIKULIEREN.) Ja, aber ich schlafe nicht. Ich habe Richtung, also so gezeigt, dass ich mich Mühe geben. (F STIMMT ZU) Ich schicke Bewerbung, ich suche was. Ich bin nicht zu Hause und trinke Wein die ganze Zeit. (F LACHT) Es gibt Leute, ne?

- F₃₁: Ja klar! Nee, Du hast ja 'n direktes Ziel.
- C₃₁: Ja! Und ja, ich gebe mich Mühe. Mehr ich kann nicht machen.
- F₃₂: Ja. Immer gucken. Im Internet schauen, wo gibt's Stellen?
- C₃₂: Ja, ja, jeden Tag. Ich kann nicht so drauf... (KURZE PAUSE) Das ist nicht so einfach. (F STIMMT ZU)
- F₃₃: Ah, das wird schon klappen! Bestimmt. Mit der Zeit. (C: HOFFE ICH.) Und ich denke Du hast ja auch 'ne sehr gute Ausbildung mit Deinem Studium. Also das, das, das macht schon Mal... (KURZE PAUSE) Das macht Dich interessant. Weißt Du? Die Leute, wenn ein Betrieb Dich einstellt, der muss Dich nicht noch ausbilden oder irgend so etwas. Du hast direkt schon Fachkenntnisse. (C STIMMT ZU) Insofern wäre ich da sehr zuversichtlich an Deiner Stelle. (C: SIND VORTEILE, JA.) Auf jeden Fall! Also Du bist sehr gut qualifiziert.
- C₃₃: Ja, ich glaube, ich mein, es gibt viele Arbeitslose, wenn ich hier so in die Zeitung gehen und lesen. Aber... (KURZE PAUSE) Ja klar das ist ?nicht? wegen meiner Sprache, das ich keine Arbeit bekomme. Wegen Arbeitslosigkeit oder die Betrieb sind schon voll. Ja, natürlich. Ich kann auch verstehen, ist ok. (F: WAS KANNST DU VERSTEHEN?) Verstehen, dass die keine Stelle für mich geben. Also ist nicht weil ich aus Brasilien kommt, wegen die Ausländer hier kommt oder keine Ahnung. (F: BIST JA KEIN AUSLÄNDER, HAST JA 'NEN DEUTSCHEN PASS! LACHT) Ja, is' ok.
- F₃₄: Also ich wäre da ganz zuversichtlich an Deiner Stelle. Es ist halt im Moment generell schwierig. Es gibt wenig Arbeitsplätze (C: DAS MEINE ICH) aber wenn Du die ganze Zeit kontinuierlich guckst und Bewerbungen schreibst, denke ich, passiert da was.
- C₃₄: Ja, das meine ich. Viele Leute haben keine Arbeit.
- F₃₅: Aber die vielen Leute sind meistens auch nicht sehr gut qualifiziert. Und das bringt Dir schon mal 'nen sehr guten Vorteil. Und gerade Lebensmittelchemie is' ja ein Beruf, ähm, ist ja nicht so etwas, wie 'ne Geisteswissenschaft oder so. Also viele Leute, die studiert haben, weiß nicht, Pädagogik, Philosophie oder so etwas, die haben auch 'n Problem 'n Job zu kriegen, weil das sehr praxisfern ist. Aber ich denke Lebensmittelchemie is' ja 'n praktischer Beruf, (C STIMMT ZU) is' ja direkt für die Industrie, ähm bist Du sehr interessant. (C STIMMT ZU) Würd' ich mir keine Gedanken machen. (C: DAS HOFFE ICH.) Und äh was hast Du im Sprachkurs, ähm da habt Ihr ja nicht nur Grammatik und Sprache gemacht. Was habt Ihr noch gemacht im Unterricht, was ist da noch passiert? (C: WAS IST NOCH PASSIERT?) Habt Ihr zusammen Ausflüge unternommen? (C: JA, SCHON.) Ja? Der ganze Kurs? (C: JA.) Wo seid Ihr hin?
- C₃₅: Ganze Kurs? Ja, wir haben schon. Nicht die ganze, nicht alle. Zum Beispiel letzte Woche wir waren in Koblenz. Ich und noch vier. Aber das hat gar nix mit die Schule zu tun, weißt Du? (F: ACH SO, HABT IHR PRIVAT GEMACHT.) Ja. Nur gehen wir. Aber ist ganz gut. Ich hab nette Leute kennen gelernt. (F STIMMT ZU)

- F₃₆:** Und vom Kurs aus, habt Ihr vom Kurs aus was gemacht? (C: NEIN.) Gar nix. (C: NEN, GAR NIX.) Ja. Würdest Du gerne 'n Ausflug machen mit der ganzen Klasse oder was weiß ich, ähm Ihr besprecht ja irgendwelche Themen, zum Beispiel im Restaurant bestellen oder so, das habt ihr ja alles im Unterricht besprochen. (C STIMMT ZU) In ein Restaurant gehen. Dann wäre es ja sinnvoll, auch zusammen mit dem Kurs in ein Restaurant zu gehen.
- C₃₆:** Ja, es war langweilig! (F: WIESO WAR ES LANGWEILIG?) Ja, ich kann schon eine lange Zeit in ein Restaurant gehen, so und bestellen, (F STIMMT ZU) das ist mir normal. (F STIMMT ZU) Keine Ahnung, ich spiele Fußball, sind alle Deutsche, die sprechen mit mir... (KURZE PAUSE) Alle sind normal. Natürlich ich mache viele Fehler, aber das is'... (KURZE PAUSE) Ich kann nicht...
- F₃₇:** (FÄLLT INS WORT) Gut, aber das ist ja nicht nur die Sprache, sondern wie ist das mit dem Trinkgeld, äh, kriegt der Trinkgeld? Ja oder nein? Wenn ja, wie viel? Und so. Es sind ja auch noch viele andere Kleinigkeiten, die wichtig sind.
- C₃₇:** Ja, gibt es auch. Nein, nein, wenn sie sagen für mich wir gehen ins Restaurant, bisschen, ja, ich bin, ich bin dabei. Mir is' egal. (F STIMMT ZU)
- F₃₈:** Also fandest Du das wichtig, dass Ihr ›Restaurantbesuch‹ besprochen habt? War Dir das egal? Oder fandest Du es gut, weil Du noch was gelernt hast?
- C₃₈:** Ja, es gibt Nachteile und Vorteile. Vorteil, ja, kannst du reden, kannst du dich ein bisschen lernen. Immer gibt es ein bisschen zu lernen. Das is' natürlich. (F STIMMT ZU) Und Nachteile, keine Ahnung. (F STIMMT ZU) Ich habe schon, ich kenne schon.
- F₃₉:** Hast Du vorher schon gekannt. (C: JA.) Hast Du schon Fußball gespielt, bevor Du Sprachkurs gemacht hast?
- C₃₉:** Hier nicht, nein. (F: HIER NICHT.) Nein, seit Juli spiele ich hier. (F: UND SEIT WANN MACHST DU DEN SPRACHKURS? SIEBEN MONATE...) Seit Dezember. Ja, es gibt Ferien dazwischen. (F: AH, GUT.) November. (F STIMMT ZU)
- F₄₀:** Hat sich was in Deinem Leben verändert, als Du, also... (KURZE PAUSE) Als Du ähm begonnen hast, den Sprachkurs zu machen, hast Du da durch den Sprachkurs irgendwelche Erfahrungen, irgendwelche Erklärungen bekommen, wodurch sich dann in Deinem Leben etwas verändert hat? Also zum Beispiel Fußball. Hast Du Fußball gespielt, weil Du im Sprachkurs erfahren hast, ah ja, in Deutschland gibt es Vereine und so. Also hat sich dadurch was verändert?
- C₄₀:** Natürlich, gibt es vieles zu nutzen, was wir so dort sprechen oder lernen. Auf den Buch oder egal, mit die Mitschüler wir lernen immer. (F STIMMT ZU) Ich habe viele Wörter gelernt. Viele, mein Gott! Fußball, sind ganz viele Themen. (F STIMMT ZU)
- F₄₁:** Klar, Wörter lernst Du und Grammatik, aber lernst Du auch so Sachen für den Alltag, für das Leben?
- C₄₁:** Ja klar. (F: WAS?) Ja klar. (F: WAS ZUM BEISPIEL?) Hmm, zum Beispiel äh so den Müll entsorgen, zum Beispiel Es ist ein Beispiel. (F STIMMT ZU) Und ja, zum Beispiel in Brasilien wir haben keine so Restmüll, gelbe Müll, (F STIMMT ZU) das ist so ein bisschen, so ein bisschen anders. Und diese ich finde ganz cool. Ganz prima gemacht. (F STIMMT ZU) Und wir haben schon viele gelernt so, wo kannst du eine Dose werfen? Oder kannst Du eine Batterie, das ist eine Problemmüll, (F STIMMT ZU) man benutzt jeden Tag, natürlich. So gelbe Sack, keine Ahnung. (F

- STIMMT ZU) Du kannst das alles werfen. (F: JA.) Das habe ich in die Schule gelernt. Natürlich ich habe eine Heft zu Hause bekommt, aber ich habe noch ein bisschen gelernt in die Schule, natürlich.
- F₄₂:** Ja. Ja gut, ich denke in diesem Heft da steht dann drinnen, das und das muss man trennen, aber Du weißt nicht warum oder bäh. (C: GENAU.) In der Schule spricht Ihr dann warum. (C: DAS WAR EIN THEMA, JA.) Ja, cool. Und was noch? (LACHT)
- C₄₂:** Was noch? Vielleicht Essen. Essen. Wir haben schon Essen von die ganze Welt gelernt, keine Ahnung. (F STIMMT ZU) Ich habe schon thailändische kennen gelernt, so mein Gott, eine Menge Nationalitäten.
- F₄₃:** Habt Ihr auch gegessen?
- C₄₃:** Ja, ja, wir haben schon. Ich war schon in Restaurant mit eine Thai, so (F STIMMT ZU) ein paar Leute. Haben schon ??? so Kebap gemacht, so Grill. (F STIMMT ZU) Eine Ausflug in, in Volkspark. War die Abschluss die letzte Kurs. Wir haben so ein Picknick gemacht. (F: JO! ALLE ZUSAMMEN?) Ja. (F: DAS IST COOL!) Essen, keine Ahnung. Eine Frau aus Sri Lanka, (F STIMMT ZU) sie hat viel gekocht, ein Mal so war ein Abschluss. Sie hat alles mitgebracht. (F LACHT) Alles ganz lecker! (LACHT) Lecker, lecker, lecker! (F: ALSO IST EINE GUTE GEMEINSCHAFT IM SPRACHKURS. DIE LEUTE...) Auf jeden Fall. (F: MACHST DU PRIVAT MIT DEN LEUTEN VIEL IM SPRACHKURS?) Ja, ich habe... (F: ALSO NICH' MIT ALLEN.) Nee. (F: IMMER SO ZWEI, DREI LEUTE.) Ja, es gibt die... (KURZE PAUSE) Ja, es gibt drei oder viel Leute, seit die Anfang sind so mit mir mit dabei, so seit die Anfang. Und dann ja, wir rufen an und wir treffen uns manchmal wenn wir (F STIMMT ZU) so fahren nach Koblenz. (F STIMMT ZU) Ja, ja klar, ist schon eine Freundschaft. (F STIMMT ZU)
- F₄₄:** Also gibt es mehr als Grammatik und Sprache im Sprachkurs?
- C₄₄:** Auf jeden Fall. Das lernt für das Leben auch. Natürlich, kein Thema. (F STIMMT ZU) Ja, Grammatik is' ganz wichtig, aber besser, wenn du viel redest miteinander und Kultur (F STIMMT ZU) kennen zu lernen. Das ist, das ist ganz wichtig auch. (F STIMMT ZU) Fünfzig fünfzig, (F STIMMT ZU) glaube ich. (F: JA!)
- F₄₅:** Ja, ich denke auch, die Sprache is' nur ein Teil. Also es gibt ja auch viele Sachen, wie macht man das hier so. Und das geht nicht über Sprache. Das musst du sehen, das musst du selber machen, um zu wissen, wie funktioniert das. (C: GENAU.) Und das ist doch cool. (C: JA, JA.) Wenn Du sagst, dass Dir da der Sprachkurs geholfen hat.
- C₄₅:** Ne, ne, das ist klar. Ich bin da gerne immer. So gerne. Ich lerne da gerne und... (F: UND DU BIST JEDEN TAG DA, GÄ, DU HAST INTENSIVKUS.) Jeden Tag. Das ist ganz gut. (F: ICH DENK' AUCH.) Manchmal es ist langweilig, aber an die Uni war schon langweilig. (F LACHT) Weißt Du, was ich meine. Manchmal ich habe keinen Bock dazu. (F: KLAR, ES IST UNTERRICHT.) Ja, es ist Unterricht.
- F₄₆:** Aber wenn Du trotzdem so positiv darüber sprichst, dann so im Nachhinein. Es war zwar doof, aber trotzdem... (KURZE PAUSE) Also es war langweilig, aber es war trotzdem gut. (C: NE, ICH KANN NUR POSITIVE SO TEILE SAGEN.) Ja im Nachhinein... (C: JA, IS' EGAL.) Ich sitz' manchmal auch im Unterricht, bin müde, hab' keine Lust oder was weiß ich, aber im Nachhinein denk' ich mir: »Aber es war doch ganz gut so.« (C: HAST DU GELERNT, WENN DU MEKST, DASS DU GELERNT HAST.) Ja. (C: IS' OK.) Ja. (PAUSE) Was ähm, was fehlt Dir im

Sprachkurs? Gibt es irgend etwas, wo Du sagst: »Oh, das ist wichtig, das sollte man im Sprachkurs unbedingt machen!«

- C₄₆:** Hmm, die Sprachkurs sollte ein bisschen mehr so aktuell sein. So ich meine nicht die Sprache. Die Sprache ist aktuell, so Neudeutsch, (F STIMMT ZU) is' ok. Vielleicht aber arbeiten bisschen mehr mit äh, mit Zeitschrift, Zeitung. (F STIMMT ZU) Man ist jeden Tag in die Stadt (F STIMMT ZU) und man kann keine Zeitung lesen. So keine Ahnung. Die ist eine verschiedene Sprache von die Zeitung. (F: JA.) Noch schwierig, auf jeden Fall, aber Magazin gibt es Leute, die seit jetzt sind mit mir und können nicht sehr schnell lesen, so verstehen. (F STIMMT ZU) Ich bin zufrieden, is' ok. Aber vielleicht ein bisschen, dass sie integrieren so. (F: DAS IST 'NE COOLE IDEE!) Oder Internet, das hilft. Zum Beispiel das Internet hilft mir ganz viel. Wenn ich zu Hause bin, ich lese die Zeitung, wie Du gesagt hast und ja, ich versuche immer so Zeitung auf Deutsch zu lesen. Das hilft mir ganz viel. (F STIMMT ZU) Auf jeden Fall!
- F₄₇:** Doch, das ist ja auch ganz cool, da kann man sich auch informieren, über Gesellschaft, über Politik oder so etwas. (C: JA, SCHLAGZEILEN.) Ja, ist 'ne gute Idee! Wird das gar nicht im Sprachkurs behandelt? Gibt es das als einzelnes Thema und dann ist fertig? Oder gibt es das überhaupt nicht im Sprachkurs? Habt Ihr im Sprachkurs noch nie irgendwie mit 'ner Zeitung gearbeitet?
- C₄₇:** Bisschen so, aber ganz wenig. Für mich manchmal die, unsere... (KURZE PAUSE) Lehrerin, sie bringen manchmal etwas für mich. (F STIMMT ZU) für mein Thema, so Lebensmittelchemiker. Meine Lehrerin hat schon drei oder vier Mal mitgebracht. (F: COOL!) »Das ist in die Zeitung, lies das mal!« (F STIMMT ZU) »Das ist gut für Dich!« Aber, ja, ich sage so gemeinsam für alle, das wäre, das wäre gut. (F STIMMT ZU; F: UND AUCH REGELMÄSSIG. NICHT NUR EIN MAL, SONDERN JEDEN ZWEITEN TAG ODER ZWEI MAL PRO WOCHE ODER SO WAS.) Ja, genau! Oder, keine Ahnung, das ist vielleicht langweilig, aber Schlagzeilen lesen und dann kannst du später etwas Schreiben, was du denkst oder keine Ahnung, das ganz (F STIMMT ZU) ?integrativ? ich glaube. (F STIMMT ZU) Ich find', das wäre gut! (F STIMMT ZU)
- F₄₈:** Ja, kann man ja auch benutzen, um Grammatik zu lernen. Und alles, ne?
- C₄₈:** Man lernt ganz viele Grammatik, so in die Zeitung. (F STIMMT ZU)
- F₄₉:** Und Zeitung ist gerade bei Überschriften ist es ja oft so, dass ähm, was weiß ich, ähm, ähm, »Großbrand in Fabrik« oder so etwas. Und Du verstehst es nicht, weil es ist ja kein richtiges Deutsch. (C: JA.) Also ich denke, das gibt es dann, wie Du sagst, Zeitung hat eine eigene Sprache. (C: JA.) Und auch sehr viele schwierige Wörter, auch, die einem nicht im Leben begegnen.
- C₄₉:** Ja, es gibt... (KURZE PAUSE) Ich weiß, dass es gibt viele Wörter, die die Deutschen so kennen nicht. (F: JA.) Natürlich, so in Portugiesisch auch, Zeitung lesen, ich hab auch. (LACHT; F: JA.) Ich hab nie, oder so wie Du sagst, so in Stichwörter auch, (F STIMMT ZU) so kann man ganz viel lernen. (F STIMMT ZU) Das spielt keine Rolle, zum Beispiel dass ich, wenn du willst so übersetzen, auf Portugiesisch keinen Sinn, ist sinnlos, keinen Sinn. (F LACHT) Aber wenn du ?merkst? is' ok. Ich hab' zum Beispiel das in eine Zeitung so gehört. (F STIMMT ZU)
- F₅₀:** Hast Du schon ähm Orientierungskurs besucht?
- C₅₀:** Nein, ich muss nicht. (F STIMMT ZU; F: WILSST DU AUCH NICHT, MACHST DU AUCH NICHT?) Ja, kann ich machen. (F LACHT)

- F₅₁:** Gut, warum? Wenn Du nicht musst. Es ist ein bisschen Information zu Politik, Geschichte und so was. (C: EIN BISSCHEN THEMA. IST BESSER, ALS ZU HAUSE BLEIBEN.) Ok, ja. Ich hatte... (KURZE PAUSE) Ich war in einem, den ähm, jetzt hier in der Volkshochschule. Das hat mir gar nicht gut gefallen. Also das war doof, war echt doof! (C: EHRlich?) Ja. Ich weiß nich', ob es ähm ob, ja! Es ist sehr... (KURZE PAUSE) Ich denke, der Unterricht ist unterschiedlich. Also in 'ner anderen Volkshochschule oder sogar schon mit einem anderen Lehrer ist der Unterricht bestimmt wieder anders. Den den ich gesehen hab', hat mir nicht gut gefallen. (C: NEIN?) Und wenn ich mir vorstelle, ich müsste da sitzen und (C: DIESE ORIENTIERUNGSKURS?) lernen, ja? Boah!
- C₅₁:** Du meinst diese Orientierungskurs?
- F₅₂:** Genau, ja! Es ist sehr, es ist sehr kompakt. Es ist sehr wenig Zeit und viel Th... viel Material, viel was da gemacht werden soll und deswegen ist es oft einfach nur ähm, Du musst etwas hören und musst es direkt verstehen. (C: AUFNEHMEN UND...) Und fertig. Es wird nicht viel erklärt und manchmal ist es... (KURZE PAUSE) Ja, ich hatte oft die Frage: »Und warum ist das so?« Aber das war egal, ja? Du musst einfach nur lernen, das musst Du so lernen und im Test so schreiben, ja? (C: JA!) Also man sollte da mehr Zeit miteinander verbringen oder... (KURZE PAUSE) Im Orientierungskurs. (C: JA.)
- C₅₂:** Dann will ich nicht machen! (BEIDE LACHEN)
- F₅₃:** Hast Du im Unterricht... (KURZE PAUSE) Habt Ihr da ähm über Behörden gesprochen? Über äh... (KURZE PAUSE) Gut für Dich ist das nicht so interessant, Ausländeramt, Einwohnermeldeamt... (KURZE PAUSE)
- C₅₃:** Doch, doch, ich habe schon gehört. (F: ECHT? HABT IHR BESPROCHEN IM UNTERRICHT? Ja, ja. (F: WAS HABT IHR DA BESPROCHEN?) Ja, ich haben eine Bekannte so aus der Türkei. (F STIMMT ZU) Wir habe schon viel geredet. So er hat mir gesagt, es gibt ein Stelle hier für die Ausländer. Ausländer können da gehen. (F STIMMT ZU) Eine Stelle zu suchen und sie helfen die Leute. Er hat mir gesagt, du kannst da gehen, vielleicht du... (KURZE PAUSE) Ich bin Deutscher, das... (F: JA! LACHT) Er hat mir geholfen. (F: ABER DAS WAR NICH IM UNTERRICHT!) Doch, doch. Also nicht alle mit die Schule, aber war ein Freund, ein Bekannter.
- F₅₄:** Und habt Ihr mit dem Lehrer im gesamten Unterricht auch so etwas besprochen? Wenn ich... (KURZE PAUSE) Also ich muss zur Behörde und muss (C: DOCH, DOCH.) das und das machen. Habt Ihr im Unterricht besprochen?
- C₅₄:** Ja, zum Beispiel so zwei oder drei Mal haben schon diese Leute Rot Kreuz gekommen (F STIMMT ZU) und habe ein bisschen geredet. Und natürlich, wenn die Leute weg gehen, wir habe über das Thema, also gesprochen. (F STIMMT ZU) Die Lehrerin hat gesagt, Du kannst da gehen und reden. Viele fragen natürlich die Lehrer, sie weiß nicht, natürlich. (F STIMMT ZU) Wir haben ja, wir haben schon gesprochen. (F STIMMT ZU) Normalerweise ist, das passiert, das Thema ist, ist Arbeit. (F STIMMT ZU) Arbeit, das ist das Thema am wichtigsten. (F STIMMT ZU) Wenn du... (KURZE PAUSE) Ja, das ist das Thema. So ein Amt für Arbeit oder so, das ist.
- F₅₅:** Und habt Ihr im Unterricht auch gemeinsam besprochen... (KURZE PAUSE)
- C₅₅:** Ja, ja, wir habe besprochen. Alle Fragen für mich manchmal »was mache ich?« (F STIMMT ZU) Und ja.

- F₅₆:** Hast Du im Unterricht schon mal ähm, ahm, oder habt Ihr da auch so besprochen das Thema Ausländerbeirat? Kennst Du das Wort? (C: BEIRAT?) Ausländerbeirat. Kannst Du damit was anfangen? (SCHÜTTELT DEN KOPF) Habt Ihr nicht besprochen, Ausländerbeirat? (C: NEIN, DAS THEMA KENN ICH NICHT.) Gibt es gar nicht. (C: NEIN.) Fänd' ich sehr gut. Gut, für Dich ist es dann auch wieder weniger interessant, weil Du hast 'nen deutschen Pass, aber Leute, die keinen deutschen Pass haben, die können ähm ja nicht wählen, zum Beispiel Und wie werden dann ihre Interessen politisch vertreten? Ja? Und da gibt es in jeder Stadt einen Ausländerbeirat. Da können Leute mit 'nem ausländischen Pass hin gehen, können sagen: »Das und das, das und das, das und das,« und dieser Ausländerbeirat, der ist wiederum im Rathaus bei diesen Sitzungen mit den politischen Parteien dabei. (C: DAS IST NEU FÜR MICH. DAS IST GANZ COOL.) Und das fänd' ich auch gut, wenn das im Sprachkurs besprochen würde, ja? (C: DAS IST NEU FÜR MICH.) Also wie kannst de deine Interessen nach außen bringen? Wie kannst Du sagen, was sollte gesellschaftlich anders sein? Oder so etwas. (C: JA, WARUM DIE AUSLÄNDER KANN NICHT SO EIN BISSCHEN ZUSTIMMEN, SO?) Besprecht Ihr das im Unterricht? (C: NEIN.) Wie kann ich politisch agieren oder (C: NIEMALS!) irgendwie einem... (KURZE PAUSE) Es gibt ja auch viele Interessenverbände, ähm, was weiß ich? Ähm gegen den Flughafenausbau oder so etwas. Habt Ihr da so was besprochen? (C: NEIN.) Gar nichts, nein? (C: NEIN.) (F STIMMT ZU) Und über deutsche Vereine, habt Ihr darüber gesprochen? (C: MEINST DU VEREINE, WIE FUSSBALLVEREINE?) Ja, Sportverein, Schießverein. (C: DAS HABEN WIR SCHON, JA. JA, JA, ALLES VEREINE) Es gibt ja für alles Vereine, ja?
- C₅₆:** Das haben wir schon besprochen. Ja, über Vereine. Sie haben eine Tipp. Die Leute geben immer eine Tipp. Mit Verein, kannst du Deutsche, mit Deutschen, so (F STIMMT ZU) unterhalten. (F STIMMT ZU) Oder ich habe... (KURZE PAUSE)
- F₅₇:** Was hast Du für Hobbys? Was hast Du früher so in Brasilien gemacht? Fußball gespielt, was noch?
- C₅₇:** Ja, Fußball gespielt, Fahrrad ein bisschen. Ich hab' Jeep gefahren, so (F STIMMT ZU; F: CROSS) ja, Cross. Ich hatte einen Jeep, wir machen so im Urwald, nicht Urwald, aber so kannst Du rein gehen (F STIMMT ZU) und... (KURZE PAUSE) Ja.
- F₅₈:** Und hast Du das so dann wieder in Deutschland gemacht?
- C₅₈:** Nein, das gibt es hier nicht, ist schwer.
- F₅₉:** Aber das wär' auch so etwas, so, dann sucht man sich einen Verein. Es gibt bestimmt hier irgendwo einen Cross-Verein. Aber dann, gut auch mit Autos, ja. Ich denke, Motorräder wird es häufig geben, aber es gibt bestimmt auch mit Autos. Aber das denke ich auch, ist ein guter, ist ein wichtiger Punkt. Also, wie kann ich mein Hobby leben, ja? Wie kann ich das denn machen überhaupt?
- C₅₉:** Ja, ich kann nicht, ja klar. Ich verstehe, was Du meinst, sehr gut. Ich komme von dort, ich komme hier und ich habe kein Hobby mehr. Warum? (F STIMMT ZU) Was kann ich tun? Ja, du musst so Dein Hobby so weiter machen.(F STIMMT ZU)
- F₆₀:** Habt Ihr das so im Sprachkurs besprochen? So mit Hobbys und was kann ich machen, hab' ich für Möglichkeiten hier? Ganz konkret: Du spielst gerne Tischtennis, ah ja, guck doch mal da oder so etwas?
- C₆₀:** Das haben wir schon gesprochen. Ja, wir versuchen immer zu helfen, so. (F: UNTEREINANDER?) Ja, untereinander wenn jemand sagt: »Ja, ich habe dort für mich eine keine Ahnung...« Hat eine japan... taiwanesishe gesagt, sie spielt so diese von

Feder. (F: Federball.) Ja! Ja, ich spiele gern, aber ich kenne keinen Platz. Und da hat ein andere Kollege gesagt: »Ah ich gehen in ein Verein, gehe dort.« Ich glaube, sie ist dort gegangen, ja. (F: COOL!) Ja, wir sprechen ganz viel, das hilft ganz sicher. Ich kann sagen: Mein Fußball hilft mir schon ganz viel. (F STIMMT ZU)

F₆₁: Das ist wichtig, find' ich, dass du dein privates Leben auch leben kannst. (C STIMMT ZU) Ich hab' das Interesse, ich will das machen.

C₆₁: Ja, außerdem Sport ist gesund.

F₆₂: Ja, das sowieso. Aber ich denke auch, oft ist es so, dass Leute, sie wohnen jetzt hier, in Deutschland oder in Wiesbaden [Ort geändert] oder wo auch immer und wissen nicht, was haben sie für Möglichkeiten. Was können sie machen, ja? Sie haben ein Interesse, aber sie wissen nicht, was kann ich tun? Wo kann ich das tun? (C: DAS IST EIN PROBLEM, JA.) Oder Angeln, ich kann nicht einfach hier hin gehen und Angeln, (ZEIGT AUF DAS RHEINUFER) ja? Warum nicht? Zu Hause konnte ich das auch. Nein, hier brauchst du so'n Schein. (C STIMMT ZU) Aber das ist ja... (KURZE PAUSE) Ja, gut, wenn es zumindest unter den Teilnehmern besprochen wird, wenn es nicht ein Unterrichtsthema ist, sondern so untereinander besprochen wird... (KURZE PAUSE)

C₆₂: Nee, nee, das ist, war schon Thema! Das war schon Thema! (F: WAS?) So Verein, zum Beispiel Hobbys. (F: ACH JA.) Hobbys ist immer ein Thema, fast jeden Tag. (F: OK.) Es gibt viele Themen, wir besprechen.

F₆₃: Was habt ihr noch für typisch deutsche Traditionen im Unterricht besprochen? Was fällt Dir spontan ein, als typisch deutsche Tradition?

C₆₃: Tradition, hm... (PAUSE) Ja, weiß nicht. (F: HABT IHR SOWAS BESPROCHEN IM UNTERRICHT?) Schon, schon. Essen ist ganz wichtig. (F STIMMT ZU) Tradition in Kleidung, auch. (F: GIBT ES LEUTE MIT KOPFTUCH BEI EUCH IM UNTERRICHT?) Hm, früher hier ich hatte schon ein Mal so zwei. (F: WURDE AUCH DARÜBER GESPROCHEN?) Ja ein bisschen, ja. Ein bisschen.

F₆₄: Deutschland hat da eine komische Haltung. (LACHT; C: JA, JA.) Die sagen immer: »Kopftuch äh, äh.« Meine Oma hat auch immer ein Kopftuch getragen! (LACHT; C: ICH HABEN BEKANNTEN AUCH.) Also was soll der Scheiß? (C: MAN DENKT SICH NOCH IST UNHYGJENISCH ODER SO. DIE HAARE ???) Aber mittlerweile ist es so in der deutschen Bevölkerung oder eher so in der Politik, dass es so mit Islamismus und es ist ein Symbol, ja? Aber, ich denk', ich glaub' nicht daran. Jeder soll das anziehen, was er will, ja? Was soll das? (C: IST MIR EGAL!) Ich hab 'n T-Shirt an, das hatte gestern 'n Massenmörder in Amerika an und ist das jetzt hier verboten? Nein! Also was soll das? (C: GENAU, JEDER KANN DAS ANZIEHEN, WAS ER WILL!) Was kann ich dafür, wenn Leute das anziehen und dann anderen Leuten weh tun? Das muss ja nich' meine Meinung sein.

C₆₄: Das denke ich auch. Ja, das ist das Problem. du musst akzeptieren, was die anderen nutzen und für die anderen auch so für dich, was du anziehen und so.

F₆₅: Was habt Ihr bei Kleidung besprochen? Was war da?

C₆₅: So Lederhose, das ist eine Tradition schon. (F STIMMT ZU; F: DIESE BAYERISCHE LEDERHOSE.) Ja, bayerische ja klar, natürlich. ??? Ja, wenn die jemand auf die Straße das so das ist blöd. Aber haben schon besprochen. Wir haben schon Kleidung so diese Kirschen auf dem Kopf in die Schwarzwald. Ich war da schon gewesen, ich habe da schon gearbeitet. Ich habe gesagt, da ist die traditionelle Kleidung

(F STIMMT ZU) das die Mädchen nutzen eine so auf dem Kopf. Wie heißt das? Keine Ahnung! Kirsche, weißt Du? Große Kirsche.

F₆₆: Ah, ja, das is' im Schwarzwald, glaube ich.

C₆₆: Schwarzwald, ja! Das ist auch eine Tradition ich habe gesagt. (F STIMMT ZU) Ja, aber manchmal mit Tradition, die Ausländer sind schlimm, weißt Du? (F LACHT; F: WIE MEINST DU?) Sie verarschen, sie verarschen immer. Sie versuchen immer zu verarschen. (FLÜSTERT) »Die Deutschen...« (LACHT; F: WIE MEINST DU?) Keine Ahnung! Ich meine, keine Ahnung. Für mich ist ganz normal so ein Lederhose tragen. Ich habe Oktoberfest in meine Stadt auch. (F STIMMT ZU) Es gibt eine Millionen Personen, die kommen dort. (F LACHT) Ist ganz normal für mich. (F: OK!) Aber wenn du sagst... (KURZE PAUSE) Keine Ahnung, (PAUSE) der Mann benutzt Lederhose, gibt es immer einige, die sagt: »Ah, das ist für mich... In meine Land das ist schwul!« (F LACHT) So zum Beispiel. Sie versuchen zu verarschen, keine Ahnung. Sie wohnen hier, aber versuchen zu verarschen ??? (F LACHT) Keine Ahnung.

F₆₇: Ja gut, ist aber legitim, denke ich. Is' ok, macht ja jeder so. (LACHT)

C₆₇: Ich kann nicht. Gefällt mir, Lederhose zum Beispiel. (LACHT) Ich finde ganz cool. (BEIDE LACHEN) Nicht jeden Tag, aber für eine Party oder keine Ahnung. (F STIMMT ZU) Ja! (F LACHT)

F₆₈: Fühlst Du Dich wohl in Deutschland?

C₆₈: Ja, ich fühle mich wohl, ja. (F: JA?) Ja, ja!

F₆₉: Was ist Dir da so das wichtigste, wenn Du sagst, Du fühlst Dich wohl? Ähm wieso?

C₆₉: Ja, ich... (KURZE PAUSE) Also meine, ich habe noch Möglichkeiten wie gesagt. Ich habe unterstützt (F STIMMT ZU) das, das ist gut für mich so. ?Ja aber wenn? so Deutschland unterstützt mich, vielleicht studieren weiter hier so. Ich würde nicht (F STIMMT ZU) so ein Penner auf die Straße werden. (F STIMMT ZU) Das finde ich gut, sehr gut. So dass die, wenn die Leute hier wollen. (F STIMMT ZU) Das finde ich gut! Und ah das Klima ist auch gut. Also Regen nicht, aber wenn kalt is', gefällt mir, so. Wenn es schneit, das ist auch gut. (F STIMMT ZU)

F₇₀: Gibt es in Brasilien... (KURZE PAUSE) Hast Du auch Schnee?

C₇₀: Ich habe zwei Mal gesehen. (F STIMMT ZU) Ach so wir haben ein Stadt, ??? so, ist ganz ??? (F STIMMT ZU) Gehst die Berge hoch und da ist ganz flach und kalt schneit manchmal. Drei Mal per Jahr vielleicht. (F STIMMT ZU)

F₇₁: Ich hatte in... (KURZE PAUSE)

C₇₁: Hier nicht! (F: WAS?) Leider nicht gibt es hier so viel Schnee. So kann man. (F STIMMT ZU; F: MANCHMAL JA UND DANN LIEGT ER NE WOCHE SO.) Letzte Jahr war ok, glaube ich.

F₇₂: Wobei es ist auch so: Wiesbaden-Biebrich [Ort geändert] hat durch das viele Wasser, durch den Rhein, hat es ein sehr mildes Klima. Wenn Du hinten den Taunus ansiehst, da liegt auch Schnee. (C: JA.) Also da ist es kälter. Das kommt hier durch das Wasser. Es ist hier sehr mild. (C: DAS STIMMT, DA HAST DU RECHT.) Wenn Du dann... (KURZE PAUSE) Ja oder Odenwald, Richtung Darmstadt oder Richtung Taunus, da haste schon mehr Schnee. Oder auch hinten raus Richtung Bad Kreuznach, geht schon mehr ab. (C: JA, HUNSRÜCK) Ja, Hunsrück. Ich hatte... (KURZE PAUSE) In Nordenstadt hatte ich amerikanische Freunde oder so Bekannte, wir sind zusammen Skateboard gefahren. Und irgendwann im Winter hat's ge-

schneit und die hatten noch nie Schnee gesehen und die waren »Uahh« die ham den gegessen und fanden's voll geil. (C: JA; LACHT) Hä? Is' doch nur Schnee, Mann! Was willst denn du? (C: DAS IST SCHEISSE! NICHT ESSEN!; BEIDE LACHEN) Aber das fanden die cool.

- C₇₂:** Ich habe mit Schnee noch eine Träume. Ich habe noch nicht so gemacht. Aber ich wollte immer schon gerne so Snowboarden machen. (F STIMMT ZU) Ich habe noch nicht gemacht. Ich habe ganz viel so Skateboard in Brasilien. Früher, fünfzehn Jahre, ich habe, war viel unterwegs mit die Skateboard. Ich wollte immer gerne so Snowboarden. (F STIMMT ZU) Ich habe noch nicht gemacht. Ich habe, ich bin hier August letzte Jahr gekommen. (F STIMMT ZU) Und dann November ich habe fast eine äh Board (F STIMMT ZU) ein Geschenk von... (KURZE PAUSE) Aber dann ich habe gesagt: »Nein!« Von meine Schwager. (F: JA) Ich kann hier nicht so machen. Vielleicht Feldberg, aber es gibt keine, keine, (F: KEIN LIFT.) kein Seil mehr. Ja, Lift. Und dann jetzt habe ich gesehen, gibt es in Hunsrück ein, so'n (F: JA.) Eberskopf. (F: GENAU! DA IS'N LIFT UND ICH GLAUBE AM FELDBERG IST AUCH EIN LIFT, ODER?) Früher, aber nicht mehr. Sie will wieder bauen so. (F STIMMT ZU) Aber ist noch ein Plan. (F STIMMT ZU)
- F₇₃:** Ja, oder dann Skiurlaub in die Alpen oder so. Aber das kostet Geld.
- C₇₃:** Ja, das kostet. Ja, in die Alpen. Ja, ich war dieses Mal im Schwarzwald, ich habe in ein Hotel gearbeitet, (F STIMMT ZU) Zwei Wochen. Und das war, ja liegt noch viele Schnee dort. So ja, war viel Schnee, ich habe (F STIMMT ZU) ein Ausflug gemacht, auf die Bergen, mit diesen Schuhe hier (ZEIGT AUF SEINE TURN-SCHUHE; F: OK!; LACHT) Ich habe nur einen Tag frei. Ich habe Ausflug, keine Ahnung, ich habe Karte gekauft, dann auf den Berg. Mein Gott, Schnee bis hier. (ZEIGT UNTERHALB SEINES KNIES) Ich war schon ein bisschen, war so... (F: KALT!) War richtig kalt, ja! Mann war ein, war ein Fehler (F: LACHT) Verdammter Fehler! (F: JA, MAN MUSS LERNEN!; LACHT) Ja, das hab' ich gelernt: Nie mehr, nie mehr! Ja. Ich brauche Stiefel. Aber ist ja... (KURZE PAUSE) Und dann ich wollte sagen: Das gibt es vieles so Liften dort, so ?Freudenstadt?.
- F₇₄:** Ja, Schwarzwald is'... (KURZE PAUSE) Stimmt!
- C₇₄:** Ja, aber war alles schon Schluss, zu, ja. Schnee war schon bisschen.
- F₇₅:** Wann war das? Wann warst Du dort?
- C₇₅:** War April. (F: DAS IST SPÄT.) Ja.
- F₇₆:** Ich weiß nicht, die Saison, ja ich denke bis Ostern oder so etwas, wird es gehen und dann ist vorbei, denke ich. (C: JA.) Ostern ist so die letzte Zeit.
- C₇₆:** Nur in die Alpen dann.
- F₇₇:** Ja. Kommt noch. (LACHT)
- C₇₇:** Kommt noch!
- F₇₈:** Ich war ein Mal Snowboard fahren. Ski fahren war ich noch nie. Das war mit der Schule, da waren wir in, in, irgendwo in Österreich. In Neukirchen, Neunkirchen, Neukirchen. War'n wir 'ne Woche lang. Das war lustig, abgefahren. Geht ab! (LACHT) Wenn Du hin fliegst und ähh, überall Schnee, im Mund und die Brille weg! (LACHT)
- C₇₈:** ??? tot ??? so. (F: JA.) Das glaube ich.
- F₇₉:** Das war lustig! Geht ab! Cool! (LACHT)

- C₇₉:** Ich habe schon in Sand gemacht. Sand, so Sandboard. (F STIMMT ZU) Wir haben neben mein Stadt, neben nicht, so 200. Gar nix ist neben Brasilien, ist ganz groß. (F LACHT) Wir haben ein Insel, das heißt Florianópolis. Ist die Hauptstadt von meine Bundesland. (F: AH.) Und es ist wunderschön. (F STIMMT ZU) Es ist so vieles, nur Strand. Und gibt es Dünen. (F STIMMT ZU) Ganz große Dünen. (F STIMMT ZU) Das habe ich gemacht. Aber wie in Schnee, Sand ist nicht gut so für die Augen. (F: IHH.) Oah, scheiße, das kommt alles. (F: ÜBERALL HIN, MUND.) Ja. (F: DA IST SCHNEE GLAUBE ICH ANGENEHMER!) Besser, ja! (BEIDE LACHEN)
- F₈₀:** Ist das wie im Schnee mit dem Board dann oder ist das langsamer?
- C₈₀:** Ja, es ist langsamer, aber es ist verschieden. Du musst ah, du musst andrücken so vorne, äh hinten so die Board, um die Kurve zu machen.
- F₈₁:** Musst du also vorne belasten und hinten bewegen.
- C₈₁:** Ja genau. Im Sand, wenn Du machst vorne, dann Du hast einen Unfall. (F: DANN GEHT DAS ???) Genau, du kannst nicht äh. (F: IST EINE ANDERE TECHNIK.) Ja, ist gleich, aber kannst attackieren so, so. (F STIMMT ZU) Ich habe zwei Mal gemacht, aber war ok, in Ordnung. (F: GEHT DOCH AB!) Auf jeden Fall! Viel gelacht, ja. (LACHT)
- F₈₂:** Muss man dann ins Wasser gehen und den Sand wieder abspülen. (LACHT) Hast Du 'ne Brille dann an gehabt?
- C₈₂:** Nein. Oh das war verdammt heiß an diesem Tag. (F STIMMT ZU) Da ist die Strand sehr schön. Ist gut! Macht Spaß.
- F₈₃:** Ja, hier ist auch... (KURZE PAUSE) Ja gut, haste keinen Strand, aber im Sommer sind hier auch immer ganz viele Leute, gerade hier auf der Wiese, gucken so auf's Wasser. Aber man darf nicht baden. (C: HIER NICHT?) Darf man nicht. Also gut, man kann's machen. Wir sind ähm hinter der Eisenbahnbrücke is' nochmal ein Steg, der in's Wasser geht und dann sind wir dort in's Wasser und haben uns hier den Rhein runter treiben lassen bis hier her und dann sind wir hier raus geklettert. Aber man darf es nicht. (C: DARF NICHT.) Aber ich glaub nicht, dass was passiert. Also, wenn die Polizei kommt, dann sagen sie: »Gehen sie raus!« (C: JA. KEINE STRAFE.) Ich glaub nicht, nee. Aber es is' nicht offiziell erlaubt. (C: JA.) Aber man kann ja... (KURZE PAUSE) Ich mein' raus schwimmen is' zu gefährlich, weil der Rhein hat 'ne sehr starke Strömung. Aber so ganz nah am Rand und dann mit der Strömung treiben lassen, das war lustig. (C: JA, JA.)
- C₈₃:** Ich finde hier Wiesbaden [Ort geändert] und der Rhein so diese Gebiet ist wunderschön.
- F₈₄:** Ja, ich glaub ich... (KURZE PAUSE) Egal, in welche Stadt ich gehen werde, es muss ein Fluss, zumindest See, Meer oder ein Fluss. (C: JA, WASSER IST...) Ja, is' schon immer so'n Ausflugsziel. »Komm wir gehen zum Rhein!« (C: JA.) Das ist immer so, mal gucken, wie sieht's denn aus? Is' schon cool! (C: JA SICHER.) N' Freud hat auch so 'n Boot da im Hafen und dann fahren wir manchmal raus und da hinten kann man, die Bleiaue, ist so parallel zum Rhein, und da ist es dann ein bisschen ruhiger, da kann man schwimmen, kann man dann in der Sonne liegen und so. Das ist cool, angenehm. (C: DAS IST EIN ARM, EIN ALTARM.) Ja genau, ist ein Altarm. Haste kaum Strömung, das Wasser ist auch nicht sehr tief. Am Anfang ist es noch, weiß nicht, drei Meter oder so und ganz am Ende, och ist ganz flach, wird immer flacher. (C: JA.) Das ist ganz angenehm, das Wasser ist dann auch warm. (C:

ACH JA, WEGNEN... DAS IST NICHT SO VIEL WASSER, JA.) Also das ist echt cool!

- C₈₄:** Ja, wenn es so tief ist, ich kann nicht baden. (F STIMMT ZU) Ja, natürlich, aber... (KURZE PAUSE)
- F₈₅:** Ja, ich bin auch nicht... (KURZE PAUSE) Ich bin keine Wasserratte. Ich gehe nicht so gerne ins Wasser. Ich find's ok, aber es is' nicht. »Oh ich muss ins Wasser!« Aber wenn ich in der Sonne liege und mir is' so richtig heiß, uäh, und jetzt in's Wasser, dann gehe ich gerne. Aber sonst brauche ich's nicht.
- C₈₅:** Ist nicht so wichtig.
- F₈₆:** Gucke ich lieber wie andere Leute das machen, ich bleibe sitzen. (LACHT)
- C₈₆:** Ja klar, klar! Besser, wenn Du eine ??? da hast. (F LACHT) Dann kannst Du... (KURZE PAUSE) Ja, Wasser ist... (KURZE PAUSE) Als Kind ich habe schon, jeden Tag wir haben große Schwimmbad draußen. (F: SWIMMINGPOOL.) Nee, nee, Schwimmbad, Schwimmbad (F STIMMT ZU) ganz groß. Ja und als Kind, weißt Du so als Kinder, (F STIMMT ZU) ich war jeden Tag, ich habe die ganze Tag, ich hatte schon, meine Finger... (F: BIS DIE HAUT SO AUFGEWEICHT IST.) Ja, ja, alles kaputt. (F LACHT) Und jetzt nicht mehr. Ich habe vielleicht so viel in Wasser geblieben, ich will nicht mehr. (F STIMMT ZU)
- F₈₇:** Ja im Schwimmbad find ich's auch so langweilig. Da hast du so'n Becken und dann so: »Naja, und jetzt?« Also gut, wenn man 'nen Ball hat und mit Freunden irgendwie mit Ball (C STIMMT ZU) oder so, dann is' cool. (C: BEWEGEN.) Aber sonst so... (KURZE PAUSE) Die Füße rein halten, wenn's heiß ist, das find' ich gut. (C: JA, JA.) Würdest Du schon sagen, Deutschland ist Deine Heimat?
- C₈₇:** Ja. (F: JA?) Ja. (F: ALSO...) Wegen meine, also meine Familie, sonst alles, meine Familienname ist deutsche Familienname, meine Familie ist deutsch, Kultur ein bisschen, so ein bisschen ungefähr. Ich wollte immer hier so kommen. (F STIMMT ZU) Und dann hat mir meine Schwester hier gekommen, hat verheiratet hier, wohnt schon acht Jahre hier (F STIMMT ZU) und die hat mich eingeladen, kommt zu ihr und wir werden dich helfen. (F STIMMT ZU) Dann ich habe gekommen. Ich wollte immer gerne, dann ich ??? war schon etwas. (F STIMMT ZU) Ich bin hier schon, ich habe schon ein Leben hier, so (F STIMMT ZU) Es fehlt mir ganz viel noch, aber ja, ich kann sagen meine Heimat, ich fühle mich wohl. (F: COOL.)
- F₈₈:** Wenn Du sagst, Du hast hier Dein Leben, was ist Dir da so wichtig? Was ist das Leben?
- C₈₈:** Ja, zum Beispiel ich habe, ich habe meine Mutter, noch dort, sie ist noch dort, sie wohnt noch in Brasilien. Das fällt mir schwer. Aber ich habe mein Leben, ich habe meine Familie auch hier, so meine Schwester, mein Schwager, sie habt zwei Kinder (F STIMMT ZU) meine Nichte so. (F STIMMT ZU) Meine Familie, das ist für mich ganz wichtig. (F STIMMT ZU) So ich kann helfen, ich kann so immer mit die Kinder sein. Natürlich, das nervt manchmal. (F: JA, ABER SIND HALT KINDER.) Das ist für mich ganz wichtig. (F STIMMT ZU) Auf jeden Fall ist mein Blut, so. (F STIMMT ZU) Und ja, ich wollte immer gerne so Deutsch sprechen. Ich wollte immer gerne als Kind. Ich habe nie mehr in Brasilien, äh als Brasilianer gefühlt, so, weißt Du? Ich habe nicht mehr so: ich bin Brasilianer. Weißt Du, wie die Leute denken. Zum Beispiel Samba oder keine Ahnung. (F STIMMT ZU) Ich habe niemals Samba gehört. (F STIMMT ZU) Das meine ich. Dann für mich die Musik hier

ist gut. (LACHT) Alles, ist klar. (F: COOL!) Is' ok. Die Leute sind auch gut. Die Deutschen sind gut für mich. (F STIMMT ZU)

F₈₉: Ich denke es ist wie überall: Es gibt Leute die sind doof, es gibt Leute die sind cool. (C STIMMT ZU) Das ist immer mal so, mal so. Kommt drauf an, mit welchen Leuten man zu tun hat.

C₈₉: Ja klar. Ich meine so sie denken, die meisten denken an die Zukunft, weißt Du? (F STIMMT ZU) Sind nicht doof, wie Du sagst. Zum Beispiel wir haben schon über Müll gesprochen. Für mich Umwelt ist ganz wichtig für mich. Ich will, dass, ja, mein Sohn hier kommen kann (F STIMMT ZU) und schwimmen, schwimmen! (F STIMMT ZU)

----- ENDE DES INTERVIEWS -----

3.1 Frageleitfaden des Interviews mit Christoph

- Sie erzählten, dass Sie Lebensmittelchemiker sind und nach Deutschland gekommen sind, da Sie hier bessere Möglichkeiten für Ihren Beruf sehen. Was genau meinen Sie?
- Haben sich diese Möglichkeiten erfüllt?
- War das der einzige Grund, nach Deutschland zu gehen?
- Aus welchem Land stammen Sie, was ist Ihre Muttersprache?
- Wie alt sind Sie?
- Warum besuchen Sie den Sprachkurs?
- Gefällt Ihnen der Sprachkurs? Warum? / Warum nicht?
- Was außer Sprache und Grammatik lernten Sie noch im Sprachkurs?
- Was davon ist für Sie unterstützend im Alltag?
- Was fehlte Ihnen im Sprachkurs?
- Haben Sie im Sprachkurs Ausflüge unternommen? Wohin? Sollten im Sprachkurs mehr Ausflüge unternommen werden? Wohin?
- Haben Sie bereits einen Orientierungskurs besucht? Was gefiel Ihnen besser, Sprach- oder Orientierungskurs? Warum?
- Ich fühle mich in Deutschland wohl, weil... / Ich fühle mich in Deutschland nicht wohl, weil...
- Wo leben Ihre Eltern/Geschwister/Ehepartner/Kinder? Möchten Sie, dass sie auch nach Deutschland ziehen?
- Fühlen Sie sich manchmal alleine?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen wo und wie man in Deutschland Leuten kennen lernt?
- Leben Sie ihr Leben weiter, so wie Sie es lebten, bevor Sie nach Deutschland gezogen sind? Was ist jetzt anders?
- Was können Sie besonders gut bzw. machen Sie sehr gerne - was ist Ihr Hobby? Machen Sie das auch hier in Deutschland?
- Besprechen Sie das Thema Arbeit im Sprachkurs? Um was geht es da genau?
- Üben Sie im Sprachkurs Einstellungsgespräche? Was sonst noch für Gespräche?
- Haben Sie im Sprachkurs wichtige Gänge zu Behörden besprochen?
- Arbeiten Sie bzw. würden Sie gerne arbeiten? Warum?
- Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?
- Haben Sie im Sprachkurs deutsche Traditionen kennen gelernt?
- Was sind für Sie typisch deutsche Traditionen? Welche finden Sie gut? Welche finden Sie nicht gut?
- Haben Sie im Sprachkurs über den Ausländerbeirat gesprochen?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen, wie Sie sich politisch engagieren können?
- Könnten Sie sich denken, dass Deutschland zu Ihrer Heimat wird? Was müsste dafür geschehen?
- Was denken Sie, ist wichtig, damit Sie Deutschland als Heimat empfinden? Kann ihnen das der Sprachkurs vermitteln?
- Möchten Sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen?

4 Interview mit Athena

Athena [Name geändert] ist eine Sprachkursteilnehmerin eines Intensivkurses der Stufe 6 an der VHS. Sie ist als Au-Pair in Deutschland, möchte jedoch länger in Deutschland bleiben. Aufgrund ihrer für ein Jahr befristeten Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis als Au-Pair in Deutschland, stellen sich ihr dabei jedoch behördliche Aufenthaltsregelungen in den Weg. Auch als EU-Bürgerin kann sie nicht auf einer gesetzlichen Grundlage länger in Deutschland bleiben, da für den jungen EU-Mitgliedsstaat Tschechien noch Übergangsregelungen herrschen, bevor für tschechische Bürgerinnen und Bürger ein freier Aufenthalt und Erwerb innerhalb der EU möglich ist.

Das Interview fand am 20.10.2006 von 14:00 bis 15:30 Uhr in einem Café statt. Anschließend sind wir noch durch die Stadt geschlendert, da Athena noch ein wenig auf ihre Freundin warten musste, mit der sie den Nachmittag verbringen wollte.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS-BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

Lange Ausschweifungen des Interviews, die nichts mit meiner Forschungsabsicht zu tun haben, sind nicht transkribiert. An ihrer Stelle steht eine eckige Klammer mit drei Punkten [...].

A: Athena [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

F₁: Als erste Frage... (KURZE PAUSE) Weil als wir telefoniert haben, habe ich Kinder im Hintergrund (A: JA.) gehört und wollte fragen: »Hast Du Kinder?« (LACHT)

A₁: (LACHT) Nein, habe ich nicht. Keine Kinder!

F₂: (SPRACH MIT ATHENA [Name geändert] BEREITS VOR DEM INTERVIEW ÜBER DIESES THEMA) Du bist also als Au-Pair-Mädchen nach Deutschland gekommen.

A₂: Ja, ich... (KURZE PAUSE) Ich hab' schon ähm in Tschechien gearbeitet. (F STIMMT ZU) In Firma mit die Computer und... (F STIMMT ZU) Aber war das nicht das, was ich wollte. (LACHT; F STIMMT ZU) Dann habe ich ähm in die Arbeitsamt habe ich gefunden die Au-Pair wie geht das und so weiter, und habe ich angerufen die Agentur und dann hat es geangefangt. Und dann hab' ich... (KURZE PAUSE) Ja, ich hab' gedacht, das ist besser noch eine Sprache lernen (F STIMMT ZU) und die Leute kennen lernen (F STIMMT ZU) und wie ist die Kultur und wie geht es in die Familie in Deutschland (F STIMMT ZU) mit... (KURZE PAUSE) Wie das ist. (F STIMMT ZU) Ja, und dann am Anfang das war schwer, weil ich hab' nix verstanden und ich war, ich hab' gar nix... (F: DU KONNTEST AUCH NOCH GAR KEIN DEUTSCH?) Nein. (F: JO, DAS WAR MUTIG!; LACHT) Ja,

das war schwer! Dann Hab' ich allein' bisschen gelernt (F STIMMT ZU) und ja, und dann hat die Familie mir gekommt, die Agentur haben mir geschrieben E-Mail und wir haben Familie. Aber auch die Familie wollen nicht Mädchen, welche verstehen nicht. (F STIMMT ZU) Und das war auch schwer, (F STIMMT ZU) weil das war gute Familie und äh ich hab' mit dem Telefon gesprochen und ich hatte Angst, weil wenn ich verstehe nicht die Familie (F STIMMT ZU) was kann... (KURZE PAUSE) Und die Familie hat mir dann gesagt, ich will dich nicht, du redest nicht (F STIMMT ZU) und du verstehst nicht. (F STIMMT ZU) War da Schluss. Und das hat bisschen gedauert, diese Sache und dann hab' ich allein gelernt und dann hab' ich, ich war bisschen in Deutschland, ich war bei meine Tante in Nürnberg, (F STIMMT ZU) und dann hab' ich zurück nach Tschechien gekommt und ja, und dann hat die Agentur angerufen, dass sie haben eine Familie, (F STIMMT ZU) und das war die Familie hier in Offenbach [Stadt geändert]. (F STIMMT ZU) Und die Frau hat mit mir gesprochen an die Telefon, sie hat gesagt, äh, »Pack die Koffer und komm zu uns!« (LACHT; F: OK!) Und das war toll! (F STIMMT ZU) Das habe ich schon... (KURZE PAUSE) Ja, das is', ich habe nicht geglaubt, wie geht das? (F STIMMT ZU) So, keine Besuch, nix. Pack die Koffer und komm!

- F₃:** Habt Ihr da schon auf Deutsch miteinander telefoniert?
- A₃:** Ja. Und dann habe ich nach Deutschland äh gekommt und, ja! Bisschen das war am Anfang schwer mit die Kinder und... (KURZE PAUSE) Aber, (F STIMMT ZU) ja.
- F₄:** Und dann hast Du hier noch den Sprachkurs besucht.
- A₄:** Ja, das hab' ich. Die Familie, äh zahlen nicht diese Kurs, aber (F STIMMT ZU) sie wollte die Kurs nur, wenn die Mädchen macht das am Abend, (F STIMMT ZU) weil morgen ist das schwer (F STIMMT ZU) für die Familie und sie wollen das nicht. Aber wir waren in guten Kontakt (F STIMMT ZU) und habe ich das geschafft und dann ich konnte in die Sprachkurs gehen. (F: DER JA JETZT VORMITTAGS IST. GELL?) Ja, ich... (KURZE PAUSE) Ja! (F: MUSST DU DEN SELBER BEZAHLEN?) Ja. (F: BEZAHLST DU SELBER!) Ja, alles, was ich bekomme von die Familie, ich muss, äh ich muss den Sprachkurs zahlen. (F STIMMT ZU) Alle Geld zum Sprachkurs.
- F₅:** Ja dann, dann hast Du Deinen Wunsch und lernst Deutsch. (A: JA.) Und es ist eine Erfahrung. Ich meine Du kriegst das hier alles mit, siehst den Unterschied zu Hause, (A: JA.) wie das is'. (F STIMMT ZU) Aber sehr mutig, muss ich sagen, so einfach zu sagen, ok, ich gehe in ein anderes Land, zu einer fremden Familie, ich kenne die Familie gar nicht. (A: JA.) Echt mutig. Respekt! (F STIMMT ZU) Und fühlst Du Dich wohl, ist die Familie ok? Kommst klar?
- A₅:** Ja, das ist äh junge Familie, also, ja, 36 oder so und diese... (KURZE PAUSE) Und kein Problem, (F: COOL.) ist alles gut. (F: LERNEN DIE AUCH TSCHECHISCH VON DIR?) Äh, bisschen die Kinder. (LACHT; F: COOL!) Ja!
- F₆:** Ja, das ist doch 'ne Möglichkeit, das müssen sie nutzen! (A: JA.) Auf jeden Fall! Wie alt sind die Kinder? (A: VIER UND FÜNF.) Aha. Was machen sie dann, wenn Du im Sprachkurs bist?
- A₆:** Ja, sie sind im Kindergarten. (F: OK, JA.) Ja. Ich komme nach Hause (F STIMMT ZU) und bisschen, ich mach ein bisschen die Haushalt und dann ich gehe für sie abholen. (F STIMMT ZU)
- F₇:** Und dann nachmittags spielst Du mit den Kindern? (A: JA.) Hauptsächlich mit den Kindern, oder...?

- A₇:** Ja, ich muss nur mit die Kinder bleiben und wenn kommt jemand nach Hause, ich hab' frei. (F STIMMT ZU)
- F₈:** Und wann bist Du nach Deutschland gekommen? Wann war das?
- A₈:** Im Januar.
- F₉:** Und wann hast Du den Sprachkurs angefangen?
- A₉:** Auch, weiß ich nicht genau, Januar oder Februar. (F STIMMT ZU)
- F₁₀:** Also Du hattest direkt auch... (A STIMMT ZU) Hast von vorne herein gesagt »ich will einen Sprachkurs (A: JA.) machen«?
- A₁₀:** Das war mein Ziel, ja. (F STIMMT ZU) Das in jedem Fall.
- F₁₁:** Ihr habt ja vorher in Offenbach [Stadt geändert] gewohnt, deswegen haste den Sprachkurs in Offenbach [Stadt geändert] besucht, ja? Weil, gibt es in Hofhheim [Stadt geändert] einen Sprachkurs?
- A₁₁:** Äh, ich denke, äh, weiß ich nicht genau, aber ist die, auch die Schule für die, aber weiß ich nicht. (F STIMMT ZU) Für die Sprache... (KURZE PAUSE) Ich hab' mich nicht interessiert. (F STIMMT ZU) Ich bin hier auch zufrieden mit diese. (F: JA, UND DU KENNST DIE LEUTE IN DEINEM KURS.) Ja, das auch.
- F₁₂:** Welche Stufe ist es? Fünf oder sechs?
- A₁₂:** Jetzt ist das schon sechste Stufe. (F STIMMT ZU) Die Letzte.
- F₁₃:** Das ist cool! Und fühlst Du Dich wohl? Hast Du das Gefühl gut Deutsch gelernt zu haben?
- A₁₃:** Ja ja, ich äh... (KURZE PAUSE) Jetzt ist es besser. (LACHT) Am Anfang das war wirklich schwer. Aber wenn ich bin in die Kontakt mit die, in die Familie, (F STIMMT ZU) und ich spreche jeden Tag, (F STIMMT ZU) mit die Kinder, dann ist das auch, bin ich ähm besser. (F STIMMT ZU)
- F₁₄:** Ja, Du kannst auch sehr gut Deutsch sprechen! (A LACHT) Also echt cool! Hört sich gut an und hast guten Satzbau und ist echt gut! (A LACHT) Wie lang hast Du Deutsch gelernt in Tschechien, bevor Du nach Deutschland gekommen bist?
- A₁₄:** Hab ich nicht gelernt.
- F₁₅:** Du sagtest doch, Du hast ein bisschen selber... (A: JA.) Aber war nich' viel?
- A₁₅:** Nee. Das war zwei Monate vielleicht, aber nicht jeden Tag. Ich, nur die Wörter und... (F STIMMT ZU)
- F₁₆:** Aber für ein Jahr, ey, echt gut! Also ich habe auch Fremdsprachen gelernt, aber ich war halt nicht in dem Land, sondern ich hab' das hier in Deutschland gemacht, (A STIMMT ZU) hatte Unterricht drei Mal die Woche Unterricht und ich kann lange nicht so gut sprechen, wie Du. Also... (KURZE PAUSE)
- A₁₆:** Ja, also ich denke, wenn ich bin im die ähm Land, wenn ich... (KURZE PAUSE) Wenn ich hab' Kontakt mit die Leute und ja... (KURZE PAUSE)
- F₁₇:** Das macht sehr viel aus. Du musst die Sprache sprechen, es geht nicht anders, (A: JA.) ja? (A: JA.) Und Du hörst es überall, (A: JA.) das ist (A: DAS IST AUCH...) sehr gut, denke ich.
- A₁₇:** Ja, ich war auch mit die Familie und da war die Frau war tschechisch und der Mann war deutsch, aber das war nicht gut, weil ich hab' ähm nur Tschechisch gesprochen,

weil das geht nicht, wenn ich weiß sie kann Tschechisch sprechen und ich kann nicht mit sie dann. (F STIMMT ZU)

F₁₈: Welche Familie war das?

A₁₈: Das war hmm, auch über die Agentur und das war meine erste Familie. Aber ich war nur kurz da, (F STIMMT ZU) ich wollte das nicht, wenn ich spreche Tschechisch. (F: JA.) Das war nicht mein... (F: JA, WAR DAS AUCH IN OFFENBACH [Stadt geändert]?) Nein, das war Nähe der Nürnberg. Das war da. (F STIMMT ZU)

F₁₉: Und Deine Tante wohnt in Nürnberg, in der Nähe von Nürnberg?

A₁₉: Ja. Und ich wollte die Familie nur nehmen Nürnberg, ich wollte das nicht. (F STIMMT ZU) Aber dann kommt Offenbach [Stadt geändert], dann hab' ich bisschen nachge, nachge, nachgedacht. (F STIMMT ZU) Wenn ja oder nein und ja, meine Freunde in Tschechien: »Das ist tolle Stadt! Wir haben gelebt!« (F: IST VIEL SCHÖNER, ALS NÜRNBERG! LACHT) Ja! Dann hab' ich... (KURZE PAUSE)

F₂₀: Ich war letztens in Nürnberg. Das ist auch 'ne sehr schöne Stadt. Ich war nur einen Tag in Nürnberg, aber da ist ja auch 'ne tolle Altstadt (A STIMMT ZU) Und dann bin ich ähm... (KURZE PAUSE) In der Nähe von Nürnberg auf dem Land waren wir und haben dort Urlaub gemacht. (F STIMMT ZU) So war Nürnberg ok, was ich da gesehen hab'. Gibt's auch ne Universität in Nürnberg, oder? Ja, bestimmt (A: JA.) Das heißt, da sind dann auch junge Leute. (A: JA.) Ich hab' die Erfahrung in Wiesbaden gemacht, meine Eltern leben in Wiesbaden, ich bin in Wiesbaden aufgewachsen, und dort gibt es eine Fachhochschule, die ist aber sehr klein. (A STIMMT ZU) Also es gibt keine Universität. Da sind keine jungen Leute auf der Straße. Wenn die Läden in der Fußgängerzone zu machen, dann ist da kein Mensch mehr. Und das fand ich dann hier so angenehm. Du hast ständig irgendwelche Leute, selbst abends, selbst nachts ist hier noch (A: JA.) was und immer junge Leute, immer nette Leute. Also ich finde so 'ne Universität, da merkt man, dass, dass eine Universität in der Stadt ist. Es sind junge Leute (A STIMMT ZU) da, aufgeschlossene Leute. Also das fand ich eher positiv. (A STIMMT ZU) Fand ich cool. Ähm Dein, Dein... (KURZE PAUSE) Du hast vorher in dieser Computerfirma gearbeitet (A STIMMT ZU) und hattest keine Lust. Äh, auf was hast Du denn Lust?

A₂₀: Ja, ich hab' Schule mit die, das ist Reiseschule (LACHT) und äh, ja, das... (KURZE PAUSE) Ich wollte bisschen reisen, bisschen die andere Kultur kennen (F STIMMT ZU) und meine Mama ist auch Griechin. Und ich wollte auch Griechisch lernen. (LACHT; F STIMMT ZU) Aber hab' ich auch in Tschechien in die Schule äh, ich war gegangen, aber ist das nicht so gut, wie wenn ich bin hier in der Land und lerne die Sprache. (F STIMMT ZU) Aber bisschen hab' ich auch gelernt und ja, ich wollte auch vielleicht in die andere Länder kennen lernen und ja. (F STIMMT ZU)

F₂₁: Jo, dann kannst Du Tschechisch und Russisch? Deutsch und Griechisch. (A: JA; LACHT) Jo, was kannst Du noch für Sprachen?

A₂₁: Naja, ich verstehe Slowakisch oder Polnisch, weil das ist bisschen (F STIMMT ZU) gleiche, wie die Tschechische und ja. Mir gefällt es jetzt, wenn ich kann verstehen die deutschen Leute (F STIMMT ZU) und wenn ich kann sprechen mit die Leute. Dass ich, ja!

F₂₂: Ja, cool! So viele Sprachen ist auf jeden Fall von Vorteil. (A STIMMT ZU) Gerade wenn Du irgendwas in der Reisebranche machen (A STIMMT ZU) möchtest. Oder so, so ähm Firmenkorrespondenz Deutschland – Tschechien. (A: JA, GEHT

AUCH.) Oder irgend so was. Fühlst Du Dich auch beim Schreiben sicher in Deutsch? Deutsch schreiben? (A: HMMM.) Weil sprechen kannst du echt gut!

- A₂₂:** Ja, aber mir fehlt die Grammatik. Mit der Grammatik ja, das ist ein bisschen schwierig. (F STIMMT ZU; A LACHT) Jetzt ist die Prüfung im November. (F STIMMT ZU) Dann ich hab' bisschen Angst mit der Grammatik, das kann ich sagen. Mit dem Sprechen und mit der, ja, die anderen Sachen das ich denke, das ist nicht das große Problem. Aber mit der Grammatik ja. (LACHT; F STIMMT ZU)
- F₂₃:** Ja, deutsche Grammatik ist nicht unbedingt leicht. (A STIMMT ZU) Immer nur Sonderregelungen, Ausnahmen, (A: JA; LACHT) keine Regeln, alles ist irgendwie. Warte, welche Sprache war das? Was das sogar die tschechische..? Es gibt... (KURZE PAUSE) Tschechisch ist eine sehr junge Sprache, oder? (A: JA!?) Ich glaube, es war sogar Tschechisch, hat unser ähm Arabischlehrer hat gesagt, weil wir hatten so gesprochen ähm... (KURZE PAUSE) Du siehst es ganz besonders bei der französischen Sprache. Die wird geschrieben, aber ganz anders gesprochen. Also, wie liest man dieses Wort? Das können ja nur Menschen lesen, die irgendwie Erfahrung in Französisch haben. (A STIMMT ZU) Und das andere Beispiel war, ich glaube, die tschechische Sprache. Da ist es so, dass 97% der Schrift auch so gesprochen werden. Und das hast du bei jungen Sprachen. Die ähm alten Sprachen haben eine Tradition, wie es gesprochen wird, wie der Ausdruck formuliert wird (F STIMMT ZU) und ähm das ist nicht unbedingt gleich, wie es geschrieben wird. Aber bei jungen Sprachen, da hat sich das nicht so etabliert, dass da ein Unterschied ist zwischen Schrift und Sprache, ja? Und ich glaube, es war die tschechische Sprache, da hat er gesagt, das ist ähm ein Beispiel für eine sehr gute Sprache, die so geschrieben wird, wie sie gesprochen wird. Sie wird so gesprochen, wie sie geschrieben wird. (A: JA.) Und sie ist auch sehr logisch aufgebaut, die Grammatik. Es gibt im Deutsch... (KURZE PAUSE) Im Deutschen gibt es ja sehr viele Ausnahmen. Du hast irgend eine Regel, aber dann hast du ganz viele Fälle, wo diese Regel gar nicht zutrifft. Da ist wieder eine besondere Ausnahme, (A STIMMT ZU) ja? Und das hast du, glaube ich, also ich kenne die tschechische Sprache nicht als Sprache, ich weiß nur, was er so erzählt hat, da gibt es so etwas nicht, so viele Ausnahmen. Die Grammatik ist so, fertig!
- A₂₃:** Ja, ich denke, das weiß ich nicht. Viele deutsche Leute sagen, die Tschechisch ist sehr schwer für die deutschen Leute. (F STIMMT ZU) Weiß ich nicht.
- F₂₄:** Keine Ahnung, ich hab's nicht gelernt.
- A₂₄:** Ja, hat das auch die Lehrer in der Volkshochschule gesagt. Sehr schwierige Sprache.
- F₂₅:** Ah, warum?
- A₂₅:** Ja, die... Ich... (KURZE PAUSE) Weil wir haben auch die... (KURZE PAUSE) Weil ist es großer Unterschied der Deutsch und der Tschechisch, weil... (KURZE PAUSE) Wir haben auch wenn ist >C< wir haben auch die, ich weiß nicht wie das heißt. >Tschä<, >esch<... (F: JA, 'NEN HAKEN ODER...) Ja. (F: ODER NEN STRICH.) Ja. (F MALT EIN >č<)
- F₂₆:** Ja, aber das ist ja eindeutig. Also du hast ein C, das ist ein K oder was. Dann hast du nen Strich drunter, dann ist es ein Tschä oder was? Das siehst du ja. Guck mal im Deutschen hast du ähm, hast du z.B. >das Tal< und >der Saal<. (A STIMMT ZU) Das A ist ja gleich lang. Aber Saal wird mit zwei A geschrieben (F STIMMT ZU) und Tal wird mit einem A geschrieben. Oder Du hast >die Sonne<, da hast du ein stimmhaftes S. (F STIMMT ZU) Aber ähm was gibt es noch für Wörter mit S? Es gibt bestimmt ein Wort mit S, wo das S nicht (BILDET DEN LAUT >S, stimm-

haft<), sondern (BILDET DEN LAUT ›S, zischend<) ist. (A STIMMT ZU) Ähm... (KURZE PAUSE) Ja, mir fällt jetzt nichts spontan ein. Aber du hast in der Deutschen Sprache ganz oft, dass ein und der selbe Buchstabe in einem anderen Wort verschieden ausgesprochen wird. (F STIMMT ZU) Und im Tschechischen ist das ja nicht. Du hast C, Du hast das C mit dem Strich, es ist genau so, wie es da steht. So wird es auch gesprochen. (A: JA) Im Deutschen nicht.

[Wir redeten weiter über Vor- und Nachteile bestimmter Sprachen.]

[...]

F₂₇: Was gefällt Dir denn am Sprachkurs?

A₂₇: Ähm gefällt mir? (F STIMMT ZU; F: ALSO AN DEM UNTERRICHT WIE DU IHN JETZT AN DER VOLKSHOCHSCHULE HAST, WAS GEFÄLLT DIR DA?) Ja, die Leute. (F STIMMT ZU) Ja, die Sprache, Leute. Spaß (F STIMMT ZU) in die Schule. Ja, kann ich mir das nicht vorstellen, wenn ich bin nicht in die Schule. (F STIMMT ZU) Das... (KURZE PAUSE)

F₂₈: Ja. Äh gibt es auch etwas, was Dir nicht gefällt an der Schule?

A₂₈: Nein.

F₂₉: Es stört Dich jetzt nix. Nur manchmal zu müde oder so. Aber sonst ist alles ok?

A₂₉: Alles ok, ja. (F STIMMT ZU)

F₃₀: Ah ja, das ist doch schön! (BEIDE LACHEN) Ja also, was mich besonders interessiert, ist ähm, Du lernst im Sprachkurs nicht nur die deutsche Sprache und die deutsche Grammatik, (A STIMMT ZU) sondern die Sprache wird ja oft in einem Thema verpackt. Also Ihr habt immer ein bestimmtes Thema (A STIMMT ZU) im Unterricht und ist dieses Thema auch gut für Dich oder hilft es Dir auch für Dein Leben, für Deinen Alltag in Deutschland?

A₃₀: Ja auch war die Thema, weil auch mir hat das geholfen, ja. Auch habe ich gefunden etwas, aber auch war etwas nicht so gut, nicht so interessiert mich nicht. (F STIMMT ZU) Auch aber... (KURZE PAUSE)

F₃₁: Welche Themen waren das oder was ganz besonders? Was war da besonders gut für Dich?

A₃₁: Das war auch, ich denke die Thema äh, die Kultur, die deutsche, äh, die deutsche Familie. Oder das war, weiß ich nicht genau, das war mit die Leute in Deutschland und ähm... (PAUSE) Ja, wie die Leute leben oder die ??? in Deutschland, (F STIMMT ZU) wie geht das alles? Und wie ich finde das oder... (PAUSE)

F₃₂: Wie habt Ihr das gemacht im Unterricht? Habt Ihr da verschiedene Städte besprochen, oder war es ganz allgemein?

A₃₂: Ja alle, oder vielleicht die Leute in die Sprachkurs sind äh mehr in Deutschland. Sie sind, ich weiß nicht, 15 Jahre in Deutschland (F STIMMT ZU) und sie hat auch gesprochen, was sie äh, was sie hat gesehen, (F STIMMT ZU) was sie ja. (F STIMMT ZU)

F₃₃: Also war es einerseits schon so vom Buch her irgendwie das Thema, (A STIMMT ZU) aber dann auch viel von den Leuten im Unterricht so Erfahrungsaustausch.

A₃₃: Ja! Erfahrungen, ja.

- F₃₄:** Was gibt es noch für Themen, die, die Du besonders gut fandest, die Dir geholfen haben jetzt nicht nur bezüglich der Sprache, sondern so für das Leben, für Deine Sicht auf Deutschland?
- A₃₄:** Ja, es ist das schwer, weil wir sind bei die Prüfung und alles die Thema da war ganz... (KURZE PAUSE)
- F₃₅:** Ja, es gibt ganz viele Themen. Ich kenne auch noch nicht alle. Ich hab' gesehen: Kontaktanzeigen, ähm Müll, Umwelt und Müll, (A: JA.) äh was gab es denn noch? Restaurantbesuch, ähm es gab schon 'ne ganze Menge.
- A₃₅:** Ja, war die Thema, war äh ich war schon in Deutschland auch und ich hatte auch die Erfahrungen und wir haben das bisschen gelernt, aber ich hab' das alles, fast alles, gekennt. (F STIMMT ZU) Ja, mit die Restaurant oder so. Oder ja, jetzt war die Mülltonne, die Glas oder Plastik (F STIMMT ZU) oder so. Wir machen das in die Familie. (F STIMMT ZU) Dann war das, ja.
- F₃₆:** Ok, da hast Du das schon vorher kennen gelernt. (A: JA.) So und so machen wir das. (A: JA.) Ok, ja. Also war es auch für Dich besonders hilfreich, dass Du in einer deutschen Familie gelebt hast. (A: JA.) Da... (A: IN JEDEM FALL JA.) F STIMMT ZU Ham die Dir dann direkt schon so Sachen gesagt: »So machen wir das in Deutschland«, oder wie ham sie das gesagt? »So machen wir, Familie XY, das« oder wie lief das ab?
- A₃₆:** Ja, in... (KURZE PAUSE) Hier, wo ich hab' gelebt, dann äh mit die Müll oder so, das war nicht so wichtig oder... (F: ICH MACH DAS AUCH NICHT (LACHT)) Ja, das ist das. Aber jetzt in Hofheim [Stadt geändert], das muss perfekt sein (F: OK.) und dann auch für die Familie ist das schwer, weil sie muss jetzt das alles teilen, äh alles, ja? (F: JA.) Und auch für sie das ist schwer. (F STIMMT ZU) Ja, wir müssen das machen, aber ja.
- F₃₇:** Ja das is'... (KURZE PAUSE) Also, das empfinden viele Leute, die nicht aus Deutschland kommen, als sehr komisch. Die Deutschen und ihr Müll. Und besonders... (KURZE PAUSE) Also, ich find' es besonders lustig, der gelbe Sack. (A: JA.) Da kommen Joghurtbecher rein oder die Verpackung von Butter und so etwas. Und man hat das gemacht, um die Umwelt zu schützen, weil das ist meistens Plastik, (A STIMMT ZU) das kann man vielleicht recyceln und wieder benutzen. Aber ich finde das Lustige daran ist: Viele Leute nehmen dann den Joghurtbecher (A STIMMT ZU) und spülen ihn mit warmem Wasser (A: JA.) und mit Spüli aus, damit er nicht anfängt zu stinken. (A STIMMT ZU) Und ich glaube, dass das viel schädlicher für die Umwelt ist, (F STIMMT ZU) als wenn du diesen doofen Joghurtbecher einfach in den Müll werfen würdest, ja? Also, ich finde, es ist ein Schuss, der nach hinten losgegangen ist.
- A₃₇:** Ja, das habe ich erste Mal bei, bei Onkel gesehen, bei Nürnberg, (F STIMMT ZU) und das war vorher die zwei Jahre und dann hab ich gemerkt, was ist das ?bei die Sache? die Joghurt und das, was machen sie? (F LACHT) Wir haben das nicht gemacht. Und du musst die Bio an Balkon bringen und du musst die Papiere hier und ja. Dann habe ich, was machen sie, (F: JA.) was tun sie?
- F₃₈:** Ja, das ist schon seltsam: Die Deutschen spülen ihren Müll.
- A₃₈:** Ja! (BEIDE LACHEN)
- [Wir sprachen weiter über das Müllverhalten der Deutschen.]
- [...]

- F₃₉:** Hast Du einen Orientierungskurs schon besucht?
- A₃₉:** Nein, ich mach das nicht.
- F₄₀:** Ähm, wenn Ihr im Sprachkurs solche Themen besprochen habt, wie Müll, wie Restaurant oder so etwas. Zum Beispiel bei dem Thema Restaurant wäre es ja ähm, oder ist es... (KURZE PAUSE) Kann man das ein Mal im Unterricht besprechen oder man geht zusammen ins Restaurant mit dem Kurs. Wart Ihr zusammen mit dem Kurs im Restaurant und habt das geübt?
- A₄₀:** Nein. Wir haben das geübt, aber wir haben, wir waren in die Mitte der Klasse (F STIMMT ZU) und da war die Stelle und ja, wir haben das so geübt, mit die Leute. Ein war der Kunden und ein war den... (F: DER OBER, DIE BEDienung.) Ja.
- F₄₁:** Und nach dieser Übung, (A STIMMT ZU) hattest Du das Gefühl, wirklich in ein Restaurant gehen zu können, zu bestellen und so? Hat Dir das Sicherheit gegeben?
- A₄₁:** Naja, ich denke, das ist das bisschen das ist ganz anderes in die Restaurant. (F STIMMT ZU) Aber ja, in die Klasse, das war, wie das ist in die Bücher und ja, bisschen anders ist das im Restaurant. (F STIMMT ZU)
- F₄₂:** Wäre es besser gewesen, wenn Ihr in ein Restaurant gegangen wärt, oder sagst Du: »Brauch' ich nich', das war auch gut so, wie wir's im Unterricht gemacht ham«?
- A₄₂:** Ja, ich äh, ich gehe nicht so viel in die Restaurant. (LACHT) Dann... (KURZE PAUSE) Keine Ahnung! Ja, ich war mit die Freundin manchmal in die griechische aber... (KURZE PAUSE) Ok, wir waren draußen und nicht, ja. (F STIMMT ZU) Ganz normal. (F STIMMT ZU)
- F₄₃:** Ok, gut, es gibt ja auch andere Möglichkeiten. Zum Beispiel wie hat der Sprachkurs Dir geholfen, Leute kennen zu lernen? Ich denke, Ihr habt ja ein Mal, also ich kenne diese Übung mit dem ähm Kontaktanzeige beantworten (A STIMMT ZU) und ich denke, es wird ja auch im Unterricht besprochen, wie kann ich, was sag' ich so im Gespräch, jetzt nicht Bewerbungsgespräch oder Gespräch in 'nem Restaurant, sondern einfach so'n lockeres Gespräch unter Freunden, so: »Na, wie geht's,« oder »Na, alles klar?« So diese gesprochene Sprache und wie hat Dir... (KURZE PAUSE) Oder wie hat Dir das dann geholfen, wirklich Leute kennen zu lernen? Hat diese Übung im Unterricht gereicht, oder wäre es sogar vielleicht besser gewesen, wenn Ihr mit dem Kurs raus gegangen wärt und hättet das direkt, weißt Du, Du hättest irgend jemand Fremden angesprochen, »Ja hallo, wie geht es?« Oder so etwas. Also eine Praxisübung. (A STIMMT ZU) Wäre das von Vorteil gewesen oder langt Dir das, was Du im Unterricht übst, so dass Du einen ersten Blick siehst und dann kannst Du das probieren oder auch nich'? Langt das wie es im Unterricht passiert, so abstrakt, nich' in der Praxis? Oder sollte mehr Praxis dabei sein?
- A₄₃:** Ja ähm. Am Anfang wir haben kennen gelernt in die Sprachkurs mit die Leute, hmm, aber, hmm, ich war nur immer mit die Leute aus die Sprachkurs. Hab' ich, ich hab' nicht die hmm. Ich bin lange hier, aber habe ich nicht deutsche Leute kennen gelernt. (F STIMMT ZU) Nur aus dem Sprachkurs. (F: WARUM HASTE KEINE DEUTSCHEN LEUTE KENNEN GELERNT?) Ja, weiß ich nicht. Geht das schwer. (F: WARUM?) Hmm, viel habe ich getroffen die Leute, welche die wollten mit mir sprechen, dann war das auch Fremde. (F: AHA.)
- F₄₄:** Gut, ich denke, in Deutschland gibt es ja nich' nur Deutsche. Viele Leute, die in Deutschland leben, auch 'nen deutschen Pass haben, äh, haben Eltern, die kommen woanders her oder viele sind selber von woanders her. Das ist schon mal... (KURZE PAUSE) Also in Deutschland gibt's nich' nur Deutsche, traditionelle Deutsche.

(LACHT; A: JA.) Also ich habe auch viele Freunde, die nicht aus Deutschland kommen, aber vielleicht jetzt 'nen deutschen Pass haben. Oder ich habe auch viele Freunde, die sind in Deutschland geboren und du denkst auch, das sind Deutsche, aber die Mutter ist aus Brasilien oder so etwas, ja? Also Migration is' ja ganz, is' ja ganz verbreitet. (A STIMMT ZU) Also ich denke, das ist schon mal ein Punkt. Hättest Du Dir denn gewünscht, mehr Deutsche kennen zu lernen, oder ähm dass Du irgendwie im Sprachkurs... (KURZE PAUSE) Dass, dass, dass irgendwas im Sprachkurs gemacht worden wäre, dass Du mehr Deutsche kennen lernst? Also, was denkst Du, was fehlt, um Deutsche kennen zu lernen? Hättet Ihr gemeinsam in eine Disco gehen sollen? Oder, oder hättet Ihr ähm weiß nich', was gibt es noch für Möglichkeiten, was kann man machen im Sprachkurs?

- A₄₄:** Ja wir... (KURZE PAUSE) Die erste Kurs hmm, das sind, da kommen die neue Leute oder bleibt die alte Leute, (F STIMMT ZU) in die zweite Kurs oder so. Und äh, wir waren eine kleine Gruppe, wir sind eine kleine Gruppe, welche wir sind am Anfang, immer ähm, weiß ich nicht, vier Leute, (F STIMMT ZU) und wir sind immer zusammen (F STIMMT ZU) bis jetzt. Und äh, ja. Wir machen die Ausflüge, ja. Wir waren am Wochenende oder ja. Aber immer mit diese Leute. (F STIMMT ZU) Ich weiß nicht, aber brauche ich nicht andere Leute. (F STIMMT ZU) Ich denke, für uns das reicht, (F STIMMT ZU) wir ja.
- F₄₅:** Das ist auch schon mal was Schönes, denk' ich, wenn Du sagst: »Ja, ich hab' im Sprachkurs Freunde gefunden.« (A STIMMT ZU) Das ist doch auch cool. Auf jeden Fall! Also, willst Du... (KURZE PAUSE) Hättest Du gerne mehr Deutsche kennen gelernt oder mehr Leute außerhalb des Sprachkurses kennen gelernt? Aber... (KURZE PAUSE) Oder sagst Du: »Nö, is' mir egal, das langt so«?
- A₄₅:** Ja, vielleicht ich bisschen ich wollte mehr Leute kennen lernen, die deutsche Leute. Aber geht das nicht so. (F STIMMT ZU)
- F₄₆:** Hättest Du Dir gewünscht, dass der Sprachkurs Dir dabei hilft? Grundsätzlich irgendwie. Es gibt diese Möglichkeit, Leute kennen zu lernen, es gibt diese Möglichkeit, Leute kennen zu lernen. Dass Ihr mehr darüber gesprochen hättet?
- A₄₆:** Hmm, in der Unterricht, oder? (F STIMMT ZU) Ja, wir haben bisschen gesprochen und äh und die Lehrerin und sie hat gesagt: »Ja, sie müssen bisschen in ein Park gehen!« Oder bisschen, ja, die Leute kommen. Aber... (KURZE PAUSE)
- F₄₇:** Aber es war die Lehrerin, es stand nich' im Buch, es war die Lehrerin (F STIMMT ZU) als Person, (F STIMMT ZU) als private Person, ja, also es war ihre Idee, (F STIMMT ZU) eine andere Lehrerin hätte das vielleicht nicht gesagt. (F STIMMT ZU) Ja, müsste man überlegen, wie könnte man so etwas für den Unterricht dann gestalten, weißte? (F STIMMT ZU) Dass es nich' von der Lehrerin abhängig ist, sondern dass da im Unterricht (F STIMMT ZU) mehr sich beschäftigt wird damit, wie kann ich Leute kennen lernen? Aber mich hat es schon sehr verwundert, als ich gesehen habe, ähm, dieses Kontaktanzeige beantworten, ja? Das hätte ich nicht gedacht, dass das im Unterrichtsbuch ist, ja? Das fand ich positiv, fand ich gut, aber, ja ich denke, warum über eine Kontaktanzeige? Das ist so weit weg, ja? Wenn Du in die Stadt gehst, hast Du direkt viele Menschen. Deswegen find' ich die Idee von der Lehrerin gar nicht schlecht zu sagen: »Ja, ihr müsst in den Park gehen, da (A STIMMT ZU) grillen die Leute, da (A STIMMT ZU) sind junge Leute, da kriegt man leicht Kontakt.« Find' ich, ist eine sehr gute Idee! Ähm, das hat mehr Bezug. (A STIMMT ZU) Das ist persönlich, es ist näher. Naja. Hast Du noch andere Sachen, die Dir fehlen, die, die Du denkst »och, da hätte der Sprachkurs mir helfen können«?

- A₄₇:** Hmm, (PAUSE) ich denke, ich, ja. Ich hab', was ich wollte. (LACHT; F STIMMT ZU) Hab ich das schon. Hmm.
- F₄₈:** Gibt es... (KURZE PAUSE) Als Du noch zu Hause warst, (A STIMMT ZU) hast Du ja bestimmt Hobbys gehabt, hast irgend etwas gerne gemacht. Was war das?
- A₄₈:** Ja, das ja, das war Tennis und... (KURZE PAUSE) Ja, das mache ich nicht hier. (F: WARUM NICHT?) Ja das... (KURZE PAUSE) Hier ist das alle teuer. (F STIMMT ZU) Und das ist die Seite Geld. (BEIDE LACHEN)
- F₄₉:** Aber wenn Du Tennis spielen möchtest, wüsstest Du, wie Du das machen kannst?
- A₄₉:** Ja hab' ich schon, hab' ich schon in Offenbach [Stadt geändert] gesucht und hab' ich das interessiert für die Sache. Auch für die Fitness und so, hab' ich schon, ja.
- F₅₀:** Ja, ich denke, gerade in Deutschland haben wir so eine Kultur der Vereine. (A STIMMT ZU) Also Leute, die irgend ein Hobby haben, irgend ein Interesse haben, die treffen sich eins, zwei Mal pro Woche und machen das gemeinsam. (A STIMMT ZU) Und das hast Du ja nich' in jedem Land, so diese... (KURZE PAUSE) Da macht man das vielleicht mit Freunden oder so, aber nicht im Verein, ja? Und ich denke... (KURZE PAUSE) Habt Ihr im Sprachkurs über Vereine gesprochen?
- A₅₀:** (SCHÜTTELT DEN KOPF)
- F₅₁:** Gar nicht? So deutsche Vereine? Karnevalsverein, Schießverein?
- A₅₁:** Nein.
- F₅₂:** Weil... (KURZE PAUSE) Also ich hab' zum Beispiel auch schon gehört, ähm, hat mir jemand erzählt, von einer Frau im Kurs, die gerne Badminton spielen möchte. Aber irgendwie wusste sie nich', wie kann sie das machen. Und da hat ein Teilnehmer gesagt: »Ja, aber da und da gibt es ein Badmintonverein.« (A STIMMT ZU) Und jetzt ist sie in diesem Badmintonverein und spielt die ganze Zeit Badminton, ja? Also, wie denkst Du, hilft Dir der Sprachkurs, ähm, Deine Hobbys, Deine Interessen in Deutschland zu leben? Du kommst von zu Hause (A STIMMT ZU) und da weißt Du, ah, ich kann das so und so machen, mit dem und dem und wie auch immer. Du hast ein Hobby, Du hast Interessen und das machst Du. Dann kommst Du nach Deutschland (A STIMMT ZU) und da musst Du ja erst mal wissen, wie kann ich das denn machen. Hat Dir da der Sprachkurs da geholfen, das umzusetzen? Deine Interessen, Dein Hobby weiter zu machen?
- A₅₂:** Ja, vielleicht mit die Leute, wenn ich hmm. Ja, die Leute in die Sprachkurs äh, sie wissen vielleicht das (F STIMMT ZU) und wenn ich spreche mit diese da ich hab' Interesse von diese Hobby, (F STIMMT ZU) sie kann das helfen, ja.
- F₅₃:** Also es sind die Teilnehmer des Sprachkurses. (F STIMMT ZU) Das heißt, diese Gemeinschaft (A: JA.) der Leute ist dafür dann wichtig. (F STIMMT ZU) Aber der Sprachkurs selber hat dieses Thema nich' so behandelt, oder... (A VERNEINT) Habt Ihr im Sprachkurs mal darüber gesprochen: Ich fühle mich wohl in Deutschland oder ich fühle mich nicht wohl in Deutschland? Was fehlt mir in Deutschland. Ist das auch Thema des Sprachkurses?
- A₅₃:** Ähh, das haben wir geschrieben, aber ja, die alle Antworten oder, ja, sind Sprache oder (F STIMMT ZU) keine Hobbys oder (F STIMMT ZU) sie, andere Leute suchen das nicht, ich denke, (F STIMMT ZU) ich weiß nicht. Immer das ist immer über die Sprache und... (KURZE PAUSE)

- F₅₄:** Ja, als ihr das... (KURZE PAUSE) Oder als ich das bei Euch im Unterricht gemacht hatte, (A: IST ALLES DAS GLEICHE. STIMMT ZU) oder Deine Lehrerin das angegeben hat, war Sprache (F STIMMT ZU) und Freunde, Familie. (A: JA.) Das war immer. Aber ich denke, ähm, wir hatten ja sehr wenig Zeit. Und deswegen haben die Leute das wichtigste aufgeschrieben. Aber ich denke, sie haben ja noch mehr Sachen, ja? Und man müsste mehr Zeit damit verbringen, zu fragen: »Was gefällt Dir?« (A STIMMT ZU) und »Was gefällt Dir nich'?« (F STIMMT ZU) Und dann könnte man irgendwie Lösungen, oder... (KURZE PAUSE) Gut, es ist sehr schwer, weil es ist sehr individuell, (A STIMMT ZU) ja? Aber ich denke, Integration ist auch etwas individuelles, ja? (A STIMMT ZU) Also, es ist ähm, es, man kann, ja, man muss auch den Menschen betrachten. Man kann nicht nur eine Gruppe betrachten, sondern da kommt es sehr auf das Individuum auch drauf an, ja? Ja, das habe ich schon viel gehört, dass sehr viel über die Leute im Unterricht passiert. Also dass das ein Vorteil ist, dass Du da erst mal auf Leute triffst und da einen (A STIMMT ZU) Austausch hast und so etwas. Gut, ist ja auch nicht verkehrt. Also is' ja cool. Nur ich denke, man müsste auch irgendwie probieren, solche Aspekte mit in den Unterricht einfließen zu lassen. Dass es nicht nur von den Leuten kommt, sondern dass es auch im Unterricht zum Thema gemacht wird. Da kommt es dann wieder sehr auf die Lehrerin, auf den Lehrer drauf an, denke ich. (A: JA.) Also ähm, wie heißt Deine Lehrerin? (A: DIE BRITTA [Name geändert] ODER DER MILO [Name geändert]. SIE SIND ZWEI.) Wie hieß die Lehrerin, als ich bei Euch im Unterricht war? (A: BRITTA. [Name geändert]) Das wird sie sein. Sie fand ich sehr, sehr gut. Weil sie hat als Mensch eine nette Ausstrahlung (A STIMMT ZU) und ich denke, sie macht auch einen Unterricht, der sehr persönlich... (KURZE PAUSE) Also du kannst sie auch mal fragen, persönlich fragen. (A STIMMT ZU) Oder dann was sie gesagt hat, du kannst Leute kennen lernen am Main und so, denke ich, sie ist eine sehr gute Frau. Eine kompetente Frau. Aber ich hatte auch, war auch im Unterricht, wo ich mir gedacht hab: »Oh...« Gut, ich hab' jetzt nicht viel Erfahrung mit dieser Lehrperson, mit dieser Lehrerin gemacht, aber so mein erster Eindruck ist: Hmm, naja, ja? (A STIMMT ZU) Und das ist dann schade für die Leute im Unterricht, ja? Und ja, vielleicht sollte man dann dieses Problem, dass es nicht so sehr vom Lehrer oder von der Lehrerin abhängt, sollte man entgehen, indem es vielleicht Bestandteil des Unterrichts, (A STIMMT ZU) für jeden wird, ja?
- A₅₄:** Ja, aber ich finde auch gut, wenn wir haben die Britta [Name geändert], das, aber die Milo [Name geändert] ist äh, ist nicht Deutscher. Er ist Brasilianer. (F STIMMT ZU) Und ich finde das gut, wenn wir haben ein Deutsch und ein, ja, fremde Lehrer. Ja, weil er versteht, was die Leute wie denken und er kann bisschen, ich finde das, ich weiß nicht, aber er kann, er weiß, wie die Leute denken und wie kann bisschen mehr helfen. (F STIMMT ZU)
- F₅₅:** Kann ich mir sehr gut vorstellen. (A STIMMT ZU) Weil er hat das selbst erfahren. (A: JA.) Er kennt die Situation.
- A₅₅:** Dann ich finde das gut, wenn eine ist so und eine ist so. (F STIMMT ZU)
- F₅₆:** Ihr habt mehrere Lehrer? Das wusste ich gar nicht. Ich dachte, es wäre ähm, also jetzt Stufe 6 (A STIMMT ZU) der Unterricht ist immer bei Britta [Name geändert]. Ihr habt verschiedene Lehrer? (A STIMMT ZU) Wie wechselt das? Tag, jeder Tag, immer abwechselnd?
- A₅₆:** Montag bis Mittwoch haben wir die Britta [Name geändert] (F STIMMT ZU) und Donnerstag und Freitag Milo [Name geändert].
- F₅₇:** Ah! Machen sie auch unterschiedliche Themen? Oder wie geht das?

- A₅₇:** Ja, die Britta [Name geändert] wir machen bisschen mehr die Grammatik und mit Milo [Name geändert] sprechen, ja auch die Grammatik, aber bisschen Sprechen und... (F: HÖREN.) Hören, ja.
- F₅₈:** Ah ja, das ist doch cool. (A STIMMT ZU) Da haste zumindest schon mal zwei Lehrer, nicht nur eine Person. Aber es ist... (KURZE PAUSE) Du bist jetzt Stufe 6. Hattest Du immer diese Lehrer von Stufe eins?
- A₅₈:** Ja, immer diese. (F: IST DAS IMMER SO?) Weiß ich nicht. (F STIMMT ZU)
- F₅₉:** Außer, wenn man wechselt oder so etwas. Ok, aber ja. Habt Ihr im Sprachkurs besprochen, so das Thema Behörde, Ausländerbehörde? Welche Formalitäten gibt es? Was werde ich gefragt? Was kann ich am besten antworten? War das Thema Behörde im Sprachkurs ein Thema?
- A₅₉:** Das Wort ich kenne nicht.
- F₆₀:** (LACHT) Behörde, Ausländerbehörde? Wo Du Dich melden musst, als Ausländer? Es gibt das Einwohnermeldeamt, da gehen die Leute hin mit einem deutschen Pass und es gibt die Ausländerbehörde, da gehen die Leute hin mit einem nicht-deutschen Pass. Meistens ist das im gleichen Haus, hier in Offenbach [Stadt geändert] ist es zumindest so. (A SCHÜTTELT DEN KOPF) Habt Ihr gar nicht besprochen? (A VERNEINT.) Was werde ich da gefragt? Welche Formalitäten muss ich ausfüllen?
- A₆₀:** Das, nee.
- F₆₁:** Gut, es gibt noch die Migrationserstberatung. Kennst Du das Wort? Hast Du das gehabt, als Du nach Deutschland gekommen bist? Hast Du da mit einer Person gesprochen, die Dir gesagt hat, das und das müssen sie ausfüllen. Diese und diese Möglichkeiten haben sie. Also das war nicht Sprachkurs, sondern das war woanders. Hattest Du so etwas?
- A₆₁:** Alles hat die meine Familie gemacht, (F STIMMT ZU) aber wir waren in einen, einem Amt, das war am Anfang, und das war hier in Offenbach [Stadt geändert] und das war die äh... (KURZE PAUSE) Ja, ich hab' mit die Frau ein bisschen gesprochen, aber das war, das war nur die Formalität, die (F STIMMT ZU) wie heißen sie? (F: KEINE BERATUNG? SO ETWAS?) Ne.
- F₆₂:** Das bietet zum Beispiel auch das Rote Kreuz an oder so, so, wie sagt man? Organisationen. Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Kirche, die bieten das auch an, so Beratungen.
- A₆₂:** Ja, die Leute waren in die Sprachkurs. (F: AH.) Sie waren in die ja. Aber ich brauchte es nicht und ich habe keine Interesse.
- F₆₃:** Als die Leute im Sprachkurs waren, worum ging es da? Ham die das gesagt? »Wir haben Sprechstunde, mittwochs um 16 Uhr« oder was haben sie gesagt, als Sie bei Euch waren?
- A₆₃:** Ja, das war die Frau, sie hat gekommt und sie hat äh erzählen, was sie sind, was sie machen und wenn sie jemand braucht, sie haben die Unterricht, sie können telefonieren mit sie. (F STIMMT ZU) Oder kommen.
- F₆₄:** Also das war das Rote Kreuz. (A STIMMT ZU) Ähm, ging es dabei, wenn Du Dich verletzt hast, oder war es »Sie können anrufen, wenn Sie eine Frage haben als Ausländer«?
- A₆₄:** Ja, wenn wir Fragen haben (F: OK.) oder wenn wir brauchen Hilfe mit, (F: OK) ja.

- F₆₅:** Ah ja, dann ist das auch die, diese Migrationsberatung. (A: JA.) Weil das Rote Kreuz sind ja auch die Krankenwagen, die durch die Gegend fahren und manchmal kommen auch Leute des Roten Kreuzes an die Haustüre und fragen: »Haben Sie Geld? Möchten Sie spenden?« (A LACHT) Und da ist das Thema immer diese Krankenhaus, Krankenwagen, wenn Du verletzt bist. Da geht es nicht um Migration. (A STIMMT ZU) Aber find' ich gut, dass es bei Euch im Unterricht dann auch um Migration geht. Das bietet sich ja an, ja? Cool! Find' ich gut! (A: JA.) Was ist für Dich 'ne typisch deutsche Tradition?
- A₆₅:** Was ist typisch Deutsch? Hmm, ja, gibt viele, die hmmm, gibt viele Feier (LACHT) in Deutschland. Karneval, Halloween, alles feiern die deutschen Leute. Die Tschechen feiern das nicht so viel. (F STIMMT ZU) Aber hier sind die Kostüme und ja. (F STIMMT ZU) Das ist schön!
- F₆₆:** Habt Ihr im Unterricht über deutsche Traditionen gesprochen?
- A₆₆:** Hmmm, ich denke auch nicht. (F STIMMT ZU) Vielleicht wenn hat das gekommt, wenn das war im Februar war die, ähhh in Offenbach [Stadt geändert] das, ähhh (F: DIE FASTNACHT?) die Fastnacht, dann wird, ja, bisschen haben wir gesprochen, aber nicht so viel. Ja. (F STIMMT ZU)
- F₆₇:** Ich denke, in Offenbach [Stadt geändert] da ist es... (KURZE PAUSE) Da fällt man ja über die Fastnacht. Man kann es nicht verheimlichen. (LACHT) Aber es gibt ja auch noch viele andere Traditionen und ich denke, ähm... (KURZE PAUSE) Es gibt ja auch Traditionen, man sagt, es ist eine deutsche Tradition, aber das macht man im Norden, nicht im Süden Deutschlands, das macht man da, das wiederum nicht, also es gibt ja auch viele lokale Traditionen, ja? Also Ihr habt nicht so großartig darüber gesprochen? Über Traditionen?
- A₆₇:** Nee.
- F₆₈:** Habt Ihr im Sprachkurs über den Ausländerbeirat gesprochen? Kennst Du den Ausländerbeirat?
- A₆₈:** Beirat? (F STIMMT ZU) Nee.
- F₆₉:** Habt Ihr im Unterricht besprochen, wie kann ich, wenn ich keinen deutschen Pass habe, (A STIMMT ZU) wie kann ich mich politisch engagieren?
- A₆₉:** Nee, gar nix.
- F₇₀:** Hmm, schade. Also der Ausländerbeirat das ist ähm. Wenn Du keinen deutschen Pass hast, kannst Du nich' wählen (A STIMMT ZU) in Deutschland. Aber zum Beispiel in Offenbach [Stadt geändert] die Leute, die können ja immer wählen, wer ist im Rathaus, wer ist Bürgermeister, welche Partei soll mein Interesse in Offenbach [Stadt geändert] vertreten? (F STIMMT ZU) Aber wenn Du als Ausländer in Offenbach [Stadt geändert] lebst, darfst Du nich' wählen. (F STIMMT ZU) Also kannst Du ja nicht mit entscheiden, wer soll Bürgermeister werden und so etwas. (F STIMMT ZU) Und dafür gibt es dann den Ausländerbeirat. Ähm, Leute, die keinen deutschen Pass haben, die wählen den Ausländerbeirat, die wählen nicht den Bürgermeister, sondern den Ausländerbeirat. (F STIMMT ZU) Und dieser kann gewählt werden und je nach dem, welche Person da gewinnt, die ist dann im Rathaus und berät dann die Politiker ähm bezüglich der Interessen der Ausländer. (F STIMMT ZU) Also so hat man versucht, in Deutschland, die Interessen der Leute, die keinen deutschen Pass haben, doch mit im Rathaus, im Parlament zu vertreten. Aber Ihr habt im Sprachkurs überhaupt nicht über so etwas gesprochen?

- A₇₀:** Nee.
- F₇₁:** Habt Ihr im Sprachkurs so ›Was ist Demokratie, Parteien, welche Partei regiert in Offenbach [Stadt geändert]?‹ Habt Ihr darüber gesprochen?
- A₇₁:** Nein. Ich denke, wenn das nicht jetzt, dann in die Orientierungskurs vielleicht.
- F₇₂:** Ja. Also da ist das auf jeden Fall drin, ja. (A STIMMT ZU) Nur das ist meine persönliche Meinung: Der Orientierungskurs ist so kurz. Ich weiß nich', ob man das da sehr gut alles besprechen kann. Also was ich gesehen hab' am Orientierungskurs, ich war eine Sitzung dort, das war eher so: Was steht im Buch? Ratter, ratter, ratter – fertig. Also es wurde nicht darüber gesprochen. Und ich glaube nicht, dass da über den Ausländerbeirat oder so gesprochen wird.
- A₇₂:** Ja, die Leute hat von gesprochen, was äh das war, in die Orientierungskurs. Weil sie hat gesagt, sie kann nix verstehen, was sie die Lehrerin hat gesagt. Sie habe viel die von den Krieg oder alles von den Deutschland (F STIMMT ZU) und sie hat gesagt, wir verstehen nicht, was ist in dem Text und was ist geschrieben da. (F STIMMT ZU) Und ich denke, sie musste auch die kleine Prüfung machen oder so. (F: JA.) Und sie musste das lernen. Und wenn ich nicht versteh, was ist in Text, dann kann ich diese nicht lernen. Ich weiß nicht, was sie, wie das machen die Leute, (F STIMMT ZU) Kann ich das verstehen, wenn sie fragen nicht, ähh. (F: NICHT BEANTWORTET KRIEGEN, JA) Ja.
- F₇₃:** Ja. Also das fand ich auch sehr unangenehm, diesen Unterricht. Das war wirklich so... (KURZE PAUSE) Du hast gemerkt, viele Leute haben das jetzt nicht verstanden, zum Teil hab ich es auch nicht verstanden. Also das waren Sachen, die waren unlogisch, ja? Das war ähm, ok, von mir aus, ich kann es lernen, wie es da steht und schreibe es hin, aber ich begreife es nicht, ja? Also fand ich nicht sehr gut. (A STIMMT ZU) Und die Lehrerin wusste auch nicht so viel Bescheid. Sie hat dann nur geguckt, sie hat das Lehrere exemplar des Buches, und hat geguckt, welche Antwort ist richtig, aber sie konnte nicht sagen, warum ist diese Antwort richtig, ja? Also den Orientierungskurs, den fand ich sehr ähm, sehr mangelhaft. Es war noch sehr ähh ja... (KURZE PAUSE) Es war, es war, wie sagt man? Noch nich' ähm, noch nicht ausgereift, (A STIMMT ZU) noch nicht gut. Noch nicht irgendwie, dass er... (KURZE PAUSE)
- A₇₃:** Ja, die Leute hat die Text, äh mitgebracht in die Unterricht und sie haben gesagt, sie verstehen nicht, was ist in die Text. (F: JA.) Und die Britta [Name geändert] kann ich das lesen und wenn ich weiß, was ist in dem Text.(F STIMMT ZU)

----- ENDE DES INTERVIEWS -----

4.1 Frageleitfaden des Interviews mit Athena

- Als wir miteinander telefonierten, hörte ich Kinder im Hintergrund. Haben Sie Kinder?
- (Falls Au Pair) War das der einzige Grund, nach Deutschland zu gehen?
- Aus welchem Land stammen Sie, was ist Ihre Muttersprache?
- Wie alt sind Sie?
- Warum besuchen Sie den Sprachkurs?
- Gefällt Ihnen der Sprachkurs? Warum? / Warum nicht?
- Was außer Sprache und Grammatik lernten Sie noch im Sprachkurs?
- Was davon ist für Sie unterstützend im Alltag?
- Was fehlte Ihnen im Sprachkurs?
- Haben Sie im Sprachkurs Ausflüge unternommen? Wohin? Sollten im Sprachkurs mehr Ausflüge unternommen werden? Wohin?
- Haben Sie bereits einen Orientierungskurs besucht? Was gefiel Ihnen besser, Sprach- oder Orientierungskurs? Warum?
- Ich fühle mich in Deutschland wohl, weil... / Ich fühle mich in Deutschland nicht wohl, weil...
- Wo leben Ihre Eltern/Geschwister/Ehepartner/Kinder? Möchten Sie, dass sie auch nach Deutschland ziehen?
- Fühlen Sie sich manchmal alleine?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen wo und wie man in Deutschland Leuten kennen lernt?
- Leben Sie ihr Leben weiter, so wie Sie es lebten, bevor Sie nach Deutschland gezogen sind? Was ist jetzt anders?
- Was können Sie besonders gut bzw. machen Sie sehr gerne - was ist Ihr Hobby? Machen Sie das auch hier in Deutschland?
- Besprechen Sie das Thema Arbeit im Sprachkurs? Um was geht es da genau?
- Üben Sie im Sprachkurs Einstellungsgespräche? Was sonst noch für Gespräche?
- Haben Sie im Sprachkurs wichtige Gänge zu Behörden besprochen?
- Arbeiten Sie bzw. würden Sie gerne arbeiten? Warum?
- Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?
- Haben Sie im Sprachkurs deutsche Traditionen kennen gelernt?
- Was sind für Sie typisch deutsche Traditionen? Welche finden Sie gut? Welche finden Sie nicht gut?
- Haben Sie im Sprachkurs über den Ausländerbeirat gesprochen?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen, wie Sie sich politisch engagieren können?
- Könnten Sie sich denken, dass Deutschland zu Ihrer Heimat wird? Was müsste dafür geschehen?
- Was denken Sie, ist wichtig, damit Sie Deutschland als Heimat empfinden? Kann ihnen das der Sprachkurs vermitteln?
- Möchten Sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen?

5 Interview mit Alana

Alana [Name geändert] ist eine Sprachkursteilnehmerin eines Intensivkurses der Grundstufe 3.

Das Interview fand am 30.10.2006 von 12:00 bis 14:15 Uhr in einem Café statt.

Da das Interview in einem Café stattfand, sind sehr viele Nebengeräusche auf der Aufnahme. Deshalb sind viele Stellen des Gesprächs unverständlich aufgenommen und in der Transkription mit drei Fragezeichen versehen.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS-BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

Lange Ausschweifungen des Interviews, die nichts mit meiner Forschungsabsicht zu tun haben, sind nicht transkribiert. An ihrer Stelle steht eine eckige Klammer mit drei Punkten [...].

A: Alana [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

F₁: Du hast eben Deinen Vortrag gehalten im Sprachkurs?

A₁: Nein! Was?

F₂: Hast Du nicht erzählt, dass Du heute einen Vortrag halten musst? Du hast irgendwie geübt und dann musstest Du Dich in die Mitte setzen und erzählen?

A₂: Ja, ja.

F₃: Das war letzte Woche, (A: LETZTE WOCHE.) nicht heute. Heute war die mündliche Prüfung.

A₃: Nein, letzte Woche war alles. Heute war die letzte äh äh meine Unterricht.

F₄: Und Ihr habt nur die Ergebnisse bekommen.

A₄: Ja.

F₅: Und morgen hast Du die Klausur, den Test? Oder wann hast Du den Test?

A₅: Ich habe schon äh, ich hab schon äh. Ich hab schon alles gemacht.

F₆: Ja, aber Du hast noch den Test für die Grundstufe, oder?

A₆: Ich hab, ich hab Dich gesagt, dass ich hab eine Teil gemacht. Die mündliche Sprache und dann ?kommt?.

F₇: Das war schon der Test?

A₇: Ja, zwei Tage. Eine Teil eine Tag andere Teil andere Tag.

- F₈:** Ich dachte, das war die Übung für den Test. Das war schon echt?
- A₈:** Das war schon echt. Aber nicht offiziell. Offiziell ich muss noch machen, aber war sehr gut, weil ich weiß, wo ich hab Fehler gemacht.
- F₉:** Ja, dafür ist es ja auch da.
- A₉:** Und ich weiß, was ich muss üben zu Hause.
- F₁₀:** Ja genau.
- A₁₀:** (KRAMT IN IHRER TASCHE) Aber ich hab so viele Sachen. Ich kann nicht finden. Guck mal, alles Papiere. Ich habe keine Ordnung in die Tasche, weißt Du?
[Wir reden erst über Unordnung in Handtaschen, dann über Handys und Telefonverträge]
[...]
[Thema: Ihr Freund fährt einen Porsche und gibt dafür viel Geld aus]
- F₁₁:** Ja, so teure Autos. Benzin oder das ist auch teuer, wenn irgendetwas kaputt ist, man muss in die Werkstatt. Die Werkstatt ist auch viel teurer, die Ersatzteile sind teurer. (A: TEUER ALLES.) Es ist nicht nur das Auto, wenn Du es kaufst. Sondern die Folgekosten.
- A₁₁:** Man muss rechnen!
- F₁₂:** Ja.
- A₁₂:** Ja, aber ich habe jetzt keine Auto. Vielleicht nächste Jahre. (F STIMMT ZU) Ich brauche jetzt nicht unbedingt. Ich habe nicht feste Job, Arbeit. Ich muss nicht jede Tag. Aber ich unbedingt brauche, weil ich wohne Ober-Olm [Ort geändert]. Manchmal äh... (KURZE PAUSE) Meine Freund weiß, dass ich brauche Auto. Aber jetzt wir müssen andere Sachen machen. (F STIMMT ZU)
- F₁₃:** Wie kommst Du denn von Ober-Olm [Ort geändert] hier nach Mainz [Ort geändert]? Mit dem Bus? (A: WAS?) Wie kommst Du von Ober-Olm [Ort geändert] nach Mainz [Ort geändert], mit dem Bus?
- A₁₃:** Ja, aber das ist nicht so... (PAUSE)
- F₁₄:** Das ist der Bahnbus oder?
- A₁₄:** Das ist normale Bus.
- F₁₅:** Aber nicht von der Mainzer Verkehrsgesellschaft, sondern von der Bahn. Bahnbus.
- A₁₅:** Ja.
- F₁₆:** Fährt der häufig, also ist es ok?
- A₁₆:** Ja. Es ist ok. Der Bus fährt ganze Zeit. Halbe Stunde, das ist nicht so weit von Mainz [Ort geändert]. Ober-Olm [Ort geändert] ist mit Auto zehn Minuten. Bus halbe Stunde. (F STIMMT ZU)
- F₁₇:** Ja, mit dem Bus fährst du übers Land und mit dem Auto über die Autobahn.
- A₁₇:** Von Wiesbaden [Ort geändert] nach Mainz [Ort geändert]. Früher ich habe eine Jahr in Wiesbaden [Ort geändert] gewohnt, ja? Wir hatten Wohnung in Wiesbaden [Ort geändert]. Für mich war von Wiesbaden [Ort geändert] nach Mainz [Ort geändert] äh weit. (F: JA.)
- F₁₈:** Ja, mim Bus, ich glaube 30, 40 Minuten.

- A₁₈**: Ja, heute war Stau, große Stau.
- F₁₉**: Ja, der Bus fährt über das Land. Über Nieder-Olm [Ort geändert] oder?
- A₁₉**: Ja, war Stau. Und Du fährst Bus oder Auto?
- F₂₀**: Ich fahr Bus. Bus und Fahrrad.
- A₂₀**: Ich hab auch Fahrrad. (F: EIN AUTO BRAUCHE ICH NICHT.)
[...]
- F₂₁**: Also ich denke, wenn ich arbeite, dann könnte es sein, dass ich ein Auto brauche. Wenn ich ein Auto brauche, dann hole ich mir eines. Aber vorher – nee. Das bringt nix. (A: JA.) Ich find es auch angenehm, wenn ich im Bus sitze, dann muss ich nix machen. (A LACHT) Im Auto muss ich fahren und mich konzentrieren. Da find ich Bus fahren viel angenehmer. [...] Dann muss ich keinen Parkplatz suchen, der Bus fährt mich direkt vor die Türe.
- A₂₁**: Ich bin neugierig wie es ist Mittelstufe. Vielleicht es ist viele lernen, viele lesen, ich glaube. Ich glaube ich muss viele Worte vielleicht lernen. Ich muss richtig lernen. Ich habe keine Bock! (LACHT)
- F₂₂**: Ja gut, ich mein es ist ja für Dich.
- A₂₂**: Aber ich weiß, ich muss.
- F₂₃**: Ja, es ist ja für Dich. Es bringt Dir ja etwas. Ich weiß nicht, wie der Unterricht (A: ??? PRÜFUNG MACHEN VON DIESE STUFE.) in der Mittelstufe ist.
- A₂₃**: Das ist mein Problem.
- F₂₄**: Wann willst Du das machen?
- A₂₄**: Ich muss Termin machen. Nächste Woche ich mache Termin, weil ich muss dabei, ich hatte heute nicht dabei Geld. Ich muss 100,- Euro haben dabei.
- F₂₅**: Du muss das direkt beim Anmelden dabei haben?
- A₂₅**: Sofort muss bezahlen, ja? Ja, und dann nächste Woche ich das machen, ja? (F STIMMT ZU) Ich muss äh die Prüfung vorbereiten. Ich weiß, wo ich hab Fehler gemacht, (F STIMMT ZU) jetzt ich weiß.
- F₂₆**: Ja, das ist gut, da kannst du direkt üben.
- A₂₆**: Ja, aber ich bin nicht zufrieden mit meine Ergebnis. Mit meine Prüfung, ja? (F STIMMT ZU) Jetzt ich wollte es besser machen, ja? (F STIMMT ZU)
- F₂₇**: Ja, das ist doch dann eine Motivation, noch ein bisschen zu lernen.
- A₂₇**: Aber... (PAUSE)
- F₂₈**: Nee, ich denke, es ist auf jeden Fall gut, wenn Du so ein Übungstest machst, damit Du siehst, wo sind meine Schwächen.
- A₂₈**: Das war sehr gut. Weißt Du?
- F₂₉**: Was hast Du genau gemacht? Bei dem, also am Freitag, als Du den Vortrag gehalten hast, was war das für ein Vortrag?
- A₂₉**: Das war ???, ja? (F: WIE BITTE?) Die Prüfung oder? (F: JA.) das war äh, ich habe von die äh. Ich habe das, nein. Sie hat das mitgenommen meine Lehrerin, alles. Äh es war eine Teil, eine Teil und das war eins bis zehn Punkte (F STIMMT ZU) und äh Antwort, ja? Und Antwort, ja? Aber es war alles nicht richtig. Und welche pas-

sen? Welche ist richtig. Ich muss das wissen. (F STIMMT ZU) Das war eine. Zweite das war bisschen lange Text, ??? das war sehr schwierige Text für mich, ja? (F STIMMT ZU) Und äh ich musste diese, nein, Entschuldigung. Diese ganze Text, lange Text (F STIMMT ZU) und dazu gibt es fünf Punkte und wo sind diese Punkte in diese Text. (F STIMMT ZU) Ich muss aber, in diese Text steht äh nicht in eine Reihe, nur über ganze Text. Ich habe nicht (F STIMMT ZU) gut, richtig diese Fragen gelesen. Und ich hab falsch alles gemacht und keine richtig, verstehst Du? (F STIMMT ZU) Und ja, das war sehr wirklich schwer, weißt Du?

F₃₀: Was war das Thema des Textes?

A₃₀: Thema das war äh, das war fünf Antworten, ja? (F STIMMT ZU) Und meine Aufgabe war lesen Text (F STIMMT ZU) und die fehlt Antworten suchen in diese Text. Welche, ich weiß nicht, wie ich soll sagen.

F₃₁: Ja, wo, wo ist das in dem Text. Und was war das für ein Thema?

A₃₁: Aber der Text war sehr schwierig. Es war gleich wie, die Antworten waren gleiche wie... (KURZE PAUSE) Ich muss gut konzentrieren um gut verstanden (F STIMMT ZU) die Text, weißt Du?

F₃₂: Über was war der Text? (A: WIE?) Über was war der Text? Von was hat der gehandelt? War das eine, ein Zeitungsausschnitt oder was war der Text?

A₃₂: Nein, das war der Text, das war Text äh, das war äh ich weiß nicht, ich habe vergessen. (F LACHT) Ich hab echt vergessen.

F₃₃: Naja, is auch nicht so wichtig.

A₃₃: Das war welche Land wie viel Prozent im Land sind... (KURZE PAUSE) Das war Prozent. Andere Land produzieren etwas. Die Leute probieren ??? oder etwas. Und dann ich musste... (KURZE PAUSE) Das war ein bisschen produzieren, so Produktion, weißt Du? (F STIMMT ZU) Text war ein bisschen schwer. Worte, Sätze.

F₃₄: War ein... (KURZE PAUSE) Wie sagt man, ein äm, mit nem Spezialthema.

A₃₄: Ja, Spezialthema.

F₃₅: Ich weiß nicht, wie sagt man denn dazu? Naja, egal.

A₃₅: Ja und das, äh das war ????. Bisschen Prozente. Wie viel Leute, viel viel Leute da arbeiten. Wie viel Leute Prozent. Es war sehr, sehr schwer. (F STIMMT ZU) Und nächste war zwei Briefe (F STIMMT ZU) und dann ich muss äh richtige Worte zum Brief passen. (F STIMMT ZU) Das war Grammatik. Fertig Brief, aber zum Beispiel und neben Brief steht Worte, ja? (F STIMMT ZU) Die Worte und ich muss fertig diese Brief machen. (F STIMMT ZU)

F₃₆: Also es waren Lücken in dem Brief (A: JA.) und Du musstest die Wörter einsetzen.

A₃₆: Ja, das war Grammatik. (F STIMMT ZU) Und die Wörter waren: Auf, ihre, bis, unten, oben (F STIMMT ZU) und ich muss alles richtig machen. (F STIMMT ZU) Schreiben Ich hab nur drei Fehler gemacht. Grammatik ich war überrascht, ehrlich! Weil, ich war sehr überrascht. Weil ich hab gedacht, dass ich Grammatik mache alles scheiße (F STIMMT ZU) und diese Text für mich war kein Problem. (F STIMMT ZU) Alles war ganz andere. Das waren für mich nicht sehr schwer. (F STIMMT ZU) Ich hab diese zwei Briefe und dann war mit Hören auch. Es war mit Hören.

F₃₇: Habt Ihr etwas vorgelesen bekommen?

- A₃₇:** Äh vom Radio eine Mal und ich muss richtig alles machen. (F STIMMT ZU) Weißt Du, das ist aber keine Problem, weil ich will, zum Beispiel wenn ich will offiziell Prüfung nicht verstanden Text lange, dann ich kann wiederholen nur diese Text. (F STIMMT ZU) Ja, aber ich meine, wenn ich mache alles, ich gut, ich muss noch eine ganze Prüfung. (F STIMMT ZU) Zum Beispiel wenn ich mache nur Brief, ich mache Brief zum Beispiel alles scheiße, (F STIMMT ZU) dann ich muss nur noch eine Mal die Brief.
- F₃₈:** Nur den Brief.
- A₃₈:** Nur den Brief.
- F₃₉:** Du darfst ein Mal wiederholen? Oder wie häufig darfst Du wiederholen?
- A₃₉:** Ein Mal ich kann wiederholen.
- F₄₀:** Ein Mal, ja.
- A₄₀:** Ein Mal. Und meine Lehrerin hat gesagt, diese Mann, diese Brasilianer, weißt Du? (F STIMMT ZU) Er hat gesagt, er hat in Deutschland studiert. Ich hab Deutsch auch alles in die Schule gemacht, ja? Und er hat auch die Prüfung gemacht, ja? Er hat gesagt, das erste Mal, erste Mal er hat die Prüfung nicht bestanden. Ja, er hat gesagt: »Ich hab gaaanz, meine Brief war gaaanz schlecht. Ich hab nicht verstanden, keine Sorge.« (F LACHT) Das kann passieren, ja?
- F₄₁:** Ja klar, wenn Du nen schlechten Tag hast. Oder Du hast irgend ein doofes Thema.
- A₄₁:** Ich bin keine ??? heute. (F LACHT) Entschuldigung!
- F₄₂:** Ja gut, man muss auf jeden Fall üben, ja? (A: JA.) Jeder muss üben für einen Test. Ganz klar, sonst wäre es ja kein Test.
- A₄₂:** Ja.
- F₄₃:** Da würde ich mir keine Sorgen machen an Deiner Stelle. Wenn Du wirklich zu Hause sitzt und übst, dann wirst Du das auch packen, problemlos. (A: JA.) Guck mal, Du hast jetzt eine Drei. Dann wirst Du auch da eine Drei haben. Wenn Du viel übst, kriegst Du ne Zwei oder ne Eins. Es kommt nur auf Dich drauf an. Wie viel übst Du und wie viel bist Du bereit...
- A₄₃:** (FÄLLT INS WORT) Aber ich bin keine Typ vom Lernen, weißt Du. Ich bin nicht diese Typ.
- F₄₄:** Ja, ich kann auch nicht so lernen. Aber was sein muss, muss sein.
- A₄₄:** Ja, ich natürlich zwingen mich. (F: JA.) Ich sitze an die PC. Das ist dort an die Schreibtisch. Ich muss da gehen. (F: JA.) Und ich denke, ich muss, weil die selbe Schule ich kann nicht das machen. (F STIMMT ZU) Und manchmal ich gern lese etwas. Ich weiß, das zehn oder fünfzehn Minuten lesen bringt etwas. (F STIMMT ZU) Egal was. (F STIMMT ZU) Oder lese oder lerne. Egal was, das ist meine ich sage alleine was ist. Von mir, ja? Ich alleine erklären mich. Ist egal, was ich lese. Aber ich muss heute etwas machen. Egal was, immer bringt etwas. (F STIMMT ZU)
- F₄₅:** Übung, Übung, Übung. Sprache ist immer Praxis. Immer machen, machen, machen.
- A₄₅:** Aber weißt Du, es ist keine Bedeutung. Zum Beispiel jemand kann alles Prüfung gut bestanden aber nicht so gut sprechen.
- F₄₆:** Ja, es gibt Leute, die sind besser im Sprechen und im Hören. (A: JA.) Und es gibt Leute, die sind besser in der Grammatik.

- A₄₆:** ????. Ich wollte zum Beispiel deshalb Übung machen. (F STIMMT ZU)
- A₄₇:** Ja, vielleicht bist Du besser im Sprechen und im Hören und in der Kommunikation und dafür nicht so gut in der Grammatik. Ich habe auch Probleme mit der Grammatik. Mir das zu merken und...
- A₄₇:** (FÄLLT INS WORT) Wie zum Beispiel das Grammatik zum Beispiel Nebensatz, Konjunktiv. (F STIMMT ZU) Ich muss viel denken.
- F₄₈:** Und ich hab nen Freund, der ist nicht so gut im Sprechen, aber ist sehr gut in der Grammatik. Er konstruiert die Sätze im Kopf ähm, halt an der Grammatik. Aber dafür hat er Probleme so, ähm so direkt das Gespräch. Also die gesprochene Sprache. Es gibt so Leute, es gibt so Leute. Das ist immer individuell
- A₄₈:** Aber ich glaube, wenn jemand etwas sprechen, dann kann schneller bisschen denken oder schneller etwas machen. Ich weiß nicht. Oder bei mir, bei mir ist manchmal logisch, manchmal logisch.
- F₄₉:** Ja, es kommt drauf an, wie Du die Sprache verwendest. Bist Du eher ein Mensch, der viel liest und viel schreibt oder bist Du eher ein Mensch, der viel spricht und viel hört. Und ich denke, da ist es dann, wenn Du mehr hörst und sprichst und immer mit Leuten kommunizierst, dann fällt es Dir auch leichter, die Sprache zu sprechen. Und Leute, die viel schreiben und eher wenig sprechen, so ähm die, die geistigen Köpfe oder so etwas, denen fällt es dann leichter die Sprache zu lernen über die Grammatik.
- A₄₉:** Ja, weil zum Beispiel meine Freundina zum Beispiel hat zwei Note bekommen. Sie war nicht schlecht. (F: DIE NOTE ZWEI BEKOMMEN) Zwei Note sie hat bekommen.
- F₅₀:** Zwei Noten oder die Note Zwei?
- A₅₀:** Die Note Zwei.
- F₅₁:** Die Note Zwei. Aha.
- A₅₁:** Die Note Zwei. Weil die hat zwei Note bekommen. Ehrlich, ich bin auch neidisch. (F STIMMT ZU) Weil sie sprechen sehr wenig. Aber sie gut konzentrieren, schreiben.
- F₅₂:** ????. Ich hatte auch in der Schule, hatte ich immer in den Klausuren, hatte ich relativ schlechte Noten und mündlich hatte ich immer gute Noten. Und dadurch hat sich das dann ausgeglichen.
- A₅₂:** Ich habe mündlich besser bekommen. (F STIMMT ZU)
- F₅₃:** Ja, dann bist Du eher der Lerntyp, der gerne spricht und mehr hört. Und die Grammatik fällt Dir schwerer.
- A₅₃:** Ja, die eine, meine Kollege, gut sprechen, sehr gut sprechen. Er hat vier Note bekommen. (F STIMMT ZU) Aber er hat bestanden die Prüfung, weil fünf...
- F₅₄:** (FÄLLT INS WORT) Die Note Vier bekommen. Wenn es die Note ist, dann immer: »Note Vier«. Sonst hat er vier Noten bekommen, vier Stück.
- A₅₄:** Hat die vier Note bekommen.
- F₅₅:** Nein, Note Vier.
- A₅₅:** Note Vier, oha! Er hat die Note Vier bekommen.

- F₅₆:** Genau! Oder, Du kannst auch sagen: »Er hat eine Vier bekommen.« Ohne Note. ›Eine Vier‹. Eine Vier bekommen, eine Zwei bekommen.
- A₅₆:** Aber weißt Du? Er sehr gut sprechen. (F STIMMT ZU) Er hat keine Probleme mit sprechen. (F STIMMT ZU) Aber er hat auch diese lange Test nicht gut gemacht. (F STIMMT ZU) Bisschen auch Grammatik. (F STIMMT ZU)
- F₅₇:** Vielleicht war er aufgeregt.
- A₅₇:** Ich bin aufgeregt, aber das ist ok. Meine Lehrerin aber alles Prüfung gut bestanden. (F: ALLE?) Alle Leute. (F STIMMT ZU) Alles Leute gut bestanden. Aber natürlich, äh eine Beispiel eine Note oder vier oder drei, aber keine fünf Note. (F: KEINE FÜNF.) Ja, es war keine. (F: SAG ICH DOCH. (LACHT))
- F₅₈:** So wie Du es auf Deutsch sagst. (A: WAS?) Wenn Du sagen möchtest: »Ich habe eine Eins bekommen.« Wie sagst Du das auf Polnisch?
- A₅₈:** (SAGT ES AUF POLNISCH!)
- F₅₉:** Und da heißt es: »Ich habe eine eins Note bekommen«? (SIE BEJAHT) Ja, deswegen machst Du diesen Fehler. Das darfst Du nicht wörtlich übersetzen. Am besten ist: »Ich habe eine Eins bekommen« oder »Er hat eine Fünf bekommen« oder »Er hat die Note Fünf bekommen«.
- A₅₉:** Aber in Deutschland fünf Note ist sehr schlecht, ja? Fünf Note ist sehr schlecht.
- F₆₀:** Die Note Fünf.
- A₆₀:** Die Note Fünf ist sehr schlecht. (F: JA.) In Polen das ist super.
- F₆₁:** Ja, bei Euch ist's anders rum.
- A₆₁:** Ja. In Polen ist Sechs. In Polen Sechs ist super. (F STIMMT ZU)
- F₆₂:** Und eine Eins ist schlecht.
- A₆₂:** Fünf ist sehr gut, vier ist auch gut. (F STIMMT ZU) Drei und zwei und eins ist, drei ist bestanden, aber zwei und eins ist...
- F₆₃:** (FÄLLT INS WORT) Ja, bei uns auch. Die Vier hast Du gerade so bestanden. (A: JA GENAU.) Bei einer Fünf oder einer Sechs hast Du nicht bestanden.
- A₆₃:** Ah, das ist Fünf und Sechs noch.
- F₆₄:** Ja. Eins ist sehr gut. Zwei ist gut. Drei ist befriedigend, das heißt ok. Vier ist ausreichend, das bedeutet Du hast bestanden, aber uhuhu. Fünf ist ähm mangelhaft, das heißt sehr viele Mängel, sehr viel schlechte Sachen. Und eine Sechs ist ungenügend, das heißt nicht genug.
- A₆₄:** Bei uns viele Leute Vier bekommen. Viele Leute Fünf.
- F₆₅:** (F STIMMT ZU) Sie bekommen eine Vier.
- A₆₅:** Sie bekommen eine Vier, ja. Alle meine Lehrerin hat gesagt, das ist nicht schlecht, weil ähm das ist ok.
- F₆₆:** Ja, das kommt drauf an. Ich denke so bei uns bekommen die meisten Leute eine Drei. Das heißt befriedigend. Das heißt es ist ok was Du kannst, aber es wäre schön, wenn Du mehr kannst, ja? Aber befriedigend, es ist ok.
- A₆₆:** Hast Du vier bekommen?
- F₆₇:** Wie bitte?

- A₆₇:** Eine Vier bekommen? Hattest Du eine Vier bekommen?
- F₆₈:** Ich hatte eine Vier in Französisch und ich hatte eine Vier in... (KURZE PAUSE) Französisch, also in Französisch war ich immer schlecht. (LACHT) Da hatte ich eine Lehrerin, die hab ich gehasst. Und ich denke, Leistungen haben auch viel mit Sympathie zu tun. Wenn Du die Lehrerin magst oder den Lehrer, dann bist Du besser.
- A₆₈:** Ich habe, ich hatte...
- F₆₉:** (FÄLLT INS WORT) Bäh, ich hasse die, die Französischlehrerin.
- A₆₉:** Warum? Hast Du bemerkt, sie mag Dich nicht oder?
- [Wir reden über meine Lehrerin, kommen darüber zum Charakter eines Menschen und Alana beginnt, anhand meines Geburtsdatums meinen Charakter auszurechnen. Über diese Technik unterhalten wir uns eine lange Zeit, bevor wir über Sternzeichen beginnen zu sprechen.]
- [...]
- F₇₀:** Vermisst Du eine deutsche Freundin? Hättest Du gerne eine deutsche Freundin?
- A₇₀:** Nicht unbedingt, aber. Nicht unbedingt Deutsche, aber ich möchte kennen äh ich kennen gelernt Deutsche, weil ich ????. Für mich das war gut, ja. Deutsch sprechen zum Beispiel ??? ganz normal, ja? Aber weißt Du, aber ich habe gesagt, Leute muss passen, ja? Und äh die Leute muss passen zusammen und muss Interessen haben.
- F₇₁:** Ja, klar, gegenseitiges Interesse.
- A₇₁:** Ja, zum Beispiel ich habe keine Kind. Ich habe keine Kind. Meine Freundin zum Beispiel hat zwei Kind. Wir nur sprechen von Kind. Er hat sein Kacka gemacht. Er braucht bisschen neue Schuhe, die Kleine. Das interessiert mich nicht. Und ich kann nicht mit sie gehen in ?Sauna? oder so. Sie hat nicht frei. ????. Für mich ist schwer, ehrlich. (LACHT) Und ich habe keine ?Deutsche?.
- F₇₂:** Ja gut, wir hatten ja schon...
- A₇₂:** (FÄLLT INS WORT) ??? keine gute Freundin, tut mir leid. Mit meine Freund und ihre ?Partnerin?, ja? Und Volkshochschule, ja? Das ich habe keine. (F STIMMT ZU)
- F₇₃:** Triffst Du Dich mit Leuten aus der Klasse nachmittags?
- A₇₃:** Äh, ja ich treffe. Ja ich treffe. Die Schule zum Beispiel Die Schule ich habe jetzt andere Kurs, ich hab neue wieder. (F: JA:) Ich habe keine Kontakt. (F: JA.)
- [Der Ober kommt und nimmt noch eine Bestellung auf]
- F₇₄:** Ähm, wenn Du... (KURZE PAUSE) Ja, wenn Du sagst, wenn Du keinen Unterricht mehr hast, dann siehst Du die Leute nicht mehr. (A: NEIN.) Ähm, schade! Also Ihr macht nicht noch was privat? Nur über den Unterricht? Und dann geht man danach noch was zusammen Essen zum Beispiel.
- A₇₄:** Nein, ??? zum Beispiel Ich habe gesehen vier Person. Da ist eine Mädchen, wir sind zusammen, immer, ja? ???, aber ich möchte nicht. Die will nicht mit mir zum Beispiel mich treffen. Nur »Hallo, wie geht's?« ????. Ich habe eine Freundin und sie hat mit mir gesprochen. Sie haben über alle mit mir gesprochen, aber weißt du... (KURZE PAUSE)

- F₇₅:** Wenn Du jetzt unbedingt, sofort, eine deutsche Freundin haben möchtest, wüsstest Du, was Du dann machen musst? Wie würdest Du eine deutsche Freundin finden?
- A₇₅:** Ich kann gehen zum Beispiel weiß nicht. Ich war zum Beispiel in Studio Kosmetik, ja, ein Mal. Dort arbeitet eine Frau, sie ist ungefähr meine Jahre, ich glaube. Sie, ich habe bemerkt, dass sie gerne mit mir sprechen. Dann ich hab zum Beispiel mit sie bisschen lange sprechen. Und dann vielleicht langsam, langsam. Und dann eine Mal ich frage und dann ich kann vielleicht mit ihr Kontakt haben zum Beispiel.
- F₇₆:** Habt Ihr das im Unterricht besprochen? Wie kann ich Leute kennen lernen in Deutschland.
- A₇₆:** Nein. (F: ÜBERHAUPT NICHT?) Nein.
- F₇₇:** Ähm, ich hab gesehn, Ihr habt im Buch so eine Lektion ›Kontaktanzeigen beantworten‹. Habt Ihr die gemacht? Habt Ihr das durchgearbeitet? (ALANA SCHÜTTEL DEN KOPF) Nö? Habt Ihr nicht gemacht? Und Ihr habt im Unterricht nicht besprochen, wie kann ich Leute kennen lernen in Deutschland? Wie geht das? Weil das ist ja, ich denke, wenn... (KURZE PAUSE) Das ist ja sehr zentral, dass man Leute kennen lernt und Du musst wissen, wie funktioniert das.
- A₇₇:** Ja, vielleicht wir haben, ich weiß nicht.
- F₇₈:** Wenn Du jetzt so daran denkst, als Du nach Deutschland gekommen bist, was war Dir da besonders wichtig, damit Du Dich hier wohl fühlst, dass es, ja, dass es angenehm ist? (PAUSE) Gab es irgend etwas wo Du sagtest: »Das möchte ich unbedingt machen!« Oder »Das muss ich unbedingt haben!«
- A₇₈:** Nein, ich bin nach Deutschland gekommen. Das war nicht wichtig für mich. Aber jetzt zum Beispiel ich brauche. Ich fühle, ich habe, zum Beispiel ich habe Freund zum Beispiel und ich bin allein. Ich habe keine Kinder. Das wäre gut eine Freundin, ja? (F STIMMT ZU)
- F₇₉:** Du bist wegen deinem Freund nach Deutschland gekommen?
- A₇₉:** Ja. Ich habe in Nürnberg [Ort geändert] kennen gelernt. (F: DA WARST DU BEI DEINER TANTE.) Bei meiner Tante. Große Haus. Ich habe gesagt, ich hab in Nürnberg [Ort geändert] meine Freund kennen gelernt. (F STIMMT ZU) Und dann meine Tante ihre Mann lange tot, sie war alleine. Aber weißt Du, das war nicht meine echte Tante, das war meine ?gleiche? Tante, ja? Und sie hat entscheiden, dass sie, ich war bei sie, bisschen geholfen, ich hab alles gemacht, ja? Und sie hat so gesagt, ich hab bei sie gewohnt, ja? ???
- F₈₀:** Wie lange hast Du da gewohnt? War das eine lange Zeit?
- A₈₀:** Nein, nein, äh das war drei Monate.
- F₈₁:** Und danach wolltest Du wieder nach Hause?
- A₈₁:** Wieder nach Hause, weil ich, äh ja. Das war Schicksal, dass ich habe meine Freund kennen gelernt. Echt Schicksal. Ich wollte zurück nach Polen, zurück nach Polen und ich sehe, was ich machen, ja. (F STIMMT ZU) Ich gehe Arbeit wieder, das wäre gut, ja? In Polen. Alles anders als ich dachte. Wirklich ich habe kennen gelernt diese Mann. Ich habe keine Deutsch gekonnt. Das war richtig schwer, weißt Du? Das war eine gute Erfahrung. Das ist wirklich schwer. Und ich habe gesagt, ich äh zurück nach Polen ??? Er hat gesagt, ich suche eine Wohnung für dich. (F STIMMT ZU) Sofort. Ich war so... (KURZE PAUSE) Dann ich rufe nach Polen. Ich sage, ob ich kann bleiben in Polen, weil meine Schwester, sie hat, sie kann nicht ?machen? etwas, ja? (F STIMMT ZU) Aber bin ich nicht verliebt, ich weiß nicht, was ich ma-

che. Und äh, sie hat gesagt: »Bist Du scheiße? Er gibt Dich Wohnung? Nimm Wohnung!« (F LACHT) Musst Du nach Polen nicht zurück jetzt. Und dann hab ich gesagt, ich gehe diese Mann, aber ich bin nicht verliebt. Ich weiß nicht, ich kenne keine deutsche Sprache, das ist schwer. Weiß nicht, was mich erwartet. (F: JA.) Ich hab, ich weiß nicht. Ich hab alleine, sie hat gesagt: »Ich kann Dich nicht ?warten?, Du bist alleine«, ja? (F: JA.) Er hat mich Wohnung gesucht. Dann langsam, langsam alles.

- F₈₂:** Warum hast Du dann... (KURZE PAUSE) Wenn Du so skeptisch warst, warum hast Du dann doch ja gesagt?
- A₈₂:** Weiß nicht. Es war äh ????. Aber ich habe, ich habe das Gefühl, dass er ist der richtige Freund für mich. (F STIMMT ZU) Ich hatte das Gefühl. Ich weiß nicht, woher kommt das Gefühl, aber das ist... (KURZE PAUSE) Weißt Du? (F STIMMT ZU)
- F₈₃:** Dann bist Du gar nicht mehr zurück nach Polen, direkt von Nürnberg [Ort geändert] nach Hanau [Ort geändert]?
- A₈₃:** Nein, nein. Ich zurück nach Polen, er hat Wohnung gesucht, (F STIMMT ZU) ja und es begann, das war super. (F: WANN WAR DAS?) Das war, äh, wir sind zusammen zwei Jahre.
- F₈₄:** Also lebst Du seit zwei Jahren hier?
- A₈₄:** Ja, zwei Jahre. Aber das war, weißt Du, so schwer. Hast Du zum Beispiel Freundin polnische. Sie kann keine Deutsch, du sprichst Deutsch. Ich weiß nicht, wir haben zum Beispiel in Restaurant gefahren oder ich weiß nicht. Ich habe immer Bücher dabei und ich habe immer eine Wort gesagt und er hat kapiert, was ich will. (F STIMMT ZU) Das war wie begann. Hat immer kapierten, kapierten, was ist. War schneller zwischen uns die Kommunikat, Kommunikat. (F STIMMT ZU)
- F₈₅:** Und wann hast Du dann, Du kamst vor zwei Jahren nach Deutschland und wann hast Du dann den Sprachkurs begonnen?
- A₈₅:** Sofort.
- F₈₆:** War es ein Wunsch von Dir, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen? (A STIMMT ZU) Und was mich besonders interessiert: Ähm, was hattest Du für Hobbys in Polen? Als Du noch in Polen gelebt hast, hattest Du bestimmt irgendwelche Hobbys oder Interessen oder Sport oder irgend so etwas gehabt. Hast Du das jetzt in Deutschland auch noch? Machst Du das immer noch?
- A₈₆:** Nein, bisschen anderes. In Polen, (PAUSE) nein, keine Hobbys. (F: ABER DU HATTEST IN POLEN WELCHE?) Ja, natürlich! (F: WAS HAST DU GEMACHT?) Fitnessstudio, äh Fitnessstudio besucht und äh... (KURZE PAUSE) Ich hab viele Sachen gemacht. Ich habe in Polen Musik... (PAUSE; F: MUSIK GEMACHT?) Nein, nein, aber ich habe in Polen... (KURZE PAUSE) Ähm, ich bin unkonzentriert. (LACHT) Nein, in Polen ich hab immer trainieren, ich habe Studiofitness und so und äh ich hab mit meine andere Bekannte Pferden. In Polen ist eine, wie heißt es? Pferdelaufe (F: EINE RENNBAHN, EINE PFERDERENNBAHN) Ja, ich hab von meine Freund bekommen eine echte was Pferd hat diese. (SIE ZEIGT AUF IHRE FUSSUNTERSEITE) Pferd hat an die Fuß. (F: EIN HUFEISEN?) Ja, das war eine echte, das hat viel Glück gebracht. (F STIMMT ZU) Ja, viel, viel gut. Die Pferd war die beste Pferd auf diese äh (F: RENNBAHN) ja. Die beste Pferd. Das war meine Hobby. (F STIMMT ZU) Ich hab immer äh so zuschauen und dann ich hab immer meine, durch meine Bekannte, ja? (F STIMMT ZU) Sie

macht das und dann ich hab mit ihm immer und ich hab auch sehr lange so gemacht.

F₈₇: Und warum machst Du das in Deutschland nicht?

A₈₇: Ich habe auch Pferde. Ich habe ähm im Garten und dann ist ?Acker? und dann sind Pferde. (F STIMMT ZU)

F₈₈: Gehst Du öfter hin und guckst sie Dir an?

A₈₈: Nein, ich gucke, aber das ist... (KURZE PAUSE)

F₈₉: Und Fitnessstudio, machst Du jetzt in Deutschland Fitnessstudio?

A₈₉: Nein. Manchmal alleine zu Hause ich mache. Vor dem Schlafen ich mache Fitness.

F₉₀: Und warum gehst Du nicht ins Fitnessstuido?

A₉₀: Jetzt ich habe keine Zeit, weil ich lerne und dann ich bin müde. (F STIMMT ZU) Wieso? Weil meine Freund mag nicht. Mein Freund hat gesagt da sind nur Männer und dann nicht gehen.

F₉₁: Naja, wenn Du im Fitnesskurs bist, sind da keine Männer. (LACHT)

A₉₁: Ehrlich, ich wollte ich ich, wenn ich hab in Hanau [Ort geändert] gewohnt, ich habe, ich gehe in Fitnessstudio. (F STIMMT ZU) Er hat mich nicht direkt gesagt: »Nein!« Er hat das ?umgehen?, weißt Du? Er hat nicht direkt gesagt, aber ich habe das Gefühl, dass er äh, vielleicht hat Angst, dass ich kenne andere Freund oder ich weiß nicht. Nein, normalerweise meine Freund versteht alles, das ist ganz nette Mann. Er ist unser, er ist, er macht Spaß. (F STIMMT ZU) Aber ich weiß nicht, hab bisschen Angst. (F STIMMT ZU) Er kann nicht, wenn ich sage ich muss unbedingt, ich mach Streit eine Woche und gehe. (F STIMMT ZU) Er sagen endlich ok, aber er ist ruhig. Das ist das gleiche wie er gehen Arbeit und er ist die ganze Tag in Arbeit und ich auch denken vielleicht keine Ahnung, ja? (F STIMMT ZU)

F₉₂: Naja, dann sag ihm, dass es Dir wichtig ist und dann mach es einfach.

A₉₂: Ja ok, vielleicht. Ich bin auch neidisch, ich bin sehr neidisch, weißt Du? (F STIMMT ZU)

F₉₃: Ja, Du musst mehr sprechen. Dann sag ihm das und er soll es Dir sagen, dann dann... (KURZE PAUSE) Am besten ist darüber sprechen, wenn Du eifersüchtig bist.

A₉₃: Z.B: wenn wir gehen und er sehen schöne Frau dann muss gucken. Normal. Mann sehen schöne Frau muss dann. (F: DA MUSS MANN HINGUCKEN) Das Auge alleine. Das ist ganz normal und ich weiß dass is sehr schöne diese Mädchen, sexy Frau. Das ist normal, das muss man lernen dann, ja? (F STIMMT ZU) Aber trotzdem.

[Sie spricht über ihre Eifersucht, erzählt von Situationen, in denen sie diese erlebte.]

[...]

F₉₄: Was mich sehr interessiert ist ähm, wenn Du an Deinen Sprachkurs denkst, dann habt Ihr ja im Sprachkurs, es geht nicht nur um Sprache und Grammatik, sondern es geht auch um andere Themen. Welche Themen sind Dir da besonders wichtig?

A₉₄: Zum Beispiel für mich besonders wichtig... (KURZE PAUSE) Zum Beispiel hab ich äh wenn Leute unterhalten ich will wissen. Ich spreche nicht so gut. Ich kenne nicht ihre ?Kopf?. Zum Beispiel ich möchte locker sprechen Thema, ja? Das ist

Problem für mich, weißt Du? (F STIMMT ZU) Das ist ganz normale Sprache »Was machst Du heute?« oder »Was musst Du machen?« das ist ganz normal, ich kenne das. Aber wenn ich muss äh für mich das ist sehr wichtig, gehen zum Beispiel andere Leute und ganz normal erzählen. Was gestern war oder was letzte Woche äh hat mich ??? erzählen ??? (F STIMMT ZU) oder egal. Lange Satz. Ich mache bisschen Chaos, weißt Du? Ich weiß nicht manchmal. Das ist für mich wichtig. (F STIMMT ZU)

F₉₅: So die direkte Kommunikation. (A: JA.) Die gesprochene Sprache. Habt Ihr das im Unterricht gemacht? (A: JA.) Habt Ihr auch geübt? So auf einer Party oder so etwas? (A: JA, JA.) Habt Ihr dabei viel auch selbst gesprochen?

A₉₅: Ja, aber das brauche ich noch Zeit . (F: JA, DAS IST VIEL ÜBEN.) Zum Beispiel wenn ich mit jemandem spreche, er muss hören. Er kann nicht ??? gucken und hören mich, das geht nicht. Ich brauch jemand ??? Auge. (F STIMMT ZU) Weil er sagen: »Was bitte?« Du sprichst nicht ??? . Du kannst Kaffee trinken und er versteht dich ??? . (F: JA, ES KOMMT DRAUF AN, DENK ICH.) Ich mag nicht, wenn jemand mich nicht hört. Nicht intensiv.

F₉₆: Ja, nicht aufmerksam.

A₉₆: Ja, weil das äh, weil für mich das ist die andere Person nicht. Wenn er hört mich nicht, dann ich glaube Thema ist von mir nicht interessant. (F STIMMT ZU) Oder weiß nicht, ja? Thema ist uninteressant. Das ist für mich sehr wichtig. (F STIMMT ZU)

F₉₇: Und Du findest, dass es ausreichend im Sprachkurs ist? Oder hättest Du gerne noch mehr, dass Ihr noch mehr unterhalten übt.

A₉₇: Ja, noch mehr. Für mich das ist nicht genug. (F STIMMT ZU) Ich habe nach Deutschland gekommen und dann für dem eine Jahre ich hab sehr wenig gesprochen. Es war meine ?Traum?, nur wenig gesprochen. Ich hab gedacht immer, nur ganz normale Kommunikation ??? . Und jetzt, ich mache Mittelstufe 1 und ich denke: »Mein Gott!« jetzt ich denke, ich kenne Deutsch nix. Das ist nix genug für mich. Und ich möchte ??? . Ich kann alles alleine machen. Leute haben Verstand für mich. Immer da wo ich gehe und dann sage ich: »Noch einmal bitte.« Aber ich bin nicht echt sicher in meine Sprache und das ist nicht genug für mich. (F STIMMT ZU)

F₉₈: Ja gut, ich denke, Sprache das braucht seine Zeit.

A₉₈: Aber ich kenne, ich kenne Leute, ich lese in Zeitung. Wenn ich lese Text, ich verstehe ganze Text. (F STIMMT ZU), aber habe keine Übung jede Tag mit diese Worte. Und dann ist sehr schwer, aber ich denke, das kommt in meine Kopf noch, ich brauche noch Zeit.

F₉₉: Ja, ja. Sprache ist einfach Praxis. Sprache ist üben, üben, üben.

A₉₉: Auch mit Dir heute, sooo Übung. Das ist gut, weißt Du?

F₁₀₀: Ja, immer sprechen, das ist das Beste.

A₁₀₀: Ja, das ist sehr gut. (F: DAS BRAUCHT SEINE ZEIT, AUF JEDEN FALL.) Ja und dann ich brauche Zeit. Und ich viel von ?Kontaktion?. Damit mich korrigieren, wenn ich Fehler mache, nicht korrekt spreche. (F STIMMT ZU) Ich möchte bisschen besser, was ich möchte sagen. (F STIMMT ZU) Und das ist schwer, das ist wirklich schwer. (F STIMMT ZU) Das kann ich erklären! (F STIMMT ZU)

- F₁₀₁:** Gut, hast Du selber schon bemerkt, dass Du Fortschritte machst, dass Du besser wirst?
- A₁₀₁:** Ja, ich hab selber das bemerkt. Ich hab selber das bemerkt. Dass... (KURZE PAUSE) Es war äh... (KURZE PAUSE). Es war äh... (KURZE PAUSE). Am Anfang, am Anfang ich war sehr faul. Ich hab gewusst, ich muss das üben, aber ich habe gesagt selber, alleine. Das ist nicht so schwer, das kann ich machen. Das ist ?nicht? meine Zeit noch. Ich kann nur noch ??? machen, aber nicht mehr. Ich will nicht lernen, nein. ????. Ich besuche diese Schule, vielleicht Leute kommen. Ich war sehr faul. Dann, langsam, langsam, war ich, weißt Du, weil ich habe Thema nicht verstanden. Alles, das Thema und die Übung war für mich ganz neue. Und dann ich hab alleine, meine Freund die ganze Tag Arbeit, ??? mir helfen. (F STIMMT ZU)
- F₁₀₂:** Und dann hattest Du keine Lust gehabt, hast die Übungen nicht verstanden. Ok.
- A₁₀₂:** Und ich denke was ich soll machen. Ich muss, ich muss ?damit Gefühl? und dann nächste Monat besser. (F STIMMT ZU) Am Anfang kurz ???, weiß nicht. Keine Lust, Brief schreiben. Ich hab, ich hab alleine gesagt. Nein, ich will, ich kenne nicht viele Worte, ich will nicht diese ?Gefühl? und ich schreibe nicht selbst. (F STIMMT ZU) Aber die selbe Schule. Ich habe keine Lust mich zu konzentrieren. Ich will Fernsehen gucken! (LACHT) Nein! Und das war Moment. Ich habe eine Kurs Grammatik gemacht und die Kurs Grammatik, zwei Tage ich nur gemacht Grammatik und äh äh da ich habe viele Brief geschrieben. (F STIMMT ZU) Und ich hab äh gelernt, richtig die Briefe zu schreiben. (F STIMMT ZU) Und eine Freundina, endlich ich habe eine Freundina getroffen. Und sie hab gesagt: »Nicht denken. Du kannst schreiben (F STIMMT ZU) und denk nicht so viel. Gleich wenn Du denkst, Du ?bleibst? auf den Zettel.« Und dann ich hab das gemacht. (F STIMMT ZU) Das war super gut. (F STIMMT ZU) Ich habe viele gute Briefe geschrieben, mit nicht so viele Fehler. (F STIMMT ZU) Und dann bemerkt, das hilft, das kann man. Das kann man, ja? Das kann man alles machen, aber ich muss äh... (KURZE PAUSE) Ich muss äh das machen. Und dann ich hab bemerkt, dass ich kann viel mehr machen, als ??? zum Beispiel, ja? (F STIMMT ZU)
- F₁₀₃:** Habt Ihr Euch nicht in der ähm Gruppe, im Sprachkurs, irgendwie am Nachmittag getroffen, um zusammen Hausaufgaben zu machen? Dass Du fragen kannst: »Das hab ich nicht verstanden. Hat das jemand verstanden?«
- A₁₀₃:** Nein. Ich hatte keine Lust, weißt Du? War so deprimierend die deutsche Sprache, weil das war für mich so schwer. Ich war richtig faul. (F STIMMT ZU) Ich weiß nicht. Ich möchte ?gar nicht sagen?. Keine Lust. Ich hab gesagt, ich hab gesagt, dicke Buch. Dicke Buch und ich denke, ich muss das lernen, sonst ich schaffe das nicht. (F STIMMT ZU) Mit ?Wald?, Wohnung, ???, das ist drinnen, ja? (F STIMMT ZU) Die Seiten war 1000 ?Wort?. Ich habe, eine Seite war ›Haus‹. Erdgeschoss, Zimmer, das alles was das Haus war. Alles was ist in die Zimmer, Küche, (F STIMMT ZU) Töpfe.
- F₁₀₄:** Mit Bilder, so dass... (KURZE PAUSE)
- A₁₀₄:** Mit Bilder. (F: OK.) Sehr schön, sehr klare Buch, ja? (F STIMMT ZU) Und ich gucke, ich telefoniere mit meine Schwester, ich gucke, ich sage: »Weißt du, ich schaffe nicht diese Buch. Das ist zu viele Worte, so schwierige und komische und lange.« Ich weiß nicht. Leute ???, ich weiß nicht, ich bin keine Lehrerin, was ist zuerst. ??? Weiß nicht. Das kommt alleine oder ich muss lernen, weißt Du? Das alles alleine, ich glaube. (F STIMMT ZU) Ich hab nicht so viel gelernt diese Buch. Weiß nicht. Manchmal es kommt, ich weiß nicht. Ich habe... (KURZE PAUSE) Ich denke

oft, dass so viel Worte: (F LACHT) Sessel, Lampe, Küche, Keller. Ich denke: »Keine Ahnung!« (F STIMMT ZU) Und dann, dann... (KURZE PAUSE) Ich weiß nicht. Und dann kommt ????. Ich hatte alleine mehr verstanden und es war ziemlich... (KURZE PAUSE) Weißt Du, ??? die Schule besucht und hat nicht richtig meine Frage verstanden, die Lehrerin. Ich hatte keine polnische ?Wörterbuch? (F STIMMT ZU) nur deutsche. Manche Schüler riefen: »Oh Gott, will nicht, keine Lust, keine Bock!« (F STIMMT ZU) Und nur alleine oder... (KURZE PAUSE) ? Wieso? jemand alleine konzentrieren. War dumm, weil das auch. (F STIMMT ZU)

F₁₀₅: Ja, wenn man nebeneinander sitzt... (KURZE PAUSE)

A₁₀₅: Manchmal sind netter und manchmal nicht netter (F STIMMT ZU) Leute. Ich hatte eine ?Kollegin? bemerkt, sie hatte: »Wie bitte?« die ganze Zeit. Sie merkt nicht. Ich habe gedacht: »Kannst du mich am Arsch lecken!« (F LACHT)

F₁₀₆: Was gibt's noch, was Dir am Unterricht besonders gut gefallen hat? Was fandest Du noch wichtig?

A₁₀₆: Für mich war sehr wichtig, äh zuerst die Lehrerin. Äh, ich hatte eine Lehrerin, sie äh... (KURZE PAUSE) Ich konnte mit sie sprechen, unterhalten, und sie hat mich alles erklärt. ?Dass ich... (KURZE PAUSE)? Sie hatte Zeit für mich. Sie immer kommt zu mir und sagen äh, sie sagen zu mir was ich verstehen nicht. Sie war geduldig für mich und das war für mich sehr wichtig, wenn jemand sehr geduldig. Weil äh für mich das war sehr wichtig, weil ich hatte keine Ahnung lange in Deutschland, welche kann mir helfen. (F STIMMT ZU) Meine Freund immer bisschen gucken auf mich, aber er, er eine Mal gesagt: »Musst du alleine das probieren, muss du alleine das richtig geschrieben.« Eine Mal er hat mich richtig geschrieben. Meine Lehrerin hat gesagt: »Hast Du nicht alleine.« (F: JA.) Natürlich, das war ein bisschen schwierige Worte und für meine Freund hat gesagt: »Musst du das alleine machen!« (F STIMMT ZU) Und ich versteh das viel Stress, weil ich nicht so viel versteh, aber das übe ich jetzt mehr, ja? (F STIMMT ZU) Und er hat gesagt: »Ich kann kontrollieren dich, die Aufgabe, aber nicht machen.«

F₁₀₇: »...aber machen musst du sie alleine!«

A₁₀₇: »Musst du das alleine machen!« (F: JA.) Ja. Und das war für mich sehr wichtig. Für mich war sehr wichtig Leute, welche hatten ??? für mich. (F STIMMT ZU) Weil das ist auch anstrengend. Ich hatte zum Beispiel meine Schule, äh meine Freundina, sie besser verstanden Deutsch als ich, sie hatte ein bisschen mehr als ich und dann ??? richtig sie kann hören mich, sie hat Zeit für mich. Das war für mich sehr wichtig. Von eine die Seite...

F₁₀₈: (FÄLLT INS WORT) Wenn, wenn sie viel Zeit mit Dir verbracht hat, oder sie sehr auf Dich eingegangen ist...

A₁₀₈: (FÄLLT INS WORT) Aber ich hab, endlich ich hab in Ober-Olm [Ort geändert] diese polnische Freundina getroffen. Sie erklärt mich sehr viel gut. Sie war vier Jahre schon in Deutschland und ich setze neben. Sie immer mich gehört. Sie immer gesagt: »Du musst machen das. Du musst machen das, das, das.« Sie immer, hilft mir sehr viel. (F STIMMT ZU)

F₁₀₉: Und Du hattest das auch... (KURZE PAUSE) Du hattest also auch eine Lehrerin, die sehr auf Dich zugegangen ist, die Dir sehr geholfen hat. (A: JA.) Und ging es da nur um den Sprachkurs, nur um die Sprache, nur um Grammatik oder hast Du sie auch Sachen gefragt, was weiß ich, wo kann ich das und das einkaufen? (A: JA.) Oder so etwas, das ging auch über den Sprachkurs hinaus?

- A₁₀₉:** Ja, ja und äh sie hat gesagt äh, dann diese Freundina in Ober-Olm noch, ja? Ich habe ihr eine Mal, eine Mal ich hab nicht richtig gut vorbereitet, weißt Du? (F STIMMT ZU) Und ich habe erzählt von meine äh von Kraków. In Polen das ist eine Stadt, Kraków, (F STIMMT ZU) eine interessante Stadt Kraków und dann ich hab in Polen in eine Geschäft gearbeitet, ja? (F STIMMT ZU) Schöne äh mit teure Kleidung, nur Marke, super Geschäft. Aber nicht so lange ich hab da gearbeitet. Meine Freundina hat da gearbeitet. Sie hat Urlaub gefahren viele Momente und ich hab gearbeitet da. Super gefällt das. Und meine Lehrerin hat gesagt, äh. Meine Lehrerin war wirklich ??? und sie hat gesagt: »Das hast du schön erzählt. (F STIMMT ZU) So locker, so ruhig. Ich war begeistert von dich!« (F STIMMT ZU) Aber sie hat gesagt: »So super! Hast du zu Hause bisschen äh gearbeitet?« Und ich hab gesagt: »Ja.« Sie alle in Schule mich hören, weißt Du? (F STIMMT ZU) Weil ich habe wirklich äh, ich hab gesagt: »???.« Aber ich mag erzählen manchmal. (F STIMMT ZU) Geht gut! Prima! (F: JA UND WENN DU DAS DANN...) Interessante Thema. (F: ...SCHÖN ERZÄHLEN KANNST, JA.) Ja, ich habe schön erzählt. Das ist schöne Stadt und da sind schöne Geschäfte, (F STIMMT ZU) viele Leute, viele Studenten. Viele junge Leute, weil in Kraków ist viele Universität. (F STIMMT ZU) Da sind ganz viele junge Leute, das ist wirklich schön, ja? Dann ich hab die ganze Stunde erzählt. (F STIMMT ZU) Ja.
- F₁₁₀:** Und was hast Du mit ihr besprochen, was nicht zum Sprachkurs gehört hat? Was hast Du sie noch gefragt? Was Privates oder so?
- A₁₁₀:** Privat? Das war immer. Sie hat gefragt: »Was machst Du?« Was ich mache in Deutschland. (F STIMMT ZU) Äh, wozu ich hab gekommen. (F: WARUM BIST DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?) Ja, warum bin ich nach Deutschland? Und welche Wohnung. (F STIMMT ZU) Das war die, immer die Frage. Ja und ich hab auch mit ihr. (PAUSE)
- F₁₁₁:** Was hast Du sie gefragt?
- A₁₁₁:** Ich hab sie, ja natürlich. Ich äh. Meine Ziel war nicht bis Mittelstufe lernen. Das war nicht meine Ziel. (F STIMMT ZU) Ich wollte am Anfang, am Anfang ich wollte nur machen die Grundstufe. Eins bis sechs. Das war später. Weil ich hab gedacht, das ist gut für mich, ja? Und äh, ich hab... (KURZE PAUSE) Es war immer schwer zu erzählen, alles lernen, weißt Du? Weil jetzt ist für mich sehr wichtig meine Freund, das ist meine große Punkt. Arbeit für mich, das ist äh, das ist große Erfolg, Das ist ???, meine Freundina und ich. (F STIMMT ZU) Ich habe geschafft. (F: WAS HAST DU GESCHAFFT?) Ich hab das geschafft, weil zum Beispiel ich habe meine Freund ohne Sprache kennen gelernt. (F: JA.) Und äh für mich und für mich das ist äh... (KURZE PAUSE) Weil normalerweise ??? Sprache, ich kann nicht mehr in Deutschland bleiben. Ich versteh andere Person (F STIMMT ZU) und ich muss nicht hier sein, ich hatte keine, kann zurück nach Polen. Natürlich, es ?war zu tun?, weil ich war verliebt, ja? (F STIMMT ZU) Aber, aber das war äh... (KURZE PAUSE) Das kam äh auch Schluss machen und zurück nach Polen, weil es war schwer, ja? Und äh, was hast Du gefragt?
- F₁₁₂:** Was hast Du Deine Lehrerin gefragt? (A: ICH?) Ja, also was nicht Sprache oder nicht Grammatik war. Was hattest Du, oder wo hattest Du...
- A₁₁₂:** (FÄLLT INS WORT) Ich hatte ??? Ich hab immer gefragt meine Lehrerin äh, viele Jahre äh, viele Jahre brauche ich, wo ich in Deutschland wohne. Sie hat mich gesagt: »Vier Jahre ?warst du weg?. Bleiben in Deutschland und nicht zurück nach Polen.« Weil die erste vier Jahre sind sehr wichtig für Ausländer. Und die erste vier Jahre kommt viele Gedanken und viele Depressionen und äh... (KURZE PAUSE)

(F: VIELE PROBLEME.) Viele Probleme, ja. Und das ist, das sind sehr schwere Jahre. (F STIMMT ZU) Wann schaffst du das. Und ich bin jetzt zwei halbe Jahre [zweieinhalb Jahre] und ich muss sagen und dann alle Schwierigkeiten sind hinter von mir. (F STIMMT ZU)

F₁₁₃: Was war schwer?

A₁₁₃: Es war schwer, äh, Kommunikation. Das ist normal in Migration. (F STIMMT ZU) Ich hatte immer Angst. Alleine in Stadt gehen, weil ich hab immer in Wäscherei. So Wäsche kommt hinein und dann die Frau kommt zu mir und fragt: »Welche Stufe sie wollen?« Oder was. Dann ich hab raus. (F LACHT) Und dann zum Beispiel kommt jemand und: »Wie spät haben wir jetzt?« Und dann ich ??? Ich immer, immer sehr. Das war sehr schwer für mich und die fremde Land. (F STIMMT ZU) Alles fremde, alle andere. Ich äh, in Polen bin ich irgend, egal wohin ich, ich fühle mich gut, weil bin ich Polen, das ist super alles und äh in Deutschland immer äh bin ich Ausländer, immer bin ich Ausländer. (F STIMMT ZU) Immer die Leute äh, manchmal die Leute hatten Meinung zum Beispiel von polnische Frauen. Ich hab viel gehört, dass polnische Frauen kommen nach Deutschland und arbeiten zum Beispiel die Prostitution oder ich weiß nicht. Ich hab viel gehört. Von Fernsehen zum Beispiel, ich hab das gehört. Aber bei mir war ganz andere. Aber es ist so.

F₁₁₄: Und da hast Du gedacht, dass die Deutschen so denken, oder schlecht über Dich denken.

A₁₁₄: Ja. Und was immer schwer mit meine Freund: Zum Beispiel äh gehen zum Beispiel Party, zum Beispiel Geburtstag, viele Leute kommen, die Freunde, (F STIMMT ZU) zum Beispiel am Anfang und ähm ??? und jede Woche ist ein bisschen ich komme. (F STIMMT ZU) Aber meine Freund immer nicht so viel erzählt seine Freundin. Das war nicht wichtig erzählen, ja? (F STIMMT ZU) Und ja. Es war immer schwer, weil ich habe immer die ganze Abend auf dem Stuhl gesessen, hab getrunken und gegessen, dann ich wollte nach Hause. Weil die Party war Ende bei mir, wenn ich hab getrunken und gegessen und unterhalten nicht. (F STIMMT ZU) Ich habe getrunken, gegessen, dann ich wollte nach Hause. (F: JA.) Ja und äh. So meine... (KURZE PAUSE) Ich hab diese komischen ?Linien? manchmal gemacht. Die Leute gucken auf mich und sie denken: »Was macht sie?« War komisch die Beobachtung von andere Leute. (F STIMMT ZU) Was ich mache.

F₁₁₅: Und ähm, hat der Sprachkurs Dir geholfen, bei diesen Problemen? (A: JA.) Also es ist ja, Du hast in erster Linie von der Kommunikation erzählt und ich denke, ja, da kann Dir der Sprachkurs ja sehr gut helfen. Aber was mich...

A₁₁₅: (FÄLLT INS WORT) Zum Beispiel zweite Seite, was machst Du beruflich, ja? (F STIMMT ZU) Das war auch schwer. Weil ich hab zum Beispiel Freund, die Leute denken, sie hat Freund, er hat Geld, Arbeit, das ist ??? ich manchmal, aber das ist viele, nicht bei mir nur. Das ist alle, ganze Welt macht manchmal Frau Hausarbeit und Mann arbeitet. (F STIMMT ZU) Ich habe vier Jahre gearbeitet, aber ich gehe Schule und ich ???, ich muss nicht. (F STIMMT ZU) Und äh manchmal ich komme, für mich das ist schwer, weißt Du? (F STIMMT ZU) Weil manchmal ich komme und jemand erzählen zum Beispiel, mache Leute treffen und sie erzählen. »Ich war heute Arbeit.« Gestern oder was mache, wie viel Geld ich verdiene oder was ich muss kaufen. (F STIMMT ZU) Und ich hatte... (KURZE PAUSE) Meine ??? Geld nicht jetzt. Und äh und äh das war, aber für meine Freund das ist keine Problem. Das ist äh, das ist kein Problem. Und äh die andere Leute sind sehr neugierig und fragen: »Wer zahlen die Schule? Vom Amt oder...?« (F: ODER PRIVAT?) Ich immer sage, ich zahle Schule. Und sie wollten die Frage noch tiefer. (F: JA. WO

HAST DU DAS VIELE GELD HER?) Hä? Und ich mache immer ?cool?. Ich zahle alleine. (F STIMMT ZU) Aber und Person ist ??? und dann ist... (KURZE PAUSE) Letzte Jahre ich habe alleine Schule bezahlt. Ich habe Geld verdient. Ich habe alleine Volkshochschule bezahlt.

F₁₁₆: Da hast Du gearbeitet und Schule gemacht?

A₁₁₆: Ja und Schule gemacht (F: DAS IST ANSTRENGEND.) Sehr anstrengend. Das war anstrengend.

F₁₁₇: War auch... (KURZE PAUSE) War das auch ein Intensivkurs? (A: INTENSIVKURS) Jeden Tag. (A: JEDEN TAG.) Ja, das ist viel! (A: JA)

A₁₁₈: Und jetzt ich gehe, ja. Manchmal die Leute sind sehr neugierig, weißt Du?

[Alana erzählt von der Neugier der Leute.]

[...]

F₁₁₉: Ist es für Dich wichtig, dass Du arbeitest, irgendwann?

A₁₁₉: Ja, für mich ist sehr wichtig. Ich habe meine Geld und deshalb ich ich mache meine ???, ich möchte das machen. (F STIMMT ZU) Für mich ist sehr wichtig Kommunikation mit andere Leute, meine Arbeit, meine Geld. Für meine Ego besser, ja? (F STIMMT ZU) Und es ist sehr schwer, wenn jemand nicht machen, ich glaube. (F STIMMT ZU)

F₁₂₀: Ja, das zum einen, wenn du nur zu Hause sitzt, dann wird es langweilig. Ja, das ist... (KURZE PAUSE)

A₁₂₀: Nur zu Hause und äh nix machen. (F STIMMT ZU)

F₁₂₁: Und es hat ja auch den Vorteil, wenn du arbeitest, dann triffst du verschiedene Leute. Du begegnest vielen Menschen.

A₁₂₁: Ja und dann ich ja. Und zum Beispiel ich habe äh zum Beispiel ???. Du weißt, Du musst etwas, du brauchst etwas. (F STIMMT ZU) Jemand, der nicht studieren kann bisschen ??? (F STIMMT ZU) Ja und das ist zum Beispiel bei viele Leute.

F₁₂₂: Ja gut, wobei ich denke nicht, dass es nur studieren ist. Also ich hab Freunde, sie machen eine Ausbildung, sie machen etwas Praktisches.

A₁₂₂: Ja, zum Beispiel Arbeit ???. Ich treffe andere Leute. (F STIMMT ZU) Ich bin Mensch, der kann nicht zu Hause sitzen. Ich bin zufrieden. Ich bin sehr glücklich jetzt.

F₁₂₃: Cool! Was fehlt Dir im Sprachkurs? Gibt es etwas, wo Du sagst: »Das und das fehlt im Sprachkurs! Das hätten wir machen müssen!« Auch wenn es nicht Grammatik ist. Auch wenn es nicht Sprache ist, sondern ein bestimmtes Thema. Ihr habt ja viele Themen gehabt. So »Müll trennen«, äh was habt Ihr noch für Themen gehabt? Äh ganz viele verschiedene. »Müll trennen«, »Kontaktanzeigen«. Was fehlt? Gibt es ein Thema, was Dir fehlt?

A₁₂₃: Äh zum Beispiel »Müll trennen«, zum Beispiel. (F STIMMT ZU) Weil äh für mich es war so ???. Ich hab in Hochheim [Ort geändert] gewohnt und da war die Müll, ja? (F STIMMT ZU) Müll trennt in Deutschland, in Deutschland es ist Glas, Papier, (F STIMMT ZU) äh es ist Papiermülltonne und noch was ist. Es ist ein paar viele Mülltonne und äh noch da ist (F: GRÜNER PUNKT, GELBE TONNE.) schwarze, gelbe, braune und noch schwarze. Zwei Kleine, zwei Große, ja? Und dann ich, äh aber ich nur hab in Hochheim [Ort geändert] gewohnt, elfte Stock, (F STIMMT

ZU) große Wohnblock, ja? (F STIMMT ZU) Und die Mülltonne war in... (KURZE PAUSE)

[Sie erzählt von ihren ›Müllerfahrten‹]

[...]

F₁₂₄: (LACHT) Dann sag mir, welches Thema Dir gefehlt hat, dann kannst Du wieder Deine Worte benutzen. Gibt es ein Thema, was Dir fehlt?

A₁₂₄: (PAUSE) Ich weiß nicht. Garten zum Beispiel Ich habe große Garten und das war auch meine erste. Ich habe Haus. (F STIMMT ZU) Zuerst ich habe Haus geputzt. (F STIMMT ZU) Ich habe Garten, aber ich habe keine Ahnung, wie viel Arbeit ist in Garten. (F STIMMT ZU) Meine Freund hat mich nicht geholfen. (F LACHT)

[Alana erzählt von ihrer Gartenarbeit und von ihrer Mutter, die auch einen Garten besitzt. Wir üben das Wort ›Zwetschgen‹ und weitere Namen von Obstsorten.]

[...]

-----ENDE DES INTERVIEWS-----

5.1 Frageleitfaden des Interviews mit Alana

- Was haben Sie auf den Zettel geschrieben, den wir im Unterricht ausfüllten? Den mit »Ich fühle mich wohl in Deutschland, weil...« oder »Ich fühle mich nicht wohl in Deutschland, weil...«
- Warum haben Sie das geschrieben?
- Aus welchem Land stammen Sie, was ist Ihre Muttersprache?
- Wie alt sind Sie?
- Warum besuchen Sie den Sprachkurs?
- Gefällt Ihnen der Sprachkurs? Warum? / Warum nicht?
- Was außer Sprache und Grammatik lernten Sie noch im Sprachkurs?
- Was davon ist für Sie unterstützend im Alltag?
- Was fehlte Ihnen im Sprachkurs?
- Haben Sie im Sprachkurs Ausflüge unternommen? Wohin? Sollten im Sprachkurs mehr Ausflüge unternommen werden? Wohin?
- Haben Sie bereits einen Orientierungskurs besucht? Was gefiel Ihnen besser, Sprach- oder Orientierungskurs? Warum?
- Ich fühle mich in Deutschland wohl, weil... / Ich fühle mich in Deutschland nicht wohl, weil...
- Wo leben Ihre Eltern/Geschwister/Ehepartner/Kinder? Möchten Sie, dass sie auch nach Deutschland ziehen?
- Fühlen Sie sich manchmal alleine?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen wo und wie man in Deutschland Leuten kennen lernt?
- Leben Sie ihr Leben weiter, so wie Sie es lebten, bevor Sie nach Deutschland gezogen sind? Was ist jetzt anders?
- Was können Sie besonders gut bzw. machen Sie sehr gerne - was ist Ihr Hobby?
- Machen Sie das auch hier in Deutschland?
- Besprechen Sie das Thema Arbeit im Sprachkurs? Um was geht es da genau?
- Üben Sie im Sprachkurs Einstellungsgespräche? Was sonst noch für Gespräche?
- Haben Sie im Sprachkurs wichtige Gänge zu Behörden besprochen?
- Arbeiten Sie bzw. würden Sie gerne arbeiten? Warum?
- Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?
- Haben Sie im Sprachkurs deutsche Traditionen kennen gelernt?
- Was sind für Sie typisch deutsche Traditionen? Welche finden Sie gut? Welche finden Sie nicht gut?
- Haben Sie im Sprachkurs über den Ausländerbeirat gesprochen?
- Haben Sie im Sprachkurs besprochen, wie Sie sich politisch engagieren können?
- Könnten Sie sich denken, dass Deutschland zu Ihrer Heimat wird? Was müsste dafür geschehen?
- Was denken Sie, ist wichtig, damit Sie Deutschland als Heimat empfinden? Kann ihnen das der Sprachkurs vermitteln?
- Möchten Sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen?

6 Interview mit Raoul

Raoul [Name geändert] ist ein Sprachkursteilnehmer eines Intensivkurses der Stufe 6 an einer VHS. Er ist 45 Jahre alt und wurde in Iran geboren. Er lebt seit fünf Jahren mit seiner Frau und seinen zwei Kindern (Sohn 7 und Tochter 15 Jahre alt) in Deutschland.

Das Interview fand am 10.11.2006 von 9:30 bis 10:30 Uhr in einem Café statt. Leider wollte Raoul nicht, dass ich unser Gespräch mit meinem Diktiergerät aufnehme, daher habe ich mir zu seinen Antworten lediglich kurze Notizen gemacht. Diese habe ich in dieser Darstellung des Interviews zu ganzen Sätzen formuliert, die nicht wörtlich von Raoul stammen. Da das Gespräch keine Befragung darstellte, sondern eher einem Austausch glich – mal erzählte ich etwas, dann stellte ich wieder eine Frage, die gerade in den Kontext unseres Gesprächs passte – stellte ich die hier formulierten Fragen nicht wörtlich. Deshalb sind zu manchen Fragen auch Antworten gelistet, die nicht unmittelbar zur vorhergehenden Frage passen.

R: Raoul [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

F₁: Aus welchem Land stammen Sie, was ist Ihre Muttersprache?

R₁: Aus Iran, meine Muttersprache ist Persisch.

F₂: Was haben Sie auf den Zettel geschrieben, den wir im Unterricht ausfüllten? Den Zettel mit »Ich fühle mich wohl in Deutschland, weil...« oder »Ich fühle mich nicht wohl in Deutschland, weil...«

R₂: Das weiß ich nicht mehr.

F₃: Was ist Ihnen, neben der Sprache und Grammatik, noch wichtig im Sprachkurs?

R₃: Der Sprachkurs ist sehr wichtig. Bei der englischen Sprache ist Grammatik an der zweiten Stelle, bei der deutschen Sprache jedoch an der ersten. Wenn ich keine deutsche Grammatik kann, kann ich nicht Deutsch sprechen.

R₄: Für mich war und ist der Sprachkurs sehr gut. Ich bin bereits seit fünf Jahren in Deutschland, doch bevor ich den Intensivkurs der Stufe 6 besuchte, war mein Deutsch sehr schlecht. Vor ca. sechs Monaten hätte ich Ihre Fragen nicht beantworten können. Jetzt kann ich zum Beispiel Einkaufen gehen oder zum Arzt gehen, ohne dass ich einen Dolmetscher benötige. Ein Dolmetscher kostet Geld und nicht immer hat ein Freund, der Persisch und Deutsch spricht, Zeit. Aber jetzt brauche ich keinen mehr, denn jetzt ist das, was ich sage, nicht mehr falsch.

R₅: Ich habe bereits vor dem Sprachkurs mit einem Buch Deutsch gelernt, aber das war nicht gut. Ich habe nur ganz wenig gelernt.

F₄: Fühlen sie sich in Deutschland wohl? Warum?

R₆: Deutschland hat in Iran ein gutes Ansehen, weil die deutschen Produkte eine sehr gute Qualität haben. Wenn es zum Beispiel amerikanische, japanische und deutsche Produkte gibt, nimmt man deutsche Produkte, weil die sehr lange halten.

R₇: In Deutschland sind 70 bis 80% der Menschen sehr freundlich zu Ausländern. Das kommt durch die Politik. Die Gesetze sind für Ausländer sehr gut.

- R₈:** In Deutschland kann man einfach über die Zukunft nachdenken.
- F₅:** Gibt es auch etwas, warum Sie sich in Deutschland nicht wohl fühlen? Was?
- R₉:** Als Ausländer ist es nicht leicht, in Deutschland Arbeit zu bekommen. Wegen der Arbeitserlaubnis. Das ist eine sehr große Bürokratie.
- R₁₀:** In Deutschland ist es nicht leicht, sich selbstständig zu machen. Das ist auch viel Bürokratie und einem Freund ist es passiert, dass ihm die Bank keinen Kredit dafür gegeben hat.
- R₁₁:** Das Wetter ist in Deutschland nicht gut.
- F₆:** Ihre Familie ist also auch in Deutschland?
- R₁₂:** Ja, meine Frau und meine zwei Kinder leben auch hier. Mein Sohn ist 7, meine Tochter 15 Jahre alt.
- F₇:** Sprechen Sie zu Hause Deutsch oder Persisch?
- R₁₃:** Persisch. Ich möchte nicht, dass wir unsere Kultur vergessen.
- F₈:** Haben Sie erst den Sprachkurs besucht oder erst gearbeitet?
- R₁₄:** Ich habe zuerst den Sprachkurs besucht und dann angefangen zu arbeiten. Für die Arbeit ist die deutsche Sprache wichtig.
- R₁₅:** Aber wissen Sie, das Lernen fällt mir mit 45 Jahren schwerer, als in meinen jungen Jahren. Trotzdem besuche ich einen Intensivkurs, der an jedem Tag statt findet. Das finde ich besser. So habe ich jeden Tag die Übung, jeden Tag Hausaufgaben. Das ist zwar Stress, aber so lerne ich besser. Ich bin in fünf Monaten Intensivkurs so viel besser geworden! Dadurch fühle ich mich auch besser. Ich finde jetzt besser Kontakt zu den Menschen hier, obwohl ich eher schüchtern bin. Aber vor fünf Monaten hatte ich kaum Kontakt zu Deutschen, weil ich nicht sprechen konnte.
- R₁₆:** Zu persischen Familien habe ich ganz wenig Kontakt. Es gibt hier zwar einige, aber ich hatte in den fünf Jahren, die ich bisher hier bin, nur Kontakt zu zwei von ihnen. Die Persischen Familien denken, Deutschland ist nicht ihr Land und sie werden wieder nach Hause gehen.
- F₉:** Bringen Ihre Kinder nicht mal Schulfreunde mit nach Hause? Und dann können Sie ja auch mal deren Eltern einladen.
- R₁₇:** Nein, eher nicht. Meine Tochter manchmal, aber sehr selten.
- F₁₀:** Was können Sie besonders gut bzw. machen Sie sehr gerne - was ist Ihr Hobby? Machen Sie das auch hier in Deutschland?
- R₁₈:** In Iran war ich Karatetrainer, hatte den schwarzen Gurt. Das mache ich aber hier in Deutschland nicht. Ich würde gerne Fitness machen, aber dazu habe ich keine Zeit. Wenn ich ins Training gehen würde, wäre meine Familie alleine, das will ich nicht. Die Kinder sollen nicht alleine bleiben, denn hier sind wir Fremde. Nicht, dass ihnen was passiert.
- R₁₉:** In der Zukunft will ich mich selbstständig machen.
- R₂₀:** Meine Frau war in Iran Friseurin. Aber hier in Deutschland ist ihre Ausbildung

nicht anerkannt.

R₂₁: Ich gehe mit meinem Sohn ins Schwimmbad oder wir spielen draußen Fußball. Manchmal auch in der Wohnung, wir haben einen kleinen weichen Ball. Aber ich will nicht, dass die Nachbarn sich beschweren. Ich sage dann immer Entschuldigung, wenn ich einen treffe, doch die sind sehr nett und sagen, dass das nicht schlimm ist.

R₂₂: Manchmal gehen wir mit der Familie zum Picknick.

F₁₁: Haben Sie im Sprachkurs über den Ausländerbeirat gesprochen?

R₂₃: Ach, den brauche ich nicht. Ich habe ein Mal an seinen Wahlen teilgenommen, weil ein Perser kandidierte, aber ich habe keine großen Probleme. Wenn jemand große Probleme hat, dann geht er zum Ausländerbeirat, aber ich habe keine. Ich regele alles persönlich.

R₂₄: Der Ausländerbeirat war im Sprachkurs nicht Thema.

R₂₅: Wir hatten mal bei der Ausländerbehörde einen Sachbearbeiter, der hatte ganz undeutlich gesprochen. Noch dazu sind wir Ausländer und konnten kaum Deutsch. Wir haben damals nichts verstanden. Jetzt haben wir aber einen anderen Sachbearbeiter und der ist sehr freundlich.

F₁₂: Fühlen Sie für Deutschland so etwas wie Heimat?

R₂₆: Deutschland ist unsere zweit Heimat. Ich habe in Deutschland ein gutes Gefühl. Das muss so sein, wenn ich hier lebe und arbeite, mich hier bewege.

R₂₇: Es geht nicht, dass man hier lebt und keine Heimat empfindet.

R₂₈: Iran ist unsere erste Heimat.

F₁₃: War dieses Gefühl der zweiten Heimat sofort da, als Sie nach Deutschland kamen?

R₂₉: Nein, das kam langsam. Langsam habe ich mich hier in Deutschland eingewöhnt, die Leute kennen gelernt und dann erst kam das Gefühl der zweiten Heimat.

R₃₀: Ein Student oder Asylant, der gerade gekommen ist, kann das nicht direkt sagen, dass Deutschland seine zweite Heimat ist.

F₁₄: Möchten Sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen?

R₃₁: Ja, das möchte ich. Ich kann auch meinen Iranischen Pass behalten, weil ich die iranische Staatsbürgerschaft nicht aufgeben darf, das ist in Iran verboten. Deshalb darf ich zwei Pässe haben, obwohl das in Deutschland eigentlich nicht geht.

R₃₂: Mit einem deutschen Pass ist es auf jeden Fall besser, in Deutschland zu leben.

-----ENDE DES INTERVIEWS-----

7 Interview mit Milo

Milo [Name geändert] ist ein Sprachkursdozent an der VHS.

Das Interview fand am 2.11.2006 von 14:30 bis 15:30 Uhr in der VHS statt.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS-BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

Lange Ausschweifungen des Interviews, die nichts mit meiner Forschungsabsicht zu tun haben, sind nicht transkribiert. An ihrer Stelle steht eine eckige Klammer mit drei Punkten [...].

M: Milo [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

F₁: Es sind keine Wissensfragen oder so etwas. (M: OK.) Ich ähm bin halt auf der Suche, hab' mir Fragen ausgedacht, wenn Dir noch weitere Ideen kommen, kannst du ruhig (M STIMMT ZU) sagen. Es soll nicht Frage-Antwort-Spiel werden, ja? (M: OK.) Einfach was Dir einfällt – sag. Wenn mir was einfällt – dann sag ich das. (M: OK.) Und es ist auch meistens auf der persönlichen Ebene. Oder... (KURZE PAUSE) Jetzt nich' Sachebene, was weißt Du über. Sondern Erfahrungen, Eindrücke oder so. Das isse also. [...] Meine erste Frage ist, die ich habe, ähm ich hab' von den Teilnehmern aus Deinem Kurs erfahren, Stufe 6 war das, dass Du selbst von Brasilien nach Deutschland gezogen bist. Und ich möchte Dich bitten, kurz zu erzählen, was Du dabei für Erfahrungen gemacht hast.

M₁: Also ganz am Anfang? (F: JA.) Zunächst mal hatte ich nicht vor, nach Deutschland zu kommen. Ich wollte zunächst mal nach Europa und äh kannte ich aber Leute hier in Deutschland und von daher kam Deutschland an erster Stelle so zu sagen. (F STIMMT ZU) Und äh, ja, dann kam die Idee, vielleicht Deutsch zu lernen bzw. ein bisschen mehr über die deutsche Kultur zu erfahren (F STIMMT ZU) über das Leben hier. Und ähm das war damals irgendwie alles nicht geplant. Also es hat sich sehr spontan ergeben. Da ich im Prinzip keine Probleme in Brasilien hatte, also weder finanzielle Probleme, noch politische Probleme, (F STIMMT ZU) was auch immer (F STIMMT ZU). Also es gab keinen Grund nach Deutschland zu kommen, es war eine spontane Entscheidung. (F STIMMT ZU) Die sich ergeben hat, so zu sagen. (F STIMMT ZU) Gut, ich kam nach Deutschland und was mich am meisten hier fasziniert am Anfang war, dass das Land einfach ein ganz anderes ist, als Brasilien. (F STIMMT ZU) Ein Gegensatz. (F STIMMT ZU) Und das hat mich sehr interessiert. Also ich hab gerade so was gesucht. Also ich hatte die Möglichkeit in Spanien zu bleiben oder in Portugal (F STIMMT ZU) wo wir auch, wo ich Familienangehörige habe oder, aber es kam mir alle sehr ähnlich vor und äh Deutschland nicht. Und deswegen hatte mich Deutschland am meisten fasziniert am Anfang. (F

STIMMT ZU) Ähm, ja, alles anders! Das Wetter war anders, die Menschen waren anders und äh die Sprache natürlich, ich konnte kein Deutsch und ähm, paar Wörter nur. Und ähm, ja und dann die Idee, ich kann vielleicht hier was machen. Was anderes wie in Brasilien. (F STIMMT ZU) Damals war die Friedensbewegung in Deutschland und das war auch für mich eine sehr interessante Erfahrung (F STIMMT ZU) ähm, ja, Pershingraketen, Deutschland und der kalte Krieg und so weiter. (F: STARTBAHN WEST, WAR DAS AUCH?) Startbahn-West und die ganze Geschichte. Und das war für mich irgendwie alles sehr beeindruckend. (F STIMMT ZU) Also das heißt, meine erste Erfahrungen waren sehr positiv, weil ich einfach sehr vieles erleben wollte. Äh, ich war ein bisschen abenteuerlustig und ich wollte sehen, was hier abgeht. Deswegen war für mich irgendwie ähm dieser Anfang sehr faszinierend irgendwie. (F: WIE ALT WARST DU DA?) Ich war 24, das heißt normalerweise war ich 23. (F STIMMT ZU) Also damals hab ich in Brasilien studiert. Ich hab dort Bauingenieurwesen studiert. Ich war aber nicht sehr glücklich mit meinem Studium, wollte was anderes machen und ich hab eine Reise angefangen in Lateinamerika (F STIMMT ZU) und die sollte dann nach Deutschland und in Europa weiter gehen und später Afrika, also das war, das waren meine Gedanken damals. (F STIMMT ZU) Und dann bin ich hier irgendwie mehr oder weniger stehen geblieben. Das ging ein bisschen hin und her, Brasilien Deutschland, Brasilien Deutschland, bis ich mich entschieden habe, dann hier zu studieren und was anderes zu machen. (F STIMMT ZU)

- F₂:** Kannst Du sagen, was so der auslösende Faktor war, dann zu sagen: »Ok, ich bleibe jetzt in Deutschland«?
- M₂:** Ja, zum Teil habe ich gesagt, das war genau diese andere Welt irgendwie. (F STIMMT ZU) Also, eine neue Kultur kennen zu lernen und äh eine fremde Kultur kann man sagen. Vor allem die Menschen sind sehr, sind andere irgendwie von von der Denkweise her (F STIMMT ZU) und äh wie sie sich verhalten und so weiter und so fort. Alle diese Dinge waren für mich sehr interessant irgendwie. (F STIMMT ZU) Ich wollt einfach erfahren, wie das geht. Ob ich damit zurecht kommen könnte oder nicht. (F STIMMT ZU) Das ist, was mich irgendwie fasziniert hatte.
- F₃:** Was denkst Du so als erstes? Die Leute denken anders, die Leute verhalten sich anders, was zum Beispiel?
- M₃:** Ja gut, das war eine besondere Zeit, dass die Deutschen in den letzten 20 Jahren, so lange bin ich in Deutschland, sich auch verändert haben, irgendwie. (F STIMMT ZU) Also damals war sehr cool distanziert zu sein und äh und das war irgendwie was besonderes, was anderes. In Brasilien für uns war cool irgendwie kommunikativ zu sein und äh mit jeder Situation zurecht zu kommen und hier hab ich den Eindruck gehabt, die Menschen sind alle sehr einsam, aber gleichzeitig alle auf der Suche nach äh gemeinsamen Zielen, wie Friedensbewegung, äh Frieden der Welt und äh kein Krieg (F STIMMT ZU) und so weiter und so fort. Also (F STIMMT ZU) was ganz anderes irgendwie. Wir hatten andere Probleme in Brasilien. Wir hatten ähm unsere Demokratie war ganz äh neu. Also wir hatten lange Zeit eine Diktatur gehabt und wir habe angefangen ähm neu oder demokratisch zu denken irgendwie. (F STIMMT ZU) Und hier waren die Menschen ganz anders drauf äh und hatten andere Erwartungen schon.
- F₄:** Hatten vielleicht auch schon diese Demokratieerfahrung seit dem Krieg, seit dem letzten Weltkrieg (M: AUF JEDEN FALL, AUF JEDEN FALL!) und da war sein

bisschen... (KURZE PAUSE) Ja, wie Du sagst, sie hatten sich schon ein bisschen orientiert. Friedensbewegung, sie haben schon Sachen gefordert.

- M₄:** So ist das! Also hier war alles viel organisierter und äh... (KURZE PAUSE) Ja, wie gesagt, ich war sehr oft in Berlin zu dieser Zeit und äh schon die Mauer und das ganze drum herum da hab ich gesagt: »Das gibt's doch nicht! Das ist so verrückt, irgendwie.« (F LACHT) Das kam mir alles sehr verrückt vor. Trotz alle diese Dinge, die zum Teil negativ waren, wie ja, Amerikaner hier, Russen, Raketen, Gefahr vom Krieg und so weiter (F STIMMT ZU) ähm diese Gefahren haben wir in Brasilien nicht gehabt. Aber wir haben, wir hatten damals äh Diktatur hinter uns (F STIMMT ZU) unsere Ängste waren andere. (F: JA, GAB ES ANDERE GEFAHREN:;) Andere Gefahren, ja. Also steigende Kriminalität und so Dinge und hier habe ich wenig gespürt in diese Richtung. (F STIMMT ZU) Kriminalität war kein Thema hier. (F STIMMT ZU) Dafür waren die Gefahren, also Dimensionen der Gefahren sind enorm, also Weltkrieg, äh Atomkrieg und so weiter und so fort. Schon damals gab's diese Alarmübungen hier und das war schon ein Ding. Also (F: FÜR FÜR'N RUS-SISCHEN ANGRIFF?) Genau! (F: DAS HAB ICH NICHT MEHR ERLEBT.) Das hab ich noch erlebt und das war ein Ding. Ich erinnere mich, dass ich damals so ein paar Texte geschrieben habe, mein Vater ist Journalist und äh ich habe ein paar Sachen geschrieben und mehr oder weniger veröffentlicht. Er hat gesagt, es ist total verrückt. »Ich dachte der Krieg ist schon längst vorbei!« Ich hatte gesagt: »Scheinbar nicht. Es gibt keinen Friedensabkommen.« Also Zweiter Weltkrieg ist noch nicht zu Ende, so zu sagen. (LACHT) Es war ein bisschen verrückt. Aber es hat mich alles sehr fasziniert. Genau diese Gegensätze. (F STIMMT ZU) Oder dass Deutschland etwas ganz anderes ist, als Brasilien hat mich fasziniert. (F STIMMT ZU) Also ich hab nicht was ähnliches gesucht, sondern genau das, genau das Gegenteil. (F STIMMT ZU)
- F₅:** Das ist interessant!
- M₅:** Ich glaub, das ist ein bisschen anders. Ich glaub das ist nicht normal, also wenn jemand... (KURZE PAUSE) Wenn ich jetzt sehe, die Menschen, die hier nach Deutschland kommen und äh welche Erwartungen sie haben. (F STIMMT ZU) Ich glaube solche Erwartungen wie ich damals hatte, ähm sind bei den meisten nicht vorhanden. Also ich glaub die ham andere Erwartungen. (F STIMMT ZU) Also ein besseres Leben zu führen oder vom Krieg weg zu gehen (F STIMMT ZU) oder... (KURZE PAUSE) Es ist was anderes. Das war für mich damals nicht wichtig. Also ich hatte keine Probleme und ich hatte dieses Bedürfnis nicht. (F STIMMT ZU) Ich wollte sehen, was in der Welt abläuft (F STIMMT ZU) und äh vor allem in Deutschland (F STIMMT ZU) war etwas anderes.
- F₆:** Ja, mich interessiert dann die Zeit... (KURZE PAUSE) Als Du nach Deutschland kamst, was hattest Du da ähm für Bedürfnisse? Wie ähm, wie hast Du Dich in Deutschland orientiert? War das ein Problem sich zu orientieren? Waren viele neue, fremde Sachen, wo Du Dir gewünscht hättest »Oh, das muss mir jetzt jemand erklären« oder so etwas. Und was waren das für Sachen?
- M₆:** Ja gut, ich bin immer der, ähm ich glaube, dass ich ein guter Beobachter bin. Und diese Beobachterrolle war mir angenehm, auch wegen der Sprache, die ich nicht beherrschte und äh von daher konnte ich vieles mit meinen Augen sehen und ich war auch hungrig auf diese neuen Erfahrungen. Natürlich, die Sprache war ein Handicap, da, äh, ich konnte nur auf Englisch, ja gut, die Leute, die Spanisch konnten, mit denen konnte ich mich dann unterhalten oder so. (F: SPRICHST DU SPANISCH ODER PORTUGIESISCH?) Ich spreche Portugiesisch und Spanisch auch, weil ich

hab meine Reise durch Lateinamerika gemacht und da hab ich die Sprache gelernt. Ähm und Englisch konnte ich auch ganz gut, damals. Heute glaube ich, ist mein Englisch schlechter geworden. Aber damals ging es und äh. Aber ich fand die Sprache auch sehr interessant. Also ich habe auch Neue Deutsche Welle und diese Lieder und ich war irgendwie, ich will verstehen, was sie da singen und (F STIMMT ZU) das war für mich auch eine äh ein Anhaltspunkt, das war für mich wichtig, diese Sprache zu lernen und das war, äh was ich ganz am Anfang gemacht habe, war ein Kurs zu belegen, hier in der VHS in Mainz [Ort geändert] (F: IN MAINZ? [Ort geändert]) In Mainz [Ort geändert], obwohl ich in Wiesbaden [Ort geändert] gewohnt habe, habe ich in Mainz [Ort geändert] meinen ersten Kurs belegt und (F STIMMT ZU) meinen ersten Lehrer, den kenne ich bis heute. (F: COOL!) Ich habe immer noch Kontakt zu ihm und äh wir treffen uns ab und zu. (F STIMMT ZU) Ja, das war sehr schön. Also wie gesagt, die Sprache fand ich irgendwie krass. (BEIDE LACHEN) Also was ist das für eine Sprache? (BEIDE LACHEN) Das hat mich auch sehr interessiert.

- F₇:** Also hattest Du nicht das Gefühl orientierungslos zu sein? Oder Dich nicht zurecht zu finden? Du warst sehr offen und es war nicht so wichtig, Du hast auf andere Dinge Wert gelegt.
- M₇:** Genau, so ist das und da ich schon eine Weile unterwegs war, also in Lateinamerika, habe ich auch andere Länder kennen gelernt. Ich war, sagen wir mal, nicht unerfahren im Ausland. Also ich wusste, ich glaube einigermaßen, was ich wollte und wie ich bestimmte Sachen vermeiden konnte und nicht (F STIMMT ZU) in Konflikt mit was weiß ich, mit der Polizei zu kommen. Oder was weiß ich. Gut, war natürlich ein ganz anderes Land und äh... (KURZE PAUSE) Wie gesagt, die Sprache war für mich eine Barriere, klar (F STIMMT ZU) ich wollte natürlich kommunizieren und auch von den Leuten erfahren, wie sie leben und was sie tun (F STIMMT ZU) und so weiter und so fort und das war äh damals natürlich schwierig, ich konnte die Sprache nicht und das war alles sehr eingeschränkt deswegen. (F STIMMT ZU)
- F₈:** Und was ähm... (KURZE PAUSE) Du sagst, Du hast nen Sprachkurs besucht. Was hat Dir in dem Sprachkurs besonders gut gefallen und besonders gut geholfen, neben Sprache und Grammatik?
- M₈:** Erstens zu sehen, wie Leute da waren in dem Kurs. Also das heißt, obwohl ich sehr oft im Ausland war, ich war immer in meinem Land und da waren die Menschen da, die da gelebt haben. ??? habe ich da Menschen erlebt, die irgendwie nach Deutschland gekommen sind. Und diese Menschen haben verschiedene Erfahrungen hinter sich und äh Erwartungen vor sich und das war für mich irgendwie das schönste, irgendwie. Diese Menschen zu erfahren, Menschen aus anderen Ländern, aus fernen Ländern, Japan oder Asien. Amerikaner damals. Waren viele Amerikaner in meinem ersten Kurs. Vor allem Frauen von Soldaten. Und ähm ja, das war auch eine komische Erfahrung für mich, weil ähm ich war in Brasilien politisch aktiv und ähm ja, ich hatte... (KURZE PAUSE) Die Amerikaner waren nicht gerade positiv in meinen Augen, also ja, Vietnamkrieg und ähm hinter uns und ähm also ich hatte eine negative Meinung über Amerikaner überhaupt. Und diese Frauen waren sehr konservativ. Es waren Frauen von Soldaten zum Teil aber wir kamen miteinander sehr gut zurecht. Das war für mich eine neue Erfahrung. Also hab ich auch was gelernt. Vielleicht war ich bis dahin sehr intolerant. Und ich musste toleranter werden. Das war eine interessante Erfahrung auch. Das war eine Sache, die sehr wichtig war. Natürlich ähm... (KURZE PAUSE) Ja gut, ich hatte deutsche Bücher gelesen in meiner Jugend und ich hatte Lust deutsche Bücher auf Deutsch zu lesen.

(F STIMMT ZU) Hermann Hesse damals noch und da wollte ich damit anfangen. (F STIMMT ZU) Das war für mich sehr sehr wichtig, dass ich so schnell wie möglich Deutsch lerne. (F STIMMT ZU) Und mit, äh, ja, um diese Bücher zu lesen. Na ja! Ähm, das war ein Aspekt, ja klar, draußen war schwierig, wegen der Sprache, in dem Kurs hatte ich die Möglichkeit natürlich, mit anderen Leuten zu kommunizieren (F STIMMT ZU) und meine Ängste vielleicht, meine Hemmungen abzubauen und das war natürlich sehr wichtig, mich nicht allein zu fühlen. Zunächst war ich mit meinem Freund zusammen und mein Freund ist aber wieder nach Brasilien zurückgekehrt und ich habe mich entschieden hier zu bleiben. Dann bin ich wieder nach Brasilien zurückgegangen und da hab ich jemanden kennen gelernt, also meine heutige Frau. Damals haben wir uns hier kennen gelert (F STIMMT ZU) und sie war ein Jahr in Brasilien und wir haben uns dort wieder getroffen. Und dann kam die Idee, zusammen in einer WG zu wohnen. (F: KOMMT SIE AUS DEUTSCHLAND?) Sie kommt aus Deutschland. Sie ist nach Brasilien gegangen, sie hatte damals Medizin studiert und wollte Famulatur in Brasilien machen. Von daher haben wir uns kennen gelernt (F STIMMT ZU) in einer Kneipe und äh dann bin ich nach Brasilien gegangen und sie war schon da sechs Monate und äh ich habe gesagt ich habe Lust, wieder nach Deutschland zu gehen und dann hab ich ein Praktikum hier organisiert und sie hat mir dabei geholfen und ich kam zurück nach Deutschland und wir haben eine WG gegründet. Zu viert, waren noch zwei andere Frauen. Alle drei Deutsche und ich, ich habe noch ein bisschen Musik gemacht, das war ??? Ich kann Percussion spielen. (F: ICH SPIEL AUCH.) Aha, also Congas und Bongos und so Sachen. (F: JA.) Ähm, ja, und dann haben wir uns entschieden, zu zweit zu wohnen. So hat alles angefangen.

- F₉:** Waren die Sprachkurse damals auch schon so, dass die Inhalte so alltagsweltlich waren? Müll trennen, Arzt besuchen. Oder gings damals primär so Grammatik, Sprache anhand irgendwelcher Übungen, die aber nicht so sehr im Leben stehen?
- M₉:** Teils, Teils. Also wir hatten Lehrer, die sehr unkonventionell gearbeitet haben. Also die haben nicht mit dem Buch gearbeitet, sondern... (KURZE PAUSE) Das war sehr interessant auch, weil wir haben bestimmte Situationen gespielt oder so ein bisschen Theater auch, so Gerald Helm [Name geändert] war mein Lehrer damals, er hat auch Theater gespielt und für ihn war mehr die Handlung und äh, wie man sich verhält und äh, viel wichtiger als die Grammatik. (F STIMMT ZU) Also er hat irgendwie nicht gerade sehr viel Grammatik erklärt, (F STIMMT ZU) dafür waren andere Lehrer zuständig. (LACHT) Es waren zwei, drei, die und gleichzeitig unterrichtet haben. Ich fand die sehr gut, diese Abwechslung. (F STIMMT ZU) Weil jeder hat irgendwie seine Art zu unterrichten und äh das war ok so. (F: JA, EINE GUT ERGÄNZUNG.) Ja, ja, das war eine gute Ergänzung. Er war auch ein besonderer Typ, irgendwie. Er hat ganz anderen Unterricht gemacht, (F STIMMT ZU) als die anderen Lehrer, die vielleicht, ja so mehr auf Grammatik geachtet haben. (F: JA.)
- F₁₀:** Was dann heute auch immer mehr in den Fokus rückt. Das ganzheitliche Lernen und so etwas.
- M₁₀:** Ja, ich glaube das sind viele Sachen, die eine Rolle spielen. Also wir bekommen Lehrwerke und äh und das Lehrwerk muss gemacht werden. Die Leute kaufen ein Lehrwerk und du musst mit dem Lehrwerk arbeiten, da ist ein gewisser Druck da. Andererseits ähm die Integrationskurse verlangen auch, dass die Leute bestimmtes äh können, erlangen und wir sind fast gezwungen, sehr oft mit dem Buch zu arbeiten oder die Stoffe durch zu ziehen oder so. Und die Zeit, die uns zur Verfügung gestellt wird, doch sehr knapp ist. Und wir haben wenig Zeit zu wiederholen. Zum

Beispiel wir würden gerne irgendwelche Sachen intensivieren und ähm wiederholen und wir haben sehr oft nicht sehr viel Zeit. Weil die Leute bekommen jetzt 600 Unterrichtsstunden und bis da hin müssen sie ein gewisses Niveau erreichen. (F STIMMT ZU) Von da her äm ham wir, wir sind nicht sehr flexibel, leider. (F STIMMT ZU) Gut, die Lehrer, die vielleicht ein bisschen mehr Erfahrung haben, versuchen damit umzugehen und bestimmte Sachen einzubauen, andere Sachen weg zu lassen. Aber für jemanden, der gerade anfängt und noch nicht diese Erfahrung hat, ist es sehr schwierig irgendwie. (F STIMMT ZU) Ist sehr an das Lehrwerk gebunden. Muss das durchziehen und äh das ist manchmal nicht sehr einfach. Auch weil all die Teilnehmer sehr unterschiedlich sind. (F STIMMT ZU) Aus verschiedenen Kulturen und die haben verschiedene Bildungen. (F STIMMT ZU)

- F₁₁:** Gut, dafür ist ja dann so etwas wie die Gruppen nach Lerntypen zu sortieren.
- M₁₁:** Das ist der Versuch. Also wir haben hier in der VHS diese Möglichkeit, also wir versuchen auch, unterschiedliche äh Kurse irgendwie ähm auf die Beine zu bringen und alle möglichen Gruppierungen zufrieden zu stellen. Aber andere Träger machen das nicht. Die werden alle in einen Kurs so rein geworfen (F: JA, GERADE WENN ES WENIG TEILNEHMER SIND, DANN KÖNNEN DIE JA NICHT ZEHN KURSE FÜR 40 TEILNEHMER ANBIETEN.) So ist es, ja! Hier haben wir diese Möglichkeit und die Erfahrung die wir gemacht haben. In letzter Zeit sind es viele Leute, die von anderen Trägern zu uns kommen (F STIMMT ZU) die manchmal diese 400, 600 Stunden schon verbraucht haben, aber das Niveau ist sehr niedrig. Also die haben das erwartete Niveau nicht erreicht. Die haben diese 600 Stunden hinter sich ähm, aber wenn sie ??? in einer Gruppe und einige konnten gar nichts. Also die können nicht einmal Lesen und Schreiben, war natürlich, sie haben keine großen Fortschritte gemacht, in diesem Kurs. (F STIMMT ZU)
- F₁₂:** Ich setze mich in meiner Arbeit unter anderem mit der Identität einer Person, der Persönlichkeit einer Person auseinander. (M STIMMT ZU) Und die kommt ja ein Stück weit dadurch, als Kind sieht man, wie die Eltern bestimmte Sachen machen, man bekommt mit, wie die Eltern über bestimmte Sachen denken und man übernimmt es oder auch von Freunden oder auch von anderen Leuten, die man bewundert, da sieht man: so machen die das. Oh, das will ich auch so machen. Dann denkt man auch nochmal darüber nach (M STIMMT ZU) und äh ja, das übernehme ich von meinen Eltern, das übernehme ich nicht von meinen Eltern, das gefällt mir nicht. Und irgendwie gelangt man dann zu ner eigenen Identität, zu ner eigenen Persönlichkeit. Man is n Mensch mit eigenen Interessen (M STIMMT ZU), eigenen Ansichten. Mit ner Sicht auf die Welt. Und ähm wenn jetzt Leute von einem Land, ihrem Heimatland in ein anderes Land ziehen, denkst Du, dass sie dann ähm ihre Identität erweitern müssen oder gar eine ganz neue Identität aufbauen müssen?
- M₁₂:** Ja ich denke, dass ähm, ja, man muss sein Identität erweitern. Auf jeden Fall. Also andere Identität ist zu hart, das klingt sehr fremd. (F STIMMT ZU) Ähm ich glaube, man bringt schon eine gewisse Erfahrung mit sich und äh man muss natürlich sich öffnen. Also man muss auch sehen, also ich bin Teil einer anderen Gesellschaft und die Menschen denken hier anders, als in meiner Familie oder so und äh, sich anpassen gehört ein bisschen dazu. Man übernimmt viele Sachen ähm, andere doch nicht. Also am Anfang man ist ein bisschen am sortieren, also was, was, was ist für mich wichtig? Was kann ich übernehmen? Was für mich sehr fremd ist. Oder muss ich nicht unbedingt, um hier zu überleben. (F STIMMT ZU) Ich glaube das ist ein Prozess, der sehr lange dauert. (F STIMMT ZU) Also es ist nicht so, man entscheidet heute: ›Ich werde das tun und das nicht‹. (F STIMMT ZU) Sondern mit den Jahren merkt man: ›Oho, ich bin ein bisschen anders geworden.‹ Oder wenn man zurück

nach Hause geht und Familienangehörige wieder trifft oder Freunde oder so, dann hört man: ›Ja, Du denkst ganz anders!‹ Oder wenn man bestimmte Sachen erwähnt oder bespricht, dann äh ist das eine ganz andere Art zu denken und das zu besprechen irgendwie als früher. Und das habe ich immer als sehr positiv angesehen. (F STIMMT ZU) Oh, das ist gut, ich merke, dass ich mich weiter entwickelt habe und ich glaube, um im Ausland zu leben, muss man sich weiter entwickeln bzw. seinen Horizont erweitern. Man kann nicht irgendwie so leben wie früher. Wenn man das macht, dann der gehört in ein Ghetto und der lebt diese Gesellschaft letztendlich nicht. (F STIMMT ZU) Ja? Er ist da, er ist anwesend, aber mental und äh, ist er ganz woanders. (F STIMMT ZU) Und das ist ein Fehler, da kann man nicht glücklich werden, meiner Meinung nach. Ja? Das Erweitern ist für seine Persönlichkeit ein muss, würde ich sagen.

F₁₃: Und welche Äußerungen hörst Du von Deinen Teilnehmern? So dass Du schließt, da ist der Wille zu einer Identitätserweiterung oder sogar da passiert schon eine Identitätserweiterung. Was fällt Dir da so bei Deinen Teilnehmern auf, was in Bezug zu deren Identität steht?

M₁₃: Ja gut, die Bildung spielt eine Rolle. Ich glaub, dass einige, also die meisten wollen natürlich mit der Gesellschaft zurecht kommen, das ist klar. (F STIMMT ZU) Ähm, die Fähigkeiten der einzelnen ist sehr unterschiedlich natürlich also... (KURZE PAUSE) Ich glaube, dass die meisten das wollen und die Sprache ist eine Barriere (F STIMMT ZU) zunächst mal. Also sie müssen zunächst mal die Sprache lernen um überhaupt ein Urteil über das Land, über die Menschen zu fällen. Also äh alles andere ist ein bisschen dilettantisch. So hab ich es bei mir auch gesehen, also ich kann nicht einfach sagen die Menschen sind so, die Menschen sind so, die Menschen verhalten sich so, aber ich versteh die Sprache nicht. (F STIMMT ZU) Ja? Das ist nur visuell, aber es ist weniger Inhalt. (F STIMMT ZU) Und diesem Fehler wollte ich nicht machen bei mir am Anfang und ich verlange das ein bisschen von meinen Teilnehmern auch. Also sehr oft sagen sie »Die Deutschen sind so.« und ich bin äh, ich bin eine Art Verteidiger. Ich sag: »Wieso können sie das sagen? Warum? Welche Erfahrungen haben sie hier gemacht, um so ein Urteil zu fällen, das bestimmt, dass 60 Mio. Menschen so sind? Wie geht das denn?« (F LACHT) Ich provoziere sie ein bisschen (F STIMMT ZU) und irgendwelche sagen: »Du bist ganz anders als die Deutschen!« Ich sag: »Ja natürlich, ich habe einen Akzent. Ich bin nicht hier geboren und ähm... (KURZE PAUSE) Aber die Menschen sind sehr unterschiedlich. Also meine Erfahrungen hier zeigen mir, dass die Menschen sehr unterschiedlich sind und ich versuche sie zu beurteilen nach ihrer Persönlichkeit und nicht ob sie Deutsche sind oder Franzosen oder Chinesen. (F STIMMT ZU) Das ist für mich nicht so wichtig. (F STIMMT ZU) Das ist eine Sache, die ich hier gelernt habe in dem Deutschkurs und äh und wenn Teilnehmer kommen und sind ein bisschen ähm ja, sind nicht gerade begeistert hier und sagen... (KURZE PAUSE) Sie sind jung und haben Möglichkeiten. Sie haben auch die Möglichkeit zu sagen: »Ja ok, das ist nicht das Land, dass ich, äh, wo ich leben kann und ich kann dann auch woanders hin.« (F STIMMT ZU) Es ist wichtig, dass man weiter versucht. (F STIMMT ZU) Das ist äh das ist kein Niederlage, wenn man sagt, ok hier kann ich nicht leben. (F STIMMT ZU) Mit dem Denken komme ich hier nicht zurecht. Dass an sagt, ok ich ziehe weiter und äh suche eine andere Möglichkeit. (F STIMMT ZU) Äh, da bin ich irgendwie vielleicht ein bisschen hart irgendwie zu meinen Teilnehmer, wenn sie kommen und sagen sie sind so, sie sind so, sie sind so. Sagen wir: »Ein Moment mal, so sind sie nicht! Es gibt solche und solche!« (F STIMMT ZU) Und ich versuche zu relativieren.

- F₁₄:** Ja, ich denke, dass ist ein guter Ansatz. Ist auf jeden Fall n berechtigter Ansatz!
- M₁₄:** Ja, auch in Bezug auf die anderen. Ich sage... (KURZE PAUSE) Wir sind manchmal in einer Klasse 18 verschiedene Personen aus 15 verschiedenen Ländern und äh und ich muss jeden einzelnen...
- F₁₅:** (FÄLLT INS WORT) Was ist da ›Ausländer‹?
- M₁₅:** Ich muss auf jeden einzelnen zu gehen und gucken, was ist das für ein Mensch? (F STIMMT ZU) Ich weiß, dass da bestimmte kulturelle Einflüsse da sind und ich muss auch Rücksicht auf äh Sachen nehmen, (F STIMMT ZU) aber ich versuche jeden einzelnen als Mensch zu sehen und nicht da ist der Chinese und da ist der, der Japaner oder, oder der Deutsche oder... (KURZE PAUSE) Das ist für mich zunächst mal nicht wichtig. (F STIMMT ZU)
- F₁₆:** Konntest Du dann auch sehen, wie sich Teilnehmer innerhalb Deines Unterrichts dann auch so veränderten? Wo Du merkst, oh, da hat sich was getan.
- M₁₆:** Auf jeden Fall! Es liegt nicht nur an mir. An den anderen Lehrern auch. Also das heißt, ich bin nicht nur derjenige, der da... (KURZE PAUSE) Ich bin nicht nur der einzige Bezug, die einzige Bezugsperson in dem Fall. (F STIMMT ZU) Also ich trage ein bisschen dazu bei, dass diese Entwicklung da ist, ja? (F STIMMT ZU) Also ich versuche das, aktiv auch. Also ich bezwecke das auch, weil ich denke, wir können alle glücklich sein in einer Gesellschaft, wenn wir uns bemühen irgendwie, (F STIMMT ZU) uns weiter zu entwickeln. (F STIMMT ZU) Ähm und sehr oft ist es so, dass ich... (KURZE PAUSE). Ich zitiere sehr oft Beispiele aus meinem Heimatland Brasilien. Negativbeispiele sehr oft. Um so zu sagen ähm ja, hier funktioniert das in Deutschland und das ist sehr positiv, irgendwie. (F STIMMT ZU) Und bei uns zum Beispiel nicht. Und das wird akzeptiert. Ich kritisiere nicht Andere, sondern ich kritisiere meine Mitmenschen oder, oder mein Land oder so. Das ist was anderes. (F STIMMT ZU) Und das wird sehr oft akzeptiert. (F STIMMT ZU) Und hier in Deutschland ist wunderbar! Alle Deutsche sind sehr stur, manchmal (F LACHT) und dann höre ich das und organisationssüchtig (F LACHT) und ich sag: »Ja! Aber ich freue mich, wenn ich auf eine Bank gehe und nach fünf Minuten wieder raus gehe.« (F STIMMT ZU) Das hat mit Organisation zu tun! (F LACHT) Und das bereitet immer Freude, wenn ich da rein gehe und nach fünf Minuten raus gehe. In Brasilien muss ich eine Stunde, zwei Stunden für die gleiche Tätigkeit nehmen. Und das ist nicht gerade befriedigend. Und ich bin immer unglücklich. (F STIMMT ZU) Weil ich so viel Zeit mit so nem Krampf verbringe. (F STIMMT ZU) Und solche Sachen halt. Ist nur ein Beispiel unter vielen. Auch dass die Deutschen so zuverlässig sind zum Beispiel oder dass sie ihre Meinung sagen. Und das ist sehr positiv. (F STIMMT ZU) Und ähm man findet das woanders vielleicht nicht so in dieser Form und das ist dann negativ. Und so weiter und so fort. Also ich versuch ein bisschen äh auch den Teilnehmern zu zeigen: Hier, wie überall, es gibt positive und negative Seiten. (F STIMMT ZU) Und man muss aber offen sein für beide Sachen. (F STIMMT ZU) Und bestimmte Sachen wird man übernehmen – und da kommen wir zurück zu unserer Geschichte – und das ist gut für mich, damit kann ich leben. Und andere sagen: »Ok, ich identifiziere mich nicht, aber das beeinträchtigt mein Leben hier nicht.« (F STIMMT ZU) Und das ist bei mir auch so. Also viele Sachen habe ich übernommen, ich weiß das. Also viele sagen: »Du bist kein typischer Brasilianer!« Höre ich sehr oft so was. (F: ???) Was ist ein typische Brasilianer, damit habe ich schon Probleme. Aber ok, das ist ein Klischee (F STIMMT ZU) und jeder sucht ein Muster. Ein Brasilianer ist so oder so, mag Fußball, Samba und was weiß ich was. (F LACHT) Ähm, ich dann nicht und so Dinge. Und ich sag immer: »Ja, ok,

mag sein.« Aber das gehört zu dieser Entwicklung, (F STIMMT ZU) dass man bestimmte Sachen übernommen hat, die auf ein Mal wichtig waren, die man dann erkannt hat. Das ist eine gute Sache! (F: DAS IST FÜR MICH EINE GUTE SACHE.) Das ist wichtig, klar, das ist eine persönliche Entscheidung. Andere Sachen auch nicht. Viele Sachen, sagen nee, brauche ich nicht, um glücklich zu sein. Egal, ob hier oder woanders, ja? Und da kann man auch weglassen. Weil die Menschen haben diese Freiheit sich zu entscheiden für oder gegen bestimmte Sachen. (F STIMMT ZU) Also sich anpassen bedeutet nicht, ich muss alles akzeptieren. (F: JA, ALLES ÜBERNEHMEN.) Ja, alles übernehmen, zu akzeptieren und zu sagen: »Ja, so muss ich sein.« Also das ist ein falscher Ansatz. (F STIMMT ZU) So sehe ich das nicht. (F STIMMT ZU)

F₁₇: Vermittelst Du in Deinem Unterricht bewusst Inhalte, die zu einer alltagsweltlichen Orientierung führen? Also gerade so Alltagssituationen und Alltagsprobleme, sind die Bestandteil Deines Unterrichts?

M₁₇: Äh, ja, ich muss auch sagen, dass es früher mehr war, als jetzt. Jetzt haben wir mehr, wir leiden unter diesem Zeitdruck. (F STIMMT ZU) Und in den Augen sei so die deutsche Sprachen auch, dass wir ähm mit dem Werk voran kommen müssen. Viele Sachen werden vorgegeben, viele Sachen kritisiere ich, finde ich nicht realistisch. Ähm aber auf jeden Fall diese ganzen Behörden oder wie man sich verhalten soll. Also ich versuche sehr oft... (KURZE PAUSE) (F FÄLTT INS WORT: IST DAS BESTANDTEIL DES LEHRWERKS ODER IST DAS DEIN BESTANDTEIL?) Nein, das ist mein Bestandteil. Also man findet das nicht so oft. Da werden bestimmte Dialoge vorgegeben, äh aber die Dialoge passieren manchmal nicht so. Aber, und ähm so ein Verhaltensmuster versuche ich immer zu vermitteln. Also ähm wenn man da hin geht, also es gibt schon bestimmte Floskeln, die man anwenden sollte, um zurecht zu kommen. (F STIMMT ZU) Ich erzähle immer eine Geschichte von den Erfahrungen, die ich gemacht habe, (F STIMMT ZU) negative Erfahrungen, die ich gemacht habe, die vielmehr mit der Sprache zu tun hatten, als irgendwie mit meiner Persönlichkeit. (F STIMMT ZU) Ja, ich habe die Sprache einfach falsch angewendet und von daher kam ein ganz anderes Ergebnis. (F STIMMT ZU) Und wie man bestimmte Probleme meiden könnte. (F STIMMT ZU) Ja, und es geht schon darum, wie man sich verhält, wie man eine Frage stellt (F STIMMT ZU) und ähm manchmal ist weniger sagen besser, als versuchen, viel zu sagen. (F STIMMT ZU) Habe ich in Deutschland auch gelernt. Also eine klare Frage stellen bzw. ein klare Antwort geben ist sehr wichtig. Das gehört auch zu der deutschen Sprache. (F STIMMT ZU) Der Versuch genau zu sein, präzise zu sein und nicht irgendwie äh, ja, weniger Bildsprache zu benutzen und konkret und mit wenigen Wörter bestimmte Sachen schildern. (F STIMMT ZU) Das ist sehr wichtig, um voran zu kommen und vielleicht bestimmte Sachen zu erzielen. (F STIMMT ZU) Ähm und das habe ich auch... (KURZE PAUSE) Ich habe sehr lange gebraucht, irgendwie. Weil in Portugiesisch ist es genau anders. Bei uns ist, bevor wir mit den Problemen anfangen oder so, wir sprechen über zehn andere Sachen. (F LACHT) Für uns ist es sehr wichtig, zuerst mal den anderen Menschen. (F: ERST MAL KOMMUNIKATION.) Zunächst mal Kommunikation und dann, was möchte ich eigentlich. Worum geht es? Warum bin ich da? Zuerst sozusagen ein bisschen kennen lernen und so und ähm in Deutschland ist das nicht vorhanden, das ist nicht notwendig. Du gehst da rein, die Frau sagt: »Was kann ich für sie tun?« (F: ES WIRD EHER ALS LÄSTIG EMPFUNDEN, WENN ICH... (KURZE PAUSE)) Genau so ist es. Wenn jemand anfängt, über sein Privatleben zu erzählen, dann sagt jeder: »Was will der Mensch von mir?« (F LACHT) »Ich habe keine Zeit!« Oder was auch immer. (F STIMMT ZU) Ähm, ja, solche Sachen halt. (F STIMMT ZU) Also keine

Super-Ideen oder so. Aber ich versuche das immer wieder im Unterricht zu klären (F STIMMT ZU) oder wir spielen bestimmte Situationen, wo ich dann durchstreiche und sage: »Also das kann man weg lassen.« Und wie würde ich irgendwie einfacher, mit vier fünf Wörter irgendwie (F STIMMT ZU) ähm meine Bedürfnisse erklären. (F STIMMT ZU) Wie geht das? Was haben wir da, was haben wir gelernt? Was haben wir da für ähm Werkzeuge? (F STIMMT ZU) Was kennen wir? Wie geht das? Und ich lasse die Leute sehr oft darüber nachzudenken und dann jeder macht ein Vorschlag und daraus kommt dann ein Gerüst oder so. (F STIMMT ZU) Ein Dialog, wo man, was weiß ich, beim Ausländeramt oder beim Einwohnermeldeamt oder so. (F STIMMT ZU) Alles andere in den Büchern ist manchmal sehr fiktiv, sind zum Teil unrealistisch, meiner Meinung nach. Also ein bisschen klickehaft.

- F₁₈:** Ich war auch ein wenig überrascht, Mülltrennung darin zu finden, in dem Buch. Ich weiß nicht, es gibt viele Sachen, die mich positiv überrascht haben.
- M₁₈:** Obwohl Mülltrennung, Müll trennen ist zum Beispiel eine Sache, die ich, die mache ich sehr gerne, weil ich auch (LACHT) damit konfrontiert wurde, als ich nach Deutschland kam. Ich sagte, also Leute... (KURZE PAUSE) (F: WAS MACHT IHR DA?) Ich versuche ein bisschen zu erzählen, also das erste, was ich so. Da hat meine Freundin gesagt: »Ja also, bringst du den Müll weg.« Sag ich: »Ja, ja klar.« Und da war ich draußen und war sehr überrascht, überfordert. (F LACHT) Ich wusste nicht, wo hin mit dem Müll, ja? Und äh so viele Container und ähm ich wusste wirklich nicht, was ich machen sollte, (F LACHT) kam zurück und hab ich gefragt. Ich versuche das ein bisschen lustig dar zu stellen und die Leute lachen sich kaputt, weil im Prinzip fast jeder hatte (F: HAT DIESE ERFAHRUNG GEMACHT.) hat diese Erfahrung gemacht (F: JA!) mehr oder weniger und äh die waren ein bisschen, also es war ein Rätsel auf ein Mal. Also was machen wir mit dem Müll? (F STIMMT ZU)
- F₁₉:** Als ich hier nach Mainz [Ort geändert] gezogen bin, ich bin in Wiesbaden [Ort geändert] geboren, da war das auch schon. Nur dieser Stadtwechsel. In Mainz [Ort geändert] machen die das mit dem Müll ganz anders. In Wiesbaden [Ort geändert] gibt es keinen Glascontainer zu Hause, sondern nur an öffentlichen Plätzen. (M: JA.) Selbst innerhalb von Deutschland wird das von Stadt zu Stadt immer anders gemacht. Oder Biotonnen gibt es dann auf ein Mal, das gab es in Wiesbaden [Ort geändert] nicht und... (KURZE PAUSE)
- M₁₉:** Ja, aber das finde ich ganz lustig. (F: IST SCHON DEUTSCH.) Ja, aber es ist eine sehr einfache Situation, die immer da ist. (F STIMMT ZU) Und jeder Ausländer wird damit konfrontiert, ob er will oder nicht. (F STIMMT ZU) Es gehört einfach zum Alltag und das sollte natürlich auch erwähnt werden und ja, die Grundidee vermittelt werden. (F STIMMT ZU) Das ist klar, wie das funktioniert und was man machen sollte. (F STIMMT ZU)
- F₂₀:** Findest Du die Kursbuchinhalte, die Themen, mit denen sich das Kursbuch beschäftigt, grundsätzlich gut? Oder... (KURZE PAUSE)
- M₂₀:** Also das perfekte Lehrwerk gibt es nicht. Das ist klar. Manchmal wird sehr viel auf Konsum... (KURZE PAUSE) Also wir haben Lektionen, zwei Lektionen hintereinander, es geht nur um Einkaufen. (F STIMMT ZU) Ich glaube, dass Einkaufen wichtig ist, aber... (KURZE PAUSE) Also manchmal sind Übungen da, wir haben ein Lehrwerk kritisiert, das... (KURZE PAUSE) Die erste Lektion, es ging nicht um Joghurt kaufen oder, was weiß ich, Käse kaufen. Etwas einfachen, was jeder tut. Oder Brot kaufen. Sondern da standen schon Möbel von Ikea für 1500,- Euro. (F

LACHT) Ich hab gesagt, das ist ein bisschen, also die Leute fühlen sich überhaupt nicht angesprochen. (F STIMMT ZU) Die haben ganz andere Probleme, wenn sie nach Deutschland kommen. (F STIMMT ZU) Und äh ein Sofa oder für 1500,- Euro ist kein Thema. (F STIMMT ZU) Es ist viel wichtiger, ja? Und da werden die Adjektivdeklinationen mit so einem Kram vermittelt. (F LACHT) Das also vergessen Leute das Buch, wir... (KURZE PAUSE) Also Wasser, das Wasser, der Käse, die Wurst – fertig. (F STIMMT ZU) Das ist wesentlich realistischer. (ES KLOPFT, EINE SPRACHKURSLEHRERIN KOMMT HEREIN) Hallo!

Lehrerin₁: Hallo, machst Du schon Sprachberatung?

M₂₁: Genau.

F₂₁: (LACHT) Ja!

M₂₂: Also wir machen ein Interview.

Lehrerin₂: Stör ich Euch?

F₂₂: Nö. Sie können gerne zuhören, mitmachen.

M₂₃: Als ich hier angefangen habe, war äh die Beate [Name geändert] schon Lehrerin hier. Sie hat mich empfohlen.

Beate₁: Viele Jahre ist es her. Und worum geht's hier?

[...]

F₂₃: Ja, wir waren bei diesen Inhalten, die zu ner alltagsweltlichen Orientierung der Teilnehmer führen. Und ähm welche Probleme kommen Dir als erstes jetzt in den Kopf, was die Teilnehmer ganz häufig äußern, wo sie Probleme haben im Alltäglichen.

M₂₄: Ja, ich glaube, das Einkaufen, da kommen sie mit zurecht. Und das wird in den Lehrwerken propagiert ohne Ende und das nervt ein bisschen. Andere Sachen wie zum Beispiel zu den Ämtern zu gehen oder Meldeamt oder äh Ausländeramt, (BEATE STIMMT ZU) das wird sehr wenig irgendwie gezeigt. (F STIMMT ZU) Und das sind die Probleme, die sie am Anfang haben, also wenn sie nach Deutschland kommen, sie müssen zunächst mal zum Bürgeramt. (F STIMMT ZU) Visa beantragen oder verlängern oder was auch immer. Und das kommt bei uns sehr sehr selten (F STIMMT ZU) also kaum. In der Grundstufe kaum, in der Mittelstufe dann... (KURZE PAUSE) (BEATE: ABER DANN SIND DIE SCHON SO LANGE HIER, DASS SIE DAMIT GAR KEINE PROBLEME MEHR HAM.) Aber in der Grundstufe sehr wenig. Sehr sehr wenig. Und die Lehrwerke, sogar wenn sie werben mit Alltagssituationen und so weiter und so fort, aber ich finde dass vor allem diese Sachen mir Behörde und so sehr wenig gemacht wird. (F STIMMT ZU) Und das sind die Sachen, die wir am Anfang am meisten brauchen. (F STIMMT ZU) Wir haben das auch oft in der Sprachberatung. (BEATE: DA KOMMEN DIE LEUTE AUCH OFT MIT DEN PAPIEREN ZUM LEHRER UND FRAGEN WAS...) Was ist das denn? Wo muss ich hin? Solche Sachen halt. (B STIMMT ZU) Und diese Erfahrung machen wir auch hier in der Sprachberatung, dass die Leute einfach keine Ahnung haben. Sie kommen hier her und sie wissen nicht, wohin sie gehen könnten und so weiter und so fort. Weil sie irgend einen Brief bekommen haben und mit dem Brief nichts anfangen können. Das sind die Erfahrungen, die wir hier machen. (F STIMMT ZU)

(WEITERE LEHRERINNEN BETRETEN DEN RAUM)

F₂₄: Wie viel Zeit haben wir denn noch? Ihr fangt um halb an, ne?

- B₂:** Also eigentlich fangen wir um halb an und wir ham schon fünf nach. Aber Frau Mielsen [Name geändert] ist noch nicht da.
- F₂₅:** Ok. [LACHT] Ja, viele Sachen haben wir auch angekratzt. Ähm ich guck jetzt grad nochmal, was mir ganz, ganz wichtig ist. Wird im Unterricht angesprochen, wie man sich als Mensch ohne deutschen Pass in der deutschen Gesellschaft politisch engagieren kann? Als ich die Teilnehmer gefragt habe, ob sie das Wort Ausländerbeirat kennen, haben alle bisher gesagt: »Nö, kenn ich nicht.«
- M₂₅:** Nee, kennen sie nicht. Nein, eigentlich nicht.

-----ENDE DES INTERVIEWS-----

7.1 Frageleitfaden des Interviews mit Milo

- Ich habe von den TN Ihres Kurses erfahren, dass Sie von Brasilien nach Deutschland gezogen sind. Bitte erzählen Sie ein wenig von Ihren Erfahrungen, die Sie dabei gemacht haben.
- Was war Ihnen damals eine große Hilfe, sich in der deutschen Gesellschaft zu orientieren?
- Haben Sie damals einen Sprachkurs besucht?
- Gab es Aspekte bei Ihrem Besuch des Sprachkurses, die Ihnen halfen, sich in Deutschland zurecht zu finden? Welche?
- Ich setze mich in meiner Arbeit unter anderem mit dem Thema der Identität einer Person, ihrer Persönlichkeit, auseinander. Personen lernen sich in ihrer Umgebung zurecht zu finden, verhalten sich ein Stück weit, wie es ihnen ihre Eltern gezeigt haben und übernehmen Dinge von Menschen, die sie bewundern. Durch Reflexion dieser Handlungsmuster und den zugrunde liegenden Denkmustern gelangen sie schließlich zu ihrer Persönlichkeit bzw. zu ihrer Identität. Denken Sie, dass Ihre Sprachkurs-TN aufgrund des Umzugs von ihrem Heimatland nach Deutschland eine neue Identität aufbauen müssen oder besser: ihre bisherige Identität erweitern müssen?
- Welche Äußerungen teilen Ihnen die TN mit, woraus Sie schließen, dass eine Identitätserweiterung bei den TN stattfindet?
- Wie können die TN ihre Identität(en) erweitern?
- Welchen Möglichkeiten, welchen Raum haben Sie innerhalb des Unterrichts, um auf persönliche Bedürfnisse einzelner TN einzugehen?
- Vermitteln Sie in ihrem Unterricht bewusst Inhalte, die zu einer alltagsweltlichen Orientierung Ihrer Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer führt, damit sie bei alltäglichen Problemen besser zu recht kommen?
- Welche Probleme sind das zum Beispiel?
- Ermutigen Sie Ihre TN dazu, brachliegende Fähigkeiten und Hobbys, denen sie vielleicht in ihrem Heimatland nachgingen, aktiv, hier in Deutschland zu betreiben?
- Einer der TN wünschte sich, dass im Unterricht mehr mit einer Tageszeitung der Unterricht gestaltet wird. In wie weit spielen aktuelle politische Ereignisse und deren Behandlung in einer Tageszeitung eine Rolle im Unterricht?
- Wird im Unterricht angesprochen, wie man sich als Mensch ohne deutschen Pass in der deutschen Gesellschaft politisch engagieren kann?
- Wird im Unterricht besprochen, wie man sich generell, als Mensch mit oder ohne deutschen Pass, in der deutschen Gesellschaft politisch engagieren kann?
- Die TN berichteten bisher alle, dass sie das Wort Ausländerbeirat noch nie gehört hätten. Wird dieses Thema nicht im Unterricht angesprochen? Warum nicht?
- Die TN berichteten, dass Behördengänge kaum im Unterricht behandelt werden. Warum wird solch ein Thema - insbesondere die Ausländerbehörde - nicht im Unterricht angesprochen?
- Neben den Sprachkursen gibt es noch die Orientierungskurse. Halten sie auch solch einen Kurs?
- Wie finden sie die Orientierungskurse?

- Worin besteht die Orientierung der Orientierungskurse?
- Ist dies der geäußerte Wunsch nach Orientierung durch die TN? Äußern die TN überhaupt den Wunsch nach Orientierung?
- Ist dieser Wunsch nach Orientierung eher im Sprachkurs gerecht zu werden oder im Orientierungskurs?
- Was bedeutet für sie »Integration«?
- Denken Sie, dass Menschen, die nach Deutschland ziehen, in die deutsche Gesellschaft integriert werden müssen?
- Halten Sie das Konzept der Integrationskurse bestehend aus Sprach- und Orientierungskurs für eine gute Möglichkeit, um Menschen in die deutsche Gesellschaft zu integrieren?
- Neben den Sprachkursen gibt es eine Migrationsberatung. TN berichteten, dass zum Beispiel das Rote Kreuz, welches auch Migrationsberatungen durchführt, in den Sprachkurs kommt. Was passiert da genau, wenn die im Sprachkurs sind?
- Was – außer den Integrationskursen – sollte für eine erfolgreiche Integration noch stattfinden?

8 Interview mit Nina

Nina [Name geändert] ist eine Sprachkursdozentin an der VHS. Des weiteren ist sie Mitglied der Sprachberatung der VHS, deren Aufgabe im Verlauf des Interviews erläutert wird. Außerdem ist sie Landesprüferin des ›Sprachzertifikats Deutsch‹ in Rheinland-Pfalz.

Das Interview fand am 9.11.2006 von 14:30 bis 15:30 Uhr in der VHS statt.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS- BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

N: Nina [Name geändert]

F: Mathias Fuchs

F₁: Ja, ähm, da ich gar nicht so ähm vorbereitet war, dass wir uns begegnen und miteinander sprechen, ähm, das heißt, dass ich nicht aufgrund meiner Recherchen auf Sie gestoßen bin, fiel es mir erst mal schwer einzuschätzen, worin Ihre Tätigkeit ist. Ähm Milo [Name geändert] hat gesagt, Sie sind auch auf der organisatorischen Ebene tätig. Also er hat erzählt, die VHS muss neben den Sprachkursen auch so was ähnliches wie eine Migrationsberatung durchführen, ähm da sind Sie irgendwie im Vorfeld tätig. Deswegen ist meine Eingangsfrage, dass Sie bitte kurz schildern, was Sie machen.

N₁: Gut! Also ich bin Fachgruppenleiterin in DaF, also Deutsch als Fremdsprache, mit dem Schwerpunkt Mittelstufe, Oberstufe, (F STIMMT ZU) wobei die gesamte Planung von uns beiden, also von meiner Chefin Frau Kirschgarten [Name geändert] und mir gemacht wird. Ich komm gerade aus ner Planungssitzung. Es ist aber so, dass ich im Grunde für die pädagogische Seite zuständig bin. Das heißt ich bin das Bindeglied zwischen den Dozenten, die wir hier haben (F STIMMT ZU) und der Verwaltung und soll alles das so auffangen, was es an Problemen gibt mit Lehrbüchern, mit Kursteilnehmern, Kollegen untereinander, Besetzungen und so weiter mit Terminen, aber alles was mit Organisation zu tun hat, ist nicht mein Part. (F STIMMT ZU) Nur insofern, wie gesagt, wenn ich mit Frau Kirschgarten [Name geändert] an Terminen fürs nächste Jahr arbeite. Auch das führt sie dann weiter aus. Ich geb dann meine Einschätzung wieder, wie die Kurse geplant werden und und und. (F STIMMT ZU) Also in welchem zeitlichen Verlauf, ja? Aber das ist ganz wenig. Äh zu meinen Aufgaben gehören natürlich Konferenzen und so weiter, ab und zu Informationen der Dozenten, aber... (KURZE PAUSE) Ich bin halt einfach der Ansprechpartner, (F STIMMT ZU) den sie benutzen, um nicht ständig ins Büro rennen zu müssen. (F STIMMT ZU) Das ist die eine Aufgabe, dann bin ich eben Leiterin der Sprachberatung und das wird Milo [Name geändert] wahrscheinlich gemeint haben, dass wir ja hier zwei Mal in der Woche die Beratung anbieten. Es ist schon eigentlich eine Kursberatung. (F STIMMT ZU) Das heißt wir schätzen die

Teilnehmer, die neu zu uns kommen, die noch keinen Kurs gemacht haben, dahin gehend ein, wo ihr Stand ist – in Bezug auf Deutsch als Fremdsprache – bzw. in der Grundstufe alles das, was Integration anbelangt, ist ja jetzt DaZ, also Deutsch als Zweitsprache, ne? (F STIMMT ZU) Für diejenigen, die hier im Land bleiben wollen. (F STIMMT ZU) Das ist mein zweiter Bereich und mein dritter Bereich ist, dass ich Kursleiterin bin in der Oberstufe. (F STIMMT ZU)

- F₂:** Bei dieser Sprachberatung, was spielt da ne Rolle? Ähm ist das jetzt ne Sitzung nur unter Dozenten oder dann auch im Kontakt mit den Leuten, die dann Sprachkurs-Teilnehmer werden?
- N₂:** Also, die Sprachberatung ist so organisiert, dass wir ein Team sind mit zehn, elf Dozenten. (F STIMMT ZU) Diese Dozenten sind eigentlich durchgehend langjährige Dozenten bei uns, die also den Betrieb gut kennen. Die müssen Bescheid wissen über das gesamte Programm mit Schwerpunkten. Die eine bei der Alphabetisierung in der Grundstufe, in den Integrationskursen, dann Mittel- Oberstufe, bei mir dann nochmal die gesamten Prüfungen, die so möglich sind, (F STIMMT ZU) äh das ist das eine, also dass man wirklich gut qualifiziert sein muss, man muss mit Leuten umgehen können, man muss ein bisschen psychologisches Gespür haben, (F STIMMT ZU) Auftreten haben und dann sieht es so aus, dass wir zwei Teams haben, das Montags-Team und das Donnerstags-Team, (F STIMMT ZU) wir treffen uns eine halbe Stunde vor Beginn der Beratung, (F STIMMT ZU) montags um halb zwei, weil es um zwei anfängt, donnerstags um halb vier, weil die Beratung um vier anfängt, (F STIMMT ZU) und in der ersten halben Stunde ist der Input einfach neue Informationen was läuft und so weiter mit den neuen Computerlisten, den neuen Daten. Wie sind die Kurse belegt? (F STIMMT ZU) Und dann fängt ab 14 respektive 16 Uhr der Kontakt mit den Kunden an. Das heißt (F STIMMT ZU) in den allermeisten Fällen haben sie jetzt Termine im halb Stunden Abstand, die sie sich vorher bei der Beratung oder auch im Fachbereich telefonisch holen. (F STIMMT ZU) Montags ist allerdings auch noch durchgehend sog. offene Beratung, so war es früher immer, (F STIMMT ZU) da hatten wir sog. Beratungszeiten und die Leute kamen einfach. (F STIMMT ZU) Führt natürlich dazu, dass manchmal zwanzig, manchmal dreißig, manchmal fünf da sind. Das heißt wir haben das jetzt vorwiegend auf Termine geändert, (F STIMMT ZU) aber montags können die Leute die flexibel sind, einfach so vorbei kommen. (F STIMMT ZU) Ja und dann wie gesagt, halben Stunden Abstand. Bei manchen ist man nach ner viertel Stunde fertig, die nur ne Auskunft haben wollen, aber ne Integrationsberatung ähm dauert 50 bis 60 Minuten. (F STIMMT ZU)
- F₃:** Was umfasst die? Ist das jetzt nur in Bezug auf den Sprachkurs oder... (KURZE PAUSE)
- N₃:** Viel Papier. Bei der Integrationsberatung ist ja schon der Antrag gelaufen. (F STIMMT ZU) Also die Beratung des Kursteilnehmers in Richtung Integrationskurs ist ja schon vorbei, weil die ja schon ne Bestätigung von der, äh dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kommen. (F STIMMT ZU) Für Rheinland-Pfalz ist das in Trier und für Hessen in Frankfurt Flughafen. Die Adressen sind da, falls Sie die brauchen.
- F₄:** Ja, das findet man im Internet. Die Regionalkoordinatoren sind das.
- N₄:** Genau, die ReKos. Genau. Und das heißt, wenn die schon mit der Bestätigung kommen, dann ham wir natürlich verschiedene Checklisten, was wir dann abtesten müssen, mit erst mal organisatorisch, finanziell, brauchen die noch ne besondere Kostenerstattung, das heißt Hartz IV oder Sozialhilfeempfänger, (F STIMMT ZU) dann

müssen wir das in die Wege leiten, wenn das noch nicht dabei ist und sonst, wenn alle Papiere da sind, ist es für uns ne reine Schreiarbeit. Der Test, also ein kleines Gespräch natürlich (F: DER EINSTUFUNGSTEST.) und der Einstufungstest (F STIMMT ZU) is ja vom BAMF, also vom Bundesamt, da ham wir leider nicht mehr, nicht viel mit zu tun. Ich sag leider, weil die Qualität ne Katastrophe ist.

- F₅:** Also das heißt, Sie kriegen den fertigen Test, müssen ihn aber durchführen?
- N₅:** Ja, ist eine Pflicht, muss auch alles dokumentiert werden (F STIMMT ZU) und äh hinterlegt werden auch (F STIMMT ZU) und wie gesagt, der ist sehr, sehr wenig aussagekräftig, sagen wir's mal so, ist zu global. Und gut, als erfahrene Kursleiter wissen wir natürlich in welche Richtung das geht. Testen manchmal auch noch Grammatikkenntnisse nach, für unsere verschiedenen Kurse. (F STIMMT ZU) Also es ist wirklich unser Ziel, unser höchstes Ziel, dass dies Beratung gut ist. (F STIMMT ZU) Das ist mein höchstes Ziel.
- F₆:** Diese Tests, ist das nur über nen Zettel oder finden da auch n Gespräch statt, n un-mittelbares Gespräch?
- N₆:** Vorher findet ein Gespräch statt, ein einführendes Gespräch natürlich... (F: WAS DANN AUCH BESTANDTEIL DES TESTS IST?) Ähm, ja, es gibt eine sog. mündliche und schriftliche Prüfung. (F: AH JA.) Und dieses Gespräch ist bei uns immer die Grundlage für die mündliche Prüfung quasi, für die mündliche Einstufung. (F STIMMT ZU)
- F₇:** Also sind die Beratungen in erster Linie ähm auf den Sprachkurs und auf die Organisation des Sprachkurses gerichtet.
- N₇:** Genau das. Allerdings im Vorlauf natürlich schon auch darauf gerichtet, ähm den Teilnehmern möglichst viele Probleme und Schwierigkeiten abzunehmen.
- F₈:** In Bezug zum Besuch des Sprachkurses?
- N₈:** In Bezug zum Besuch des Sprachkurses, genau. (F STIMMT ZU) Wobei das natürlich öfters auch... (KURZE PAUSE)
- F₉:** Gut, das verschwimmen vielleicht Grenzen, ja. Aber es ist jetzt nicht ne Migrationsberatung oder Migrationserstberatung.
- N₉:** Nein, nein. Dafür haben wir die Mainzer Beratungsstellen. Aber, und wir sind dazu da, die dazu dann eben hin zu schicken (F STIMMT ZU) oder die Jugendlichen zum IB [Internationaler Bund] und da weitere Tipps zu geben, (F STIMMT ZU) das auf jeden Fall. Das verstehe ich auf jeden Fall darunter. (F STIMMT ZU) Aber trotzdem werden wir von der VHS bezahlt und der Fokus ist auf jeden Fall auf den Kursen.
- F₁₀:** Gehört das zum ähm, zur Aufgabe des Sprachkursträgers? (N: JA.) Diese Beratung ist vorgegeben.
- N₁₀:** Also bzw. diese VHS hat sich das als Aufgabe gestellt. Einfach weil, wir sind ja der größte Träger weit und breit im ganzen Rhein-Main-Gebiet und äh, also Frankfurt ist Zahlenmäßig, das weiß ich jetzt nicht genau, Frankfurt, aber sonst sind wir die Größten. (F STIMMT ZU) Und auch durch die Zusammenarbeit mit der Uni ähm denke ich schon sehr bekannt, und ähm wir ham uns schon vor langen Jahren zur Sprachberatung, schon seit ich hier angefangen habe, ähm bestimmt schon seit Anfang der 90er Jahre, 15 Jahre wird es sie schon bestimmt geben.
- F₁₁:** Ist sie aber auch Voraussetzung, um als Kursträger zertifiziert zu werden vom BAMF? Oder ist das n reines Angebot, was ähm der VHS zuzuschreiben ist?

- N₁₁:** Also vom BAMF ist es ja schon in so fern Voraussetzung, weil die ja die Tests herausgeben. (F STIMMT ZU) D.h, es muss ja gemacht werden (F STIMMT ZU) vom BAMF aus. Dass jeder Neuankömmling und Neu-Kursteilnehmer geprüft wird. (F: JA.) Getestet, ja, aber wie gesagt, bei uns ist das schon ganz lange Voraussetzung.
- F₁₂:** Gut, aber diese Informationsarbeit, die Sie da noch nebenher leisten, ähm ja, was mir da halt in den Kopf kommt ist, dass ich jetzt schon von mehreren Seiten gehört habe, dass ähm gerade mit der neuen Integrationskursverordnung ähm für die Kurs-träger ein unwahrscheinlich hoher organisatorischer Aufwand (N: RICHTIG.) mit einher gegangen ist.
- N₁₂:** Kann ich nur bestätigen.
- F₁₃:** Ja, was können Sie dazu noch sagen? Oder... (N: ICH KANN NUR DAZU SAGEN...) Ist das zu viel organisatorischer Aufwand (N: JA.) im Gegensatz zur Sprachprüfung? Könnte man da noch was weg lassen? Wieso wird der vom BAMF vorgegeben? Was sind das für Hintergründe?
- N₁₃:** Also dieser organisatorische, also... (KURZE PAUSE) Gut, das es natürlich äh wichtig ist, die erst mal zu testen – aber bitte dann mit einem aussagekräftigen Test (F STIMMT ZU) und nicht mit einem Test, der noch Nachprüfungen nötig macht, (F STIMMT ZU) zumindest von unserem Verständnis her. (F STIMMT ZU) Wie gesagt, nochmal, ich habe die Prämisse, dass die Leute sehr sehr gut beraten werden, im Hinblick auf den Kurs, in den wir sie schicken. (F STIMMT ZU) Denn wir haben ja als großer Träger eine sehr gute Bandbreite von Kursen. (F STIMMT ZU) Vormittags, nachmittags, in der Intensität für Lernende mit gutem Lernhintergrund, mit Erfahrungen oder mit überhaupt keinem Lernhintergrund. Wir können sehr differenzieren und dann ist es ja um so wichtiger, dass wir die Beratung gut durchführen.(F STIMMT ZU) Also das ist schon mal das eine, (F STIMMT ZU) unser Ding. (F STIMMT ZU) Aber dass das natürlich vom BAMF gefordert wird, klar – es muss einfach dokumentiert werden, (F STIMMT ZU) es ist schließlich Geld vom Staat, was da ausgegeben wird, das sehen wir alles ein, (F STIMMT ZU) aber es gibt bestimmte Internas, äh die den Trägern Kosten aufbürden und Arbeiten aufbürden, die ich dann nicht mehr nachvollziehen kann. (F STIMMT ZU) Also bestimmte Regelungen und... (KURZE PAUSE) Ah bei uns kursiert ja auch das ?Bon-Bon? Was haben wir vor den Integrationskursen gearbeitet? Denn wir arbeiten praktisch... (KURZE PAUSE)
- F₁₄:** Das gleiche noch besser, habe ich gehört. (LACHT)
- N₁₄:** Nämlich?
- F₁₅:** Ja, auch Sprachkurse, die aber, ja, die aufgrund dieser wenigen Vorgaben oder nicht Vorgaben inhaltlicher Natur, sondern dieser organisatorische Aufwand, dass man sich da viel mehr auf den Sprachbetrieb konzentrieren konnte, (N: RICHTIG.) da die Mittel zur Verfügung stellen konnte, ja? Also dass es davor besser gelaufen ist. Von den Sprachkursen her.
- N₁₅:** Ähm jein. Wir sind n großer Betrieb. (F STIMMT ZU) Und wir haben schon immer diese Einteilung gehabt, Frau Kirschgarten [Name geändert] als Chefin für den gesamten Sprachenbereich und in Unterfunktion wirklich als Ansprechpartnerin für den DaF/DaZ-Bereich, der ja unheimlich groß ist an der gesamten VHS, ich glaube ein Drittel nehmen wir ein, (F STIMMT ZU) also legen Sie mich nicht fest, ich hab den Bericht zu Hause, aber ungefähr ein Drittel sind wir, machen die Kurse und die Kursstunden aus. (F STIMMT ZU) Und dadurch, und dann eben durch meine Person, die dann eben die Fachgruppe geleitet hat und bestimmte Aufgaben da hat,

durch sehr engagierte Kolleginnen und Kollegen, ich kann es gar nicht anders sagen, und durch Arbeitsbedingungen, die, so prekär sie sind – und sie sind prekär, weil wir ja alles freie Dozenten sind und, und ?BfA?-Pflichtig sind, das würde jetzt zu weit führen, aber wir haben Abgaben, wie ein Notar oder Rechtsanwalt, nur unser Honorar ist bei weitem nicht so, ja? Aber trotzdem im Rhein-Main-Bereich ok, ähm wir konnten es auf einen gewissen Level heben, der natürlich nicht ausreichend ist in dem Sinne, aber im Vergleich zu anderen Volkshochschulen und anderen Trägern (F STIMMT ZU) schon ganz gut ist, (F STIMMT ZU) ne? Alles das, denke ich, hat dazu geführt, dass wir wirklich ein gutes Programm angeboten haben, vor den BAMF-Kursen (F STIMMT ZU) und jetzt parallel zu den Vorgaben des Bundesamtes alles versuchen, diese Qualität zu halten. Aber mit sehr viel kämpfen, gerade auch meinerseits, weil ich die Dozenten vertrete, mit sehr vielen Kämpfen, mit geringen Einbußen beim Honorar, weil es einfach alles nicht mehr zu leisten ist, durch das Geld, durch die zwei Euro null-fünf, die pro Kursstunde gezahlt werden. Ja, und auch mit manchen Einschränkungen, also eins, zwei Kurse sind jetzt praktisch unter Tisch gefallen, aber das ist jetzt wirklich so wenig, wir hams im großen und ganzen geschafft, unser Angebot, unser Niveau wirklich zu halten, aber mit einem Vielfachen an Aufwand und Arbeit. (F STIMMT ZU) Also das ist wirklich kaum mit Worten zu beschreiben. (F STIMMT ZU) Es sind so viele Einzelfälle, denn sie lassen ja, was vom Bundesamt initiiert wird in den ganzen Gesetzestexten dass,, ja, die Leute den Sprachkurs machen sollen ähm durchgehend machen sollen, also Modul 1 bis 6, sind ja 600 Stunden, ne? (F STIMMT ZU) Die dürfen keine Pausen zwischen drin machen, dann erzählen wir denen: »Ja, es gibt Schulferien, da ham wir auch geschlossen hier.« Damit sie eben Ferien machen können. Das interessiert die wenigsten. (F STIMMT ZU) Wenn die im Oktober in die Türkei fahren wollen, dann fahren die im Oktober in die Türkei. (F STIMMT ZU) Und der Witz dabei ist, dass die Fehlstunden nicht zu Lasten des Bundesamtes gehen, sondern zu unseren Lasten. Das heißt, das Bundesamt zahlt nur die Stunden, die der Teilnehmer bekommen hat oder in Anspruch genommen hat. (F STIMMT ZU) Da krieg ich jedes Mal Aggressionen, wenn ich davon spreche, weil wir ham damit nichts zu tun, dass die fehlen, ja? (F: JA:) Und wenn die Unterstützung für einen Teilnehmer gegeben wird, dann muss sie uns in der Höhe, wenn wir den Vertrag abgeschlossen haben, gegeben werden, damit wir damit kalkulieren und rechnen können, ja? (F STIMMT ZU) Also es ist so eines der größten Knackpunkte, wo wir sagen, das kann und darf eigentlich nicht sein.

- N₁₆:** Es gibt noch viele weitere Beispiele von Seiten des BAMF, wo die etwas bestimmen und dann, ja, Wochen später die Träger informieren, das aber rückwirkend geltend machen. (F STIMMT ZU) Also gerade so Sachen im Umgang, wo wir denken: »Wer sind wir eigentlich?« Wir haben schon immer gute Sprachkurse gemacht. Wir ja, mit dem Selbstverständnis gehe ich da ran. Kriegen natürlich mit, dass andere furchtbare Sachen machen. Aber auch die sind beim BAMF zugelassen worden. (F STIMMT ZU) Also ich hab immer das Gefühl, die müssten erstmal ihre Hausaufgaben machen. (F STIMMT ZU) Wirklich, das ärgert mich total, weil wir hier gute Leistungen bieten.
- F₁₆:** Ja, es ist eine Bundesbehörde, die hatte vorher völlig andere Aufgaben. Ob das wirklich pädagogisch... (N: ??? SPRACHENVERBAND.) Ja, (LACHT) aber der wurde ja abgeschafft.
- N₁₇:** Richtig! Und dass man da nicht wenigstens gewisse Synergieeffekte, (F: KOMPETENTE LEUTE VIELLEICHT ÜBERNOMMEN HÄTTE) Das ist für mich ein Unding. Weil ich hab schon Mal im Sprachverband mitgearbeitet und es waren gute

Leute. (F STIMMT ZU) Wir hatten Erfahrungen mit dieser Klientel. (F STIMMT ZU) Und man kann an ausländische Arbeitnehmer, denn im Normalfall sollen es ja Arbeitnehmer werden, dafür wird ja der Aufwand betrieben, man kann zumindest am Anfang nicht diese Kriterien stellen, wie an Deutsche. Es geht nicht! Die kommen nun mal aus anderen Kulturkreisen. (F STIMMT ZU)

F₁₇: Was fällt Ihnen da jetzt ein, die Kriterien? Weil ich hätte jetzt in erster Linie gesagt so generell im Erwachsenenleben, ähm Erwachsenenleben ist das, das lässt sich nicht so leicht in Bahnen lenken, dass man da ne gewisse Regelmäßigkeit oder ne gewisse ähm Konstante antrifft. Da sind Kinder im Spiel, da sind vielleicht zu pflegende Eltern im Spiel oder das. Jetzt sprechen Sie aber auch so kulturelle Hintergründe an. Was kommt Ihnen da in den Sinn?

N₁₈: Ähm, also die kulturellen Hintergründe, das ist ein Aspekt, der uns auch sehr zu schaffen macht, wo wir auch noch nicht viel weiter sind bei der Ursachenforschung. Es ist einfach so, dass wir hier ja versuchen, ich versuch es möglichst einfach darzustellen, die Leute einzuteilen. Und Intensivkurse sollten nur wirklich für lerngeübte (F STIMMT ZU) mit zumindest, also fast Abiturhintergrund und so weiter da sein, (F STIMMT ZU) damit die jeden Tag lernen können, Hausaufgaben auf die Reihe kriegen, (F STIMMT ZU) ja? Denn es ist ja sehr kompaktes Lernen. (F STIMMT ZU) Dann haben wir halt eben Kurse drei Mal die Woche am Vormittag, das soll für die schwächeren sein, (F STIMMT ZU) und für die, die arbeiten, haben wir ja noch nachmittags und abends unsere Angebote. (F STIMMT ZU) Also es ist differenziert. Wir denken von der Sprachberatung her, dass wir wirklich nur diejenigen mit gutem Lernhintergrund in die Intensivkurse schicken. (F STIMMT ZU) Und trotzdem geht das Niveau katastrophal nach unten. (F STIMMT ZU) Warum? Warum? Also die sind irgendwo trotz allem, nicht geeignet fünf Wochen lang – so lange dauert dann ein Kurs mit 100 Stunden – fünf Wochen lang konzentriert dem Unterricht zu folgen und das zu verarbeiten. Und da kommt zum Beispiel eines hinzu: dass die einfach noch gar keinen persönlichen Hintergrund hier haben. (F STIMMT ZU) Die kommen vielleicht in Großfamilien, also das Paradebeispiel sind natürlich die Russlanddeutschen, aber auch andere Nationen, ähm könnte ich anführen, Türken zum Beispiel, die leben ja schon in Parallelwelten. Das heißt der einzige Kontakt mit Deutschen ist oft nur der Kurs. (F STIMMT ZU) Und dann schaffen die das nicht.

F₁₈: Und dann da auch nur der Kursleiter. Die Teilnehmer sind ja... (N: JA KLAR.) Aber die Deutsche Sprache ist dann... (KURZE PAUSE)

N₁₉: Ja, ist Verbindungselement, ne? (F STIMMT ZU) Und da schaffen die das nicht. In fünf Wochen so viel aufzunehmen, das umzusetzen, (F STIMMT ZU) üben, ja wo sollen sie denn üben? Die kommen Heim in ihre Ursprungswelt, wieder mit der Muttersprache, ne? (F STIMMT ZU) Also das ist so ein großes Element. Dann können wir einfach Ausbildungen nicht parallel setzen. Also wenn einer in ner... (ES KLOPFT UND ZWEI FRAUEN KOMMEN HEREIN. SIE MÖCHTEN ZUR SPRACHBERATUNG, DIE IN CA. 60 MIN. IN DEM RAUM STATT FINDET, IN DEM UNSER GESPRÄCH GERADE IST. NINA SAGT, SIE KÖNNEN GERNE IM RAUM NEBENAN WARTEN. DIE ZWEI VERLASSEN DEN RAUM WIEDER.)

F₁₉: Heute ist Sprachberatung?

N₂₀: Ein Paradebeispiel, ja?

F₂₀: Die eine kommt mit zum Übersetzen.

- N₂₁:** Eine kommt mit zum Übersetzen, aber die, diejenige, die nen Termin hatte, 15 Uhr, ja, 15 Uhr haben wir noch keine Sprachberatung. Das früheste, was möglich ist, ist 16 Uhr. Aber jetzt nochmal zu den Intensivkursen: Ein großes Rätsel ist wirklich, warum wir das Niveau nicht halten können. (F: JA.) Ob wir einfach nicht Abitur in Kasachstan mit Abitur hier gleichsetzen oder ob wir diese...
- F₂₁:** (F FÄLLT INS WORT) Was heißt halten? Früher war es besser?
- N₂₂:** Ja. (F: ÄHM...) Das machen wir fest an den Zertifikatsprüfungen. Denn die Integrationskursteilnehmer... (F: (FÄLLT INS WORT) WAS WAR BESSER?) Das weiß ich nicht. (F: WAS HAT SICH DENN GEÄNDERT? ALSO DIE LEUTE AUS KASACHSTAN HABEN JA DANN NOCH DAS GLEICHE ABITUR WIE HEUTE. ALSO...) Das ist genau der Punkt. Ob ne Rolle spielt, dass sie zum Teil Lernen müssen? Ich weiß es nicht. Ich kann Ihnen keine Antwort, das ist die große Frage, die uns hier bewegt. (F STIMMT ZU) Aber es ist auf jeden Fall so, dass wir jetzt die Zertifikatsprüfungen, also ich bin selber jetzt äh für das Land Rheinland-Pfalz Zertifikatsprüferin, Landesprüferin, ähm teilen, wir machen also nur noch Prüfungen fürs Bundesamt mit BAMF-Teilnehmern (F STIMMT ZU) und welche für Selbstzahler. (F STIMMT ZU) Das hat im Vordergrund organisatorische Gründe, weil die Abrechnung getrennt läuft. (F STIMMT ZU) Aber es ist auch so, dass die oft – das ist ja ne Partnerprüfung im mündlichen jetzt – dass die dann oft besser zusammen passen oder wie auch immer, ja? (F STIMMT ZU) Also bessere Paarzusammenstellungen gefunden werden können, auch das spielt ne Rolle. (F STIMMT ZU) Es ist ein anderer Hintergrund. (F STIMMT ZU) Ob die jetzt verpflichtet sind oder berechtigt sind.
- F₂₂:** Wenn jetzt der Hintergrund... (KURZE PAUSE) Ach so, ist egal. Wenn jetzt der Hintergrund diese, dieses zwanghafte Erlernen der deutschen Sprache wäre, dann müsste ja der Zertifikatskurs vom BAMF schlechter abschneiden, als der der Selbstzahler.
- N₂₃:** Nein, auch beim BAMF die Teilnehmer die teilen sich ja wieder ein in die neu hier angekommenen, die normalerweise verpflichtet sind, obwohl es da auch wieder Ausnahmen gibt, zum Beispiel ham wir letzte Woche gehabt, wenn die mit nem Deutschen verheiratet sind, dann sind se wohl nicht unbedingt verpflichtet. Das ist alles ein Wirrwarr, den wir, auch meine Chefin, nicht ganz durchblicken. (F STIMMT ZU) Also ich habe eben jetzt wieder so n Fall. Also normalerweise, die Neuankömmlinge sind verpflichtet.
- F₂₃:** Wenn sie sich nicht selbstständig auf Deutsch ausdrücken können.
- N₂₄:** Genau, also auf diesem Grundstufenniveau. Die BAMF-Prüfung geht ja nur bis zum Ende der Grundstufe, ja? (F STIMMT ZU) Ok, und die anderen, die einfach schon länger da sind, (F STIMMT ZU) die sind berechtigt, die können sich ja melden und die Plätze auffüllen, die noch nicht in Anspruch genommen wurden. Und da machen wir keinen Unterschied in der Prüfung. Das sind alle BAMF-Teilnehmer, die können wir nicht auch noch trennen. (F STIMMT ZU) Insofern kann ich Ihnen überhaupt nix darüber sagen, wie sich das auswirkt. (F STIMMT ZU)
- F₂₄:** Wobei auch bei den Neuzugewanderten, obwohl es ein zwanghafter Sprachkurs ist, doch die Bereitschaft dazu, Deutsch lernen zu wollen, sehr hoch ist. Also was ich jetzt so erfahren hab und wie ich ähm im Gespräch mit einem befreundeten Sozialarbeiter in Frankfurt-Höchst gehört habe, der meinte, sobald n Sprachkurs irgendwie bezahlt wird oder bezuschusst wird, sind die Leute ganz hellhörig und wollen den wahrnehmen.

- N₂₅:** Ja, das ist durchaus etwas, was wir hier schon auch erfahren. Knackpunkt ist natürlich: bezahlt wird. (F STIMMT ZU) Sobald es dann irgendwelche Probleme gibt, dass die ihr Kontingent ausgeschöpft haben, (F STIMMT ZU) Also wir sind zum Beispiel eben immer wieder Auffangstation für solche, die bei freien Trägern – ich nenn jetzt keine Namen, aber es gibt genügend in Darmstadt [Ort geändert] – die eben in irgendwelche Gruppen eingestuft wurden, (F STIMMT ZU) die ham dann 300, 200, 300, 400 [Unterrichtsstunden] schon verloren. Das müssen Sie sich Mal rein tun. Und dann sitzen die bei uns, vollkommen verzweifelt, und ham noch 200 Stunden über. Und das sind oft Leute, die ich in die Alphabetisierungskurse schicken muss, weil das ja in anderen Schulen nicht interessant ist. Man fragt ja nicht, können die überhaupt lesen und schreiben? Und das sind die Sachen, wo ich dann einfach nur noch wütend werde, ja? (F STIMMT ZU) Dann machen die 200 Stunden Alphakurs und ham null Sprachkurs. (F STIMMT ZU) Kriegen aber keine Unterstützung mehr. (F STIMMT ZU)
- F₂₅:** Ist der Alphakurs, gehört der dann mit dazu zu den 600 Stunden?
- N₂₆:** Leider immer noch. Wir kämpfen ja seit Jahren darum, dass wenigstens die Alphabetisierung auf 900 Stunden aufge, äh hochgestuft wird. (F STIMMT ZU) Also ich bin auf vielen Ebenen tätig. Ich bin auch noch bei der GEW, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, da in der Fachgruppe, ich versuch wirklich, das soll jetzt nicht hochtrabend klingen, (F STIMMT ZU) aber ich versuch auf der VHS-Ebene, auf der GEW-Ebene und auf der Prüfer-Ebene von den Zertifikatsprüfungen, (F STIMMT ZU) auf diesen drei Ebenen versuch ich Verbesserungen zu erzielen. (F STIMMT ZU) Wir bombardieren die, äh das BAMF, also Mitstreiter natürlich alle mit dabei, mit Briefen, mit Mails, mit mit mit Erkenntnissen. (F STIMMT ZU) Es ist ne Katastrophe. Praxis? Interessiert die nicht. (F STIMMT ZU) Es interessiert sie schlicht nicht! (F STIMMT ZU) Die neuste Info ist jetzt, dass sie vielleicht die speziellen Kurse, äh dazu zählen die Jugendliche und Frauen, wo dann evtl. eine Kinderbetreuung da ist, das haben wir natürlich auch schon gehabt, natürlich in den Stadtteilen, dass die eventuell auf 900 hochgezogen werden. (F STIMMT ZU) Aber die, bei denen es am aller nötigsten ist, diese Alphabetisierungskurse, weil die ja erstmal lernen lesen und schreiben müssen, (F STIMMT ZU) passiert nix. (F STIMMT ZU) Die können Sie komplett für den Arbeitsmarkt vergessen! (F STIMMT ZU) Außer, äh ja putzen. Aber das hätten se auch ohne Deutschkenntnisse tun können. (F STIMMT ZU) Es ist so ne schreiende Ungerechtigkeit in dem System. (F STIMMT ZU) Und was mir noch eingefallen ist, bei den kulturellen Unterschieden, was Sie mich gefragt hatten, dass ja ganz viele – jetzt gerade Frauen, die mit Kindern her gekommen sind (F STIMMT ZU) – in diesen Kursen manchmal drei Mal die Woche vormittags sitzen. (F STIMMT ZU) Die kommen aber aus einem Umfeld, also erstens ham se maximal fünf Jahre Schule gehabt, also dieses regelmäßige kennen die nicht, und dann ist es natürlich so, dass die im Familienverbund leben. (F STIMMT ZU) Das heißt, wenn irgendwas ist, wirklich irgendwas, was für uns Peanuts sind, (F STIMMT ZU) sind die nicht da. (F STIMMT ZU) Da is natürlich Familie und äh Kinder und Mann und vielleicht der Opa noch in der Heimat zehn Mal wichtiger als die Schule. (F STIMMT ZU) Da können Sie sich vorstellen, was für Fehlzeiten produziert werden (F STIMMT ZU) oder die vielen Schwangeren. (F STIMMT ZU) Und das ist alles vom BAMF nicht einkalkuliert. (F STIMMT ZU) Und das geht alles zu den Lasten der Volkshochschule (F STIMMT ZU) und das ist nicht tragbar. (F STIMMT ZU) Ja, der Teufel steckt wie überall im Detail.

- F₂₆:** Gut, ich denke, vielleicht muss da dann auch erstmal ne gewisse Praxiserfahrung da sein, damit äh solche Erkenntnisse umgesetzt werden, wieder rückwirkend in den Alltag einfließen. Aber auch andererseits hatte ja, ähm das AmkA hatte ja n Pilotprojekt zu diesen... (N: WER?) Das Amt für multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt. Die hatten ein Pilotprojekt zu den äh staatlichen Integrationskursen, bevor die überhaupt in Kraft getreten sind. (N: JA, DAS WEISS ICH, DAVON HABE ICH GEHÖRT, DAMALS.) Und ähm Frau Dimpl, die Zuständige der Integrationskurse (D STIMMT ZU) im AmkA, ähm die hat erzählt, dass die Erkenntnisse, die in diesem Pilotprojekt ähm gewonnen wurden, trotz wirklicher Weitergabe an das BAMF und Hinweisen an das BAMF, wurde einfach nicht berücksichtigt.
- N₂₇:** Das isses ja. Wir haben genug Erfahrungen gesammelt. Aber wenn es dort nicht berücksichtigt wird, (F STIMMT ZU) was nützen dann uns unsere Erfahrungen? (F STIMMT ZU)
- F₂₇:** In dem Zusammenhang: Wie ist denn ein ähm... (KURZE PAUSE) Wie findet es denn statt? Gibt es gewisse Kanäle, die ähm existieren, wo sie als Sprachkursleiterin, Sie als Sprachkursträger eine Rückmeldung an das BAMF bringen, so dass überhaupt Praxiserkenntnisse im BAMF ankommen und irgendwie verarbeitet werden können? Also gibt es irgendeine Form der Rückmeldung?
- N₂₈:** Also vorgesehen ist die beim BAMF oder vom BAMF aus nur in Bezug auf diese hoch offiziellen Evaluationen. (F STIMMT ZU) Also es wurden ja schon die Dozenten evaluiert, (F STIMMT ZU) da waren wir – glaube ich – überhaupt nicht dabei und die Trägerevaluation. (F STIMMT ZU) Bei der Trägerevaluation... (F: WAS IM DEZEMBER VERÖFFENTLICHT WERDEN SOLL?) Genau das. Bei der Trägerevaluation äh hat, glaube ich, Frau Kirschgarten [Name geändert] äh nach der Hälfte der – das war ja im Computer natürlich – ich glaub das Handtuch geschmissen, wenn ich mich recht erinnere. (F LACHT) Und sie ist eine hervorragende kompetente Fachfrau, ja? (F STIMMT ZU) Wenn die so was sagt, dann glaube ich ihr das unbenommen. (F STIMMT ZU) Wir arbeiten hervorragend zusammen und ich weiß was da läuft. (F STIMMT ZU) Nur am Rande. Von uns aus, ja natürlich, sie steht in ständigem Kontakt mit der ReKo in Trier (F STIMMT ZU) die Leiterin ist hier Dauergast, die war auch schon in Kursen drin (F STIMMT ZU) und so weiter und ähm dann natürlich in ganz vielen Anfragen bis zu Herrn Griesbach, Herr Griesbach ist inzwischen der Vize vom BAMF in Nürnberg, der hat darunter ne Ebene von ich glaub ja Integrationskurse und Tests und so weiter, (F STIMMT ZU) der ist jetzt, hat jetzt gerade Karriere gemacht und ist der stellvertretende Leiter geworden (F STIMMT ZU) äh bis zu dem Herrn hinauf, aber natürlich mit zahllosen anderen Leuten, die wir immer wieder fragen, wo wir einfach Detailfragen rein geben, (F STIMMT ZU) wo wir unsere Erkenntnisse äußern, dass so was nicht geht, so was nicht geht. (F STIMMT ZU) Ja, wenn ich böse wäre könnt ich auch sagen, ich könnt's auch zum Fenster raus werfen. Es kommt keine, von der ReKo kommt, natürlich antwortet die auf Fragen und sagt auch so und so, aber damit kann man keine... (F: ABER DAMIT KANN MAN KEINE STRUKTURELLEN PROBLEME LÖSEN.) Genau das! Ich hab noch nirgends, an keinem Punkt gesehen, dass es dann wirklich hilfreich für uns wurde, was zurück kam.
- F₂₈:** Also Trägertreffen stellen auch keine Lösung für diese... (N: TRÄGERTREFFEN?) Gibt es die Trägertreffen?. Ich kenne das oder habe das so kennen gelernt: In Frankfurt gibt es sog. Trägertreffen. Da trifft sich die Regionalkoordinatorin vom Frankfurter Flughafen zu Sitzungen mit den Sprachschulen, mit den anerkannten Sprachkursträgern.

- N₂₉:** Also das ist eine Ebene, die natürlich nur Frau Kirschgarten [Name geändert] wahrnimmt. Ich war bei einem Treffen Mal dabei, falls Sie so was meinen, das war im Rathaus wo dann die verschiedenen, wo auch, das war relativ am Anfang, die Migrationsbeauftragten waren dabei, verschiedene Vertreter von Schulen, da hat man Mal, wie heißt es so schön neudeutsch, andiskutiert, was äh möglich ist an Vernetzung. (F STIMMT ZU) Aber da wir so groß sind, wir brauchen keine Vernetzung. Wir ham uns da natürlich ein bisschen außen vor gehalten (F STIMMT ZU) und im Grunde kamen von den anderen keine Strukturen sondern Klagen darüber, dass das ja alles so schwierig sei. (F STIMMT ZU) Natürlich ist das schwierig, wenn ich n kleiner Träger bin, (F STIMMT ZU) das sehe ich vollkommen ein. Aber dann entweder ich muss Mittel und Wege finden oder ich muss das Ganze aufgeben (F STIMMT ZU) mit dem BAMF. (F STIMMT ZU) Denn deswegen wird ja so viel schludrige Arbeit geleistet. (F STIMMT ZU) Also dass wir da natürlich null Interesse haben, da mitzuarbeiten und im Grunde genommen Trägertreffen mit der ReKo, da wäre ich begeistert. Da würde ich sofort als erste hin laufen (F STIMMT ZU) und vielleicht Mal sagen, was die anderen für ne Arbeit leisten. Wirklich, (F STIMMT ZU) bei uns passieren natürlich auch Fehler oder es kommen Leute vielleicht mal nicht mit den Dozenten zurecht. Aber das sind wirklich kleine Probleme, die es auch in jedem anderen Bereich geben könnte. Aber, also das muss ich unter Vorbehalt setzen. Ich weiß nicht, oder da müssen Sie sich mal mit Frau Kirschgarten [Name geändert] auseinander setzen. (F: SIE DIREKT MAL FRAGEN.) Ja, sie direkt mal fragen. Natürlich hat sie Treffen mit der ReKo und sie hat ab und zu... (KURZE PAUSE) Neulich war mal wieder eines im Rathaus.
- F₂₉:** Also so, dass ist auch der Begriff, den Frau Dimpl verwendet hat. Vielleicht ist das ein persönlicher Begriff, ja?
- N₃₀:** Also den Begriff habe ich noch nicht gehört. (F STIMMT ZU)
- F₃₀:** Ich dachte, das wäre eine etablierte Form der Rückmeldung an das BAMF.
- N₃₁:** Weiß ich nix von. Also das auf keinen Fall.
- F₃₁:** (F STIMMT ZU) Kümmere ich mich mal drum.
- N₃₂:** Ist bestimmt interessant. Nee, also das wäre dringend nötig. Vor allem ähm die Spezialisierung der anderen. Ich kann eben keine Leute, die nicht lesen und schreiben können, nicht in nen normalen Kurs stecken. Da kann das Geld gleich zum Fenster raus werfen. (F STIMMT ZU) Mir geht's auch um, das muss ich ganz ehrlich sagen, natürlich auch um eine sinnvolle Verwendung unserer Steuergelder. (F STIMMT ZU) Es ist ja schon trotz allem ne Menge Geld, auch wenn's viel mehr sein müsste, was da fließt. (F STIMMT ZU) Und wenn man das dann so mutwillig zum Fenster raus wirft, das ärgert mich. (F STIMMT ZU) Das ärgert mich.
- F₃₂:** Klar, wenn man das effizienter gestalten könnte.
- N₃₃:** Und wenn ich dann eben auch von der menschlichen Seite her, von der sozialen Seite her (F STIMMT ZU) die Leute hier sitzen habe und die haben überhaupt keine Aussicht mehr... (F: IST JA DANN UNTERRICHTSVERDRUSS, FÜR DIE LEUTE EINFACH...) Natürlich. Was meinen Sie, was wir hier für Schicksale (F STIMMT ZU) sitzen haben. Also wir sind natürlich in der Beratung und da mache ich meine Kollegen auch immer wieder drauf aufmerksam, äh als Pseudosozialarbeiter, Pseudopsychologen immer gefragt. (F STIMMT ZU) Sie müssen an jede Einzelperson mit ganz großem Feingefühl ran gehen. (F STIMMT ZU) Also das gehört sicher dazu. (F STIMMT ZU)

- F₃₃:** Ähm denken Sie, dass in Deutschland ein flächendeckendes Angebot an Integrationskursen herrscht?
- N₃₄:** Da habe ich meine Zweifel. Also grad, ich hab ja Kollegen grad über die GEW, die so in Richtung Bad Kreuznach, Kirn und so n bisschen in den ländlichen Gebieten arbeiten, ne? Also die ham natürlich nen riesen Einzugsbereich. Ich weiß gar nicht, wie das fahrtechnisch gemacht wird und wenn man dann weiter geht, so Hunsrück, also ob das so absolut flächendeckend ist, aber ich kanns nicht beurteilen. (F STIMMT ZU) Das muss ich ganz ehrlich sagen. (F STIMMT ZU) Ich les zwar immer wieder die Berichte, auch wie das Verteilt ist in andern Bundesländern, Nordrhein-Westfalen so zum Beispiel oder wie es zum Beispiel im Osten aussieht, habe ich keinerlei Ahnung. (F STIMMT ZU) Weiß ich nicht. (F STIMMT ZU)
- F₃₄:** Ja, ich hab gehört, dass es sich wirklich schon dann auf die, die Metropolen äh beschränkt und die ein riesiges Einzugsgebiet der Regionen haben drum herum.
- N₃₅:** Wobei natürlich im Osten diese ganze Arbeit sehr viel schwieriger noch ist, ne? Auf sehr viel Vorbehalte trifft.
- F₃₅:** Und wahrscheinlich gibt's da weniger Ausländer dort, die, die so nen Integrationskurs machen müssen oder ich denk... (KURZE PAUSE)
- N₃₆:** ??? ?Verteilerspiegel?, die werden äh anteilmäßig verteilt auf die Bundesländer. Da gibt es irgendwelche Zahlen drüber. Also es ist glaube ich nicht so ganz äh... (KURZE PAUSE)
- F₃₆:** Also von vorne herein, wenn Leute Asylanträge stellen und dann einen Wohnort zugewiesen bekommen oder?
- N₃₇:** Zum Beispiel.
- F₃₇:** Kommen wir mal von dieser ähm institutionellen Ebene auf die persönliche Ebene der Teilnehmer runter. Ähm und zwar, meine Arbeit hat so den Hintergrund, dass ich mich mit der Identität einer Person auseinandersetze und davon ausgehe, wenn ein Mensch in ein neues Land kommt, in diesem Fall Deutschland, trifft er auf ne neue Umwelt. Die ist mit ner ganz anderen Bedeutung gefüllt, es gibt ganz andere Normen, es gibt ganz andere Handlungsstrategien für irgendwelche Probleme, alltägliche Probleme und ähm sie ähm müssen irgendwie diese Realität aufnehmen und verarbeiten und dann wieder irgendwie reflektiv umsetzen, dass sie sich wieder äußern können, dass das wieder nach außen kommt. Also sie müssen sich hier orientieren. (N: ???.) Ja genau, Alltagsstrategien. Sie müssen handlungsfähig werden hier, für die Praxis, für den praktischen Alltag. Ähm in erster Linie steht das für mich oder ich beziehe es in erster Linie auf die Identität eines Menschen, ja? Denken Sie, dass Leute, die nach Deutschland kommen, ein Defizit in ihrer Identität aufweisen, was sie dann irgendwie ausfüllen müssen? So ist es häufig, so ist häufig die Ansicht, also ein Identitätsverlust, der dann irgendwie sich wieder erarbeitet werden muss in der deutschen Gesellschaft. Ich gehe eher davon aus, eine Identitätserweiterung, weil sie lassen ja nicht einen Teil ihrer Selbst hinter sich, sondern sie sind ja immer noch die gleichen, die aber auf eine neue Umwelt treffen. Also egal ob sie jetzt eine neue Identität aufbauen müssen oder ob sie ihre bisherige Identität erweitern müssen, ähm denken Sie, dass ähm dass man dieses Phänomen einer neuen Orientierung in Deutschland auf die Identität beziehen kann oder sehen sie da etwas anderes im Vordergrund, was ich vielleicht übersehen habe?

- N₃₈:** Also lassen Sie mich noch mal nachfragen. Was ist denn die Meinung mit diesem, mit diesem Defizit? Heißt das, dass die schon mit einem gewissen Defizit hier her kommen oder... (KURZE PAUSE)
- F₃₈:** Dadurch dass sie her kommen, erleiden sie ein Identitäts... (KURZE PAUSE)
- N₃₉:** Hier erleiden?
- F₃₉:** Ja, haben sie ein Defizit in ihrer Identität. Also das ist so diese Konse... (KURZE PAUSE) Also dass ist diese Annahme, die dadurch rührt, dass Migration grundlegend problembehaftet ist, ja? Dass Orientierungslosigkeit herrscht. Dass... (KURZE PAUSE)
- N₄₀:** Also ich glaub, das muss man ungeheuer differenzieren. Also erstens ist das für mich absolut bildungsabhängig. (F STIMMT ZU) Das ist in wie weit ich das reflektieren kann. Grundsätzlich würde ich davon ausgehen, das ist kein Defizit, sondern es ist eine Erweiterung (F STIMMT ZU) der Persönlichkeit oder der Identität, wie Sies nennen. Das wäre bei mir so der Grundsatzgedanke. Aber ich denk, das ist, das ist als globale Aussage überhaupt nicht möglich. Ich mein ich hab ja mehr den Vergleich mit denen, die ja wirklich hier angekommen sind. Die nicht in der deutschen Gesellschaft aufgegangen sind, aber die einfach ein erfülltes Leben hier führen. Dadurch, dass ich ja Mittel- und Oberstufe mache, das in dem Sinn keine BAMF-Leute mehr sind, die aus anderen Gründen einfach hier her gekommen sind. Bei denen ist es, also bei meinen Bekannten und Freunden, war gestern Abend auf nen Geburtstag eingeladen, da isses ne absolute Erweiterung (F STIMMT ZU) der Persönlichkeit und der Identität. Aber da ist die Bildung da, da stimmen die finanziellen Voraussetzungen, da stimmt das Interesse, da stimmt der kulturelle Hintergrund, weil es doch mehr europäisch ausgerichtet ist. (F STIMMT ZU) Da ein uneingeschränkte Ja. (F STIMMT ZU) Aber bei den vielen anderen, wenn ich dran denke, die durch die Integrationskurse hier gehen bei uns... (PAUSE) Das ist sehr vom Hintergrund abhängig. Zum Beispiel denke ich an die Stellung der Frau. Je nachdem, was für ne Stellung die Frau hat in der Kultur, (F STIMMT ZU) also da könnte ich mir durchaus vorstellen, dass die noch mehr auf ihren häuslichen Bereich beschränkt werden und dadurch wirklich n Defizit auch in ihrer Identität erleiden. Also es gibt ja viele Gesellschaften, wo die Frau schon nur, nur in Führungszeichen, fürs Haus zuständig ist. Aber schon da dominiert, ja? (F STIMMT ZU) Und ne tragende Rolle spielt. Und dass das vielleicht hier durch die fremde Umgebung, durch die sprachliche Barriere die andere Kultur...
- F₄₀:** (FÄLLT INS WORT) Dass sie dann isoliert hier ist?
- N₄₁:** Ja.
- F₄₁:** Ja, aber ich denke, gerade in Kulturen, wo die Frau nicht im öffentlichen Raum agiert, haben wir ein anderes Verhältnis von öffentlichem Raum und privatem Raum (N: RICHTIG.) da gibt es viel mehr privaten Raum (N: JA.) und die Frauen treffen sich untereinander und da ist dann der persönliche Kontakt. Da ist die Welt, in der sie sich ausleben können.
- N₄₂:** Richtig. Das ist ja hier ungleich schwerer, durch zu führen. Es ist schon manchmal, also wie gesagt, es gibt ja schon ziemliche Parallelgesellschaften. Ich denk, das ist schon durchzuführen, aber in dem sie das durchführen, behalten sie vielleicht nen Teil ihrer alten Identität, (F STIMMT ZU) aber separieren sich ja noch n Stück mehr von der sog. Neuen, weil es ja hier bei uns nicht üblich ist (F STIMMT ZU) und äh ja, gegen unsere Kultur spricht. (F STIMMT ZU) Also ich denke, da gibt es bestimmt große Schwierigkeiten. Bei den Männern, ulkiger weise, wie erleben die

Frauen lernbegieriger. Eigentlich sehr oft. Natürlich gibt es immer wieder die, die hier vier Kinder zur Welt gebracht haben, aber die wurden ja auch qua Lebensumstände durch die Familie auch davon abgehalten. Nach draußen zu gehen, in einen Deutschkurs zu gehen. Aber wenn sie es dürfen, sind sie begeistert. (F STIMMT ZU) Also das erleben wir hier sehr oft. (F STIMMT ZU) Während Männer, wir haben im Moment so Projekte oder was heißt Projekte, vielmehr Kurse eingerichtet, zum Beispiel von äh den ehemaligen Linde-Mitarbeitern. Linde wurde ja die Produktion ich glaub nach Tschechien, Slowakei oder was auch immer verlagert. Das Werk wurde hier geschlossen und in der Produktion scheinen nur Ausländer gewesen zu sein... (F: ICH KENNE SOGAR NEN DEUTSCHEN DAVON. (LACHT)) Nenn Deutschen kennen Sie? (LACHT) Das ist keine Ausnahme! (LACHT) Ich kenne nur und zwar in großer Anzahl, zum Beispiel zahllose Italiener, (F STIMMT ZU) um die 50, Mitte 50, Ende 50. (F: STIMMT, IN UNSEREM HAUS LEBT AUCH EIN ITALIENER, ICH GLAUB DER IST BEI LINDE.) Die kommen jetzt hier an, das müssen Sie sich vorstellen, 30, 35 Jahre haben die sich hier abgeplagt, hatten einen italienischen Meister, wie praktisch, hatten ihr italienisches Umfeld, (F STIMMT ZU) ja warum soll ich Deutsch lernen? (F STIMMT ZU)

F₄₂: Ich geh ja eh wieder nach Hause.

N₄₃: Auch da der Gedanke am Anfang, sie denken, sie schaffen jetzt ein paar Jahre und dann gehen sie wieder nach Hause. Natürlich spielt das auch eine Rolle. Aber da muss ich ehrlich sagen, da bin ich fassungslos, wenn ich so was sehe. Klar, ich kann menschlich verstehen. Die arbeiten und arbeiten und arbeiten und dann wollen sie einfach nur noch (F STIMMT ZU) ihr privates Umfeld oder was haben. Aber das sind Parallelgesellschaften. Und jetzt werden sie quasi gezwungen, nur denk ich mir – tschuldigung – was für raus geschmissenes Geld. (F STIMMT ZU) Wir haben nämlich jetzt gerade einen Kurs, der wahrscheinlich zusammenbrechen wird, hat mir die Kollegin gerade gestern mitgeteilt, weil es viele von diesen sind, die sagen: »Ja, jetzt hab ich kein Geld mehr. Selber bezahlen will ich das nicht.« (F STIMMT ZU) Dann haben die einen Kurs gemacht und was glauben Sie, was man mit einem Kurs ausrichtet. Das sind die sog. »Fließendfalschsprecher«. Da braucht man fünf, sechs Kurse.

F₄₃: Fließendfall-Sprecher?

N₄₄: Fließendfalschsprecher, ne? Das sind die Leute, die ohne Strukturen die deutsche Sprache auf der Straße, im Fernsehen, irgendwo her lernen (F STIMMT ZU) und sich ihre eigene Mischung bilden, gibt's X Untersuchungen da drüber, welche Strukturen die wieder aus ihrer Muttersprache übernehmen und was die da machen im Kopf, die können sich, die sind alltagstauglich. (F STIMMT ZU) Wie heißt es so schön in Neudeutsch? Taskorientiert. (F LACHT) Also das können die, ja? (F STIMMT ZU) Aber natürlich in sprachlicher Hinsicht muss man bei Null anfangen, (F STIMMT ZU) das gibt doch keine Struktur. (F STIMMT ZU) Das sind die, die halt mit den Infinitiven reden, ne? Oder irgendwelche Phantasieendungen dran hängen, weil sie gehört haben, dass sich da was ändert. Also es passiert tatsächlich ganz viel im Gehirn... (KURZE PAUSE)

F₄₄: Aber es ist unstrukturiert, ja.

N₄₅: Also da stellen wir halt immer wieder fest, dass die Männer, gut, wie gesagt, sie arbeiten, unbenommen, aber sehr zögerlich sind, (F STIMMT ZU) sich Deutschland oder sich der Kultur zu öffnen, dem Land zu öffnen.

- F₄₅:** In wie fern ähm ham sie das Gefühl, dass auch das Öffnen zu ner neuen Sprache hin für diese Leute damit behaftet ist, etwas Altes von sich aufgeben zu müssen? Sei es ihre alte Kultur, ihre Heimat oder so etwas. Sehen Sie da Sprache ähm als so etwas Zentrales, dass sie sich vielleicht dagegen wehren, eine neue Sprache zu lernen? Weil sie selbst... (KURZE PAUSE)
- N₄₆:** Hab ich nicht das Gefühl, also keine Verlustgefühle. Nein, die Gründe sind eindeutig keine Zeit oder (F STIMMT ZU) vielleicht auch nicht so die gewisse geistliche, geistige Beweglichkeit oder so. Aber ich hab noch nie das Gefühl, dass sie dann den Eindruck haben, sie verlieren etwas Altes oder geben etwas Altes auf. (F STIMMT ZU) Nee.
- F₄₆:** Das hatte ich gelesen, konnte es so auch nicht in erster Linie bejahen, ja? Aber ich hab wenig Erfahrungen dabei.
- N₄₇:** Also das Andere, das Positive, dass natürlich die neue Sprache Grundvoraussetzung für das Öffnen (F STIMMT ZU) des neuen Kulturkreises ist, das ist klar. (F STIMMT ZU) Das sehen sie auch, das hör ich auch bei vielen. (F STIMMT ZU) Aber ich hab noch nie gehört, dass se dann Angst haben, das Alte zu lassen, dafür sind die ja viel zu sehr behaftet mit dem Alten. (F STIMMT ZU)
- F₄₇:** Woher schließen Sie ihre Äußerungen bezüglich der Identitätserweiterung der Teilnehmer? Gibt es Teilnehmer, die Ihnen das irgendwie vielleicht sogar direkt mitteilen oder indirekt mitteilen, irgendwie dass sie jetzt das Gefühl haben »Oh, ich muss mich – um hier in der deutschen Gesellschaft zurecht zu kommen – aber ändern« oder, ähm woraus schließen Sie auf diese Identitätsfrage?
- N₄₈:** Also das mit dieser Änderung, das meine ich nicht. (F STIMMT ZU) Also natürlich kann man sagen, wenn jemand ein bisschen flexibler wird oder, oder zielorientierter oder was, aber so weit geht meine Kenntnis nicht. Das schließe ich aus persönlichen Rückmeldungen. (F STIMMT ZU) Dass die von kleinen Erfolgserlebnissen berichten oder dass sie besser klar kommen oder, ich mein klar, das ist jetzt auch wieder meine Oberstufenebene, hat mir gerade jemand diese Woche erzählt, ähm er macht ne Ausbildung, ist aus Kroatien und durch die ganzen Kriegs?wirren? keine gescheite Ausbildung, ist aber bestimmt auch blitz-gescheit, der junge Mann und der jobbt jetzt oder bzw. arbeitet schon länger so aufm Bau aber schon auch, hat sich da n bisschen hoch gearbeitet, (F STIMMT ZU) und macht jetzt ne kleine Fortbildung Richtung Physiotherapie irgend was. Und da muss er am Wochenende immer nach Frankfurt fahren, und er hat mir gerade erzählt, ja und dann muss ich das immer mitschreiben (F STIMMT ZU) was die da erzählen in der Theorie und ich schreib das dann zu Hause in den Computer und da hab ich ja die Rechtschreibprüfung vom Computer, hab ich gesagt, lass die weg (LACHT) und äh dann hab ich gesagt, und die Augen leuchteten, das ist so ein begeisterungsfähiger Mensch. »Das ist so toll! Ich merk einfach, wie ich hier ankomme, wie ich da mitmachen kann, wie meine Kenntnisse jetzt da sind.« (F STIMMT ZU) Aber der ist natürlich schon sehr weit. Das können se jetzt nicht auf die Grundstufenebene übertragen. (F STIMMT ZU)
- F₄₈:** Wie viel Jahre ist der hier?
- N₄₉:** Fünf. Fünf glaube ich. (F STIMMT ZU) Oder sechs, um den Dreh. Also so was kriegen se natürlich in dem Bereich sehr und die anderen Erfahrungen kann ich Ihnen nur durch das Sprachrohr meiner Kollegen mitteilen, weil ich da einfach nicht unterrichte, ne? (F STIMMT ZU) Aber die dann schon auch, allein die Erfahrung, dass sie dann die Arztbesuche besser händeln können oder erst mal diese einfachen Alltagssachen besser auf die Reihe kriegen. Die Selbstständigkeit vergrößern. (F

STIMMT ZU) Es geht sicher auf der Grundstufenebene nicht so weit, dass ähm dass da schon der Kontakt nach außen kommt, das ist eher selten. (F STIMMT ZU) Also es ist wirklich ein ganz großes Problem, diese, diese Verbände, diese Zusammengehörigkeitsgefühle in Familie und Freundschaften von den Ausländern und das die eben nur parallel leben zur deutschen Gesellschaft. Das ist für mich ein ganz großes Problem. (F STIMMT ZU)

F₄₉: Ja, das spricht jetzt mehrere Sachen in mir an. Ein mal die Teilnehmer mit denen ich gesprochen hab, da isses schon immer n zentraler Punkt: »Ich hätte gerne mehr Kontakt zu Deutschen.«

N₅₀: Immer. Das hören Sie immer.

F₅₀: Also das ist ganz zentral. Und dann aber grundsätzlich ähm mit den Parallelgesellschaften, ähm ich denk da immer an nen Angelverein. Da trifft man sich Samstag, Sonntag zum Angel, abends... (KURZE PAUSE) In der Woche geht man arbeiten und wahrscheinlich hat man da auch nen Kollegen, der ist eher Angler als Handballer und dann trifft man sich wieder abends am Stammtisch von den Anglern. Da lebt man doch auch in ner Parallelgesellschaft oder?

N₅₁: Würd ich jetzt nicht so sehen, denn das sind ja immer nur kurzzeitige Einsätze. Also sie gehen ja nicht nur Angeln. (LACHT) Also das würd ich jetzt anders sehen. Natürlich haben wir in, das ist in jedem Staat, nicht nur Deutschland, auch gewisse Parallelgesellschaften, das ist schon klar. Aber das würd ich jetzt nicht so eng begrenzen. (F STIMMT ZU)

F₅₁: Was macht dann diese Parallelgesellschaft aus, von der Sie sprechen?

N₅₂: Also schon diese Ebene noch, diese eigenen Strukturen, eigene Identitäten. Also wenn wir zum Beispiel wieder bei den Frauen sind, die sich treffen unter sich (F STIMMT ZU) und da vielleicht auch ihre Verschleierung eben zum Beispiel ablegen können in dem Kulturkreis, ähm also das ist schon sehr starr, worauf ich das beziehe. Ich meine klar, das geht so weit wie was weiß denn ich, Berlin Kreuzberg oder was mit eigenen Geschäften, eigenen Kirchen, eigenen Versammlungsräumen, ja? Aber das muss jetzt nicht so weit gehen. Aber einfach wo bestimmte Volksgruppen oder Gruppen – sagen wir lieber Volksgruppen – unter sich bleiben. (F STIMMT ZU)

F₅₂: Also nicht auf der Grundlage ähm deutscher gesellschaftlicher Strukturen oder so etwas. Also wir können ja sagen, dass der Angelverein und der Handball, ähm Turnverein doch noch irgendwie auf der gleichen Basis (N: JA GENAU.) miteinander kommunizieren, miteinander oder sich verhalten oder die entsprechende Situation mit Bedeutung anfüllen, dass da doch schon diese, ein gewisser deutscher gesellschaftlicher äh, ne deutsche gesellschaftliche Übereinstimmung bei diesen... (KURZE PAUSE)

N₅₃: Oder einfach eine deutsche Normalität. Ja. Dass da irgendwie die Normalität zu Tage tritt.(F STIMMT ZU) Aber an diese deutsche Normalität, dass man eben zum Beispiel in so ein Verein geht, ham se schon mal ne ausländische Frau getroffen, aus dem BAMF-Kreis jetzt, die so was macht? Also ich wäre sehr überrascht. (F STIMMT ZU) Allein dann schon wieder von ihrem Kulturkreis gebremst, dass sie abends nicht alleine weg darf und und und

F₅₃: Oder mal Turnsachen anziehen darf.

N₅₄: In ner gemischten Gruppe, oh Gott! Ja? Also allein dadurch schon. Ich denk, dieses raus treten aus ihrer Gruppe oder ihrer Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe, (F STIMMT

ZU) das setzt so viel voraus. Das setzt voraus, dass man ein Gegenüber findet, ok, also sprich jetzt Deutsche, die das zulassen, aber man muss ja damit so viel eigene Grenzen überschreiten. (F STIMMT ZU) Verstehen Sie? (F STIMMT ZU) Und das macht es ja so schwierig. Ich denk, klar, die Deutschen sind schon auch lieber für sich. Aber ich denk, es gibt auch viele Leute, die sich öffnen. (F STIMMT ZU) Also das sehe ich schon so.

- F₅₄:** Wenn gewisse kulturelle Spielregeln, nach denen sie funktionieren, eingehalten werden von den Fremden... (KURZE PAUSE)
- N₅₅:** Richtig, richtig, richtig, aber wir sind die Einheimischen.
- F₅₅:** Wir sind die Einheimischen, das ist... (KURZE PAUSE)
- N₅₆:** Das ist unsere Kultur.
- F₅₆:** Ja, das ist aber auch ein Problem. Wie grenze ich diese Kultur ab? Kann man denn von einer deutschen Kultur sprechen?
- N₅₇:** Sie meinen nicht den Begriff Leitkultur, oder?
- F₅₇:** Ja, das ist, darauf spielt das an, ja. Also treffen sich ein Ostfrieße und ein Bayer in Australien, dann ist da ein dicker Zusammenhalt. Aber treffen die sich in Deutschland, dann will der eine nix von dem anderen wissen, ja? Also wo können wir denn dann ansetzen, diese deutsche Kultur?
- N₅₈:** ??? in der Sprache. Also das ist für mich immer das erste Kriterium bzw. natürlich Geburtsort auch, also dass man einfach auf dem deutschen Staatsgebiet oder deutschsprachigen Staatsgebiet, naja, wir sind in Deutschland, dass man auf dem deutschen Staatsgebiet geboren wurde.
- F₅₈:** Was geht damit einher, wenn man da geboren ist? Ich denke zum Beispiel an Elsass-Lothringen, da ist man irgendwann geboren worden, da hat es zu Frankreich gehört, jetzt ist es Deutsch – oder umgekehrt.
- N₅₉:** Sind die nicht schon alle ausgestorben? (BEIDE LACHEN)
- F₅₉:** Ist man jetzt deutsch oder ist man französisch?
- N₆₀:** Ich denk, das was man am längsten als Struktur mitgekriegt hat. Das ist man dann auch. Ich mein, es natürlich auch durchaus Leute, die sagen ich bin beides. (F STIMMT ZU) Aber wenn sie zum Beispiel auf Frankreich anspielen, also ich hab sehr viele Freunde, ich bin selber Romanistin und hab sehr viele Franzosen als, Französinen vor allem, als Freundinnen, die werden immer Französinen bleiben. Das ist ›la grande nation‹, also da geht überhaupt nix drüber, ja? (F STIMMT ZU) Also da, wo man am meisten, am stärksten geprägt ist, das sind ja Randerscheinungen, Elsass-Lothringen. Wie gesagt, die sterben einfach aus.
- F₆₀:** Für mich symbolisiert das so ein bisschen diese ähm, wir ham diese geographische Grenzziehung aufgrund politischer Ereignisse und die beziehen wir ber wiederum auf diesen Bedeutungsinhalt ›Deutsche Kultur‹, ja?
- N₆₁:** Äh jein.
- F₆₁:** Was ist die deutsche Kultur? Da bin ich noch nicht auf der, am Ende meiner Suche angelangt.
- N₆₂:** Oh Gott, das ist ja auch ein Thema, da können Sie zehn Jahre suchen. (LACHT) Ahm, ich bin auch Historikerin und beschäftige mich sehr viel mit Entwicklungen

und bin gerade bei dem Begriff des ›Deutschen‹. (F STIMMT ZU) Und, also da könnte ich jetzt Stunden lang erzählen, aber... (KURZE PAUSE)

F₆₂: Da war auch die Sprache in erster Linie... (KURZE PAUSE)

N₆₃: Ja, aber zum Beispiel auch son Ding, wie hat sich zum Beispiel Deutschland herauskristallisiert? Ich war gerade am Wochenende in einer Ausstellung in Magdeburg das ›Tausenjährige Römische Reich deutscher Nation‹ und das hatte ja alles mit Otto dem Großen begonnen, weil das waren ja alles Volksstämme, ja? Die Franken und die Sachsen und die Bayovaren oder was auch immer, die Bayern und äh, ja, das ist durchs Königstum zusammengehalten worden und... (DIE ERSTEN DOZENTEN BETRETEN DEN RAUM, GLEICH FINDET HIER DIE SPRACHBERATUNG STATT) Milo, hi!

Milo₁: Hallo

F₆₃: Hallo, alles klar?

N₆₄: Und dieses Deutsche Nation ist ja erst im, im 15. Jh. und zwar durch die Rezeption ›Tacitus Germania‹ dazu gekommen.

F₆₄: Was ist das? Tarci... (KURZE PAUSE)

N₆₅: Tacitus ist ein römischer Schriftsteller, der im 1. Jh. nach Christus ein Werk geschrieben hat, die ›Germania‹, also über Deutschland, über Germanien und das ist sehr viel später rezipiert worden und dadurch kam es auf ein mal im 15. Jh. zu diesem Aha-Erlebnis, wir sind alles Deutsche, (F: WIR SIND ALLE GLEICH) was überhaupt nicht gestimmt hat. Jetzt sind wir wieder bei den Ostfriesen und bei den Bayovaren, also von daher, das ist ein weites Feld, da könnten wir jetzt wirklich noch Stunden lang diskutieren. (F STIMMT ZU) Aber sehr interessant, muss ich sagen. Ich hab grad auf die Uhr geschaut, wir müssen leider abrupt Schluss machen.

----- ENDE DES INTERVIEWS -----

8.1 Frageleitfaden des Interviews mit Nina

- Bitte schildern Sie kurz Ihre Aufgabe innerhalb der VHS bezüglich der Integrationskurse.
- Ich habe schon öfter gehört, dass die Durchführung der Integrationskurse für den Sprachkursträger einen hohen verwaltungsorganisatorischen Aufwand bedeutet. Sehen Sie das auch so? Warum? Was könnte hierbei zu einer Lösung des Problems beitragen?
- Wo wünschen Sie sich größeren Handlungsfreiraum bei Ihrer Arbeit in Bezug zu den Integrationskursen?
- Wo wünschen Sie sich dabei eine stärkere Reglementierung durch den Gesetzgeber?
- Können Sie Ihre Erfahrungen der Umsetzung der Integrationskurse dem Gesetzgeber bzw. dem durchführenden Bundesamt mitteilen? Wenn ja wie?
- Haben Sie das Gefühl, dass Ihrer Erfahrungen berücksichtigt werden?
- Nehmen Sie an den sog. Trägertreffen teil? Bitte schildern Sie eines dieser Treffen aus Ihrer Perspektive.
- Welche Lücken bzw. Nachteile hat Ihrer Ansicht nach das derzeitige Integrationskonzept, welches die Bundesregierung durchführt bzw. durchführen lässt?
- Denken Sie, dass in Deutschland ein Flächendeckendes Angebot an Integrationskursen besteht?
- Ich setze mich in meiner Arbeit unter anderem mit dem Thema der Identität einer Person, ihrer Persönlichkeit, auseinander. Personen lernen sich in ihrer Umgebung zurecht zu finden, verhalten sich ein Stück weit, wie es ihnen ihre Eltern gezeigt haben und übernehmen Dinge von Menschen, die sie bewundern. Durch Reflexion dieser Handlungsmuster und den zugrunde liegenden Denkmustern gelangen sie schließlich zu ihrer Persönlichkeit bzw. zu ihrer Identität. Denken Sie, dass Ihre Sprachkurs-TN aufgrund des Umzugs von ihrem Heimatland nach Deutschland eine neue Identität aufbauen müssen oder besser: ihre bisherige Identität erweitern müssen?
- Woher schließen sie auf Ihre Äußerung bezüglich einer Identitätserweiterung der Sprachkurs-TN?
- Wie können die TN Ihrer Meinung nach ihre jeweilige Identität erweitern?
- Welchen Möglichkeiten, welchen Raum haben Sie innerhalb des Angebots der VHS, um auf persönliche Bedürfnisse einzelner TN einzugehen?
- Worin besteht Ihrer Meinung nach die Orientierung der Orientierungskurse?
- Besteht auch eine Form der Orientierung für die TN in den Sprachkursen?
- Was bedeutet für sie »Integration«?
- Denken Sie, dass Menschen, die nach Deutschland ziehen, in die deutsche Gesellschaft integriert werden müssen?
- Halten Sie das Konzept der Integrationskurse bestehend aus Sprach- und Orientierungskurs für eine gute Möglichkeit, um Menschen in die deutsche Gesellschaft zu integrieren?
- Was – außer den Integrationskursen – sollte für eine erfolgreiche Integration noch stattfinden?
- Ist es möglich, dass Zugewanderten ein Gefühl der Heimat in Deutschland

entwickeln? Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle und können diese durch einen Integrationskurs konstituiert werden? Welche staatlichen Initiierungen sollten durchgeführt werden, damit sich ein solches Gefühl bei Zugezogenen konstituiert?

9 Interview mit Ulrike Dimpl

Ulrike Dimpl ist Mitarbeiterin des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt. Sie ist dort unter anderem zuständig für die Integrationskurse der Stadt Frankfurt. Ulrike Dimpl studierte Philosophie in Frankfurt und hat 20 Jahre Berufserfahrung in der Erwachsenenbildung. Sie arbeitete 10 Jahre im Bereich DaF/DaZ und Alphabetisierung sowie 10 Jahre im Bereich der beruflichen Qualifizierung.

Das Interview fand am 29.08.2006 von 9:30 bis 11:30 Uhr im Dienstzimmer von Ulrike Dimpl im Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Walter Kolb-Straße 9-11, 5.OG) statt.

Mit anwesend war ein Praktikant des Amtes.

TRANSKRIPTION DES INTERVIEWS

Kurze verbale Einwürfe sowie Nonverbales sind in (Klammern) gesetzt und in GROSS-BUCHSTABEN geschrieben.

Besonders betonte Wörter bzw. Satzteile sind unterstrichen.

Unverständliche Wörter sind in ?Fragezeichen? gesetzt bzw. durch drei Fragezeichen ??? ersetzt.

D: Ulrike Dimpl

F: Mathias Fuchs

F₁: Absicht meiner Arbeit ist: ich möchte untersuchen, inwiefern Integrationskurse bei den Teilnehmern ein Gefühl der Heimat konstituieren können...

D₁: (LACHT, FÄLLT INS WORT) In welchem Fach wollen Sie denn ihre Arbeit schreiben?

F₂: Kulturanthropologie.

D₂: Kulturanthropologie.

F₃: Also die Frage ist, ob sie das tun. Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? Also ich möchte da die Teilnehmenden befragen in Integrationskursen hinsichtlich gewisser Elemente ähm die ich ähm anhand eines Orientierungsmodells ähh entnehme. Das hat mal ähm 'ne Kulturanthropologin erstellt und die splittet das auf, was müssen für Faktoren vorhanden sein, damit 'n Gefühl der Heimat in den Leuten sich etablieren kann. Und ich möcht' halt nicht die Leute direkt fragen: »Fühlen sie sich verheimatet in Deutschland oder empfinden sie da etwas?« Das ist vielleicht so die abschließende Frage. Ich möchte eher diese Faktoren, die sie da aufgeschlüsselt hat, die möcht' ich abklopfen und dann gucken, ok, das ist vorhanden, soziokulturelle Raumorientierung also zum Beispiel. Ähm, wie komm' ich hier mit dem Angebot an Freizeitsachen klar, hab' ich soziale Kontakte? Ähm, es gibt die instrumentelle Raumorientierung, das ist Arbeitsplatzsuche und wie krieg' ich Essen? Und so etwas, ja? Und ja, da möcht' ich gucken, ob das geschieht oder ob das nich' geschieht. Das ist so mein Hauptanliegen in der Arbeit. Also es geht darum: Was äußern die Menschen bezüglich ihres Heimatgefühls?

- D₃:** Das Raster würde mich mal interessieren. Mal schau'n, ob ich überhaupt beheimatet bin hier. (F: LACHT) Rein verwaltungstechnisch ja, aber...
- F₄:** (FÄLLT INS WORT) Ähh, instrumentelle Raumorientierung das heißt, ähm, Geld, also Essen und ähh, Arbeitsplatz und so etwas. Dann gibt's die politisch-strategisch-kontrollierende Raumorientierung. Das ist: inwiefern kann ich an meinem Umfeld partizipieren? Inwiefern kann ich mein Umfeld gestalten? Wie habe ich hier Einflussmöglichkeiten drauf? (D STIMMT ZU) Soziokulturelle Raumorientierung: Hab' ich Freunde? Ähm, kann ich hier was kulturell anfangen? Gefällt mir das, was ich so sehe, was ich besuchen kann?
- D₄:** Ähh, könnten Sie mir das mailen? Da gibt's doch sicherlich so 'n Aufsatz oder so, wo das so ganz komprimiert mal dargestellt ist, was das für Kriterien sind? Da würden Sie mir 'n großen Gefallen tun, wenn Sie mir da mal irgendwie 'n Text dieser Dame schicken würden.
- F₅:** (STIMMT ZU) Äh, kann ich Ihnen kopieren und schicken. Also, das is' in 'nem Buch erschienen. Das is'n Aufsatz innerhalb... (KURZE PAUSE) Das is' »Heimat Bergen-Enkheim«, äh und da hat die Dame das untersucht anhand eines Dorfes, die Dorfbewohner befragt, wie die verortet sind...
- D₅:** (FÄLLT INS WORT) Das ist ein Stadtteil von Frankfurt, das ist doch kein Dorf!
- F₆:** Äh, ja, da war's halt...
- D₆:** (FÄLLT INS WORT) Aber Bergen-Enkheim sieht das anders! (LACHT) Bergen-Enkheim sieht das anders. Ja! Ok, gut.
- F₇:** Ja.
- D₇:** Dann legen wir mal los. Und jetzt sind Sie auf die Orientierungskurse verfallen?
- F₈:** Ja, wobei, ich hab' jetzt 'n Schwenk gemacht auf die Integrationskurse, ich hab' nämlich was entdeckt vom BAMF (Anm.: BAMF = Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), die sagen: in den Sprachkursen sollen ähm Inhalte vermittelt werden, wie Einkaufen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, ähm, E-Mails verfassen, Behörden, mit Behörden Kontakt aufnehmen...
- D₈:** (FÄLLT INS WORT) Steht im Lehrbuch drinnen, das ist so vorgeschrieben im europäischen Sprachreferenzrahmen. Das ist keine Erfindung des Bundesamtes.
- F₉:** Aha. Und ich denk', da werd' ich eher fündig. Das sind eher Inhalte, die eine alltagsweltliche Orientierung ermöglichen...
- D₉:** (FÄLLT INS WORT) Vielleicht mal ganz grundsätzlich wo dieses Wort Orientierungskurs, ähm... (KURZE PAUSE) Noch eine Frage zuvor: Wieso sind Sie auf mich verfallen?
- F₁₀:** Weil Sie die Zuständige sind, für die äh Orientierungskurse oder Integrationskurse der Stadt Frankfurt.
- D₁₀:** Ok, gut! Also, ähm, mal ganz kurz nur, damit wir klar kriegen, worüber wir reden wollen: Wir hatten hier mal ein Vorläuferprojekt Sprach- und Orientierungskurse in Frankfurt, das hab' ich nicht mit aufgebaut, ich hab' es quasi mit abgewickelt. Das war ein Vorläuferkonzept für das, was jetzt auf der Bundesebene läuft. Und bei dem Integrationsprogramm der Bundesregierung, also sprich auch bei den Integrationskursen, sind ja auch so genannte Orientierungskurse mit enthalten. Unsere... (KURZE PAUSE) Äh, wir haben damals auch schon Sprach- und Orientierungskurse gehabt, allerdings in 'nem andren, ähm, in 'ner andren Zusammenstellung, als es jetzt

beim Bundesamt der Fall ist, ja? Ähm, wir ham aber sehr stark die Konstruktion ähm vor-ausprobiert zu dem, was jetzt bundesweit kommt. So, ich geb' Ihnen auf alle Fälle mal 'n Curriculum mit, die wir in diesem Zusammenhang veröffentlicht haben.

F₁₁: Danke sehr.

D₁₁: (ZUM PRAKTIKANTEN) Ich geb' Ihnen auch mal eins.

Praktikant: Danke.

D₁₂: Ähm, dann schau'n wir mal, wo Sie ihre Heimat finden. (F LACHT) Ähm, also grundsätzlich ist es so: Es gibt einen zentralen Unterschied, der könnte für Sie aber durchaus von Vorteil sein. Ähm, wir ham damals in diesem Sprach- und Orientierungskursprojekt die Orientierungskurse in Herkunftssprachen durchgeführt, wir ham sie also dem Spracherwerb vorangestellt. (F STIMMT ZU) Ähm, das hat seine Schwierigkeiten, das hat seine Vorteile. Die Vorteile liegen natürlich da drin, dass die Leute Orientierungsunterstützung bekommen, gleich zu Beginn. (F STIMMT ZU) Also bevor sie sich mühselig durch 600 oder 800 frustrierende Unterrichtsstunden gequält haben, ja? (F STIMMT ZU) Der Nachteil dabei ist das Problem der Herkunftssprache. Wir haben es ja hier in Frankfurt mit einer sehr heterogenen Zuwanderungsstruktur zu tun (F STIMMT ZU). Und von daher ist es ganz schlichtweg so, dass ähm wir für viele Sprachen kein Angebot hatten, (F STIMMT ZU) weil die Gruppen zu klein waren, ja? Das macht keinen Sinn, die Leute 'n Jahr zu sammeln, bis sie 'ne Gruppe zusammen haben. Da sind ihnen die ersten schon verloren gegangen, ja? Also das heißt, wir hatten natürlich nur für die großen Gruppen was anbieten können, also dann russisch damals, ja? Türkisch natürlich auch, dann Berba, Berba und Arabisch kombiniert. (F LACHT) Gut, so ham wir das gemacht. Der Hintergrund war der, dass wir versucht haben den Leuten entgegen zu kommen und sie früüh willkommen zu heißen. (F STIMMT ZU) Das Konzept jetzt ist ein anderes. Die Orientierungskurse sind den Deutschkursen nachgestellt, (F STIMMT ZU) sollen auf Deutsch stattfinden, und vom Curriculum her sind das auch weniger Orientierungskurse, als ähm letztendlich Staatsbürgerkunde.

F₁₂: (STIMMT ZU) Ja, deshalb habe ich letztendlich den Schwenk (RÄUSPERT SICH) auf die Integrationskurse gemacht, weil die Orientierungskurse doch abstraktes Wissen eher vermitteln, anstatt alltagsweltliche Orientierung.

D₁₃: Ja. Die wenigsten werden bis da hin kommen. Vom Spracherwerb her.

F₁₃: Aha. (RÄUSPERT SICH)

D₁₄: Also das Problem ist, ähm dass natürlich das, was damit erreicht werden soll, bei dem Sprachniveau nicht erreicht werden kann. Aber auch die wenigsten werden bis da hin kommen. Die Frage ist aber, die sich mir stellt, bevor... (KURZE PAUSE) Warum Sie mit Ihrer Heimat... (PAUSE) Also mir ist noch nicht ganz klar: worum geht's Ihnen? Geht es Ihnen um Zuwanderer grundsätzlich und überhaupt? Ähm, oder geht es Ihnen um Zuwanderer relativ kurz nach der Zuwanderung?

F₁₄: (LACHT) Ähm, gut! Aufgrund des Rahmens der Integrationskurse erfasse ich natürlich in erster Linie die Leute, die seit kurzem da sind...

D₁₅: (FÄLLT INS WORT) Stimmt nicht!

F₁₅: Leute die länger da sind...

D₁₆: (FÄLLT INS WORT) Zwei Drittel sind Bestandsausländer.

F₁₆: Ja? Wobei die Aufnahmekriterien...

- D₁₇:** (FÄLLT INS WORT) Sagen wir doch umgekehrt: Warum müssen es die Integrationskurse sein?
- F₁₇:** Ja gut, ich fand das hat sich angeboten. Einerseits ähm denk' ich ähm... (KURZE PAUSE) Also, mir ging es um Integration. Ich wollt 'n Thema innerhalb der Integration, irgend was mit Integration finden und ich denke, äh wie findet Integration am besten statt, also wenn die Menschen, die integriert werden sollen sich mit ihrer Umgebung identifizieren können. Und da denke ich ähm, hat der Staat einerseits ne Aufgabe irgendwie so etwas herbeizuführen, oder ähm er kann nicht einfach sagen, äh: »Ja ihr seid jetzt hier« oder so. Da müssen irgendwelche Dinge geschehen und so hab' ich dann das eine mit dem anderen versucht zu kombinieren. Und was mich auch interessiert, ist halt dadurch dass die, äh das Zuwanderungsgesetz so neu ist, gibt es wenig darüber und es ist politisch aktuell, also ich wollt' nich' irgendwas theoretisches machen oder irgendetwas, was 'n bisschen entfernt ist (D STIMMT ZU) ich hatte Lust auf was aktuelles. Was herauszufinden. Und ich hoff' damit irgend 'n kleinen Baustein liefern zu können, ja?
- D₁₈:** Ja, ja, wobei die Gefahr im Aktuellen liecht dann natürlich immer, dass das für'n Forscheransatz auch grad 'n Problem darstellt. Aber ähm gut. Ähm, grundsätzlich ist es so, dass zwei Drittel derjenigen, die in Integrationskursen sind, äh Bestandsaus... (KURZE PAUSE), so genannte Bestandsausländer sind, also gerade nicht (F STIMMT ZU) die, für die diese Kurse eigentlich gedacht waren. (ZUM PRAKTIKANTEN GEWANDT) Wenn sie was nicht verstehen: sie fragen einfach dazwischen, (PRAKTIKANNT STIMMT ZU) ja? Also nicht nur sprachlich, sondern auch Zusammenhänge, weil wir ham ja darüber noch nich' geredet, hmm?

Praktikant: Ja.

- D₁₉:** Also ich red' auch für sie. (LACHT) Ok! Ähm, das heißt, ähm, also das sollten Sie auf alle Fälle wissen, (F STIMMT ZU) ja? Die andere Überlegung, die ich bei der Frage an Sie mit dem Integrationsprogramm natürlich schon im Kopf hatte, ähm... (KURZE PAUSE) Klar, Sie müssen sich auf irgendwas konzentrieren, (F STIMMT ZU) ja? Die Integrationskurse sind jetzt natürlich ein vielbeäugtes Experiment... (PAUSE) Ob auf der Ebene nicht schon Heimat, also Heimat, mit welchen sachlichen Kriterien auch immer, nicht schon wieder n' bisschen viel Überforderung darstellt, ist die andere Frage, aber... (KURZE PAUSE) Ok, probieren Sie's aus... (KURZE PAUSE) Ich meine, ich hab' mir gedacht, im Grunde... (KURZE PAUSE) Sie können sich eigentlich... (KURZE PAUSE) Und Sie müssen die Leute irgendwo s... (KURZE PAUSE), irgendwo aufsuchen, (F STIMMT ZU) ja? Wenn Sie sie nich' an der Tür alle aus der Wohnung klopfen wollen, is' natürlich so 'n Kurs kein schlechter Ort, um Leute zu treffen, ja?
- F₁₉:** Ja.
- D₂₀:** Aber die Frage is' natürlich schon, ob ähm, ob wenn Sie das ganze Ding auf der Zeitschiene betrachten, Sie nicht auch in der Tat die Anwesenheitsdauer berücksichtigen, respektive eventuell auch Sprachkurse, die höher sind, also Mittelstufe, (F STIMMT ZU) oder so. Weil die Leute dann schon länger da sind und ohnehin schon 'ne andre Form von Verankerung gefunden haben, weil sonst wären sie nich' so weit gekommen (F STIMMT ZU) ja? Aber...
- F₂₀:** (FÄLLT INS WORT) Wobei, wenn Sie sagen, der größte Teil, zwei Drittel, seien Bestandsausländer, (D: Ja) dann ist das ja auch recht ähnlich dazu, zu den höheren Sprachkursen, wo die Leute schon 'ne längere Zeit sich...

- D₂₁:** (FÄLLT INS WORT) Nee, da passiert 'ne soziale Auslese. (F: AHA!) Definitiv! Also Mittelstufenunterricht ist immer noch, leider, leider, ähm gymnasial (F STIMMT ZU) immer noch vom Lehrbuch her... (KURZE PAUSE) Is' so! (F STIMMT ZU) Dies ist leider noch nich' überwunden worden, (F STIMMT ZU) also zwischen dem Zertifikat und dem, was in der Mittelstufe passiert, (F STIMMT ZU) findet eine enorme Auslese statt. (F STIMMT ZU) Was Sie dann damit anfangen, ist die ganz andere Frage. Das heißt, die Leute, die Bestandsausländer sind und die Sie in Ihren Integrationskursen vorfinden ähm... (KURZE PAUSE) Das kann sehr bunt gemischt sein, aber viele von denen werden mit 'ner niedrigen Bildung, im Regelfall, nach Deutschland gekommen sein, (F STIMMT ZU) ja? Die's bis in die Mittelstufe geschafft haben, sind mit anderen Voraussetzungen hier her gekommen. (F STIMMT ZU) Also wie immer Sie ihr Setting gestalten, damit Sie das ein bisschen im Kopf haben, (F STIMMT ZU) ja? Aber vielleicht gehen wir jetzt einfach mal Ihre Fragen durch, (F STIMMT ZU) weil ich weiß (F STIMMT ZU) jetzt 'n bisschen besser, worum's Ihnen geht (F STIMMT ZU) und ähm, ja!
- F₂₁:** Ja, gut. In erster Linie hab' ich auch mir Sachen ausgedacht, die jetzt ähh für Sie in Ihrer Position im AmkA (Anm.: AmkA = Amt für multikulturelle Angelegenheiten) her... (KURZE PAUSE) Ähh, was da wichtig is', also ich denke nich, dass wir'n Hauptschwerpunkt auf dieses Gefühl legen, (D: Nee, das is schon klar) das hab ich... (KURZE PAUSE) Am Ende kommt das auch noch. (D STIMMT ZU) Also in erster Linie interessiert mich die Arbeit des AmkAs, inwiefern für den Raum Frankfurt das AmkA etwas macht, ähm... (KURZE PAUSE) Also, ja. Meine erste Frage wäre, dass Sie mir bitte Ihre Aufgaben schildern, in Bezug zu den Integrationskursen.
- D₂₂:** (LACHT) Ja, (D SCHNAUFT) also. Die Integrationskurse bestehen ja nicht nur aus Kursen, sondern da soll ja auch Migrationserstberatung stattfinden, (F STIMMT ZU) ja? Das heißt, die Teilnehmer... (PAUSE) Also, (D STÖHNT) dieses Programm ist super kompliziert angelegt, (F LACHT) das muss man deutlich sagen. Weil man sich nicht orientiert hat an den Integrationsbedarfen (F STIMMT ZU) sondern am Aufenthaltsgesetz und am Freizügigkeitsgesetz. Also man hat zwar ein Ziel vor Augen gehabt, nämlich den Leuten möglichst früüh den Zugang zu unserer Gesellschaft zu erleichtern, ob das zur Identifikation führt, ist eine völlig andre Frage, wir erleben das ja gerade bei den jungen Selbstmordattentätern, dass, dass sich bewegen in einer Gesellschaft noch längst nicht bedeutet, sich damit (F STIMMT ZU) zu identifizieren. Aber das Ziel war eigentlich dieses sich bewegen können (F STIMMT ZU) möglichst früh zu erleichtern. Ähm, man hat aber dann in der Umsetzung sich sehr viel mehr an den gesetzlichen Paragraphen und an den aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen und so weiter orientiert, was die Sache hoch kompliziert macht. (F STIMMT ZU) Im wesentlichen bietet das Programm zwei Leistungen: einmal die Sprachkurse und andererseits diese Migrationserstberatung. (F STIMMT ZU) Ähm, geleistet werden sollen beide Dinge, Sprachkurse und Beratung, von Trägern, also nicht-staatlichen, nicht-kommunalen Trägern, die sich auf der einen Seite als Sprachkursträger zulassen können und auf der ander'n Seite gab es die Stellenanteile für die Beratung, die wurden verteilt. (F STIMMT ZU) Nach, sagen wir mal, bestimmten traditionellen Mustern. Aus meiner Sicht ist das alles nicht besonders sinnvoll. Weder die... (KURZE PAUSE) das Zulassungsverfahren der Sprachkursträger, noch diese Proportsverteilungen von Stellen, bezogen auf die Migrationserstberatung. (F STIMMT ZU) Das heißt, sie haben einen großen Flickenteppich von Akteuren in diesem... (KURZE PAUSE) in diesem (F STIMMT ZU) Integrationskursprogramm, dazu gehört auch die Aufenthalts..., die Auf..., die Ausländerbehörde, eigentlich auch die Meldestellen für die EU-Bürger, weil die ge-

hen ja im Prinzip gar nicht mehr zur (F STIMMT ZU) Ausländerbehörde. Eigentlich gehören auch die Jobcenter mit dazu, also die... (F STIMMT ZU) diese Organisationen, die für das SGB II zuständig sind. Und natürlich unser liebes Bundesamt (D STÖHNT), das heißt, also wir haben eine Palette von... (KURZE PAUSE) in Frankfurt... (KURZE PAUSE) zwanzig, dreißig, fünfunddreißig Akteuren, (F STIMMT ZU) mindestens und die müssen in irgendeiner Form miteinander netzwerken. Und meine Aufgabe, und jetzt komme ich zu der Antwort, (F LACHT) meine Aufgabe, die hat das AmkA sich eigentlich selber gesetzt, ähh ist, dass ich das Netzwerk koordiniere. (F STIMMT ZU) Diese Aufgabe ist sooo im Gesetz nirgends vorgesehen. Die Kommunen spielen eigentlich keinerlei irgendwie eine Rolle (F STIMMT ZU) in diesem ganzen Ding.

- F₂₂:** Ja, ich dachte auch, dass das BAMF das macht, also zumindest (D: Ja!) schreiben die das so.
- D₂₃:** Das BAMF macht das natürlich alles nicht und ähm... (PAUSE, F: ÄHM) Das BAMF kann das auch garnich'.
- F₂₃:** Ähm, wenn... (KURZE PAUSE) Sie gucken da drauf äh, (ZEIGT AUF DAS AUFNAHMEGERÄT) wenn brisant wird und so was... (KURZE PAUSE) können wir aus machen!
- D₂₄:** Ich guck' da nich' drauf!
- F₂₄:** Und, äh, ich werde sowieso ähm... (KURZE PAUSE) Also so Sachen... (KURZE PAUSE) Klar, wenn Sie mir irgendwas erzählen über die Aufgaben des AmkAs, dann wird Ihr Name fallen, aber sonst im Endeffekt nich, und ich geb Ihnen das auch zu lesen, was ich (D: JA) veröffentliche...
- D₂₅:** (FÄLLT INS WORT) Ich bin da nich so ängstlich. Es wär' trotzdem äh schön, wenn man da mal drüber gucken kann. So! Das Bundesamt, es... (KURZE PAUSE) Klar, es steht da immer: das Bundesamt hat das zu tun, (F STIMMT ZU) ja? Ähm, das Bundesamt hat aber natürlich weder die personellen Ressourcen, noch hat es das know how. Man muss einfach sehen, dass das Bundesamt... (PAUSE) Erstens es ist ganz schlicht eine Bundesbehörde. (F STIMMT ZU) Zweitens hat das Bundesamt im Grunde Jahrzehnte nichts anderes getan, als Flüchtlinge an den Grenzen zu halten. Das heißt im wesentlichen (F STIMMT ZU) war das Bundesamt damit beschäftigt, mit dem Rücken nach... (KURZE PAUSE) ins Inland, nach außen Deutschland gegen böse Menschen zu schützen. (F STIMMT ZU) Das ist eine ganz bestimmte Aufgabe, die hat aber nix damit zu tun, was hier im Inland sozusagen an Integration passiert ist oder eben nicht passiert ist.
- F₂₅:** Gibt's denn lokale Stellen des Amts?
- D₂₆:** Es gibt Regionalkoordinatoren, (F: AHA!) die sitzen am Flughafen, passender weise. (F STIMMT ZU) Das heißt auch am Flughafen bedeutet auch, dass die... (KURZE PAUSE) ...ähm in keiner Weise für Beratungen von Migranten zur Verfügung stehen...
- F₂₆:** (FÄLLT INS WORT) Das klingt jetzt mehr so nach Bundespolizei oder so.
- D₂₇:** Genau! Die sitzen direkt über der Abschiebeeinrichtung. (F STIMMT ZU) Am Flughafen gibt es ja 'ne Abschiebeeinrichtung für Flüchtlinge, so 'n kleines schickes Gefängnis und die sitzen direkt oben drüber. Das ist in Frankfurt jetzt besonders krass, weil eben diese Abschiebeeinrichtung am Flughafen ist, anderswo ist das anders. Aber im wesentlichen versteht sich das Bundesamt nicht als die Behörde, die versucht, die Migranten zu motivieren da an dem Programm teilzunehmen. (F

STIMMT ZU) So verstehen die sich nicht. Die verstehen was sie auch letztendlich weder können, noch wollen, ist die lokalen Gegebenheiten zu managen. Das ist ja der Punkt. (F: JA.) Wenn sie eine Bundesbehörde sind, ähm, dann kennen sie die Landschaft von Frankfurt nich'. (F STIMMT ZU) Und ähm, wir kooperieren jetzt eigentlich ganz gut, also die zuständige Regional Koordinatorin des Bundesamtes und ich, wir koordinieren äh uns wirklich gut und wir kooperieren auch ganz gut und das ist auch in ander'n Städten so. Das kostet Zeit, das kostet Personal, das kostet Geld. Das ist durchaus etwas, was sie gegen den kommunalen Kämmerer verteidigen müssen, ja?

F₂₇: »Und da gibt es doch schon etwas, warum sollen wir da...«

D₂₈: Genau! Und wir sagen dann immer: »Ja wir müssen das sozusagen lokal hier anbinden und das ist ja auch in unserem Interesse, dass wir diese Prozesse möglichst modifizieren.« (F STIMMT ZU) Äh, sag' ich schon, dass es eigentlich 'n spannendes Experiment ist, ähm oder sein könnte oder vielleicht in Teilen ist. (D KICHERT) Äh wie es zu einer neuen und anderen Kooperation kommen könnte, zwischen Bund und Kommunen. (F STIMMT ZU) An vielen Stellen sind die Länder ja dazwischen geschaltet. (F: JA) Aber hier geht es ja in der Tat um etwas, was vor Ort, also in den Kommunen umzusetzen ist. Ein bisschen Parallelen gibt es zu SGB II. Das ist aber weit komplizierter, aber da geht's ja auch darum, das Bundesmittel sozusagen vor Ort bei den Arbeitslosen eingesetzt werden. Es, es besteht in dem Gesetz kein Gefühl dafür, (F STIMMT ZU) dass die lokalen Gegebenheiten in 'ner andern Form zu berücksichtigen sind, als einfach nur 'ne administrative Umsetzung eines Gesetzes. (F STIMMT ZU) Es wird man sehen, ob sich daran etwas ändert. So, das heißt, ähm... (KURZE PAUSE) Ja, also ich organisier' die Treffen, ich versuche die ganzen ähm Akteure da in irgendeiner Form zu bewegen zusammenzuarbeiten, sofern sie's nich' selber tun. Ähm ich versuch die Fäden zusammen zu halten. Also ich will Ihnen 'n Beispiel geben: Ähm ich hab' jetzt zum Beispiel beim letzten Treffen das Stadtschulamt mit dazu eingeladen, weil die Kinderunterbringung is' ja 'n Dauerthema, (F STIMMT ZU) dazu versuchen wir jetzt, andere Lösungen zu entwickeln. Oder (D SCHNAUFT) es gab da sofort die Frage »Wie is wenn jetzt äh wirtschaftliche Jugendhilfe in Anspruch genommen wird, für die Kinderunterbringung, ist das für die Familien ein Ausweisungsgrund? Gefährdet das den Aufenthaltsstatus?« (F STIMMT ZU) Da die Ausländerbehörde ja immer dabei ist, habe ich mich dann sofort dahinter geklemmt und arbeite jetzt mit denen daran, was die Ausländerbehörde in Frankfurt jetzt zu diesem Punkt (F STIMMT ZU) an Haltung entwickelt. Also insofern geht es nicht nur um die Treffen als solche, sondern letztendlich dann auch dahinter her zu sein, dass da 'ne sinnvolle Lösung (F STIMMT ZU) erarbeitet wird. Oder ich hab' die ganzen Mitarbeiter im Jobcenter geschult. (F STIMMT ZU) Ähm, hinsichtlich Integrationskurse, ich verhandel' da mit dem Jobcenter wegen Kostenübernahme, und diesem (F STIMMT ZU) und jenem. Da gibt's unendlich viel, wo's im wesentlichen darum geht, es muss jemand dahinter (F: JA) bleiben, ja? Um möglichst, möglichst wo immer, Lösungen herauszuarbeiten.

F₂₈: (FÄLLT INS WORT) Das wär' auch ähm 'n Punkt, den ich aufgegriffen hab, als Frage. Ähm, denn ich denke das AmkA ist ja schon was besonderes in Deutschland für Frankfurt, ähm also Ausländerfragen in einem Amt zu koordinieren oder versuchen zu koordinieren. (D: HAT VOR- UND NACHTEILE, JA) Und ich seh' das bei meiner Freundin, die arbeitet bei der Stadt Raunheim, da gibt es dann in jedem Amt für Soziales, in dem Amt, in dem Amt, da gibt es überall Leute, die sollen auf Integrationssachen achten oder so etwas. (D: GIBT ES IN FRANKFURT AUCH) Aber es gibt nicht diese zentrale Stelle, wie ich das vom AmkA her kenne. Also was hat

jetzt die Stadt Frankfurt durch das AmkA für Vorteile, für 'ne besondere Möglichkeit, irgendetwas bei Integrationsgeschichten umzusetzen, im Gegensatz zu anderen Kommunen? Bringt das Amt dabei Vorteile? Weil, wie ich das jetzt so raus höre, was Sie schildern, eigentlich schon. Es gibt Sie, die irgendwie so 'ne Zentralstelle bildet, die sogar dafür da ist, sich darum zu kümmern.

- D₂₉:** Na gut, also Raunheim ist jetzt 'n kleines Städtchen, (F STIMMT ZU) aber... (D TRINKT, PAUSE) Ähm, also grundsätzlich muss man sagen, dass in zum Beispiel im Sozialamt oder Jugendamt oder so, gibt's da schon auch immer Leute, die sich irgendwie mit diesem Problem Migration beschäftigen sollen. (F STIMMT ZU) Also in so fern sind wir nicht die einzigen. Das AmkA ist sicher auch mal gegründet worden, mit einem ganz wichtigen Satz: Das AmkA soll eigentlich seine eigene Auflösung betreiben. (F LACHT) Das AmkA soll eigentlich die Stadtverwaltung da hin bringen, dass an jeder Stelle und an jedem Ort und in der Frage kompetent mit dem Thema umgegangen werden kann. Ist das erreicht, ist das AmkA überflüssig. (F STIMMT ZU)
- F₂₉:** Gut! Wobei das wird sich denk' ich immer ändern, was bedeutet jetzt die Kompetenz. Also... (KURZE PAUSE)
- D₃₀:** Das Problem ist: Wir sind erstens weit davon entfernt, das auch nur in Ansätzen erreicht zu haben. Zweitens ham wir natürlich so wenig Personalwechsel, auch in den anderen Einrichtungen, weil es wird ja nur noch Personal abgebaut, (F STIMMT ZU) dass wir im Grunde auch keine, kaum, kaum Mitarbeiter haben mit Migrationshintergrund, (F STIMMT ZU) also in anderen Behörden oder so. Oder ähm, Sie müssen sich einfach überlegen, wenn Sie einen riesen Koloss haben, wie das Jugendamt, mit Jugend- und Sozialamt, mit... (KURZE PAUSE) Die hatten mal 1200 Mitarbeiter, jetzt ham sie nur noch 700, weil die alle zum Jobcenter gegangen sind. (F STIMMT ZU) Und ich bin jetzt eine kleine Maus, die da in irgendeiner Form was beeinflussen kann. Es ist relativ klar, wie weit man damit kommt, (F STIMMT ZU) ja? Und einerseits ist es ganz gut, dass es so 'n Amt gibt, oder das gibt's jetzt oft so ähm Referate in anderen Kommunen, ja? Die ähm bestimmte Dinge voran treiben oder 'ne bestimmte Fachkompetenz aufbringen. (F STIMMT ZU) Auf der ander'n Seite ist es aber dennoch so, wenn die Kommune nicht wirklich ein commitment entwickelt, dass das Thema alle angeht und da auch Anstrengungen unternimmt, wo zum Beispiel das AmkA nichts weiter als begleitend, (F STIMMT ZU) also Anstöße geben kann, begleiten kann, ähm dann sind wir 'n Feigenblatt.
- [...]
- F₃₁:** (FÄLLT INS WORT) Obwohl 's jetzt schon so eine lange Zeit. (D: JA!) Neunundachtzig wurde das AmkA gegründet.
- D₃₂:** Vor 15 Jahren. (D GÄHNT ANSATZWEISE) Ja! Naja gut, aber da kann ich Ihnen trocken sagen: Ich hab' vor 25 Jahren angefangen, im Bereich Migration zu arbeiten und ich frach mich jeden Tach: Was hat sich eigentlich geändert? (F STIMMT ZU)
- F₃₂:** Gut, vielleicht musste dann dieser Schritt kommen, dass das von, von der Bundesebene aus vorgegeben wird oder dass auch gesagt wird: »Ok, wir sind 'n Einwanderungsland, wir müssen da was machen. Es gibt gesetzliche Vorgaben, die vom Bund ausgehen, dass es auch zum...
- D₃₃:** (FÄLLT INS WORT) Mal gucken, mal gucken...
- F₃₃:** Gut, das gibt es bestimmte Rahmenbedingungen, innerhalb man...

- D₃₄:** (FÄLLT INS WORT, ANFANG UNVERSTÄNDLICH) ...schon lange was machen können. Also ich find'... (F: JA, JA!) Vereinzelt wird im den Kommunen hier und da und dort überall herum laboriert, aber wenn Sie genau gucken, wird in den großen Sozialisationsentwurf (F STIMMT ZU) Kindergarten, (F STIMMT ZU) Schule, (F: JA!) Arbeit passiert wenig, (F: AUSSER MUTTERSPRACHLICHER UNTERRICHT; D RÄUSSPERT SICH) ja? Klar, ich bin letztendlich ähm... (KURZE PAUSE) Na, ob nun wirklich froh bin, wie die Bundespolitik sich da drauf geworfen hat, dat weiß ich noch nich', aber ähm is' sicher etwas, was die schon vor 30 Jahren schon hätten machen müssen. (F STIMMT ZU) Ich mein', das Kuriose ist, jetzt wird festgestellt, wir sind ein Zuwanderungsland, wo wir keine Zuwanderung mehr haben. (F LACHT) Also.
- F₃₄:** Aber jetzt sind se ja schon alle da! (LACHT) Jetzt merkt man's irgendwann! (LACHT)
- D₃₅:** (LACHT) Ja! Tja!
- F₃₅:** Ich versteh im Bus kein Wort mehr, ahh, ok. (F LACHT)
- D₃₆:** Ja, genau! Ja! Also in so fern das AmkA hat einerseit äh, sagen wir mal ähm 'n Vorteil und viele Kommunen haben deswegen Stabsstellen weil das letztendlich dann auch wieder nicht anders geht (F STIMMT ZU) ähm und andererseits denk' ich wird es sehr aber sehr sehr Zeit, (F STIMMT ZU) dass man in einer qualitativ völlig ander'n Weise das wirklich zu 'nem politischen commitment macht, mit Konsequenzen. (F STIMMT ZU) Das ist sehr viel schwerer, als Sie denken. Also, ich meine Erzieherinnen sind nicht ausgebildet dafür, Lehrer sind nicht ausgebildet dafür, ja?
- F₃₆:** Gut, wobei, aber da kommt natürlich wieder das Problem, dass nich' Leute eingestellt werden. Weil wenn ich jetzt schau, was die Leute im Studium, die Lehrer werden wollen, machen müssen, oder... (KURZE PAUSE) Also dieses Multikulturelle, Integration, solche Sachen hat doch in letzter Zeit 'nen hohen Anteil. Also ich arbeit' in 'ner Weiterbildungseinrichtung (D: HAT 'NE HOHE KONJUNKTUR, JA! DIE FRAGE IST NUR, WAS DA VERBROCHEN WIRD; LACHT) Dieses Euromir (Anm.: Interkulturelle Weiterbildung an der Uni Mainz) da hab ich auch geseh'n das war'n Sie beim Zentrum wissenschaftlicher Weiterbildung,(D STIMMT ZU) wir ham letztens Datenbankabgleich gemacht, da hab' ich Ihren Namen geseh'n (D: BIN ICH DIESES JAHR WIEDER IM NOVEMBER) Das wird mittlerweile (D: ALLERDINGS ALS REFERENTIN. IN LETZTEM JAHR AUCH, JA!) Ah, ok, (D SAGT ETWAS UNVERSTÄNDLICHES) ich hab nur Teilnehmerinnen geseh'n. (D: JA; ICH BIN AUCH REFERENTIN, JA) Aber das wird auch mit drei oder vier Scheinen beim Pädagogischen Institut mittlerweile anerkannt, wenn man da das Zertifikat macht.
- D₃₇:** Ja, es verändert sich was, da müssen se...
- F₃₇:** (FÄLLT INS WORT) Aber die Leute müssen auch arbeiten dürfen!
- D₃₈:** Wenn man seit 25 Jahren hier in dem Feld arbeitet, (F STIMMT ZU) dann sind das natürlich Minischritte, (F STIMMT ZU) ja? Aber Sie ham da...
- F₃₈:** (FÄLLT INS WORT) Ja, wenn man mit anderen Bereichen vergleicht.
- D₃₉:** Ja! (PAUSE)
- F₃₉:** Ja, (RÄUSSPERT SICH) viele Sachen ham wir schon angekratzt. Ähm... (PAUSE) Was mich noch sehr interessiert, ähm. Ne bundesweite Vorgabe zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft ist zum Beispiel der Integrationskurs. Welche Vorga-

ben darüber hinaus existieren vom Bundesland Hessen und der Stadt Frankfurt? Gibt es da ähm noch weiterreichende Kriterien, weil ähm was jetzt durch die Medien ging, war'n diese Fragekataloge. Wenn jemand eingebürgert werden soll, muss er bestimmte Fragen beantworten...

- D₄₀:** (FÄLLT INS WORT) Also, ich glaube, der Integrationskurs muss es im Moment immer noch nicht sein. Das stimmt nich'! Da wär' mir was entgangen. (F: JA? ICH HATTE DAS SO VERSTANDEN...) Zur Niederlassungserlaubnis!
- F₄₀:** ...dass zur erfolgreichen Einbürgerung ein erfolgreicher Abschluss eines Integrationskurses vorgewiesen werden muss.
- D₄₁:** Wo steht das?
- F₄₁:** Ok, dann guck ich mir das noch mal an, überprüf' das noch mal. Das hatt' ich so im Kopf.
- D₄₂:** Das Problem is', wir... (KURZE PAUSE) Da achte ich auch noch mal drauf. Also es wäre dann eine Aktualisierung des Einbürgerungsgesetzes, wo ich glaube, das sind im Moment alles nur Diskussionen. Ob das schon beschlossen ist, möchte ich bezweifeln! (F: AHA) Das Problem is' nämlich, aber ich will auch noch mal sehr gerne bereit, das zu überprüfen und Ihnen da noch mal 'ne Mail zu schicken, ja?
- F₄₂:** Ich les' da mal im Aufenthaltsgesetz nach, irgendwo war das.
- D₄₃:** Da steht das garantiert nich' drin'. Da steht nur das zur Niederlassungserlaubnis. Also, ähm ich mach es mir aber hier als Aufgabe und mail es Ihnen noch mal. Das Interessante ist nämlich... (KURZE PAUSE) Also mein Stand, mein Stand der Dinge und mir wäre neu, dass inzwischen das Staatsangehörigkeitsgesetz geändert worden wäre, aber das kann ja schon gut sein. Mein Stand der Dinge war der, dass mit dem neuen Aufenthaltsgesetz die Anforderungen ähm, die geknüpft sind an die Erteilung einer Niederlassungserlaubnis, höher liegen, als die bei der Staatsangehörigkeit. Das wird über kurz oder lang repariert, da bin ich ganz sicher.
- F₄₃:** Und die Niederlassungserlaubnis geht über die, das Land, das Bundesland?
- D₄₄:** Das ist jetzt erst mal völlig wurscht! Der Punkt ist: Die Niederlassungserlaubnis ist einfach juristisch was anderes, als die Staatsangehörigkeit. Die Niederlassungserlaubnis ist der Aufenthaltstitel für einen ausländischen Staatsangehörigen, das ist der Punkt. (F STIMMT ZU) Die ist unbefristet (F STIMMT ZU) und das ist sozusagen die geschützte Form für einen Ausländer in Deutschland zu leben. (F STIMMT ZU) Als Aufenthaltsstatus. An den ist in der Tat ein erfolgreiches Absolvieren der Integrationskurse geknüpft. Allerdings nicht für all diejenigen, die schon im Land sind, da gibt es noch alte (F STIMMT ZU) Verfahren dazu. Klar, ich kann nicht bei jemand, der zehn Jahre hier ist, (F STIMMT ZU) ähm der gar kein Anspruch auf die Integrationskurse hat, plötzlich sagen: »Du musst die absolviert haben!« Die Staatsangehörigkeit... (KURZE PAUSE) Meines Erachtens ist die noch nicht geändert, aber da wird zwingend die Diskussion jetzt losbrechen. Ähm, ...erfordert eigentlich nur erst mal Deutschkenntnisse, die, mehr oder weniger, also ich weiß jetzt nicht genau, wie die Formulierung ist, aber die nicht zwingend das Zertifikat als Niveau vorschreiben, (F STIMMT ZU) ja? Und der Streit geht ja auch im Moment durch's Land, da gab's ja 'n interessantes Gerichtsurteil, ähm, da gab es einen, ich glaub' 'n Restaurantbesitzer, ähm, der wollte sich einbürgern lassen und der kann sich gut in Deutsch verständigen, aber nicht lesen, also Deutsch nich' lesen und nich' schreiben. (F STIMMT ZU) und meines Erachtens hat ähm hat er, ist dem das zuerkannt worden, die Staatsbürgerschaft. (F STIMMT ZU) Im Moment ist es

noch so, man muss sich verständigen können und ähm manche Länder, in der Tat, und da kommen wir jetzt auf Ihre weitere Frage, manche Länder in der Tat haben sich im Grunde auf die Position zurückgezogen, er muss das Zertifikat vorlegen, (F STIMMT ZU) ja? Das heißt aber nicht, dass das Gesetz es nicht, nicht andere Spielräume zulassen kann (F STIMMT ZU) und ich bin relativ sicher, dieser Prozess war... (KURZE PAUSE) Weiß ich nicht, ob in Hessen. Weil in Hessen ist es so, da ist das Zertifikat nicht vorgeschrieben. Sondern das wird es den ähm... (KURZE PAUSE) Die örtlichen Standesämter machen das ja, äh ein gewisser Spielraum eingeräumt und die Frankfurter ham das relativ liberal gehalten. Gut, letztendlich ist es, entscheidet natürlich das Land über das Regierungspräsidium, (F STIMMT ZU) ja? Aber die akzeptieren in 'nem gewissen Rahmen schon die unterschiedlichen Sichtweisen, die die Standesämter vor Ort entwickeln. Und zum Beispiel das Standesamt Frankfurt, die machen das so, dass die denen 'n Artikel vorlegen (F STIMMT ZU) mit unterschiedlichem Sprachniveau, also von... (ES KLOPFT AN DER TÜR UND HEREIN KOMMT EIN MITARBEITER VON FRAU DIMPL, DER EINE NEUE PRAKTIKANTIN VORSTELLT. MIT ANSCHLIESSENDEM GESPRÄCH ERGIBT SICH EINE CA. 5 MINÜTIGE UNTERBRECHUNG) ...ok, machen wir mal weiter! Wo waren wir denn grad"?

- F₄₄:** Was mich noch interessiert, sind diese ähm, weil das sind... (KURZE PAUSE) Also da blick ich selber nich' durch: Was sind die Kompetenzen des Bundes, was sind die Kompetenzen des Landes, was sind die Kompetenzen der Stadt bei der Integrationsfrage? Also wir (D: DA BLICKT KEINER DURCH!) lesen immer wieder von Fragekatalogen...
- D₄₅:** (FÄLLT INS WORT) Also, wir waren gerade eben bei der Einbürgerung. (F STIMMT ZU) Also ich bin relativ sicher, im Moment ist es tatsächlich so, die Niederlassungserlaubnis hat 'nen höheren, ähm höhere Vorschrift. (F STIMMT ZU) Das Einbürgerungsgesetz lässt größeren Spielraum zu. (F STIMMT ZU) Und ich bin sicher, dass das über kurz oder lang, ähm wird da eine Neuregelung (F STIMMT ZU) erzwungen werden, weil ähm, es kann irgendwie nich' sein, dass die Einbürgerung leichter geht, als (F STIMMT ZU) die Niederlassungserlaubnis zu erhalten.
- F₄₅:** Ja, wenn Sie das so sagen, da hatt' ich letztens was gelesen, jetzt weiß ich nicht: ging's dabei um Einbürgerungsfragen? Wo Leute ähm... (KURZE PAUSE) Also bei der Einbürgerung auf der Behörde, wenn die Beamten sehen, dass dieser Mensch, der sich einbürgern lassen möchte, nich' gut deutsch kann oder so etwas, dann muss er sich einem Sprachtest vor Ort von den Beamten unterziehen.
- D₄₆:** Manche machen einen Sprachtest, in Form von, wie gesacht, die geben so 'n Zeitungsartikel, (F STIMMT ZU) und variieren da natürlich. Das geht von der FAZ, bis zur Neuen Presse, (F STIMMT ZU) BILD-Zeitung nehmen sie dann nicht oder Blitz-Tipp, ja? (F STIMMT ZU) Ähm und...
- F₄₆:** (FÄLLT INS WORT) Aber das würde ja gerade das Zertifikat Deutsch wieder außen vor lassen, wenn (D: RICHTIG) diese Praxis gemacht wird.
- D₄₇:** Genau! Und die gibt's auch nich' als Vorschrift, (F STIMMT ZU) ja? Aber Hessen hat's explizit bislang kein verbindliche Testverfahren (F STIMMT ZU) und Testniveau vorgeschrieben. (F: JA!) Aber der, da is' sicher jetzt ganz viel in Bewegung durch die, durch die Geschichten, die an der Niederlassungserlaubnis hängen, (F STIMMT ZU) ja? Also da passiert über kurz oder lang was.

- F₄₇:** Ja, und wie beurteilen Sie diese aufgeteilten Kompetenzen zwischen Stadt, Land und ähm Kommune? Sollte das einheitlicher geregelt werden von dem Bund aus oder is' es vielleicht sogar gut, dass irgendwelche lokale Besonderheiten aufgrund der Kompetenz innerhalb der Kommune oder innerhalb des Landes geregelt werden können? Also.
- D₄₈:** Naja, wir bewegen uns da ja in ganz unterschiedlichen Politikfeldern, ja? Also ähm, ich hab's vorhin gesagt, Kitas ähm sind kommunale Angelegenheiten, sind aber... (KURZE PAUSE) Also es sind letztendlich kommunale Angelegenheiten, aber Erzieherinnen werden ausgebildet, wie Erzieherinnen halt nun mal eben ausgebildet (F STIMMT ZU) werden und das ist leider Kulturpolitik und äh Bildungspolitik und is' wieder Landesangelegenheit, (F STIMMT ZU) ja? Nun kommt der Bund und initiiert da Deutschkurse, als gäb's, hätt's vorher noch keinen einzigen Deutschkurs auf dieser Welt gegeben (F STIMMT ZU) und die Rahmenbedingungen sind miserabel, ähm in Frankfurt haben sich die Rahmenbedingungen für Deutschunterricht sehr, sehr, sehr verschlechtert, seit dem es dieses Programm gibt, ja? (F: WELCHE RAHMENBEDNGUNGEN? GELD VORALLEM?) Gruppengröße, Honorar der Kursleiter, ja? Ein enormer Fokus auf Verwaltungsarbeit, weg von der inhaltlichen Arbeit. Hohe Konku... Noch höhere Konkurrenz unter den Trägern, als bisher. (F STIMMT ZU) Ähm, das heißt, ähm, also das ist das grundsätzliche, was einen an diesem Programm ärgert: es wird grad' so getan, als hätt's vorher keine Deutschprogramme (F STIMMT ZU) gegeben. Also zum Beispiel Frankfurt hat bei der Volkshochschule schon immer sehr, sehr viel Geld für diese Sachen ausgegeben, (F STIMMT ZU) mit und ohne Bundesgeld. Dann gab es Bundesmittel über den Sprachverband.
- F₄₈:** Der Sprachverband wurde ja ganz außen vor gelassen.
- D₄₉:** Der wurde aufgelöst. (F STIMMT ZU) Ich meine hinter der Idee, so was wie ein Dienstleistungsamt mit Bundesrelevanz einzurichten, für die Fragen der Migration, finde ich grundsätzlich gut.
- F₄₉:** Was meinen Sie mit Dienstleistungsamt?
- D₅₀:** Ja, ein, ein, ein Bundesamt, was mir zum Beispiel als Kommune, so wünschte ich mir das, dass der mir Dienstleister ist. In Fortbildungen, in konzeptioneller Unterstützung, etc., etc. Der vielleicht auch bestimmte ?Fragen? bündelt, (F STIMMT ZU) jetzt genau zu solchen Konferenzen zwischen Bund Land und Kommune einlädt, damit man da zu sinnvolleren commitments kommt, als bisher. (F STIMMT ZU) Fänd' ich hinreißend. Nur allein das tut das Bundesamt alles nicht! (F STIMMT ZU) Ähm, wir wollen uns ähm auch mit dem Bundesamt unentwegt auseinandersetzen. So fahr' ich zum Beispiel in 14 Tagen wieder hin. Da hatte ich ähm mit viel Hartnäckigkeit äh dort eine, einen Workshop erkämpft, da geht es um die Verfahren, wie Sprachkursträger bei dem Integrationskursprogramm zugelassen werden, weil das (F STIMMT ZU) aktuelle Zulassungsverfahren ist völlig unsäglich und ähm... (KURZE PAUSE) Aber es bedarf natürlich eines enormen Aufwands und ähm Zorns und ich weiß nicht was (D LACHT; F STIMMT ZU) ähm, um das beim Bundesamt durchzusetzen, weil die Kommunen sind eigentlich nich' deren Ansprechpartner. (F STIMMT ZU) Eigentlich sind die Kommunen nirgendwo vorgesehen. Aber sie merken natürlich: Ok, es gibt Stuttgart, es gibt München, es gibt Duisburg, es gibt alle möglichen Kommunen, die auf sehr unterschiedliche Weise dann doch äh da eingestiegen sind. (F STIMMT ZU) Aber es gibt ja auch nich' nur das Thema, sondern es gibt noch viele Ebenen, wo ich mir die als Dienstleister vorstellen könnte und wo wir noch Lichtjahre davon entfernt sind.

- F₅₀:** Das ist jetzt angekratzt, das hat mich auch interessiert: Inwiefern ham Sie für den Raum Frankfurt bei der Zulassung der Träger und Lehrer...
- D₅₁:** (FÄLLT INS WORT) Damit hab' ich überhaupt nichts zu tun, (F: GAR NICHTS.) Gar nichts!
- F₅₁:** Und wie gewährleistet das Bundesamt 'ne, 'n ausreichendes Angebot von Kursträgern?
- D₅₂:** Also im Moment wird das dem Markt überlassen, das ist so... (KURZE PAUSE) Also gibt so 'n immer so... (DER PRAKTIKANT ENTSCULDIGT SICH UND VERLÄSST DEN RAUM) Wo war'n wir gerade?
- F₅₂:** Die ähm Kursträger, wie ausreichend die...
- D₅₃:** (FÄLLT INS WORT) Also der Markt heilt alle Wunden, der Markt löst alle Probleme. Ähm, das ist auch so etwas, was in Teilen berechtigt ist und in Teilen überhaupt nich' funktioniert. Aber das sind so genau die Vorgaben, die auch ganz stark 'ne Rolle spielen bei den Integrationskursen und ähm das Bundesamt macht eben es nicht so, dass man quasi Regionen beplanen würde. Also es gibt natürlich schon 'ne bestimmte Bewirtschaftungs... ähm ...strategien, dass man sacht: so und so viel Geld ham wa, damit können wir so und so viele Leute fördern (F STIMMT ZU) dann verteil'n wir die jetzt mal rein rechnerisch so auf's Bundesgebiet, ja? Für Frankfurt so und so viel, für Hamburg so und so viel, für Berlin so und so viel. Aber da ja ähm unendlich viele Mittel gar nicht abgerufen worden sind, ähm ist das im Grunde ja, das sind sehr grobe Schätzzahlen. Man hat (F STIMMT ZU) natürlich schon geguckt: wie ist die Population vor Ort und so. Aber grundsätzlich is' es so, dass man gesacht hat, man überlässt es dem Markt und die Träger, die soll'n das im Netzwerk regeln und die... (KURZE PAUSE) Dann ist ja auch vorgesehen, dass man die Kurse ausdifferenziert, nach Frauen und nach (F STIMMT ZU) Schnelllerner, Langsamler, Alphabetisierung und so. Das alles läuft nur sehr sehr sehr schleppend, weil die Träger natürlich ähm so große Probleme haben an Teilnehmer zu kommen, dass keiner ein Teilnehmer hergibt, ob der da jetzt nun in den Kurs gehört oder nicht. (F STIMMT ZU) So viel zum Markt und seiner Macht.
- F₅₃:** Und 'ne Sprachschule hatte zu mir gesagt: Wenn die vorher gewusst hätten, was sie sich mit den Integrationskursen einhandeln, hätten sie niemals das gemacht.
- D₅₄:** Ich hab' das denen allen vorher gesacht. Ich hab gesacht: »Entlasst eure Pädagogen, stellt Verwaltungskräfte ein.« (F STIMMT ZU) Und da ham se mich alle ausgelacht, aber das war spannend, ja?
- F₅₄:** (FÄLLT INS WORT) Aber dann, wenn der Markt dann gar nicht will, gar nicht reagiert, was würde das Bundesamt denn dann machen? (D: JA, DIE FRAGE IS'...) Oder wenn's jetzt viele Rückzieher gibt un' un' viele Kursträger wieder sagen: Nee wir bieten keine Integrationskurse an, das rechnet sich nich'.
- D₅₅:** Naja, Sie müssen... (KURZE PAUSE) Naja gut, was kann das Bundesamt dann schon machen? Gar nix! Der Zuständige von der Abteilung Integration, der Herr Griesbeck, ähm, der sachte dann zu mir: »Ja Frau Dimpl, ich weiß es ja, ich weiß es ja, für Frankfurt hat sich die Situation verschlechtert. Aber, ich habe nun mal den Anspruch, im gesamten Bundesgebiet mit den gleichen Standards diese Kurse umzusetzen.« (F STIMMT ZU) Dennoch bleibt: Für die Ballungsräume ham' wir in der Tat und nich' nur in Frankfurt, sondern ganz allgemein, ein Qualitätsverlust, (F STIMMT ZU) zu dem was vorher war. Und dort, wo's bislang nix gegeben hat, an Angeboten, gibt's auch heut' keine. (F STIMMT ZU) Sie brauchen nur in...

- F₅₅:** (FÄLLT INS WORT) Weil keine Teilnehme da sind, oder...?
- D₅₆:** Es sind keine Träger da, die zu dem wenigen Geld sich die Mühe machen würden, die Teilnehmer zusammen zu suchen.
- F₅₆:** Oder auch direkt 'ne Fähigkeit von heute auf morgen hätte, dass, dass...
- D₅₇:** (FÄLLT INS WORT) Nein, das machen die nich', weil die sagen: Für das bisschen Geld, das kann ich mir gar nicht leisten, (F STIMMT ZU) ja? Und zum Beispiel wir, wir ham jetzt hier so 'n Informationsbüro jetzt so aufgebaut, wo wir also noch mal versuchen, ähm über Multiplikatoren und so weiter, auf das Programm (F: AH!) aufmerksam zu machen. Aber geh'n se nur in den Hochtaunuskreis, (F STIMMT ZU) der is' ja nun, ich wohn jetzt im, im Vordertaunus, das is' ja 'n relativ dicht besiedeltes Gebiet, da findet kaum ein (F STIMMT ZU) Integrationskurs statt. (F STIMMT ZU) Weil, das is' zwar relativ dicht besiedelt, und dennoch ist es so, dass natürlich in einer einzigen Kommune nicht genug Leute sind, dass die 'n Kurs zusammenkriegen. Das heißt, da müssten sich 'n paar (F STIMMT ZU) verbünden. Da die Kommunen letztendlich mit dem ganzen Spiel nix zu tun haben, die Landkreise letztendlich auch nicht.
- F₅₇:** Kreisvolkshochschulen auch nich', (D: KAUM) dass die...
- D₅₈:** (FÄLLT INS WORT) Eine einzige macht was, die ander'n sagen: »Machen wir nich', is' uns alles viel zu teuer!« (F: AHA!) Das heißt letztendlich, dadurch, dass die so wenig zahlen (F STIMMT ZU) und zum Teil ungünstige Rahmenbedingungen schaffen, hat man's eben gerade nicht geschafft, diese Angebote in die Fläche zu bringen. Sie haben einen Qualitätsverlust in den Ballungsräumen und Sie haben nach wie vor wenig bis sehr wenig Angebote, sobald Sie einen Fuß aus Frankfurt setzen. (F STIMMT ZU) Und das war zu Sprachkurs-Zeiten so schlimm nicht. So, also daher gibt es jede Menge Regulierungsbedarf. Ob man den irgendwann mal angeht oder ob man... (KURZE PAUSE) Also auch bei der Ausdifferenzierung der Kurse nach Lernergruppen, das ist weit ab von dem, was man sich im BAMF denkt, ja?
- F₅₈:** Na gut, vielleicht kommt das alles dann mit der Zeit.
- D₅₉:** Ja genau, wenn wir noch 'n paar Generationen von Migranten verärgert ham! (BEI-DE LACHEN)
- F₅₉:** Und das wär so auch zum Beispiel ähm, oder so hab' ich mir das überlegt, äh in die Frage einfließen zu lassen. Wie kommt denn die Rückmeldung an das BAMF wieder? Über äh (D: WELCHE RÜCKMELDUNG) Über kommunale Geschichten bei der Integrationssache. Also zum Beispiel ham Sie die Trägertreffen angesprochen, da werden ja Erfahrungen ausgetauscht. Gibt es irgendwelche Rückmeldungen an das BAMF, dass die was verändern können?
- D₆₀:** Also die die Regionalkoordinatoren, also uns're nimmt immer an den Treffen teil, das ist wohl auch anders, andern Orts so, auch dort, wo die Träger von sich aus so 'n Treffen organisieren, ja? (F STIMMT ZU) Und die müssen alle Kurzberichte schreiben. (F STIMMT ZU) Ich schreibe auch sehr sehr ausführliche Protokolle mit der Weiterbearbeitung von Fragestellungen.
- [...]
- D₆₂:** Aber gut, ich meine sehen wir's mal positiv, im Prinzip wäre das Bundesamt natürlich schon 'ne Einrichtung, über die man im besten Sinne darüber mal ins Gespräch (F STIMMT ZU) kommen könnte. (F STIMMT ZU) Wie viel Jahrzehnte das dau-

ert, vermag ich nicht zu sagen und ähm wie dann der Stand der Migrationsdinge in Deutschland sich unter der Hand entwickelt hat, so wie schon die letzten 40 Jahre, ja, das weiß ich natürlich auch nich'. (F STIMMT ZU)

- F₆₂:** Ich hab' mir noch was notiert, was Sie, was das offene Curriculum betrifft, weil da ham Sie ja ganz viel Erfahrung gesammelt zu den Integrationskursen, zu den Orientierungskursen. Inwiefern kommen denn diese Erfahrungen jetzt aktuell zum Tragen? (D: GARNICH', GAR NICH') Also, Sie ham jetzt schon gesagt, dass Sie gesucht ham: (D: JA!) Das und das wird eintreffen und genau das ist jetzt eingetroffen.
- D₆₃:** Ich such grade noch was, ich beantworte Ihnen aber derweil die Frage. Ich will Ihnen nur noch was mitgeben. Ähm, also bei den Orientierungskursen, da kann man eigentlich gar kein Vergleich anstellen, weil ja unserer Kurse der Sprache vorangestellt waren. Hier gibt's noch mal 'ne Auswertung dazu. Ähm und jetzt is' es ja nun wirklich so, dass sich der Charakter völlig verändert hat. (F: AHA!) Und ähm von daher kann man das eigentlich nich' vergleichen. Bei den Deutschkursen kann man einiges vergleichen. Ich kann Ihnen auch zu den Deutschkursen vielleicht noch was kopieren, was ich mir dazu gemacht hab, ähm... (KURZE PAUSE) Die Orientierungskurse war'n ja einfach völich anders gedacht, (F STIMMT ZU) ja? Also das macht einfach 'n riesen Unterschied, ob das von Anfang an, also ob das am Anfang steht, in der Herkunftssprache und quasi als Dienstleistung gesehen wird oder ob Sie's hinten dran stellen.
- F₆₃:** Ja! Ja die Frankfurter Orientierungskurse war'n ja eher alltagsweltliches Handeln. Wir fahren zusammen U-Bahn... (KURZE PAUSE) Ähm, was war das noch?
- D₆₄:** Ich meine viele machen das im Moment auch noch so, äh so lange...
- F₆₄:** (FÄLLT INS WORT) Aber dann innerhalb des Sprachkurses, oder?
- D₆₅:** Nee, auch danach noch! Weil im Moment gibt es ja Gott sei dank noch keine verbindliche Prüfung, (F STIMMT ZU) ja? Aber die wird kommen, (F STIMMT ZU) da bin ich relativ sicher! (F STIMMT ZU) Was ich äh leider auch mit großer Beunruhigung sehe, ist dass die ähm Sprachkursträger selber immer wieder ein klagen: Die Lehrwerke für die Orientierungskurse (F STIMMT ZU) und die Prüfungen. (F STIMMT ZU)
- F₆₅:** Lehrwerke, hab' ich jetzt geseh'n, gibt es jetzt ganz viele. (D: JA, JA!) Also die neue Liste beinhaltet sechs, sieben mehr Sachen, als die alte Liste.
- D₆₆:** Ja, ähm, es gibt vor allen Dingen zu den, zu diesem Staatsbürgerkudkursen, Orientierungskursen, da gibt's neue Lehrwerke. (SUCHT DIE LEHRWERKE) Wo ich die jetzt schon wieder hab... Aber ich glaube Cornelsen und Klett, die haben sofort Lehrwerke zu den Orientierungskursen rausgegeben. (F STIMMT ZU) Ich sach bei den Sprachkursträgern immer: »Leute sprecht doch bitte nicht dieses Thema an, weil ähm je weniger das im Moment noch (F STIMMT ZU) ähm, mit verbindlichen Prüfungen (F STIMMT ZU) zu geht, desto mehr könnt ihr machen, was ihr wollt.« (F STIMMT ZU) Ich versteh das schon, ja? Da fracht äh, da fracht der Kursleiter: »Was soll ich da unterrichten? Haste Material? Dann sacht der Träger nein und dann sacht der Kursleiter: »Ja, dann will ich Geld dafür haben« ja? (F: JA, OK.) So geht das dann auch bei den Tests und in so fern kann ich natürlich schon 'n Stück weit verstehen, warum die Sprachkursträger da nach haken und auf Lehrwerke zurückgreifen können. Mir wird Angst und Bange, wenn erst mal so 'ne bundesweit einheitliche Prüfung (F STIMMT ZU) kommt, ne? Auf der ander'n Seite is' natür-

- lich auch klar: Die wenigsten Teilnehmer werden bis da hin kommen. Das will ja im Moment noch keiner wahr haben, aber... (KURZE PAUSE)
- F₆₆**: Wieso, geht das nich' ein... (KURZE PAUSE) Muss man den Sprachkurs bestanden haben, um am Orientierungskurs teilnehmen zu dürfen?
- D₆₇**: Ja, sie werden den nich' versteh'n, wenn se den Sprachkurs nich' bestanden haben. (F: AH, OK!) Es macht gar keinen Sinn, wenn 'n Teilnehmer auf'm Niveau drei stehen bleibt, den in einen Orientierungskurs zu packen. (F STIMMT ZU) Ähm, um Ihnen nur mal so 'ne Marschroute zu sagen, also wir haben in unserem Miniprojekt 20% Noshows. Also die sind zu un... (KURZE PAUSE) Die sind zu unserem Projekt zugelassen worden, ham keine einzige Stunde genutzt. (F STIMMT ZU) Beim Bundesamt wird die Zahl höher sein.
- F₆₇**: Nur in Bezug zu den Orientierungskursen, (D: NEIN) oder auch Sprachkurse?
- D₆₈**: Grundsätzlich! Die ham keine einzige Stunde genutzt. Und beim Bundesamt vermute ich (F STIMMT ZU) werden es 'n paar Leute mehr sein, paar Prozent. Und wir hatten in unser'm Projekt (PAUSE) deutlich unter 20%, die überhaupt bis zur Stufe sechs gekommen sind. (F STIMMT ZU) Also, ich würde mich wahnsinnig wundern, wenn mehr als 15% derjenigen, die angefangen haben oder sagen wir mal 20% derjenigen, die angefangen haben, bei uns waren ja diese 12% bezogen auf die Gesamtzugelassenenzahl, ja? (F STIMMT ZU) Wenn mehr als 20% das Zertifikat erreichen würden. (F: ÄHM...) Kann ich mir gar nicht vorstellen.
- F₆₈**: Das gab es doch jetzt so 'ne Vorabevaluation.
- D₆₉**: Die haben nur absolute Zahlen. Die haben keine Verhältniszahlen.
- F₆₉**: Aber danach hat es sehr hoch geklungen, dass alle das schaffen, fast alle. (D: DAS IST VÖLLIGER UNSINN!) 90% oder so (D: NEIN, NEIN, VÖLLIGER UNSINN!) Und ähm, irgend'n Zeitungsartikel, SPIEGEL-Artikel, der hat geschrieben, dass die Integrationskurse in Zukunft 'nen Umfang von 900 Stunden haben werden.
- D₇₀**: Das wird im Moment alles diskutiert, ähm ich bin auch übrigens dagegen, zu sagen, dass allein die Förderumfang die ganze Sache sinnvoller gestaltet, ja? (F STIMMT ZU) Ich denke die Verzahnung mit Berufsorientierungspraktika, etc (F STIMMT ZU) sind viel wichtiger, als (F STIMMT ZU) jetzt einfach nur die Förderdinge zu erhöhen, (F STIMMT ZU) aber das ist im Moment nur in der Diskussion, (F STIMMT ZU) im Moment passiert überhaupt nichts, bevor nicht diese Evaluation da ist. Und die wird Ende des Jahres vielleicht fertig sein, alles Andere sind im Moment nur ?Phrasen?/?Fragen? (F SAGT ETWAS UNVERSTÄNDLICHES) Frau Böhmer hat diese 900 Stunden gefordert, hmm, ich, ich, ich hab' nix dagegen, (F STIMMT ZU) aber ich halt es auch nich' für das essenzielle Problem. (F WÄRE ES SINNVOLLER...) Die Größen, die Kursleiterqualifikation, die Ausdifferenzierung. Diese anonyme, dieses sehr, sehr anonyme Verfahren, wie Teilnehmer überhaupt den Weg zu so etwas finden, halte ich für fatal. Also wir ham eigentlich immer, immer erst 'nen Zeitraum von Zwei Jahren äh Zahlen erfasst, weil die Leut' schon gut eineinhalb Jahre gebraucht haben, (F STIMMT ZU) von Anmeldungen oder sogar zwei Jahre, bis sie die Kurse abgeschlossen haben. Und so lange gibt es ja dieses Programm noch nich'. Ich kann vom Bundesamt keine Zahlen kriegen, wie viel von Frankfurt, für Frankfurt vom Bundesamt zugelassen worden sind. Und das Bundesamt nennt mir Zahlen, wie viel Neuzuwanderer über die Ausländerbehörde zugelassen worden sind, (F STIMMT ZU) die sich in keiner Weise decken mit dem, was mir die Ausländerbehörde sacht. Also so viel zur Substanzialität der Zahlen rund

um die Integration. Wir sind noch Lichtjahre davon entfernt, irgendwelche substantiellen Zahlen zu haben. Das hat sicher damit zu tun, dass den Kollegen da die Basis fehlt, das hat aber auch sicher damit zu tun, dass man an bestimmten Stellen ganz froh is'. (F STIMMT ZU)

F₇₀: Ja, Einwohnerbehörde müsste ja dann... (KURZE PAUSE)

D₇₁: Nee, die weiß ja nur die Neuzuwanderer, wenn das eh nur zwei Drittel sind, (F: JA) ja? Die EU-Bürger laufen nich' da drüber, die Bestandsausländer laufen nich' da drüber, vergessen Sie das! Die Spätaussiedler nich'. (PAUSE) Und zu Ihren lebensweltlichen Aspekten (F STIMMT ZU) ämh in den Kursen. Also vom Curriculum her ist das ja Gott sei dank etwas, was mim Bundesamt nix zu tun hat, nämlich nach dem europäischen Sprachreferenzrahmen geht das ja. Also diese Zugelassenen Lehrwerke, die sind ja vor allen Dingen zugelassen, wenn sie dem europäischen Sprachreferenzrahmen entsprechen, ja? Und der ist im Grunde ein detaillierter Katalog. Was wie in welcher Abfolge wichtig ist. Und der legt eben also auch diese Inhalte fest, (F STIMMT ZU) ne? Also das heißt, wenn Sie danach suchen wollen, brauchen se einfach nur in 'n Standartlehrwerk zu gucken. Bzw. wenn Sie... (KURZE PAUSE) Ach da gibt's auch 7000 Tabellen, man glaubt das kaum, hier ham Sie das alles rauf und runter, unter jeder Form von Tabelle. Wie wo das in der EU standardisiert worden ist und auch die Sprachbeherrschungsniveaus, was übrigens 'ne sehr nützliche Angelegenheit ist. (F STIMMT ZU) Also das heißt, dieser ähm europäische Sprachreferenzrahmen ist aus meiner Sicht wirklich einer der wenigen Erfolge, das muss ich wirklich sagen, ich habe ja im Januar '81 meinen ersten DaF-Kurs [Deutsch als Fremdsprache-Kurs] gegeben, mit entsprechend grauenvollen Lehrwerken. Der Referenzrahmen hat wirklich was geleistet, weil er die, die Aufbereitung von Sprachvermittlung ganz stark orientiert hat an der Lebenswelt, (F STIMMT ZU) das heißt ähm manches ähm grammatische Kapitel ist nach hinten gerutscht, was früher relativ weit vorne war, weil man immer auch geguckt hat: Wie, ähm wie ist die Effizienz für die Kommunikation? (F STIMMT ZU) Also ob Sie jetzt sagen: »Ein roter Pullover,« oder »ein rote Pullover,« behindert unser Gespräch nich' besonders. (F STIMMT ZU) Aber zum Beispiel »wollen, müssen, sollen« miteinander zu verwechseln (F STIMMT ZU) und nich' unterscheiden zu können, ist von kommunikativ hoch Relevantem, (F STIMMT ZU) Bedeutung, ne? Und finden se auch alles im Internet und wie gesacht, gucken se einfach, ob das nun Langenscheid oder was, Cornelsen, die sind alle daran ausgerichtet, müssen sie auch im Prinzip sein und da ham se auch noch mal 'nen Überblick. (F STIMMT ZU) Es gibt vieles auf der ??? Hand, was da vorkommen muss.

F₇₁: Ja, gut. Ich find's aber auch ähm aus der Hinsicht gut: Ich denke, Leute lernen am besten, wenn se lernen wollen und gerade so alltagsweltliche Sachen ähm... (KURZE PAUSE) Wenn man diese Inhalte (D: DANN LERN' ICH DOCH VIEL SCHNELLER, WENN ICH DAMIT WAS ANFANGEN KANN.) über den Alltag, über die Probleme, die die Leute ham. (D: JA, JA, KLAR!)

D₇₂: Klar, es muss natürlich mit 'ner Sprachdidaktik kombiniert werden und so. Und da muss ich wirklich sagen, da hat sich was entwickelt. (F STIMMT ZU)

[...]

F₇₇: So, ich bin durch mit meinen Fragen, wir ham sie gar nich' so... Also das war ja auch nur ein Frageleitfaden, das war ja kein, kein Fragebogen. (LACHT)

D₇₈: Wie kommen Sie denn jetzt an Ihre Migranten ran? Wie wollen Se denn mit denen reden?

- F₇₈:** Ich möcht' an 'nem Integrationskurs teilnehmen. Vier, fünf, sechs Sitzungen.
- D₇₉:** Ich würde an Ihrer Stelle aber auf alle Fälle in 'n bisschen höheres Niveau gehen, damit Sie mit den Leuten kommunizieren können. (F STIMMT ZU) Also ich würde Ihnen raten bei ihrer Fragestellung: Stufe fünf und sechs. (F STIMMT ZU) Sonst kommen Sie einfach nicht weit, (F STIMMT ZU) ja? Und das Ganze wollen Sie ja nicht übersetzen, ja? (F: NE! LIEBER AUF DEUTSCH.) Selbst da habe ich Ihre Not. (F STIMMT ZU) Wenn Sie die jetzt wirklich befragen wollen.
- F₇₉:** Also das war am Anfang auch meine Idee, vielleicht mit Übersetzer zu arbeiten. 'N Freund mitzunehmen, der Arabisch spricht, 'n Freund mitzunehmen, der Italienisch spricht, ähm, Türkisch, je nachdem. (D: DANN SITZEN SIE DA ZU ZEHN IN DEM RAUM.) Ja, das mache ich nicht in dem Integrationskurs, da will ich nur Kontakte knüpfen, die Leute fragen: »Darf ich Sie irgendwann mal interviewen?« Und dann mir irgend 'nen anderen Ort suchen, dass ich auch nicht da den Unterricht behindere oder so was. (D STIMMT ZU) Und dann da hin mit 'nem Freund gehen, der die Sprache spricht. Aber, ähm, ich weiß jetzt nicht wer das war, war das die Sprachkursleiterin von Berlitz? Ähm, ich glaube, die war das. Die meinte: »Ich glaube Sie können das ruhig auf Deutsch machen. Wenn Sie 'ne einfache, also einfache Sprache wählen, müsste das gehen, das verstehen dann die Leute.« Die war da ganz zuversichtlich.
- D₈₀:** Also ich würde, ja Stufe fünf und sechs. Ich würde Ihnen auch raten, möglichst einfach. (F STIMMT ZU) Und unterschätzen Sie das nicht, wie kompliziert wir schreiben, gerade so Universitätsabsolventen, ist oft grauselig, (F STIMMT ZU) ja? (F: NE GANZ NORMALE SPRACHE, EINFACH...) Nee, noch einfacher! (F LACHT) Also, wenn Sie mögen, können Sie mir Ihren Entwurf mailen und wenn ich Zeit habe, gehe ich mal kurz drüber. Ganz einfach und ähm das aller...
- F₈₀:** Ich will auch nicht mit Fragebogen arbeiten. Auch narrativ. Also mir anhören und versuchen zu reagieren. Reagieren zu können, weil 'n Fragebogen, denke ich, hat wieder andere Problematiken.
- D₈₁:** Kommt drauf an. Also ich glaube dazu müsste man genauer wissen: wie viel Sie rauskriegen wollen. Ansonsten, wenn Sie vielleicht mit so 'nem ganz einfachen Fragebogen, zumindest mal in der breiteren erheben wollen. Wenn der ganz, ganz einfach ist, kann das auch 'ne Kursleiterin mit denen mal kurz durchsprechen, bevor die das ausfüllen. (F STIMMT ZU) Wenn denn die Sprachschulen sich bereit erklären. (F STIMMT ZU)
- F₈₁:** Ich will denen nicht die Unterrichtszeit rauben.
- D₈₂:** Nein! Aber das kann die ähm... (KURZE PAUSE) Da würd' ich zumindest mal fragen. Ne, weil das könnte ja durchaus, wenn das nicht lange dauert, ??? wird das zu kompliziert. Aber vielleicht schließen Sie ja für sich diese Form der Erhebung eben aus.
- F₈₂:** An welche Adresse kann ich das Orientierungsmodell schicken? (D: ACH SO!) Walter Kolb-Straße 9 bis 11? Ganz normale Adresse?
- D₈₃:** Ja, an mich persönlich, sonst geht's unter. (F STIMMT ZU) Ne, also Stufe fünf und sechs. Ich kann nur sagen: Spreizen Sie die Sprachschulen, weil die doch sehr unterschiedliche Klientel anziehen.
- F₈₃:** Ja, da ist die Frage: Wer lässt mich? Also ich habe nur Absagen bekommen. (D: HABEN SIE AUCH FRANKFURT?) In Frankfurt habe ich auch nur Absagen bekommen, bis auf die spanische Gemeinde. Berlitz hatte mir zu gesagt, dann habe ich...

(D: MACHEN DIE ÜBERHAUPT WAS?) Die machen Sprachkurse, aber keine Orientierungskurse. (D: SPANISCHE GEMEINDE MACHT INTEGRATIONSKURSE? DAS MÜSST' ICH DOCH WISSEN!) War das spanische Gemeinde? Irgendwas »espagnola«. Zweite Seite ganz oben auf Ihrer Trägerliste. (D: ACH SO! JA, DANN WERDEN DIE WOHL DABEI SEIN!) Ja, also in Frankfurt hatt' ich eigentlich nur Absagen bekommen. (D: WEN WÜRDEN SIE DENN GERNE? WENN ICH MICH NOCHGMAL FÜR SIE IN'S ZEUG LEGE, KÖNNTE ES SEIN. ÜBERLEGEN SE SICH'S NOCH MAL.) Im Grunde is' es mir egal. Ich werd' jetzt... Oder hab' 'ne Zusage von Groß-Gerau, von der Kreisvolkshochschule, da muss ich, oder hab' ich jetzt ähm von 'nem Lehrer 'ne Rückmeldung bekommen, dass wir direkt mal Kontakt miteinander haben sollen, der Lehrer und ich. Ich hatte bisher nur mit Frau Silvia Parra Delmonte gesprochen. Und in Mainz is' noch was am laufen, über den Herrn Leder. (D: AUCH VHS?) VHS! Ob das was wird, weiß ich nich'

- D₈₄:** Also, in Frankfurt, wenn Sie sagen Sie waren bei mir und ich hätte Ihnen gesacht... (KURZE PAUSE) Also wenn Sie sich auf mich beziehen, müsste schon das ein oder andre noch machbar sein. (F STIMMT ZU) Also... (KURZE PAUSE)
- F₈₄:** Lehrerverkooperative war ziemlich rigoros, hat nee gesagt, VHS hat nee gesagt. Wobei da... (D: WEN HAM SE DENN DA GEFRAGT?) Da hatte ich mit der Nummer telefoniert, die auf der Liste steht. Ich hab' 'nen Freund, der arbeitet in Höchst und der fragt auch noch mal für mich bei den Leuten. Der ist in dem gleichen Büro wie die Leute, die DaF machen und er meinte auch, es kommt drauf an, an wen man sich bei der VHS Frankfurt wendet.
- D₈₅:** Ja, das hat natürlich gar keinen Sinn. Also, ich geb' Ihnen noch mal paar Namen.
- F₈₅:** Ja, gerne! (D SCHREIBT) Also die war'n da sehr verhalten. Das würde den Unterricht stören.
- D₈₆:** Ja natürlich, ich versteh das auch! Ich... (KURZE PAUSE) Mir machen natürlich so Gespräche Spaß, aber ich hab' keine Zeit dafür, (F STIMMT ZU) ja? Aber ich mach das dann schon ab und zu mal und so ist das bei den Sprachkursträgern genau das gleiche. Die sagen: »Was sollen wir denn noch alles machen? Das ist ja fürchterlich!« Aber... (KURZE PAUSE)
- F₈₆:** Ja, gut, ich weiß nich' wie's rüber gekommen is'. Ich dachte schon, dass ich denen vermittelt hätte, ich will jetzt einfach nur in dem Kurs anwesend sein, ohne dass ich jetzt da mit den Lehrern was anstelle. Also ich hatte das Gefühl, dass...
- D₈₇:** (FÄLLT INS WORT) Ja, aber das hilft doch nix. Die müssen mit den Lehrern reden, die müssen den Kurs vorher fragen, ob Sie überhaupt anwesend sein dürfen. (F STIMMT ZU) Das is' schon 'n Haufen Arbeit, ja?
- F₈₇:** Ich hatt' eher das Gefühl, die wollen nich' in ihre Karten geschaut bekommen.
- D₈₈:** Auch das kommt, auch das kommt dazu. Drum, ähm... Also, (D SCHREIBT) die sprechen Se mal an. Dann die... (KURZE PAUSE) Ah ja, die Lehrerverkooperative... (SCHREIBT) Also, da lässt sich bestimmt was bewegen. (F STIMMT ZU) Dann gibt es die VHS. Und dann können Sie fragen (NENNT NAMEN), ich weiß allerdings nicht, wieviel Kurse die im Moment überhaupt haben.
- F₈₈:** Ich glaub' bei denen sind gar keine Kurse im Moment. (D: EHRlich?) Bis, bis, bis Februar oder so. Ich bin mir nich' sicher. Ich hab' zu Hause, hab' ich die Trägerliste, da hab' ich mir immer die Notizen dazu gemacht, was da is'.

- D₈₉:** Ich meine IB. Sie können mal die Frau XXX fragen. (F STIMMT ZU) Das Problem ist auch: Es geht nicht nur darum in die Karten gucken, sondern man muss da auch erst mal hingehen, man muss erst mal die Teilnehmer fragen, ob die gewillt sind, ja? Na gut!
- F₈₉:** Ja.
- D₉₀:** Bei allen sagen Sie, Sie hätten mit mir gesprochen und ich hätt' gesacht, Sie sollen's halt einfach auch noch mal (F STIMMT ZU) versuchen, (F STIMMT ZU) weil das durchaus 'n sinnvolles Interesse is'. Und es könnte sein, es bewegt sich durch die Nennung meines Namens noch mal was. (F: JA, WÄRE SCHÖN!) Ma waas es nit. So, probieren Sie's doch einfach mal und wenn sich dann noch immer nix bewegt, melden Se sich noch mal bei mir, ja?
- F₉₀:** Cool! Wenn ich irgendwas für Sie machen kann... (KURZE PAUSE)
- D₉₁:** Naja, ich krieg ja jetzt den Artikel von Ihnen.
- F₉₁:** Ja, das is' ja auf den Kopierer legen und fertig. Also, wenn Sie irgend ein Anliegen haben, melden Sie sich! Gerne!
- D₉₂:** Mach' ich! Wunderbar!

----- ENDE DES INTERVIEWS -----

9.1 Frageleitfaden des Interviews mit Ulrike Dimpl

Die Zeitangaben hinter den Fragen geben an, wann im Verlauf des Interviews diese Frage angesprochen und beantwortet wurde.

- Bitte schildern Sie mir kurz Ihre Aufgabe in Bezug zu den Integrationskursen.
- Wo wünsche Sie sich größeren Handlungsfreiraum in Ihrer Arbeit in Bezug zu den Integrationskursen?
- Wo wünschen Sie sich dabei eine stärkere Reglementierung durch den Gesetzgeber?
- Welche Lücken bzw. Nachteile hat Ihrer Ansicht nach das derzeitige Integrationskonzept, welches die Bundesregierung durchführt bzw. durchführen lässt?
- Welche Unterschiede der lokalen Organisation der Integrationskurse bestehen zwischen der Stadt Frankfurt und anderen Städten, die nicht über ein AmkA verfügen?
- Eine bundesweite Vorgabe zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft ist zum Beispiel der Integrationskurs. Welche Vorgaben darüber hinaus existieren vom Bundesland Hessen und der Stadt Frankfurt? Wie beurteilen Sie diese aufgeteilten Kompetenzen zwischen Bund/Land/Stadt bei der Einbürgerung?
- Wie ergänzt die Stadt Frankfurt die vom Gesetzgeber vorgegebenen Integrationsangebote? Gibt es Angebote, die sich an deutsche Frankfurter Bürgerinnen und Bürger richten?
- Was ist Ihre Rolle bzw. die des AmkAs, bei der Zulassung Frankfurter Integrationskurs-Träger sowie des dafür vorgesehenen Lehrpersonals?
- Inwieweit kommen die Erfahrungen, beschrieben in »Ankommen in Frankfurt« (z.B. Willkommensschreiben), heute zum Tragen? Gilt dies nur für den Raum Frankfurt, oder für die gesamte BRD?
- Was genau sind die sog. Trägertreffen? Wirken die darin gewonnenen Erkenntnisse über den Raum von Frankfurt hinaus?
- Was sind für Sie wesentliche Elemente beim Aufbau eines Heimatgefühls von Zugewanderten? Können diese durch einen Integrationskurs konstituiert werden? Falls nicht, welche staatlichen Initiierungen sollten durchgeführt werden, damit sich ein solches Gefühl bei Zugezogenen konstituiert?

10 Anfrage an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Per E-Mail (info.buerger@bamf.bund.de) richtete ich am 28.08.2006 Fragen an das BAMF, die mir sehr ausführlich durch das Referat 313 (Informations- und Bürger-Service) beantwortet wurden. Ich habe ihre Antworten meinen einzelnen Fragen direkt zugeordnet, so dass die Textstruktur ihrer Antworten nicht – wie ursprünglich – als zusammenhängender Text erscheint. Die Antworten waren in der Antwortmail mir den Nummern meiner Fragen versehen, damit es mir möglich war, diese unmittelbar meinen Fragen zuzuordnen.

Ich erhielt die Antwort durch das BAMF am 28.09.2006.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Mathias Fuchs. Ich studiere an der Universität Frankfurt/Main Kulturanthropologie und schreibe gerade meine Magisterarbeit. Darin setze ich mich mit den Integrationskursen auseinander, die nach §43 AufenthG stattfinden.

Dazu habe ich ein paar Fragen, über deren Beantwortung durch das BAMF ich mich sehr freuen würde.

1. *Wie wird sichergestellt, dass ausreichende Kapazitäten zur Durchführung der Integrationskurse gewährleistet sind?*

Die Träger werden für die Durchführung von Integrationskursen auf Antrag gemäß §§ 18 ff Integrationskursverordnung förmlich zugelassen. Für die Zulassung müssen die Träger bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Hierzu gehören insbesondere Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit. Eine Zulassung hat eine Gültigkeit von 3 Jahren, danach ist ein erneuter Antrag auf Zulassung erforderlich. Im Übrigen verweise ich auf die Informationen auf unserer Homepage, insbesondere auf die Rubrik Integration/ Integrationskurse/ Kursträger. Zur Zeit gibt es in Deutschland ca. 1700 zugelassene Kursträger, davon führen aktuell ca. 1300 Träger Integrationskurse durch. Damit darf von einer flächendeckenden Bereitstellung von Integrationskursen gesprochen werden.

2. *Einem Zeitungsartikel zur Folge (www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,430584,00.html, 7.8.2006) sollen die Integrationskurse statt bisher 630 USt künftig 900 USt umfassen. Wie verteilen sich die 270 USt an zusätzlichem Unterricht auf die Sprach- bzw. Orientierungskurse und welche wichtigen Neuerungen bezüglich der Integrationskurse sind damit verbunden?*

Bei der Aufstockung der Stundenzahl von 630 auf 900 handelt es sich vorwiegend um Empfehlungen. Derzeit ist aus politischer Sicht eine solche Erweiterung nicht vorgesehen. Daher kann zu diesem Thema keine Aussage getroffen werden. Des Weiteren werden die Integrationskurse zur Zeit im Auftrag des Bundesministerium des Innern evaluiert (bis Ende 2006). Welche Ergebnisse und daraus resultierende Veränderungen bezüglich der Integrationskurse zu erwarten sind, kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

3. *Wie wird die Forderung nach kulturell heterogen zusammengesetzten Gruppen*

innerhalb der Integrationskurse begründet?

Nach § 14 der Integrationskursverordnung ist eine Kurszusammensetzung anzustreben, die Teilnehmer mit möglichst unterschiedlichen Muttersprachen umfasst. Dadurch soll erreicht werden, dass Teilnehmer auch untereinander in deutsch kommunizieren. Anderenfalls würden sich Gruppen bilden, die auf ihre gemeinsame Muttersprache zurückgreifen. Der Lernerfolg würde dadurch erschwert. Eine logische Folge daraus ist natürlich auch die kulturelle Heterogenität. Die Teilnehmer sollen andere Kulturen kennenlernen und die Schicksale bzw. Migrationshintergründe der anderen Migrantengruppen anerkennen und reflektieren.

4. *In ihren Veröffentlichungen konnte ich die Voraussetzungen für Lehrkräfte der Sprachkurse entdecken, jedoch keine speziellen Voraussetzungen für Lehrkräfte der Orientierungskurse. Gibt es für diese Lehrkräfte keine speziellen Voraussetzungen?*

Es gibt derzeit keine Planungen, Lehrkräfte für Orientierungskurse gesondert zuzulassen bzw. hierfür besondere Voraussetzungen aufzustellen. Im Grundsatz gilt, dass ein Lehrer, welcher einen Orientierungskurs unterrichtet, auch Sprachkurslehrer sein muss. Aus diesem Grund darf eine zugelassene Lehrkraft beide Kursteile unterrichten. Zum Zulassungsverfahren von Lehrkräften verweise ich außerdem auf unsere Homepage, Integration/ Integrationskurse/Lehrkräfte.

5. *Warum wird bei Veröffentlichungen die die 600 USt Sprachunterricht nennen kaum der Aspekt der Vermittlung praxisorientierten Handelns benannt? Es entsteht dadurch ein verzerrendes Bild von Integration, welches suggeriert, allein durch die Vermittlung der deutschen Sprache würde Integration geschehen. (Ziel des Sprachkurses ist neben der Vermittlung der deutschen Sprache auch: »Zu den wesentlichen Themen des Sprachkurses gehören Einkaufen, öffentliche Verkehrsmittel, Kontakte mit Behörden, Wohnungssuche, Freizeitgestaltung und andere alltägliche Situationen. Es wird unter anderem gelehrt, wie man Briefe und E-Mails in deutscher Sprache schreibt, Formulare ausfüllt, telefoniert oder sich um eine Arbeitsstelle bewirbt. Die Themen des Basissprachkurses werden im Aufbausprachkurs erweitert und vertieft.« (Aus: http://www.bamf.de/cln_043/nn_565356/DE/Integration/Integrationskurse/Informationen/3-inhalte-und-ablauf-eines-integrationskurses.html))*

Aus Sicht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ist nicht allein der Erwerb der deutschen Sprache ausreichend, um sich erfolgreich zu integrieren. Jedoch werden ausreichende Deutschkenntnisse als erster wichtiger Schritt, als Grundstein erfolgreicher Integration angesehen.

So wird im Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs (als Download auf unserer Homepage bereit gestellt), auf das ich auch in Bezug auf die anderen Fragen verweisen möchte, auf Alltagswissen und alltägliche Situationen hingewiesen, die wesentlicher Bestandteil des Kurses sind. Im Aufbausprachkurs ist beispielsweise die Möglichkeit von Exkursionen gegeben, um einen Bezug zum Alltag herzustellen. Weiterhin werden im Orientierungskurs Kenntnisse über das Leben in Deutschland vermittelt.

Hinzu kommt die Möglichkeit, dass Migrantinnen und Migranten nach dem Integrationskurs an weiteren Maßnahmen und Projekten teilnehmen, von denen viele über den Bund, die Länder oder Verbände gefördert werden.

6. *Warum heißt der Kurs, in dem deutsche Geschichte, Recht und Kultur vermittelt wird »Orientierungskurs«? Besteht nicht viel mehr die Orientierung in dem im Sprachkurs angestrebten Inhalt der Vermittlung von Themen, wie zum Beispiel*

Einkaufen, öffentliche Verkehrsmittel, Kontakte mit Behörden, Wohnungssuche, Freizeitgestaltung und anderen alltäglichen Situationen?

»Alltagsorientierung« wie zum Beispiel Briefe schreiben, Anträge ausfüllen oder Einkaufen sind verstärkt Themen des Sprachkursteils. »Orientierung« im Sinne des Orientierungskurses meint etwas anderes. In diesem Teil des Integrationskurses wird besonderes Wissen über Deutschland vermittelt. Hierzu gehören die Bereiche Geschichte, Politik, Recht, Kultur und Religion. Der Teilnehmer soll sich dadurch in Deutschland orientieren können, das heißt wissen, was zu seinen Rechten und Pflichten zählt oder was Folgen von gesetzeswidrigem Verhalten sind.

7. *Können die Inhalte der Integrationskurse den Teilnehmenden helfen, ein Gefühl der Heimat in Deutschland aufzubauen? Falls ja, warum? Ist dies überhaupt erwünschtes bzw. angestrebtes Ziel der Integrationskurse?*

Der Integrationskurs ist ein erstes Angebot des Bundes, um Integration einzuleiten und zu unterstützen. Inwieweit darüber hinaus ein Heimatgefühl entsteht, hängt von zahlreichen individuellen und äußeren Faktoren ab, die zum einen nicht pauschalisiert werden können und zum anderen über den Integrationskurs hinaus gehen. Ich möchte Ihnen vorschlagen, hierzu direkt die Zuwanderer zu befragen, beispielsweise die Teilnehmer von Integrationskursen oder die Besucher der verschiedenen Beratungsstellen (Migrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst etc.).

8. *Das BAMF äußert, dass Integration ein Prozess ist, der »sowohl Anstrengungen von den Zuwanderern als auch von der Aufnahmegesellschaft erfordert.« (i-rahmenkonzept.pdf) Hieraus ergeben sich zwei Fragen: a) Wie sieht eine Anstrengung der Aufnahmegesellschaft konkret aus? b) Warum existieren keine verpflichtenden Integrationsmaßnahmen für deutsche Bundesbürger?*

Zunächst ist es wichtig, dass die Aufnahmegesellschaft die verschiedenen Kulturen und Religionen in ihrem Land akzeptiert. Eine konkrete Anstrengung der Aufnahmegesellschaft kann zum Beispiel das ehrenamtliche Engagement sein (Mitarbeit in Projekten und Vereinen etc.). Für verpflichtende Integrationsmaßnahmen für deutsche Bundesbürger bestehen keine rechtlichen Grundlagen. Dies liegt im Aufgabenbereich des Gesetzgebers.

9. *Liegen Ihnen Zahlen vor, wie viele Menschen, die an einem Integrationskurs erfolgreich teilgenommen haben, die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen? Falls ja, wie viele Prozent der erfolgreichen IntegrationskursteilnehmerInnen sind es?*

Das Bundesamt verfügt über keine Statistik, welche die erfolgreiche Teilnahme an Integrationskursen mit Anträgen auf die deutsche Staatsbürgerschaft in Zusammenhang bringt. Dem Bundesamt werden lediglich die Zahlen der absolvierten Abschlusstests übermittelt (unabhängig von deren Ergebnis). Für die Anträge auf Einbürgerung sind die Länder bzw. die jeweiligen Ausländerbehörden zuständig. Ein Zusammenhang zwischen dem Besuch eines Integrationskurses und einer nachfolgenden Einbürgerung kann außerdem wegen der erst seit 2005 existierenden Integrationskurse noch nicht hergestellt werden.

Weitere Mitteilungen in der Antwortmail durch das BAMF:

Wir weisen Sie daraufhin, dass wir nur ein Serviceangebot für Bürger sind. Daher können wir Ihnen keine rechtlich verbindlichen Auskünfte geben, diese können nur durch die jeweils zuständige örtliche Ausländerbehörde getroffen werden. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen auch zu folgenden Zeiten unter der

Telefonnummer 09 11 / 9 43 - 63 90 gerne zur Verfügung: Montag bis Donnerstag, 9:00 - 12:00 und 13:00 - 15:00 Uhr und Freitag, 8:30 - 12:00 Uhr.

Für Ihre Mühen möchte ich mich bereits vorab herzlich bei Ihnen bedanken - Sie helfen mir damit sehr!

Mit freundlichen Grüßen
Mathias Fuchs

11 Anfrage an die BAMF-Regionalkoordinatorin in Trier

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat regionale Ansprechpartner für Fragen bezüglich der Integrationskurse. Ich wendete mich an die Regionalkoordinatorin für die Region Mainz.

Heide.Erz@bamf.bund.de

Anfrage per E-Mail am 23.11.2006

Sehr geehrte Frau Erz, mein Name ist Mathias Fuchs, ich schreibe gerade im Fachbereich Kulturanthropologie meine Magisterarbeit. Dabei beschäftige ich mich mit Integration. Bei Gesprächen habe ich erfahren, dass es im Raum Frankfurt sog. Trägertreffen gibt, an denen die RegionalkoordinatorInnen sowie VertreterInnen weiterer Behörden (z.B. Jugendamt) und Kursträger teilnehmen. Als ich in einem weiteren Gespräch in Mainz eine Sprachkursleiterin nach den Trägertreffen fragte, war ihr dieser Begriff unbekannt. Deshalb möchte ich Sie fragen: Gibt es für Rheinland-Pfalz bzw. die Region Mainz vergleichbare Treffen zwischen den am staatlichen Integrationsprogramm Beteiligten? Wie sieht es damit in anderen Bundesländern bzw. Regionen aus? Und: Gibt es Treffen zwischen den RegionalkoordinatorInnen des gesamten Bundesgebietes und dem BAMF? Über eine Antwort Ihrer Seite würde ich mich sehr freuen! Mit freundlichen Grüßen Mathias Fuchs

Antwort am 23.11.2006

Sehr geehrter Herr Fuchs, ich kann Ihnen zunächst Auskunft für Mainz geben, da ich für dieses Stadtgebiet zuständig bin. Es ist grundsätzlich so, dass diese Treffen von Gebiet zu Gebiet verschieden sind. In Mainz hatten wir bislang zwei so genannte Netzwerktreffen gehabt, woran die Stadt, die Kursträger, die Migrationserstberatungen und als Vertreter des BAMF meine Person teilgenommen haben. Es gibt aber auch Treffen anderer Organisationen, woran wir nicht beteiligt sind. Hierüber können Sie sich beim Migrationsbüro der Stadt Mainz informieren. Dort gibt es auch den Ratgeber für Migranten in Mainz, wo Sie weitere Adressen finden können. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.bamf.de. Ich hoffe Ihnen geholfen zu haben, mit freundlichen Grüßen Heide Erz, Regionalkoordinatorin für Integration

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Referat M 7, Dasbachstr.15b, 54292 Trier, Telefon: 0651/1463-403, Fax: 0651/1463-200, Mobil: 0151/17448076, Internet:www.bamf.de